ADOLF HITLER
als Maler und Zeichner

Ein Werkkatalog
der Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen
und Architekturskizzen

Herausgegeben von
BILLY F. PRICE

Gallant Verlag

REDAKTION:
Dr. August Priesack
Claus Offermann
Christine Dorschner



Price, Billy F.:
Adolf Hitler als Maler und Zeichner:
e. Werkkatalog d. Ölgemälde, Aquarelle
Zeichn. u. Architekturskizzen /
hrsg. von Billy F. Price.
Zug: Gallant, 1983.
ISBN 3-277-00103-2
NE: Hitler, Adolf [Ill.]

ISBN 3-277-00103-2
Printed and bound in Italy
by Arnoldo Mondadori Editore, Verona

INHALT

Dieses Buch ist Herrn Professor Dr. August Priesack aus München gewidmet sowie Herrn Peter Jahn aus Wien. Ohne ihre unschätzbare Hilfe hätte dieses Buch nie entstehen können, und eine Menge des hier vorgestellten Materials wäre auf immer verlorengegangen. Sie gelten als die beiden letzten lebenden Experten, die sich schon seit den dreißiger Jahren mit Hitlers künstlerischen Arbeiten befassen.

EINLEITUNG

Die gewiß seltsam anmutende Verbindung des Namens »Adolf Hitler« mit den Begriffen »Maler und Zeichner« im Titel dieses Buches verlangt eine kurze Erläuterung. Hitler war ohne Zweifel eine der historischen Schlüsselfiguren unseres Jahrhunderts, und er ist deshalb der Gegenstand einer Unzahl von Büchern und Artikeln. Wenn man also den Umfang der vorhandenen Literatur und der Informationen in Betracht zieht, könnte es so scheinen, als wäre jeder denkbare Aspekt dieser Gestalt tiefgründig analysiert und in jeder möglichen Form dargestellt worden. Die künstlerischen Ambitionen Adolf Hitlers, das Thema dieses Buches, sind ja eine bekannte Tatsache. Hitlers frühe Versuche, sich als Kunstmaler zu etablieren, werden jedenfalls in allen wichtigen Biografien erwähnt. Der wahre Umfang dieser frühen Aktivitäten ist jedoch kaum bekannt. Die meisten Historiker zeigen nur einige wenige Beispiele von Hitlers künstlerischen Arbeiten, die dann zwischen den obligatorischen historischen Fotografien erscheinen. So wird ein interessanter und möglicherweise bestimmender Teil seiner Laufbahn von der Masse der historisch relevanteren Fakten unweigerlich verdeckt.

Es ist natürlich nur mit erheblicher Einschränkung möglich, Hitler als Kunstmaler zu bezeichnen, auch wenn er sich selbst amtlich bis 1920 so nannte. Es wäre jedoch eine bedenkliche historische Unterlassung, den bedeutenden Einfluß der Kunst auf sein Leben, den »Künstler« in ihm ignorieren zu wollen. Es muß als eine offensichtliche Verzerrung der Fakten angesehen werden, wenn man Hitler als bloßen »Anstreichergesellen« sähe. Es mag sein, daß diese Bezeichnung absichtsvoll oder auch aus der mißverständlichen Deutung des frühen Quellenmaterials entstanden ist. Sie muß richtiggestellt werden. Beim Zusammentragen aller wichtigen Informationen über Hitlers Leben sollte dieser kreative und formende Aspekt nicht ignoriert werden. Es kann auch kaum genügen, über seine künstlerische Laufbahn nur zu schreiben. Die Veröffentlichung seiner gesammelten Arbeiten ist eine ergänzende Dokumentation, die für sich selbst spricht und sich dem bisher bekannten Quellenmaterial anfügt.

Die Arbeiten, die hier vertreten sind, umfassen alle Perioden seines Lebens – die ersten Kritzeleien aus der Schule, die Aquarelle, Zeichnungen und Ölgemälde aus Wien und München, die Zeichnungen und Gemälde aus dem Ersten Weltkrieg bis hin zu den Jahren seiner beginnenden politischen Karriere und seiner Zeit als Reichskanzler. Umfang und Art des hier gezeigten Materials vermitteln einzigartige und tiefgehende Einblicke in das Wesen Adolf Hitlers. Sie stellen außerdem eine relativ vollständige Übersicht über sein künstlerisches Schaffen dar. Dieser Katalog enthält Arbeiten aus sämtlichen öffentlichen und privaten Quellen, die zugänglich waren.

Schon das Hauptarchiv der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei (NSDAP) in München hatte damit begonnen, die Aquarelle, Zeichnungen und Ölgemälde, die Hitler als junger Mann gemalt hatte, systematisch zu sammeln, zu registrieren und zu identifizieren. Obgleich das Archiv seine Arbeit während des Krieges einstellen mußte, wurde hier der Grundstein für eine umfassende Sammlung gelegt. Nach dem Chaos des Zweiten Weltkrieges war es im Nachkriegseuropa unendlich schwierig, die Bilder wieder aufzufinden, nach denen diesmal interessierte Historiker und private Sammler fahndeten. Vieles war verlorengegangen oder gestohlen worden, etliches war zerstört, manches war einfach verlegt oder absichtlich versteckt und vergessen worden. Es war äußerst schwierig, die Besitzer der Bilder festzustellen. In jenen Jahren tauchten häufig in den verschiedensten Ländern Bilder wieder auf. Sogar heute, fast 40 Jahre nach Kriegsende und 50 Jahre, nachdem die Suche nach den Bildern begonnen hatte, ist noch bei weitem nicht alles aufgefunden. Es war auch aus verschiedenen Gründen nicht möglich, die Bilder einiger privater Sammlungen aufzunehmen. Es ist außerdem zu erwarten, daß in Zukunft noch weitere Bilder und Zeichnungen gefunden werden. Das zusätzliche Material wäre jedoch nur der Vollständigkeit halber von Interesse.

Der nachstehende einführende Text ist mit Absicht kurz gehalten. Das Hauptinteresse sollte den Bildern selbst gelten. Es muß betont werden, daß hier nicht der Versuch gemacht wurde, Kritik zu üben oder eine Wertung vorzunehmen. Im Unterschied zu anderen Einführungen in ein künstlerisches Gesamtwerk wurde hier jede psychologische, soziologische oder kunsthistorische Analyse vermieden. Interpretationen dieser Art sollen dem Betrachter selbst überlassen bleiben.

Es ist zu hoffen, daß mit der Zusammenfassung eines Materials, das bis jetzt verstreut, vernachlässigt oder unbekannt war, zu einem umfassenderen Bild Adolf Hitlers beigetragen werden kann.

HITLER UND DIE BILDENDEN KÜNSTE

Als Adolf Hitler im Jahr 1910 das Anmeldeformular für das Männerheim im XX. Bezirk Wiens ausfüllte, trug er in die Spalte »Beruf« hoffnungsvoll »Kunstmaler« ein. Drei Jahre später, als er nach München ging, bezeichnete er sich immer noch als »Akademischer Maler« und »Kunstmaler«. In seiner Jugend sagte er zu Freunden, er würde einmal der »große Künstler« sein. Für seine Familie war er ein »hochbegabter Maler«. Nach Dr. Priesacks Notizen im Hauptarchiv von 1938 berichtete Dr. Bloch, der Hausarzt von Hitlers Mutter, daß der Sohn von Frau Hitler, »der junge Student, eindeutig ein begabter Künstler ist«. Dr. Bloch hatte sorgfältig zwei Postkartenlandschaften aufgehoben, die Hitler ihm aus Dankbarkeit schenkte, weil Bloch seiner Mutter geholfen hatte.

Auch 1938 berichtete Frau Presemayer, die Witwe des Linzer Postbeamten, der von 1903 bis 1908 Hitlers Nachbar gewesen war, daß Hitler »den ganzen Tag mit malen beschäftigt war. Am Abend verließ er das Haus, um frische Luft zu schnappen. Wenn er zurückkehrte, las er oft stundenlang oder ging bis spät in der Nacht im Wohnzimmer auf und ab. Als der Postbeamte ihn eines Tages fragte, was er denn werden wolle und ob er nicht eine Stellung bei der Post annehmen wolle, antwortete Hitler, er wolle ein großer Künstler werden. Als der Beamte zu bedenken gab, daß zu einer solchen Karriere die nötigen finanziellen Mittel und die Beziehungen fehlten, antwortete Hitler kurz angebunden: ›Makart und Rubens haben sich aus ärmlichen Verhältnissen hochgearbeitet!‹« Hitler war fest entschlossen und von seinen Talenten überzeugt.

Wie wir heute wissen, hat er dieses Ziel seiner Jugend nie erreicht, und ab 1920 nannte er sich bereits offiziell »Schriftsteller«. Damals hatte er seine politische Karriere schon begonnen, und der »hoffnungsvolle Künstler« ging im Wirbel der Ereignisse unter, die den politischen Aufstieg einleiteten, der ihm 13 Jahre später das Reichskanzleramt einbrachte. Die meisten Beschreibungen seiner Jugendzeit messen den Wesenszügen, Ansichten und Handlungen eine besondere Bedeutung bei, die später in seinem Leben sowie im Schicksal der Deutschen eine so wichtige Rolle spielen sollten. Von den künstlerischen Ambitionen seiner Jugend nahm man zwar Notiz, untersuchte sie aber nur oberflächlich. Hitler interessierte sich vornehmlich für die bildenden Künste – Malerei, Bildhauerei, Architektur und die Musik. Die meisten Historiker haben diesen Jahren keine besondere Beachtung geschenkt. Sie haben Hitlers Theorien über die Kunst und Hitlers mögliche Stellung in der Kunst in ihren Studien nur im Vorübergehen gestreift. Im großen und ganzen fand man seine künstlerische Laufbahn unbedeutend. Im besten Falle bezeichnete man ihn als Dilettanten und schlimmstenfalls als Versager. Aber diese Jahre der künstlerischen Arbeit, des künstlerischen Ehrgeizes, sollten nicht ignoriert werden. Der große Umfang seiner Werke über die Jahre hinweg verdient Aufmerksamkeit und genaue Analyse. Die schätzungsweise 2000 bis 3000 Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder, die er im Laufe seines Lebens produziert hat, beweisen die Ernsthaftigkeit seiner Absichten. Oft läßt sich Hitlers Philosophie in diesen Arbeiten wiederfinden. Etwas von der Substanz seines Lebens selbst liegt in all den Bildern.

Im Oktober 1907 bewarb sich der 18jährige Hitler um die Aufnahme in die Wiener Akademie der bildenden Künste. In den zwei Tagen der Prüfung mußten die Kandidaten unter folgenden Themen wählen: »Vertreibung aus dem Paradies«, »Die Jagd«, »Frühling«, »Tod«, »Freude«, »Musik«, »Episoden aus der Sintflut« und »Tanz«. Einige erhalten gebliebene Prüfungszeichnungen sind unter der Nummer 40 bis 43 und 44 bis 46 zu finden. In die nachstehende Zeugnisliste trugen die Mitglieder der Prüfungskommission neben Hitlers Namen folgendes ein: »Braunau a. Inn, Oberösterreich, 20. April 1889, deutsch, Katholisch. Vater Beamter. Vier Klassen Realschule. Wenige Köpfe. Prüfungszeichnung ungenügend.« Hitler stand mit dieser Beurteilung nicht allein. 85 Kandidaten fielen mit ihm durch das Examen, bei 52 von ihnen stand der Eintrag »Prüfungszeichnung ungenügend«. Wer sonst noch durchgefallen war, erhielt keinen Kommentar. Von den 113 Kandidaten wurden nur 28 für ein erstes Studienjahr zugelassen. Das Niveau der Akademie war sehr hoch, und die Prüfungskriterien waren außerordentlich streng: Ein Durchfallen war also weder ungewöhnlich noch ein Beweis für Unfähigkeit. Auf der anderen Seite bedeutete die Aufnahme in die Akademie automatisch die Anerkennung durch die elitären Kunstkreise des Landes und erleichterte den Erfolg bei Kritikern und Käufern. Auch ohne akademische Anerkennung war ein Erfolg nicht ausgeschlossen, aber sehr viel schwieriger zu erreichen.

Nach seiner erfolglosen Aufnahmeprüfung für die Wiener Akademie nahm Hitler kurzfristig Unterricht bei einem Bildhauer und versuchte im folgenden Jahr erneut, in die



Rudolf von Alt: Rathausplatz in Gmunden (Aquarell)

Akademie einzutreten. Wieder wurde er abgelehnt, diesmal mit der Begründung, daß seine Zeichnungen mehr architektonische als malerische Qualitäten zeigten. Der Architektur galt in der Tat seine große Liebe, aber ein fehlender Oberschulabschluß machte ein Studium an der Technischen Hochschule unmöglich. Er war über diesen Mißerfolg verbittert, aber nichtsdestoweniger fest entschlossen, seinen Weg auch ohne die Akademie zu machen. Er glaubte an seine Fähigkeiten.

In diesen oft armseligen Wiener Jahren las er gierig, hörte Vorlesungen, ging in Konzerte, in die Oper und ins Theater. Er malte und verkaufte seine Bilder in den Läden der Rahmenhändler und auf den Straßen, um sich dadurch seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Seine Liebe zur Architektur spiegelte sich in den zahlreichen Zeichnungen, die er von Häusern, Kirchen und öffentlichen Gebäuden machte. Auch seine Neigung für Oper und klassische Musik lieferte die Sujets für seine Bilder. Bühnenentwürfe und Kostümzeichnungen erstellte er auch ohne Auftrag, zum eigenen Vergnügen.

Wenn man Hitlers Arbeiten betrachtet, fällt der vorherrschende Einfluß der Kunst des 19. Jahrhunderts auf. Obwohl er behauptete, daß seine Kunstauffassung nicht durch eine einzelne Kunstrichtung bestimmt, sondern die Summe all dessen sei, womit er sich beschäftigt habe, so war sein Stil doch eine bewußte Anlehnung an die Kunst der Vergangenheit. In den Traditionen der griechisch/römischen Klassik, der Renaissance und des Klassizismus des 19. Jahrhunderts fühlte er sich eigentlich zu Hause. Er war davon überzeugt, daß technische Fähigkeit, eine »klare« und »realistische« Wiedergabe des Lebens und symbolische Sujets das Wesen der Kunst ausmachten. Rudolf von Alt (1812–1905), ein prominenter Aquarellist des ausgehenden 19. Jahrhunderts, war Hitlers großes Vorbild. »Mein Lehrer«, wie er sagte. Er übernahm Alts Vorliebe für realistische, detaillierte Szenen, die in delikaten Farbtönen gehalten waren, und kopierte genau Alts typische bewölkte Himmel. Im Katalog finden sich Alt-Kopien unter der Nummer 146 und 210. Später, als Reichskanzler, sorgte Hitler stillschweigend dafür, daß Rudolf von Alts Familie eine staatliche Pension erhielt.

Ganz und gar den klassischen europäischen Schulen verhaftet war Hitler anscheinend geistig unfähig und unwillig, die moderne Entwicklung der Kunst nach 1910 mitzuvollziehen. Weil die neuen Schulen radikal mit den bequemen Traditionen brachen und sich immer mehr vom Realismus entfernten, brandmarkte er sie als »entartet« oder »degeneriert«. Hitler gab Henriette von Schirach, der Tochter seines Freundes und persönlichen Fotografen Heinrich Hoffmann, in den zwanziger Jahren Kunstunterricht. Sie erinnert sich genau, wie groß Hitlers Abscheu vor der modernen Kunst war. Als die Bilder von Franz Marc nach der Olympiade in Berlin 1936 offiziell verboten wurden, machte sich Hitler gegenüber Henriette über das Marc-Bild »Die Ängste der Tiere« lustig. Sie zeigte ihm daraufhin Zeichnungen von Marc, die keineswegs »entartet«, sondern ganz naturalistisch ausgeführt waren. Das verärgerte Hitler nun wieder: »Er kann ja sogar anständig zeichnen«, sagte er, »warum hat er es dann nicht gemacht?«

Hitlers eingefleischte Vorliebe für den Realismus des 19. Jahrhunderts blieb ungebrochen. Schon die ersten Zeichnungen, die er in seiner Kindheit in Leonding gemacht hatte, waren für ihn die eindeutigen ersten Schritte zu einer vielversprechenden Karriere. Seine späteren Landschaften, Straßenszenen, Veduten und Stilleben zeigen deutlich, wie er ganz vom konventionellen Stil geprägt war. Der Jugendstil, der im Wien jener Jahre (1907–13) Triumphe feierte, ließ Hitler vollkommen unbeeindruckt. Er war zufrieden, konservative Sujets im alten Stil zu malen. Dabei sollte auch nicht außer acht gelassen werden, daß solche traditionellen Motive in konventionellen Stil ganz dem Geschmack seiner Kundschaft aus der unteren Mittelschicht Wiens entsprachen. Wie viele der im Katalog wiedergegebenen Bilder beweisen, kopierte er sehr oft bekannte Stadtansichten, alte Radierungen und bekannte Gemälde aus früheren Zeiten.

Für Hitler gehörte zum Künstler in erster Linie das »Können«, die Fähigkeit, das Leben realistisch detailliert wiederzugeben. Seine Vorliebe für das Detail läßt sich vor allem in seinen Landschaften, Stadtszenen und architektonischen Zeichnungen wiederfinden. Weniger deutlich ist sie bei seiner Behandlung der menschlichen Figur, die sehr oft unproportioniert, »hölzern« und ungelenk erscheint. Später äußerte er einmal, daß man seine Bilder leicht an den »unwirklichen« Menschen erkennen könne. Er bemühte sich aber gelegentlich um Porträtmalerei, wie die Nummern 17, 317, 587, 596 ff. und 615 f. zeigen. Hitlers Auffassung von der »anständigen Kunstgesinnung«, wie er das nannte, betraf sowohl den Inhalt als auch die Form und Technik der Kunst. Der Inhalt sollte für die Masse, für das Volk verständlich sein. »Gesunde« Kunst hat eine »gesunde Seele«,

behauptete er. Sie sollte »erhebend«, »edel«, und »idealistisch« sein. Die Familie, die Arbeitswelt, Mythologie, ländliches Leben und Landschaften, der vollkommene menschliche Körper oder der Held im Krieg – diese Sujets waren würdig, vom Künstler bearbeitet zu werden. Seine Auffassung von dem »Gesunden« und dem »Normalen« als den Attributen der Kunst brachte ihn in scharfen Gegensatz zu den aufkommenden neuen Kunstrichtungen Expressionismus, Impressionismus, Kubismus, Dadaismus, usw. Diese »schrecklichen Verirrungen« wurden von »Scharlatanen«, »Schmieranten«, »Geistesgestörten« und »kulturellen Neandertalern« produziert.

Hitlers Vorstellung von Architektur basierte auf seinem Glauben an die sogenannten »Ewigkeitswerte«. Diese Werte bestanden aus einem Gemisch von Elementen des Klassizismus, der Renaissance und des Barock, wie sie etwa im Wiener »Ring-Stil« vereint waren. Dieser monumentale Ausdruck der kaiserlichen Macht des 19. Jahrhunderts dürfte sehr wohl die bedeutsamste Erfahrung von Architektur des jungen Hitler gewesen sein. Er kannte die Museen und das Burgtheater Gottfried Sempers, die Universität und die Votivkirche von Johann Heinrich von Ferstel, das Rathaus von Friedrich Schmidt und das Parlament von Theophil Hansen. Er kannte alle diese Gebäude bis in ihre kleinsten Details. Sogar noch in den späten Jahren – 1942–45 – erinnerte er sich an diese Wiener Architekten und erwähnte sie in der Unterhaltung.

In Hitlers Glauben an die sogenannten »Ewigkeitswerte« der Architektur spiegelte sich im Grunde genommen seine gesamte Auffassung der Kultur. Der berühmte Pergamonaltar, der Parthenon, das Pantheon, die bedeutendsten Bauten der Antike symbolisierten für ihn die Dimensionen einer Rasse – der Arier – die seiner Ansicht nach die westliche Zivilisation hervorgebracht hatte. Die monumentalen Bauten der mittelalterlichen Kathedralen, die Paläste der Renaissance und des Klassizismus des 19. Jahrhunderts waren für Hitler Ausdruck einer kulturellen Kontinuität, eines Erbes, das erhalten werden sollte.

Als Hitler 1913 nach München ging, war die Kunst immer noch seine Hauptbeschäftigung, und er finanzierte nach wie vor seine »Studien« durch den Verkauf von Aquarellen im traditionellen Stil. Er malte zum Beispiel viele Bilder vom Standesamt hinter der Peterskirche und verkaufte diese Fließbandproduktion an Neuvermählte, wenn sie gerade das Gebäude verließen (Nr. 393–396). Mit Hilfe dieser Verkäufe konnte er sein Leben auf eine relativ gesunde finanzielle Grundlage stellen.

Am 5. Mai 1914 schrieb er einen Brief an seine Schwester Paula: »Liebe Paula, ich habe mich sehr über Deinen Brief gefreut. Das Du über die hundert Kronen überrascht warst kann ich mir denken. Ich verdiene mit der Malerei ganz gut. Du fragst an, was ich so alles male, ich kann Dir nur sagen alles, die Leute hier kaufen alles. Schicke Dir zwei Bilder mit, diese Landschaften sind hier in München sehr gefragt. Liebe Paula, meine Schulzeit erlaubt es nicht, daß ich Dich besuchen komme. Herr Popp sagte, Du könntest bei ihm unterkommen. Das Bayernland ist kein so großer Unterschied zu Österreich. Nun, hoffentlich klappt es einmal. Beste Grüße und Empfehlungen an Mayerhofers, es grüßt dich Adolf.« (PB: USA2).

Seine Kontakte verhalfen ihm oft zu Auftragsarbeiten, für die er relativ hohe Summen gezahlt bekam. 1913 zum Beispiel lernte er einen Studenten kennen, der mit dem höchsten Richter des Obersten Gerichtshofs, Dr. Ernst von Döbner, verwandt war. Es gelang Hitler, Herrn Dr. Döbner vorgestellt zu werden, und er erhielt den Auftrag, ein Stilleben, eine Blumenkomposition »für die Wand über der Kredenz im Wohnzimmer« anzufertigen. Als er das große ovale Gemälde (Nr. 311) ablieferte, wurde er kritisiert, weil Hintergrund und Farben zu »hell und flammend« waren. Hitler erwiderte, er habe das Bild passend zu dem Platz im Raum gemalt, an dem es hängen sollte. Er überzeugte seinen Auftraggeber und kassierte das Honorar.

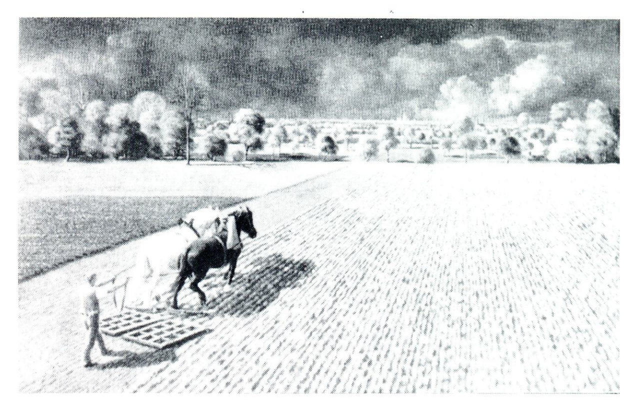
In Schwabing, rund um die Universität, herrschte eine Atmosphäre künstlerischer Aufbruchstimmung, die Hitler nicht verborgen blieb. Aber wie in seiner Wiener Zeit, ließ er sich von den Spuren der Kunstrevolution überhaupt nicht beeinflussen. Nur seine Sujets waren anders: Stil und Einstellung zur Kunst hatten sich nicht verändert. »Ich male das, was die Leute kaufen wollen«, sagte er zu einem Bekannten.

Wie Hitler später oft erzählte und schrieb, war der Erste Weltkrieg ein bedeutender Wendepunkt in seinem Leben. Deutschlands Niederlage bewog ihn, nach Kriegsende die politische Karriere einzuschlagen und die Laufbahn des Künstlers nicht weiter zu verfolgen. Aber noch während des Krieges malte er in seiner Freizeit weiter. Im Gegensatz zu manchen Geschichten, die über Hitlers Tätigkeiten im

Ersten Weltkrieg kursieren, wurde er nicht dazu eingesetzt, Zeichnungen von feindlichen Stellungen für militärische Zwecke anzufertigen. Dagegen versorgte er die »Schützengrabenzeitung« des Regiments mit Zeichnungen und Karikaturen (Nr. 416 ff, 434 f und 460 f). Die reichliche Auswahl von Material aus dieser Periode zeigt seine verschiedenen Interessen: Landschaften, Karikaturen, Postkarten, Porträts, Skizzen von der Front und sogar religiöse Motive. Hitlers Aquarelle aus dieser Zeit unterscheiden sich stark von seinen früheren Arbeiten. Da er direkt nach der Natur malte und nicht auf die Wünsche und den Geschmack von Kunden eingehen mußte, gelangen ihm einige spontane Bilder. Da überdies in seinem Münchner Regiment etwa zehn akademische Maler waren, hatte er Anregung und Vorbild genug, was in seinen Arbeiten deutlichen Niederschlag fand. Aber er malte weniger als vor dem Krieg: Die schwere Belastung durch den Grabenkrieg (sein Regiment »List« erlitt große Verluste) und natürlich der fehlende Zwang, von seiner Kunst leben zu müssen, waren die Hauptgründe für seine geringere Produktion. Nach dem Krieg wandte er sich mehr und mehr der Politik zu und zog zunehmend die Architektur der Kunst vor. Schon 1919 waren Politik und Architektur für ihn zu einer Einheit verschmolzen, und in seinem verstärkten Interesse für Stadtplanung spiegelten sich spezifische politische Ziele. Sein Skizzenheft von 1925–26 (Nr. 517 f, 523–538) war hauptsächlich der Architektur und der Stadtplanung gewidmet. Besonders faszinierte ihn stets die Idee, Gebäude für die Stadt Linz zu entwerfen.

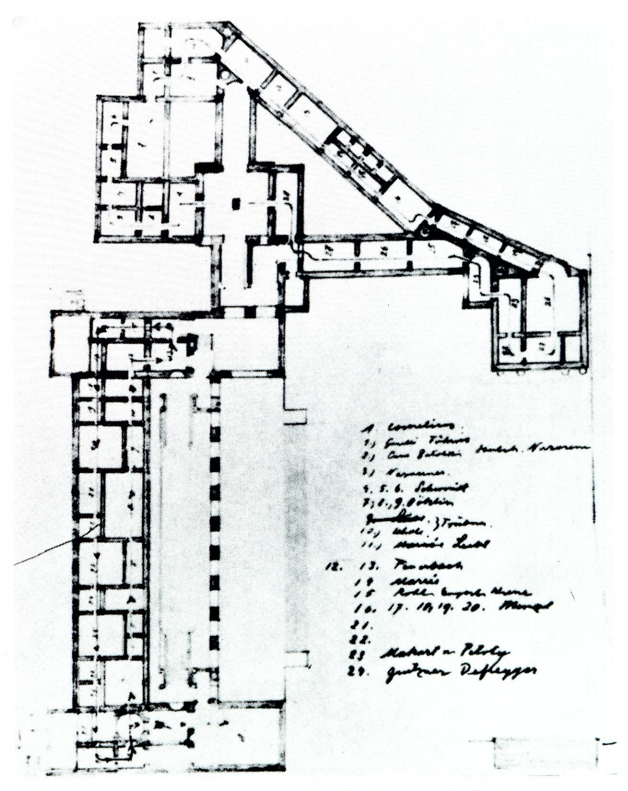
1926 hatte Hitler eine Begegnung, die seine Auffassung von Architektur bedeutend beeinflußte. Er lernte den Münchner Architekten Paul Ludwig Troost (1878–1934) kennen und wurde bald ein ergebener Bewunderer dieses Mannes: Er ließ sogar die Möbel seiner Wohnung von Troost entwerfen. »Durch Troost«, sagte Hitler später, »entdeckte ich erst, was Architektur ist.« Als die NSDAP immer mehr an Einfluß gewann und Hitler sich seinen politischen Zielen näherte, arbeitete er immer enger mit Troost zusammen. Sie entwarfen alle wichtigen Parteigebäude in München gemeinsam: die Umgestaltung des Palais Barlow (das »Braune Haus«), die großen Bauten für den Königsplatz und die Ehrentempel für die Toten vom Putsch von 1923. Als 1931 der Glaspalast abbrannte, wobei eine bedeutende Kunstsammlung der deutschen Romantik zerstört wurde, eilte Hitler mit seinem Freund Heinrich Hoffmann zum Brandort und beobachtete die Zerstörung. Unter diesem Eindruck traf er noch am selben Tag mit Troost zusammen und erklärte, er würde als erstes eine neue große Galerie für deutsche Kunst erbauen, wenn er an die Macht käme. Den Ort dafür hatte er schon früher ausgewählt und entwarf nun zusammen mit Troost voller Eifer die Pläne für das spätere Haus der Deutschen Kunst. Später arbeitete er auch Pläne für das Haus der Deutschen Architektur aus, das gegenüber stehen sollte. Nach Troosts Tod wurde dessen Stil unter Albert Speer und Hermann Giesler fortgesetzt, die beide zu Hitlers bevorzugten Architekten gehörten.

Indem er zum Teil das Troost-Konzept »Italienisches Forum« übernahm, begann Hitler seine Lieblingsstädte auf dem Papier neu zu erbauen. Die Leitlinie der Städteplanung, wie es in den Plänen für Berlin und München zu sehen ist, bestand in einer Hauptachse von Repräsentativbauten. Wie in den zahlreichen Zeichnungen deutlich wird, die hier zusammengetragen sind, bevorzugte Hitler monumentale Gebäude mit ehrfurchtgebietenden Perspektiven. Der Stadtplan für Berlin zum Beispiel war charakteristisch durch eine große Achse, die vom Südbahnhof zu einem Triumphbogen verlaufen sollte und weiter zu einer großen Halle mit Kuppelbau. Der Entwurf dieser Halle zeigt die extremen Dimensionen eines zukünftigen Kapitols. Sie sollte 300 Meter hoch werden, ein Volumen von nahezu 21 Millionen Kubikmeter haben und ein Fassungsvermögen von 150 000 bis 180 000 Menschen (Nr. 656–659). Das gewaltige Ausmaß dieser geplanten Bauten findet sich auch in den Entwürfen wieder, die für die Gebäude und Versammlungsplätze des jährlichen Parteikongresses in Nürnberg entstanden und ebenso in den Entwürfen für einen Münchner Hauptbahnhof (Nr. 684) und verschiedener anderer Monumente. »Warum immer das Größte?« fragte Hitler in einer Rede 1939. Er rechtfertigte den massiven Stil seiner Bauten mit der »Rückgewinnung eines deutschen Selbstbewußtseins«. Hitler wollte, daß diese gewaltigen »Worte aus Stein« die Größe der »arischen Rasse« symbolisieren und die Kontinuität zu den Monumenten der Vergangenheit herstellen sollten. Die riesigen Gebäude sollten eine stilisierte Inspiration für die Massen darstellen, ein sichtbares Symbol für die kulturelle und politische Macht der Nation. Die Kunst, die diese Gebäude schmücken sollte, war genauso sorgfältig im Hinblick auf diesen Effekt ausgewählt. Die Ideale der Nationalsozialisten sollten auf jede mögliche Art



Werner Peiner: Deutsche Erde (Öl), ein Lieblingsbild Hitlers

und Weise repräsentiert werden. Möbel, Wandteppiche, Gemälde und Plastiken wurden in diesem Sinn gestaltet. Man kann von einer »Gleichschaltung« der bildenden Künste sprechen.



Entwurf für ein »Deutsches Nationalmuseum« in Linz mit Raumplan für folgende Künstler:

»1. Cornelius
2. Genelli Führich
3. Casa Bartholdy (?)
(Deutsch-Nazarener)
4.5.6. Schwind
7.8.9. Böcklin
10. Uhde Trübner
11. Leibl
12.13. Feuerbach
14. Marées
15. Roth Engerth Werner
16.17.18.19.20. Menzel
21.22.
23. Makart u. Piloty
24. Grützner Defregger«

Rudolf von Alt und Waldmüller sollten ebenfalls bevorzugt Räume erhalten (vgl. Joachim C. Fest aaO. S. 730)

Am eindeutigsten zeigt sich Hitlers Kunstgeschmack in seinen Entwürfen für die neuen Museen des Dritten Reiches. Sowohl seine persönliche Kunstsammlung wie auch die Kunst, die er für die deutschen Museen für geeignet hielt, sind Beweise seiner Vorliebe für das 19. Jahrhundert. Allein der Plan für die zukünftige Galerie von Linz zeigt deutlich Hitlers Prioritäten und bevorzugte Künstler: Böcklin, Trübner, Leibl, Feuerbach, Menzel, Makart, Grützner, Defregger und Schwind. Andere Räume sollten den Werken von Rudolf von Alt, Spitzweg und Waldmüller gewidmet werden.

Das Dritte Reich wendete enorme Summen auf, um diese bevorzugte Kunst für die bereits bestehenden und die geplanten Museen der Nation zu erwerben. Für das erwähnte Linzer Museum zum Beispiel wurden über 10000 Bilder gesammelt. Als Hitler gefragt wurde, warum er überhaupt Linz ausgewählt habe, um diese Kunstschätze zu beherbergen, antwortete Hitler: »Erinnerung an meine Jugend, die ich dort verbracht habe, mag dabei eine gewisse Rolle spielen, aber vor allem möchte ich vermeiden, daß nur die großen Städte Kunstzentren sind.«

Die jährlichen Ausstellungen im Haus der Deutschen Kunst in München sind natürlich das bekannteste Beispiel für den offiziell verordneten Kunstgeschmack dieser Zeit. Die Exponate wurden von Hitler persönlich genehmigt und waren sorgfältig ausgesucht, um den künstlerischen Kriterien des Nationalsozialismus zu entsprechen. Abweichungen waren undenkbar.

Obwohl Hitler von der sogenannten »entarteten« Kunst abgestoßen war, hinderte er doch Goebbels weitgehend daran, die enteigneten Werke vernichten zu lassen. Statt dessen ließ er Goebbels eine Kommission bilden, die die verpönten Kunstwerke in anderen Ländern gegen Devisen oder erwünschte Kunst eintauschen sollte. Laut offiziellen NSDAP-Dokumenten wurden etwa 165000 wertvolle Gemälde, Zeichnungen und Plastiken aus über hundert deutschen Museen entfernt, zu einem zentralen Sammelpunkt gebracht und aussortiert. Ein Teil davon wurde in der Schweiz angeboten, ein Teil landete in der sogenannten »Ausstellung entarteter Kunst« in München. Zu dieser Zeit äußerte Hitler, er wäre »recht glücklich, wenn wir einen Picasso oder Pechstein gegen einen Dürer oder Rembrandt eintauschen könnten«.

Hitler hielt seine eigenen Arbeiten nicht für geeignet, im



Max Zaeper, München: Grunewaldsee (Öl)



Johann B. Godron, München, 1939: Liebespaar (Öl)

Haus der Deutschen Kunst ausgestellt zu werden. Am 2.6.1937 schrieb er persönlich an seinen Freund Hoffmann, der für die Ausstellungen mitverantwortlich war: »Mein lieber Hoffmann! Muß Ihnen mitteilen, das(s) ich nicht damit einverstanden sein kann, das(s) im Haus der Deutschen Kunst ein Bild von mir gezeigt wird. Da ich meine Bilder zu Broterwerb malte, sind diese nicht reif und würdig, in diesem Hause gezeigt zu werden.« (PB: USA2). Typisch war auch seine Reaktion 1936, als beide Slezak-Porträts (Nr. 600 und 601) ausgestellt werden sollten. Auf der Rückseite der beiden Bilder sind jeweils drei Notizen zu lesen:

1. (in Hitlers Handschrift) »Ebenfalls nach einer Photographie von Hoffmann malte ich Sie Fräulein Slezak im Theaterkostüm. In diesem Kostüm sind Sie für mich der Inbegriff des ›Weaner Tschaperls‹. Mit besten Grüßen, Ihr Freund Adolf Hitler, München 1932.«

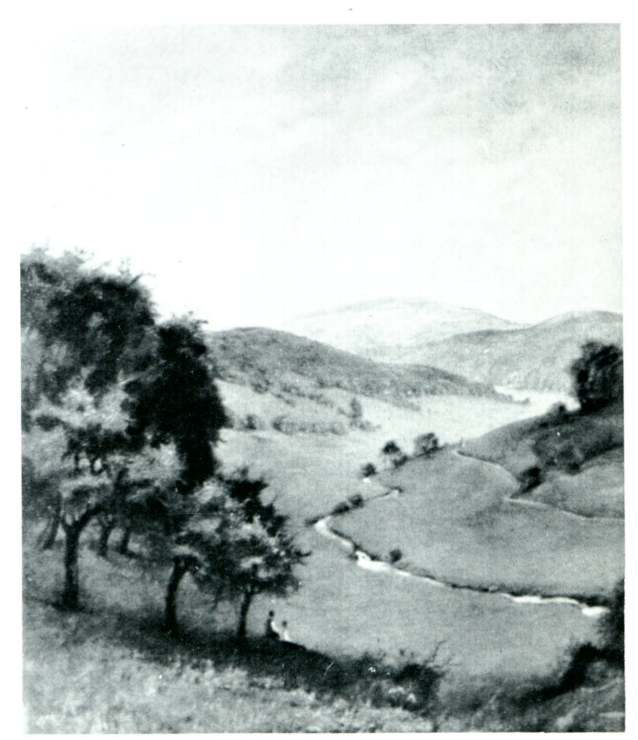
2. (in Gretel Slezaks Handschrift) »Ich übergebe Ihnen diese beiden Bilder für eine Ausstellung, die der Führer nach Photographien von mir gemalt hat. Der Führer war und ist ein lieber und guter Freund. 2. März 1936. Gretel Slezak.«

3. (in der Handschrift von Heß) »Nach dem Beschluß des Führers ist dieses Bild für Ausstellungen nicht geeignet. Rudolf Heß, Stellvertreter des Führers.« Wie er Freunden gegenüber gelegentlich zugab, war er eher unangenehm berührt, als einige seiner Arbeiten in der Öffentlichkeit wieder auftauchten (PB: D1).

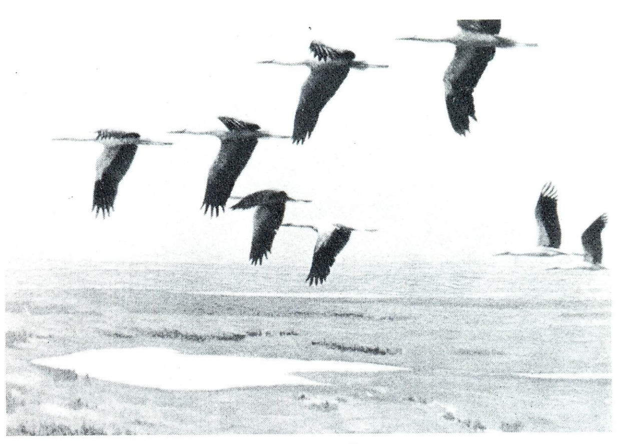
Hitler verfügte über eine sehr umfangreiche persönliche Kunstsammlung. Sie enthielt Werke von Spitzweg, Makart, Feuerbach, Böcklin, Grützner, Kaulbach, Lenbach, Stuck, Schwind, Botticelli, Bordone, Tizian und Pannini. Der Dresdener Kunsthistoriker Dr.Hans Posse erwarb die Bilder seiner Wahl aus ausländischen oder deutschen Sammlungen und organisierte den Bildertausch mit der verbotenen Kunst. Aufgrund der enormen Tantiemen-Einnahmen aus »Mein Kampf«, aus seinem Porträt auf den deutschen Briefmarken, außerdem durch großzügige Spendenmittel und andere Finanzfonds, die ihm zur Verfügung standen, war Adolf Hitler so wohlhabend, daß er sich jedes Kunstwerk leisten konnte, das ihm gefiel. Seine guten Kenntnisse der Kunstgeschichte, besonders in den Stilrichtungen, die er bewunderte, machten ihn in gewissen Bereichen zu einem durchaus kritischen Sammler.

Hitler erwarb auch die Arbeiten von Künstlern, die bis dahin relativ unbekannt gewesen waren, wie von Werner Peiner, Max Zaeper, Godron, K. F. Olszewski und Willi Kriegel. Die hier gezeigten Beispiele geben den Kunstgeschmack von Hitler und seiner Umgebung anschaulich wieder. Wurden solche Künstler erst einmal von der Partei bevorzugt, so erhielten sie große Aufträge. Werner Peiner zum Beispiel entwarf die Schlachtengobelins für Speers Neue Reichskanzlei, Hermann Gradl produzierte die Gemälde für die Speisesäle im Haus der Deutschen Kunst, und Olszewski lieferte die Bilder für Hitlers Staatsjacht, den Aviso »Grille«.

Hitler schenkte seine Aufmerksamkeit und Unterstützung auch anderen Künstlern. Das Lebenswerk der hochverehrten alten zeitgenössischen Meister Friedrich Stahl und Karl



Hermann Gradl: Taunustal (Öl)



K. E. Olszewski: Auf weiten Wegen (Öl)

Leipold zum Beispiel ließ er in der Zeitschrift »Kunst im Deutschen Reich« mit großen Farbtafeln herausstellen.

In den Räumen seiner Münchner Privatwohnung beherbergte Hitler eine bedeutende und wertvolle Sammlung älterer Künstler, die auch Lenbachs »Bismarck in Kürassieruniform«, Franz von Stucks »Die Sünde«, Feuerbachs »Parklandschaft«, etliche Grützners, einen Zügel und eine Anzahl von Spitzwegs enthielt. Als Privatsammler und als der Initiator des großen Kunstmuseums in Linz war Hitler über die Preise auf dem Kunstmarkt sehr gut informiert und sich der Wirkung der Sammlerkonkurrenz des Dritten Reiches wohl bewußt.

Als viele von seinen Ministern und Mitarbeitern wie zum Beispiel Göring, Goebbels und von Ribbentrop anfingen, im großen Stil Kunst zu erwerben, trieb dieser verschärfte Wettbewerb die Preise in völlig unrealistischer Weise in die Höhe. Einen »Bismarck« von Lenbach wollte Hitler deshalb nicht kaufen, weil er den Preis von 30 000 Reichsmark für absolut übertrieben hielt. Kurz darauf erwarb Göring das Bild auf einer Berliner Auktion für 74 000 Reichsmark und überreichte es stolz Hitler zu dessen Geburtstag. Als Hitler von dem überhöhten Preis erfuhr, war er wütend und entschloß sich zum Eingreifen. Die sogenannte »Führer-Option« trat in Kraft: Kein Bild von historischem oder besonders künstlerischem Wert konnte von nun an in Deutschland ohne Hitlers Erlaubnis verkauft werden. So wurde der Spekulation auf dem Kunstmarkt eine deutliche Grenze gesetzt. Nur Göring hielt sich nicht an diese »Option« und kaufte weiter.

Hitlers Gefühl für die Verhältnismäßigkeit der Preise erstreckte sich auch auf eigene frühere Arbeiten, und er war sich darüber klar, daß die Preise mit seinem wachsenden Ruhm spekulativ in die Höhe schnellten. Er wußte durchaus noch, wieviel er für seine Bilder in Wien und München erhalten hatte und wieviel oder wiewenig Mühe sie ihn gekostet hatten. Er hatte also eine durchaus realistische Einschätzung ihres Wertes. Bei manchen Gelegenheiten machte ihn die Aufmerksamkeit, die man seinen Werken zollte, verlegen oder sogar ungehalten. Wenn man ihn mit den einfacheren Arbeiten seiner künstlerischen Laufbahn konfrontierte, so konnte er sie wohl als »alberne Versuche eines Amateurs« abtun, die er in aller Eile zum Broterwerb hatte herstellen müssen. Er reagierte meistens sehr heftig, wenn er von den Preisen erfuhr, die mittlerweile für seine Werke gezahlt wurden: Je höher der Preis, desto größer sein Unwille. Als ein hoher Beamter eines seiner Aquarelle für eine exorbitante Summe erwarb und ihm das Exemplar stolz vorführte, ärgerte er sich darüber, daß ihm das Bild 1913 nur einen winzigen Bruchteil dieser Summe eingebracht hatte. Er wandte sich an den neuen Besitzer und sagte voller Wut: »Das ist offensichtlich eine Fälschung. Das habe ich nie gemalt.«

Auf der anderen Seite war Hitler aber auch stolz auf einige seiner frühen Werke. Oft überreichte er Freunden und Verwandten oder sogar Staatsbesuchern Bilder zu besonderen Gelegenheiten und berichtete von den Umständen, unter denen das Bild entstanden war.

Am 8. August 1926 schrieb Adolf Hitler den folgenden Brief an seine Halbschwester Angela, die sein Haus Wachenfeld auf dem Obersalzberg führte: »Liebe Schwester! Schicke Dir zwei Ölbilder (Nr. 90 und 91) und bitte Dich, diese im Bauernzimmer rechts und links vom Ofen aufzuhängen. Ein Mitarbeiter hat mir eine Freude machen wollen, ist ihm auch gelungen. Er kaufte diese Bilder für sehr, sehr viel Geld. Wenn ich nicht in die Politik gegangen wäre, sondern Maler geworden wäre, so würden diese Bilder nicht das Drittel gekostet haben. Komme um den 20. herum! Freundl. Grüße, Adolf« (PB: D1).

Hitler gab Pinsel und Farben nie ganz auf, obgleich die Politik nun den größten Teil seiner Zeit beanspruchte. Die Auffassung, er habe nach dem Ersten Weltkrieg aufgehört zu malen, erweist sich als unrichtig, wie sich an der Anzahl der Aquarelle, Zeichnungen und Ölbilder belegen läßt, die nach 1919 entstanden sind. Nach 1933, als seine offiziellen Pflichten immer mehr anwuchsen, beschäftigte er sich, wie schon erwähnt, in erster Linie mit architektonischen Entwürfen, die dem Neuaufbau von Städten wie Berlin, München und Linz galten. Noch in den letzten Wochen vor seinem Untergang stand er mit seinem Architekten Hermann Giesler vor dem Modell des neuen Linz, um weitere Pläne zu besprechen.

Nur gelegentlich malte er noch zum Vergnügen. Schon 1932 schrieb er an Fräulein Slezak über die bereits erwähnten Porträts: »Liebes gnädiges Fräulein Slezak Möchte Ihnen heute eine kleine Freude machen und übersende zwei Bildchen die ich nach Photographien von Hoffmann von Ihnen machte. Mir selbst habe ich auch damit eine Freude gemacht, da es für mich eine Erholung ist, von der Tagespolitik,

Hitlers Begleitschreiben vom 8. August 1926
an seine Halbschwester Angela
bei Übersendung der Bilder Katalog-Nr. 90 und 91

wenn möglich, abends zum Pinsel zu greifen. Ich habe nun auch in meine Privatwohnung am Prinzregentenplatz eine kleine Malecke, mein sogenanntes Atelier eingerichtet. Mit den besten Grüßen, Ihr Adolf Hitler München 1932«. (PB: D1).

Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges griff er kaum noch zu Pinsel oder Zeichenstift, wie die wenigen erhalten gebliebenen Zeichnungen beweisen. Trotzdem war er weiterhin an der Kunst sehr interessiert, und oft taucht dieses Thema in Gesprächen mit seiner Umgebung auf. Er schätzte zum Beispiel Wien wegen seiner großen kulturellen Tradition und seiner herrlichen öffentlichen Gebäude, obwohl er schwierige Jahre in dieser Stadt verbracht hatte. Wie er Heinrich Hoffmann anvertraute, beabsichtigte er ein umfangreiches Wiederaufbauprogramm für die Stadt nach dem Ende des Krieges einzuleiten. Dabei wollte er einige Stadtviertel so restaurieren, wie sie auf den alten Drucken erschienen, die er damals oft kopiert hatte. Als er 1941 einen letzten Besuch in Wien machte, verbrachte er einen festlichen Abend im Haus des Reichsstatthalters Baldur von Schirach und seiner Frau Henriette, Tochter von Heinrich Hoffmann. Frau von Schirach berichtet: »Es war ein milder Abend, viel zu schön für einen Abschied. ›Kommen Sie‹, sagte Hitler zu uns, ›ich will die Stadt noch einmal sehen‹. Wir nahmen unseren Wagen, weil unser Fahrer die Stadt besser kannte. Wir fuhren im Schrittempo durch den alten Stadtkern, Hitler erzählte uns von seiner Jugend als Kunstmaler. Vor dem Parlament ließ er halten und stieg aus. Ohne Umhang oder Hut zeigte er uns den Platz, von wo aus er das Gebäude gemalt hatte. Dann fuhren wir langsam weiter zur Oper, zum Schwarzenberg-Platz, zum oberen Belvedere, zum Helden-Platz, wo er 1938 seine Rede gehalten hatte. Wir fuhren langsam weiter; wo immer er es wollte, hielten wir und er stieg aus. Die Straßen waren leer, es war eine helle Mondnacht. Wir fuhren weiter zum Stephansdom, und dann zur Karlskirche. Wie oft hatte er die Fassade und die hohen Säulen gemalt, sagte er. Über eine Stunde lang fuhren wir durch die stille Stadt – zur Minoritenkirche, zu einem seiner Lieblingsmotive, der ›Maria am Gestade‹ ...«

Die Revolution der Kunst, die im späten 19. Jahrhundert ihren Anfang genommen hatte, erschütterte die konventionellen Formen und althergebrachten Inhalte; damit schien sich für viele eine neue, unsichere und verwirrende Zeit anzukündigen. Hitler wollte in dieser Umwälzung eine Bedrohung des gesamten sozialen Gefüges erkennen: Der Zusammenbruch der »ewigen« Werte in der Ästhetik konnte nur zum Verfall führen. Die bildende Künste liefen Gefahr, sich dem Volk zu entfremden. Die neue Konzeption der »Schönheit« war kaum mehr verständlich für diejenigen, die sich den traditionellen Werten verhaftet fühlten, sie war ihnen kein ästhetischer Genuß mehr. Hitlers künstlerische Arbeiten reflektierten deutlich seine persönliche Überzeugung, mit der er auf die imaginären und wirklichen Bedrohungen einer sich verändernden Welt reagierte. Als »Künstler« hielt er an den Kunstrichtungen fest, die er für »würdig«, »verständlich« und »ewig« hielt.

DIE FORSCHUNGSARBEIT

Freunde und Bewunderer Adolf Hitlers entdeckten und kauften zwar gelegentlich einige seiner Bilder in den zwanziger und frühen dreißiger Jahren, aber erst 1935 wurde offiziell mit der systematischen Suche nach seinen Arbeiten begonnen. Die Historische Abteilung des Hauptarchivs der NSDAP in München übernahm diese Aufgabe. Die sogenannte »Geheim«-Abteilung befaßte sich ausschließlich mit Hitlers Vergangenheit, um einerseits fehlende Unterlagen zu beschaffen und anderseits zu verhindern, daß möglicherweise diskriminierende oder unerwünschte Einzelheiten seines Lebens an die Öffentlichkeit gelangten. Die beiden Archivare Wilhelm Heinrich Dammann und Dr. August Priesack arbeiteten im selben Büro. Sie waren dafür verantwortlich, daß jedes Hitler-Bild, das aufgespürt, gekauft oder ausgeliehen werden konnte, offiziell geprüft und beglaubigt wurde.

Ein Team, das Rudolf Heß unterstand, führte die praktische Suche durch. Der »Kulturbeauftragte im Stab Heß«, Ernst Schulte-Strathaus, übergab die Bilder, sobald sie gefunden waren, Dammann und Priesack zur genauen Prüfung. Die beiden Archivare hatten Fotos (darunter auch schon Farbaufnahmen), Kopien und ausgeliehene Originale, die zuvor beglaubigt worden waren, zur Ergänzung und vergleichenden Kontrolle zu ihrer Verfügung. Ob die Bilder nun ihren Eigentümern abgekauft worden waren, um an Hitler weitergeleitet zu werden, oder ob sie nur zur Verifizierung und Registrierung ausgeliehen worden waren, Dr. Priesack und Dammann fotografierten sie, maßen sie genau aus, untersuchten und katalogisierten sie. Um die Bilder beglaubigen zu können, mußten die Signatur, das Datum, das Alter des Papiers und der Farben, der Stil und Unterlagen über die Besitzer geprüft werden. Auch damals tauchten Fälschungen auf, wenn auch nur selten. Den Archivaren war bekannt, daß hohe Funktionäre sowohl einige Fälschungen als auch einige echte Bilder Hitlers hatten verschwinden lassen. Gerüchte über eine planmäßige Aktion waren jedoch nie etwas anderes als Spekulation.

Kurioserweise produzierte aber die Historische Abteilung des Archivs ihre eigenen »Fälschungen«. Um bestmögliche Reproduktionen einiger interessanter Bilder herstellen zu können, engagierte man den Künstler Mühlbrecht, der die Bilder auf Aquarellpapier oder auf verstärktem Fotopapier von Agfa, das nur schwach die Konturen des Fotos wiedergab, kopieren mußte. Dabei wurde sogar Hitlers Signatur getreulich kopiert. Dr. Priesack erinnert sich: »So erhielt ich hervorragende Farbkopien zu Vergleichszwecken und konnte daher eine umfassende historische Untersuchung der Arbeiten vornehmen. Um diese Qualitätskopien vor mißbräuchlicher Verwendung zu schützen, erhielten sie eine ›geheime‹ Kennzeichnung, von der niemand außerhalb unserer Abteilung etwas wußte. Ich bin ganz sicher die letzte lebende Person, die an der Kennzeichnung der Kopien mitgearbeitet hat, und ich bin der Ansicht, daß die Öffentlichkeit nach all den Jahren davon erfahren sollte. Die Kennzeichnung bestand aus einem winzigen 1 mm großen Loch, das in die obere rechte Ecke der Kopien, 10 mm vom oberen und seitlichen Rand entfernt, eingestanzt wurde. Selbst wenn man versuchen würde, dieses verräterische Loch wegzuschneiden, so hätte sich dadurch das Format verändert und nicht mehr den genau registrierten Originalmaßen entsprochen. Die Kopie konnte somit immer sofort identifiziert werden. Noch vor einigen Jahren wurden solche Archivkopien im Handel angeboten. Die Löcher aber waren unwiderlegliche Beweise für die ›wahre Herkunft‹ der Bilder.«

Die Bemühungen der Heß-Mannschaft, die Hitler-Bilder wieder aufzufinden, wurden besonders durch die Tatsache erschwert, daß es keine Unterlagen über die Eigentümer gab. Hitler hatte seine Bilder mit Hilfe von Händlern (Morgenstern, Schwertfeger und Altenberg in Wien), Freunden und durch eigene Initiative verkauft. Zum Teil verschenkte er seine Zeichnungen und Aquarelle auch an Freunde oder gab sie Leuten als Gegengabe für einen Gefallen, den sie ihm erwiesen hatten. So sammelte zum Beispiel eine Münchner Bedienung Zeichnungen als »Zahlung« für seine Verköstigung. Hitler war jahrelang an den verschiedensten Orten aktiv gewesen. 700 bis 800 Bilder hatte er allein in Wien gemalt, wie er Peter Jahn in einem Gespräch versicherte. Damit vervielfachte sich die Arbeit der Sucher. Manchmal gelang der gemeinsamen Anstrengung der Archivare und des Heß-Teams ein größerer Fund. Dr. Priesack erzählt, wie er 1936 einer Anzahl von Bildern auf die Spur kam. »Als ich in München nach Hitler-Aquarellen suchte, traf ich den Chemiker Dr. Josef Schnell in seinem Geschäft, das in der Sendlinger Straße war. Er empfing mich im Hinterzimmer, dessen Fenster auf den Hof gingen. Es war ein erstaunlicher Raum, achteckig, ganz und gar holzgetäfelt, mit Rokokoschnitzereien geschmückt, die er bei einem der Kunsthand-



S. Morgenstern
Wien, IX. Liechtensteinstrasse 4.
Telefon No 15066

Firmenstempel des Rahmenhändlers Morgenstern auf der Rückseite des Aquarells Nr. 289 (BA: NS26/213/13b)

Links: Siegelmarke der Firma Morgenstern (BA: NS26/213/13b)

werker Ludwigs des Zweiten gekauft hatte. In dieser Umgebung hingen 6 gerahmte Aquarelle von Hitler, die Dr. Schnell 1913–14 direkt bei ihm für 20 Goldmark das Stück bestellt und gekauft hatte. Die Bilder waren Das königliche Hofbräuhaus (Nr. 384), Das Sendlinger Tor (Nr. 374), Das königliche Hoftheater (Nr. 388), Der Alte Hof (Nr. 381), Die Feldherrnhalle (Nr. 376), und Die Johanneskirche mit Asam-Haus (Nr. 370). Dr. Schnell, der noch mehr von Hitlers Bildern besaß, wollte sie nicht an die Partei verkaufen, obwohl wir ihm einen bedeutenden Preis boten. Also liehen wir die Bilder aus, registrierten sie und gaben sie ihm zurück. Als ich 37 Jahre später die Familie besuchte, erfuhr ich, daß die amerikanischen Besatzungstruppen die Bilder 1945 konfisziert hatten. Eines von ihnen, (Nr. 384), tauchte in der Sammlung des Marquess von Bath wieder auf.« Ein zweites Bild, (Nr. 388), wurde in einer privaten Sammlung in den USA während der Vorbereitung dieses Katalogs wieder entdeckt.

Die Tatsache, daß so viele Eigentümer ihre Hitler-Bilder behielten, zeigt, daß sehr selten Druck ausgeübt wurde. Diejenigen, die an die Partei verkauften, taten dies wohl weniger aus patriotischer Vaterlandsliebe oder Angst, sondern vor allem weil die Partei gut zahlte.

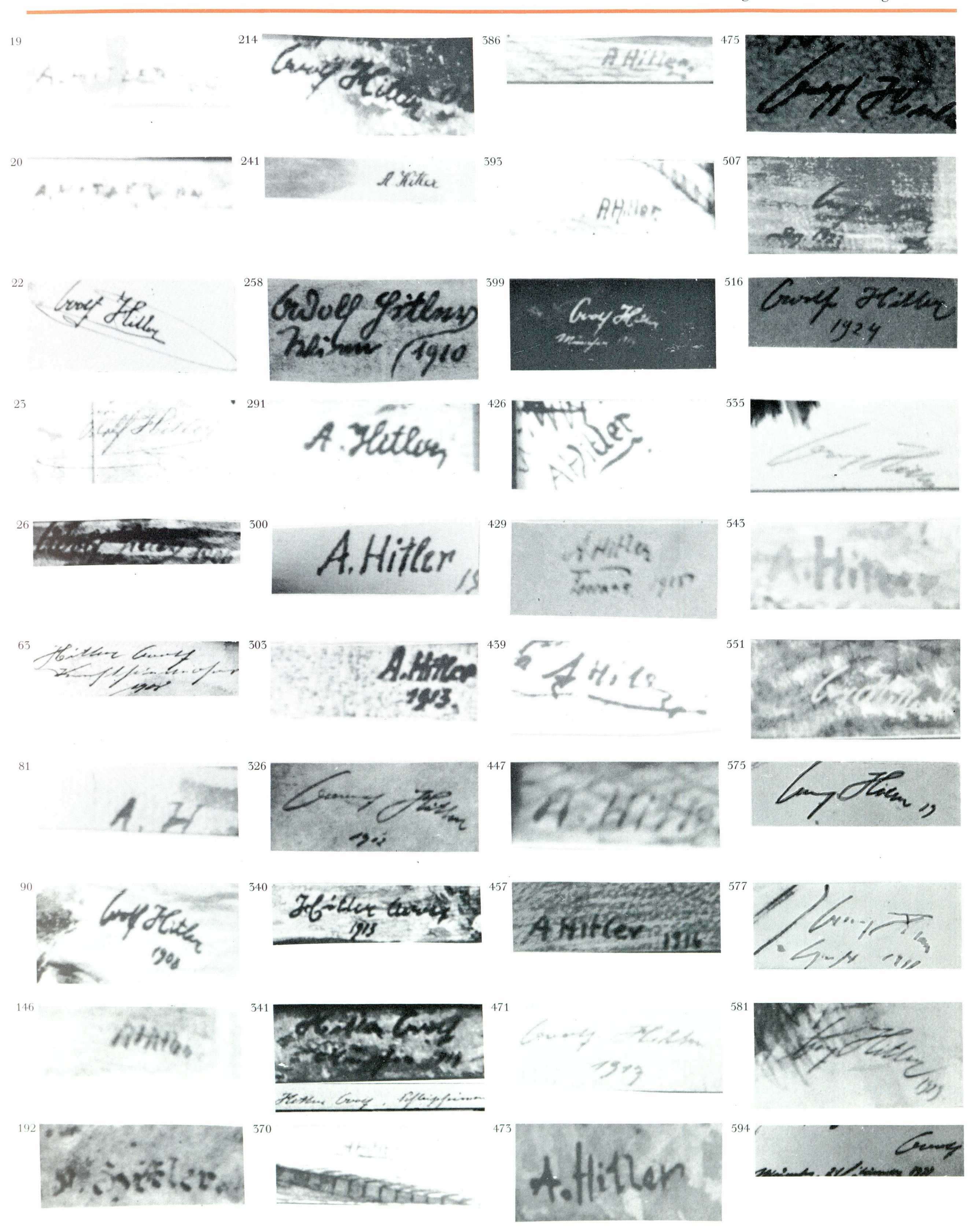
Aus der Liste des Archivs geht hervor, daß die NSDAP im allgemeinen zwischen 5000 und 6000 Reichsmark für ein Bild zahlte. Die obere Preisgrenze läßt sich nicht definitiv feststellen, aber für ein Bild sind zum Beispiel 28 000 Reichsmark verzeichnet (Nr. 355). Es gibt unbestätigte Berichte über noch höhere Summen. Damit die Bedeutung dieser Zahlen verständlich wird, bietet Dr. Priesack zur Information folgenden Vergleich an: »Als ich für das Archiv arbeitete, verdiente ich 300 Reichsmark brutto im Monat. Davon verblieben mir im Sommer 250 Reichsmark, und 200 Reichsmark im Winter (veränderliche Sozialabgaben erklären den saisonalen Unterschied). Dr. Ütrecht, der Leiter des Archivs, erhielt ein Gehalt von 800 Reichsmark brutto im Monat, ein junger Büroangestellter verdiente weniger als 200 Reichsmark brutto. Die Preise, die für die Bilder gezahlt wurden, waren also recht attraktiv.«

Zwei Jahre, nachdem das Archiv in München mit der Arbeit begonnen hatte, nahm der leitende Botschaftsrat an der deutschen Botschaft in Wien, Baron Otto von Stein, Kontakt zu dem Wiener Kunsthistoriker und Kunsthändler Peter Jahn auf und bat um Hilfe bei der Suche nach Hitlers Bildern in Österreich. Jahn übernahm die Aufgabe und übergab persönlich zweimal dem Hauptarchiv der NSDAP in München Bilder. Bei dieser Gelegenheit traf er auch Hitler und sprach mit ihm über Kunst. Auf der Suche nach Bildern ging Jahn auch zum Rahmenhändler Morgenstern, der seinen Laden in der Liechtensteingasse in Wiens IX. Bezirk hatte. Morgenstern war besonders hilfsbereit und konnte anhand seiner Kartei die Namen vieler Kunden nennen, die Arbeiten von Hitler erworben hatten. Jahn berichtet: »Morgensterns Laden war Hitlers Haupteinnahmequelle zu jener Zeit, und der Händler war sehr fair zu ihm. Hitler erzählte mir später, Morgenstern sei sein ›Retter‹ gewesen und habe ihm viele wichtige Aufträge verschafft.« Hitler malte einige seiner besten Bilder für Morgenstern-Kunden, darunter besonders gelungene Aquarelle der Karlskirche, der Schottenkirche, des Stephandomes, des Rathauses und der Oper. Die Bilder, die Jahn in Österreich gefunden hatte, wurden von der NSDAP gekauft und über die deutsche Botschaft nach Deutschland gebracht. Wie in Deutschland wurden auch in Österreich gute Preise bezahlt. Jahn besaß selbst einige Aquarelle von Hitler. Ein persönliches Erlebnis von ihm beweist, daß die Partei beim Erwerb der Bilder auch manchmal Druck ausübte. Sein Bild »Blick auf die Karlskirche« schätzte er besonders. »Das war so genau gezeichnet, daß es mich manchmal an die Bilder von Rudolf von Alt erinnerte. 1943 wurde ich jedoch ›überredet‹, das Bild an einen hohen Parteifunktionär zu verkaufen, der darauf bestand, es für das geplante Linzer Hitler-Museum zu kaufen. Er ließ mich wissen, daß meine Weigerung die Versetzung aus dem Wiener Krankenhaus, in dem ich arbeitete, an die russische Front zur Folge haben würde. Er erhielt das Bild. Viele Jahre nach dem Krieg tauchte es in der Sammlung des Marquess of Bath wieder auf.« (Nr. 384)

Eine Anzahl anderer Eigentümer konnte trotz der Autorität der staatlichen Käufer und der hohen Preisangebote nicht zum Verkauf bewogen werden.

Dr. Priesack erinnert sich, wie 1933, als die ersten Reproduktionen in der Öffentlichkeit erschienen, der Regensburger Bischof Buchberger »von seinem Stuhl aufsprang und ein Aquarell von der Münchner Asam-Kirche genau betrachtete, das hinter seinem Schreibtisch hing. Es war ein ›Adolf Hitler‹. Seine Pfarrgemeinde hatte ihm das Bild 1930 als Abschiedsgeschenk überreicht, ohne zu wissen, wer der Künstler war. Der Bischof weigerte sich, das Bild an den

Vertreter der Partei zu verkaufen, obwohl 10 000 Reichsmark geboten worden waren. Die Erinnerung an seine Gemeinde war ihm wichtiger als das Geld.«
Mit den architektonischen Zeichnungen, die in diesem Katalog wiedergegeben sind, verhält es sich anders. Sie waren niemals Gegenstand einer so intensiven Recherche, und der größte Teil wurde erst viel später zusammengeholt als die Aquarelle und Ölbilder. Die architektonischen Zeichnungen, die Hitler in frühen Jahren gemacht hatte (1905–08, 1922, und im Gefängnis in Landsberg 1924), wurden von ihm selbst besonders geschätzt. Wenn er dazu neigte, seine »Malkunst» weniger ernst zu nehmen, so hatte er eine durchweg positive Einstellung zu seinen architektonischen Arbeiten. »Meine architektonischen Zeichnungen«, sagte er zu Hoffmann, »waren wertvollster Besitz, mein Gehirneigentum, das ich nie aus der Hand gegeben habe wie meine Bilder. Man sollte nicht vergessen, daß alle meine heutigen Gedanken, meine architektonischen Pläne, auf dem beruhen, was ich in den langen arbeitsreichen Nächten jener Jahre gezeichnet habe. Wenn ich heute in der Lage bin, den Grundriß eines Theaters aus dem Gedächtnis zu zeichnen, dann tue ich das sicherlich nicht in einer Trance. Das ist einzig das Resultat meiner damaligen Studien. Unglücklicherweise habe ich fast alle meine Zeichnungen aus dieser Zeit verloren.« (BANS26/36) Zwar hatte das NSDAP-Archiv keine Zeichnungen erworben, aber durch private Sammlungen in den Händen alter Freunde oder durch Regierungsmitglieder wie Albert Speer wurde eine große Zahl bewahrt und über den Zweiten Weltkrieg hinweggerettet.
Am 28. März 1939, als Hitler die Veröffentlichung seiner Werke verbot, endete die offizielle Suche nach der »Hitler-Kunst«. Privat wurde natürlich weiter gesammelt, und bis in das Jahr 1944 tauchten Bilder aus seiner frühen Periode auf und wechselten den Besitzer. Der geplante Katalog ist jedoch wegen des Kriegsausbruchs nie erschienen. In dem totalen Chaos von 1945 und in den Jahren danach wurde kein Gedanke mehr an das Thema verschwendet, und nur selten wurden Beispiele hitlerscher Arbeiten veröffentlicht. Wie schon eingangs erwähnt, war man sich über den tatsächlichen Umfang von Hitlers künstlerischen Ambitionen gar nicht klar. Andererseits wurden auch ganz bewußt Tatsachen verfälscht, und so wurde aus dem Maler der »Postkartenmaler«, ja sogar der »Anstreichergeselle«, eine heute noch weit verbreitete Meinung, die durch keine historische Quelle belegt werden kann.
In den Archiven der NSDAP, die heute Bestandteil des Bundesarchivs Koblenz sind, finden sich zwar viele für das Thema wichtige Informationen, jedoch enthält diese Hauptquelle (NS/26) nur etwa 250 Seiten mit Unterlagen, die die Eigentümer und Fundorte der Vorkriegszeit betreffen. Dazu gibt es eine Liste der 60 Zeichnungen und Bilder, die das Archiv katalogisiert hatte. Weitere Unterlagen und eine kleine Sammlung von Originalzeichnungen sind im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München. Andere Dokumente befinden sich in Archiven, privaten Sammlungen und Bibliotheken in ganz Europa und im Rest der übrigen Welt verstreut. Keine offizielle Stelle besitzt eine umfassende Sammlung.
Dr. Priesack aus München, Kunsthistoriker und Archiv-Spezialist für »Hitlers Kunst«, hat auf diesem Gebiet die bedeutendsten Recherchen durchgeführt und besitzt heute die größte Fotosammlung von belegten und katalogisierten Hitler-Bildern. Seine wertvolle Arbeit bildet die Grundlage dieses Kataloges, zumal er sich bei seinen heutigen Forschungen auf die Kenntnisse stützen konnte, die er im Laufe seiner Tätigkeit in der historischen Abteilung des Hauptarchivs der NSDAP erworben hatte. Als erster veröffentlichte er 1952 Aquarelle Adolf Hitlers, zu einer Zeit, als die wenigsten von der Existenz solcher Bilder wußten. Angeregt von den Arbeiten des Historikers Dr. Böhne, Krefeld, hat Dr. Priesack einen großen Reichtum an Forschungs- und Vergleichsmaterial zusammengetragen, das für jede Arbeit über dieses Thema unerläßlich ist.
Auch Peter Jahn aus Wien ist heute noch weltweit als Experte für Hitlers Bilder anerkannt. Nach dem Krieg nahm Jahn seinen Beruf als kunsthistorischer Berater wieder auf. Als 1960 sein Name in einem Artikel im Zusammenhang mit seinen früheren Aktivitäten für das Archiv der NSDAP erwähnt wurde, bekam er Anfragen aus aller Welt und wurde zum persönlichen Berater und Freund des Marquess of Bath und war am Aufbau von dessen großer Hitler-Kunstsammlung beteiligt. Aufgrund seiner fundierten Kenntnisse von Hitlers Stil und seiner Wiener Kontakte hat Jahn unzählige Expertisen erstellt. Seine Akten und Forschungsmaterialien haben sich auch für die Vervollständigung der Unterlagen für diesen Werkkatalog als äußerst wertvoll erwiesen.

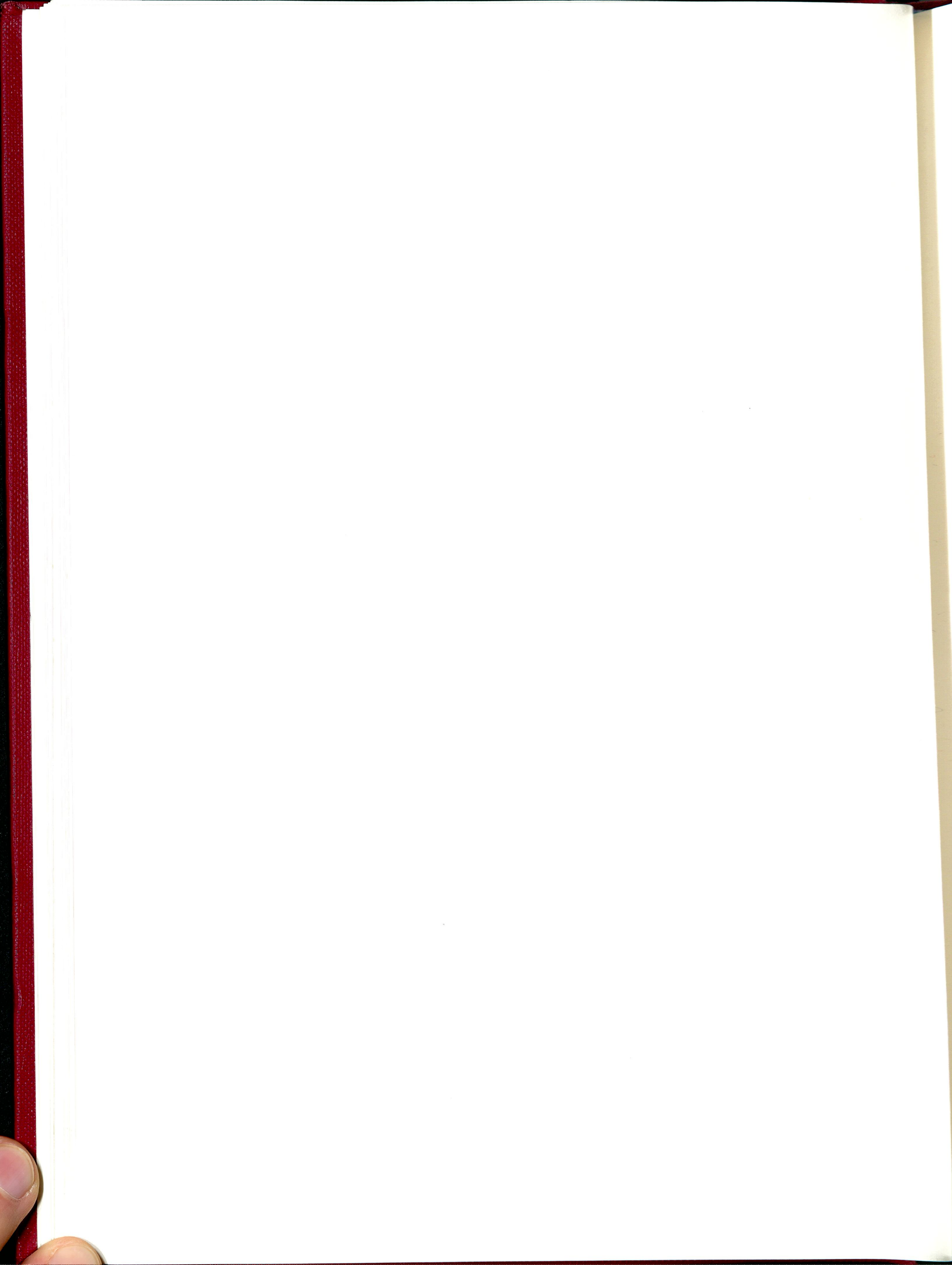

19
20
22
23
26
63
81
90
146
192
214
241
258
291
300
303
326
340
341
370
386
393
399
426
429
439
447
457
471
473
475
507
516
535
543
551
575
577
581
594

DIE SAMMLER

Der erste Sammler, von dem man weiß, war wahrscheinlich Gustav Kubizek, Hitlers Klassenkamerad und Freund. Einen Teil seiner Sammlung, die in Hitlers Jugendzeit entstand, hat er in seinen Memoiren veröffentlicht. Eine zweite Sammlung, die Anfang der zwanziger Jahre begonnen und in den Jahren danach erweitert wurde, befindet sich heute im Besitz von Dr. Müllern-Schönhausen in Wien. Sie enthält auch Beispiele von Hitlers Werbeentwürfen (Nr. 318–320), Ölbildern (Nr. 140f und 321) und Aquarellen (Nr. 83 und 93). Heinrich Hoffmann veröffentlichte 1935 die erste Mappe mit 7 Farbtafeln von Hitlers Aquarellen aus dem 1. Weltkrieg 1914–18. Durch diese Veröffentlichung wurde das Publikum zum ersten Mal darauf aufmerksam gemacht, daß Hitler auch als Kunstmaler gearbeitet hatte. Dieselben 7 Bilder wurden später 1938 in einer amerikanischen Zeitschrift veröffentlicht. Dieser Bildband ist heute eine Rarität und ein Sammlerstück. Hoffmann hat 1936 in dem vom Zigarettenbilderdienst Reemtsma herausgegebenen Album »Adolf Hitler« einige Zeichnungen und Aquarelle Hitlers nochmals veröffentlicht.
Die wichtigste Einzelsammlung gehört dem Marquess of Bath, Longleat House, in England. Die 60 beglaubigten Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen umfassen Landschaften, Städteansichten, Gebäude aus Hitlers Zeit in Wien, Linz und München sowie aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Die Sammlung wurde in der Hauptsache durch Käufe in Londoner Auktionshäusern nach dem Zweiten Weltkrieg zusammengetragen. Die Arbeiten aus dieser Sammlung sind häufig veröffentlicht und zeitweise auch dem Publikum zugänglich gemacht worden.
Zweifellos hat der »Skandal«, ein Hitler-Bild zu besitzen, viele kleine Sammler davon abgehalten, dies öffentlich bekannt zu machen. Einige verlangten absolute Diskretion, andere leugneten den Besitz von Bildern überhaupt. Im Interesse aller privaten Sammler, die großzügigerweise erlaubten, ihre Bilder zu reproduzieren, wurden die Besitzer mit dem Terminus »PB« oder »Privatbesitz« ausgewiesen.
Größere Sammlungen haben eine Schlüsselbezeichnung, die dem Leser zu einem Überblick verhelfen soll, wo sich die Bilder heute befinden.
Eine der größten und umfangreichsten Sammlungen befindet sich in Süddeutschland und enthält Aquarelle, Ölgemälde, Briefe, Karikaturen und Plakate. Andere Sammlungen sind heute in den Vereinigten Staaten, wobei sich vier Bilder im Gewahrsam der amerikanischen Regierung (US Army) als Kriegsbeute befinden.
Die größte Sammlung von architektonischen Zeichnungen Hitlers wurde von Albert Speer zusammengetragen, als er in seinem Amt als Architekt gemeinsam mit Hitler an Stadtplänen arbeitete. Hitler machte ihm seine architektonischen Lieblingszeichnungen aus seinem Skizzenbuch 1925–26 zum Geschenk; den Rest der ursprünglichen Sammlung von nahezu 156 Stücken (viele wurden seitdem verkauft) entnahm Speer jeweils Hitlers Schreibtisch, wenn sie besondere Projekte besprochen hatten. Der größte Teil dieser Sammlung ist hier im Katalog zu finden. Der Architekt kommentierte Hitlers diesbezügliche Begabung: »Ohne zu ermüden, machte Hitler seine eigenen Skizzen, während wir unsere Pläne diskutierten. Er zeichnete schnell, akkurat in der Perspektive; Grundrisse, Querschnitte und Frontansichten stimmten in den Proportionen. Ein Architekt hätte es nicht besser machen können.«
Das Bayerische Hauptstaatsarchiv in München besitzt 11 Bleistift- und Federzeichnungen und über 50 architektonische Skizzen aus Hitlers Besitz (zum Teil von Hermann Giesler kommentiert). Die Zeichnungen gehörten ursprünglich Frau Winter, Hitlers Haushälterin, wurden aber nach dem Krieg konfisziert und 1954 nur zum Teil zurückerstattet. Die Stücke, die zurückgegeben wurden, sind seitdem an verschiedene private Sammler verkauft worden, ebenso wie die Geschenke Hitlers an eine seiner Sekretärinnen, deren Blätter nur erhalten blieben, weil sie als Zeichnungen ihres Vaters ausgegeben wurden.

ÖLGEMÄLDE UND AQUARELLE
EINE AUSWAHL IN FARBE

Die bei den Bildunterschriften in Klammer vermerkten
Zahlen verweisen auf die Nummern des Werkkatalogs





Schloß in Gebirgslandschaft, Aquarell, 1904, (19)

Rechte Seite:
Landschaft mit Bauernhaus
Aquarell, 1907, (45)



Wiesenlandschaft mit Tümpel und Birken, Aquarell, 1909, (96)

Flußlandschaft, Aquarell, 1905, (25)







»Das Dorf meiner Ahnen
Döllersheim um 1900«
Öl/Leinwand, 1909, (92)



»Haus in den Bergen«
Öl auf Pappe, 1908, (89)



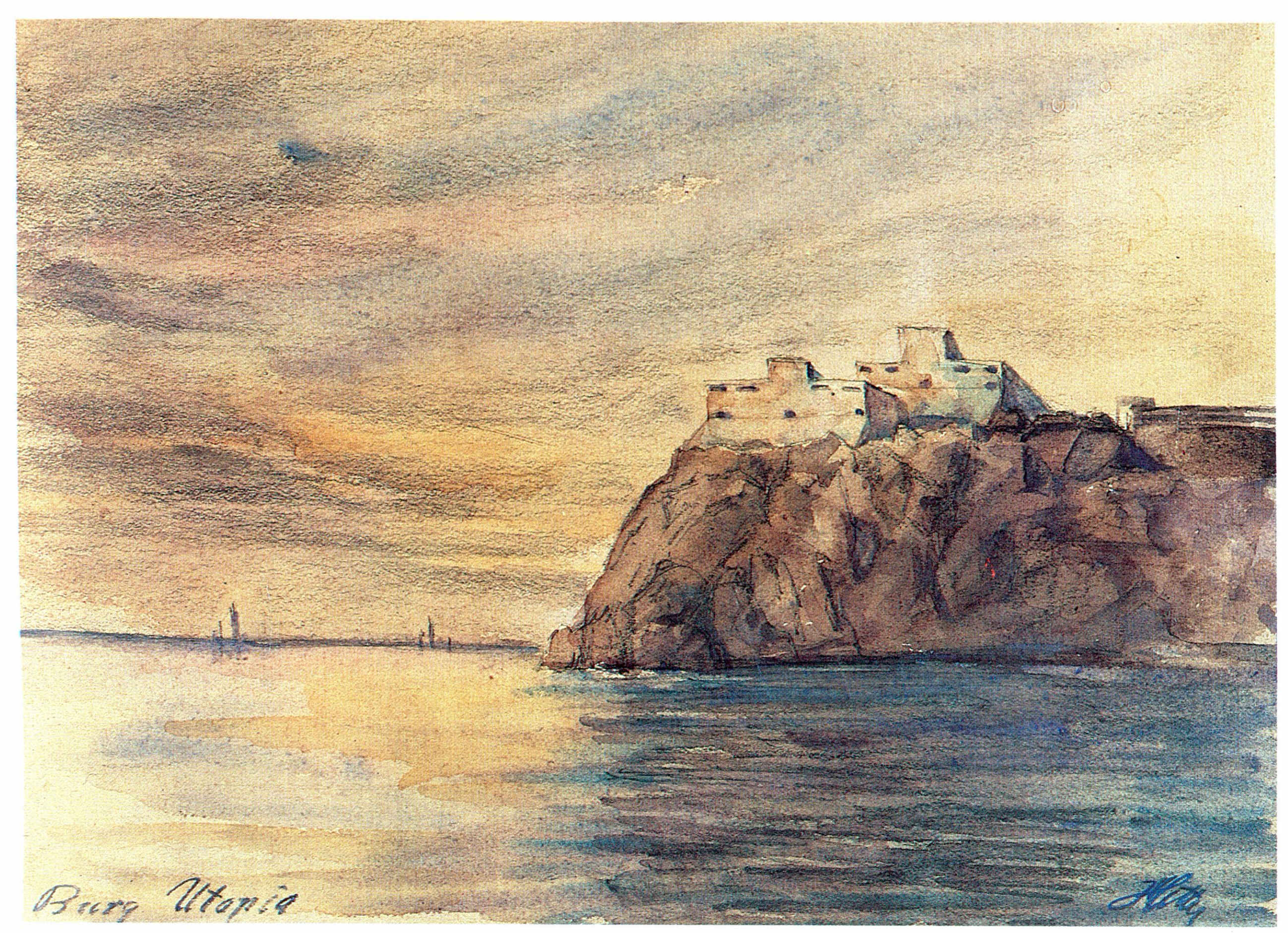
»Morgen am Bergsee«, Öl/Sperrholz, 1908, (90)



»Abend im Gebirge«, Öl/Sperrholz, 1908, (91)



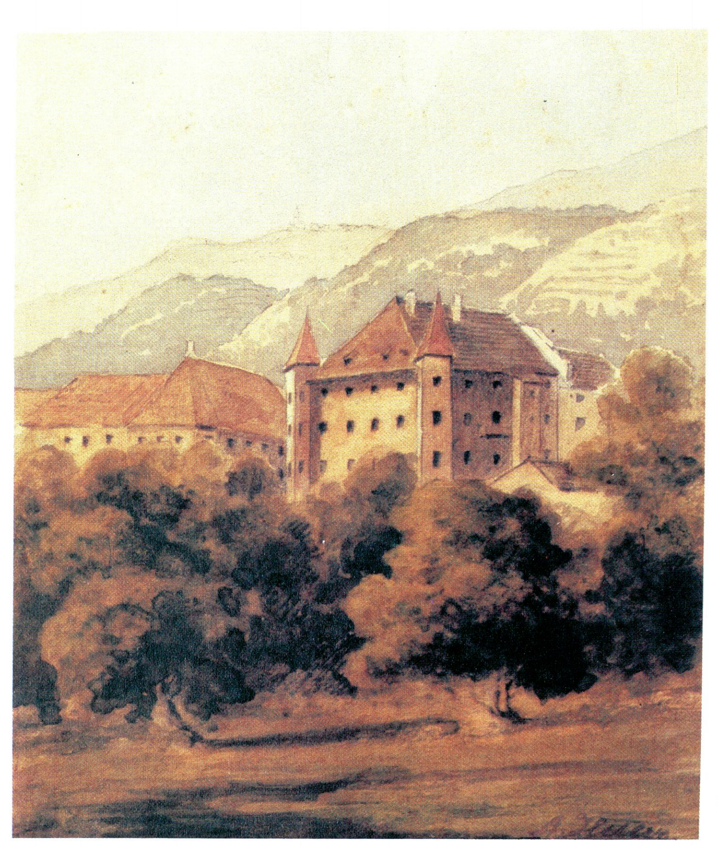
Seelandschaft, Aquarell, 1908, (83)



»Burg Utopia«, Aquarell, 1909, (93)

Rechte Seite, oben:
Dorf vor Alpenhintergrund
Aquarell, 1909, (98)

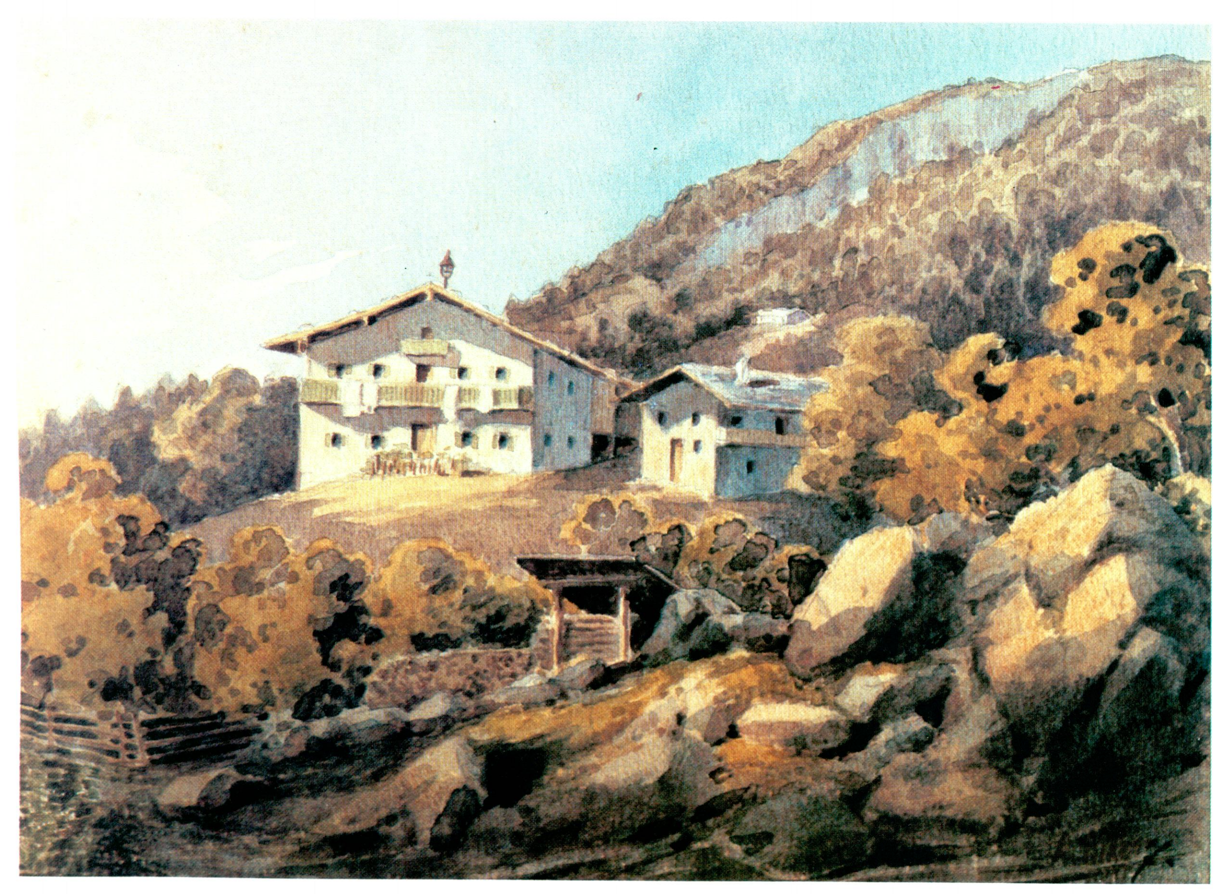
Rechte Seite, unten:
Bauernhaus am Berghang
Aquarell, 1909, (99)



Schloß in der Nähe von Salzburg
Aquarell, 1909, (105)



Kirche mit Brücke
Aquarell, 1909, (104)





Bauernhaus in den Bergen, Aquarell, 1909, (109)

Rechte Seite, oben:
Hohe Burg, Aquarell
1909, (106)

Rechte Seite, unten:
Landschaft im Salzburger
Land mit Häusern,
Fluß und Brücke,
Aquarell, 1909, (108)


A. Hitler



Ort mit Burg in Österreich, Aquarell, 1909, (113)



Hitler-Stammhaus in Walterschlag, Aquarell, 1909, (111)





»Pfarrkirche Ober St. Veit«, Aquarell, 1909–10, (219)



Bauernhäuser am Ybbs, Aquarell, 1909–10, (262)

Ortschaft am Steilhang, Aquarell, 1909–10, (261)





Gebirgssee (Königssee?), Aquarell, 1910, (134)



Königssee, Aquarell, 1911, (139)

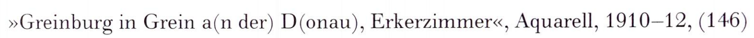


Leonding (Elternhaus Hitlers), Öl/Leinwand, 1911, (141)



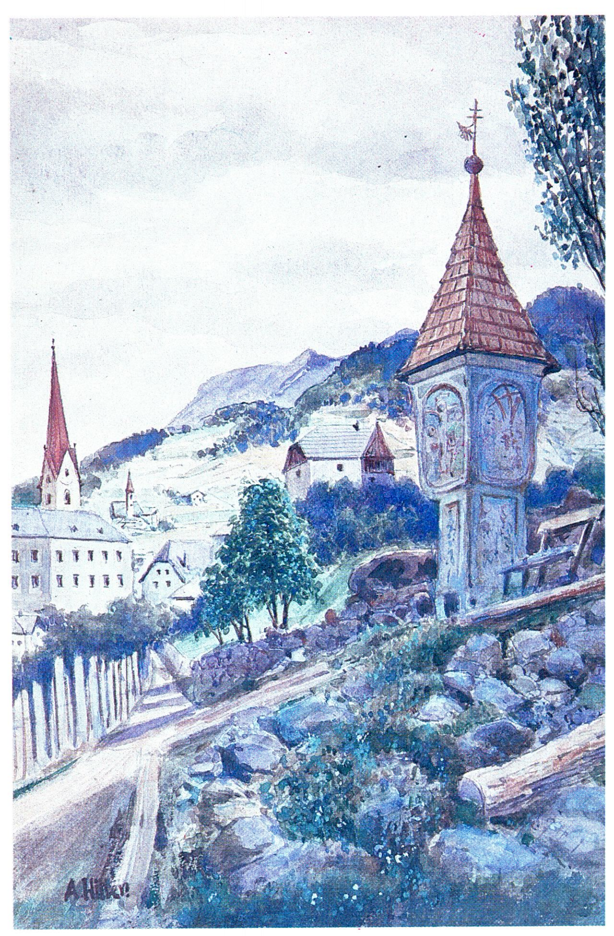
Braunau am Inn, Öl/Leinwand, 1911, (140)

Rechte Seite:
»München Asamhaus u. Johanneskirche«
Aquarell, 1913, (372)



»Greinburg in Grein a(n der) D(onau), Erkerzimmer«, Aquarell, 1910–12, (146)


A Hitler
München



Dorf in der Wachau, Aquarell, 1910–12, (155)



Wohnhäuser und Heiligenfigur
in der Wachau (?),
Aquarell, 1910–12, (157)



Weißenkirchen in der Wachau, Aquarell, 1910(?), (151)



Schloß Lamberg in Steyr, Oberösterreich, Aquarell, 1910–12, (143)



Alt-Wiener Hof bei der Ulrichskirche, Aquarell, 1911–12, (172)



Spitz mit dem Tausend-Eimer-Berg in der Wachau (Oberösterreich), Aquarell, 1910-12, (149)



Das Stift Altenburg in Niederösterreich, Aquarell, 1910–12, (158)



Waidhofen an der Ybbs
in Niederösterreich
Öl/Karton, 1910–12 (159)

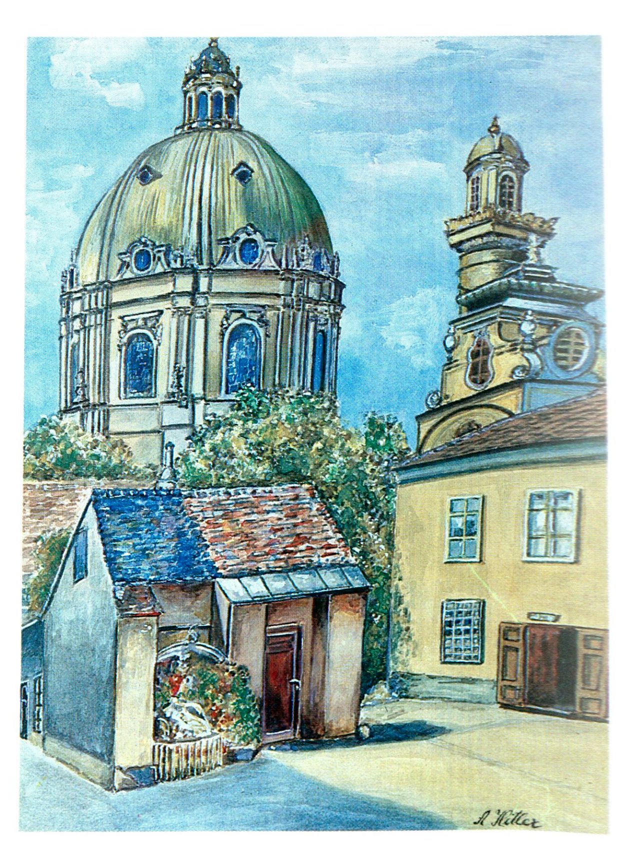
»Blick auf die Dächer von Klosterneuburg«, Aquarell, 1911, (160)





Klosterneuburg a. d. Donau bei Wien, Aquarell, 1911, (161)


Die Karlskirche in Wien, Aquarell, 1912, (240)


Die Karlskirche
von der Rückseite
Aquarell, 1911, (241)



Die Karlskirche im Winter, Aquarell, 1912, (244)

Rechte Seite: Alt-Wiener Häuser in der Inneren Stadt, Fleischmarkt mit dem Reichenberger Beisl Aquarell, 1910–12 (274)



Alt-Wien, Ottakringer Straße mit der Heurigenschänke »10er Marie«, Aquarell, 1910–12, (177)

»Wien Ratzenstadtl«, Aquarell, 1910, (256)



Johann Ungar
Kretsch
Felix & Kretsch
Trafik
Johann Ungar
Schuke
Carl Reich
Reichenberger Beisl

Rechte Seite:
Seitenansicht der
Wiener Minoritenkirche
Aquarell, 1910–12, (189)



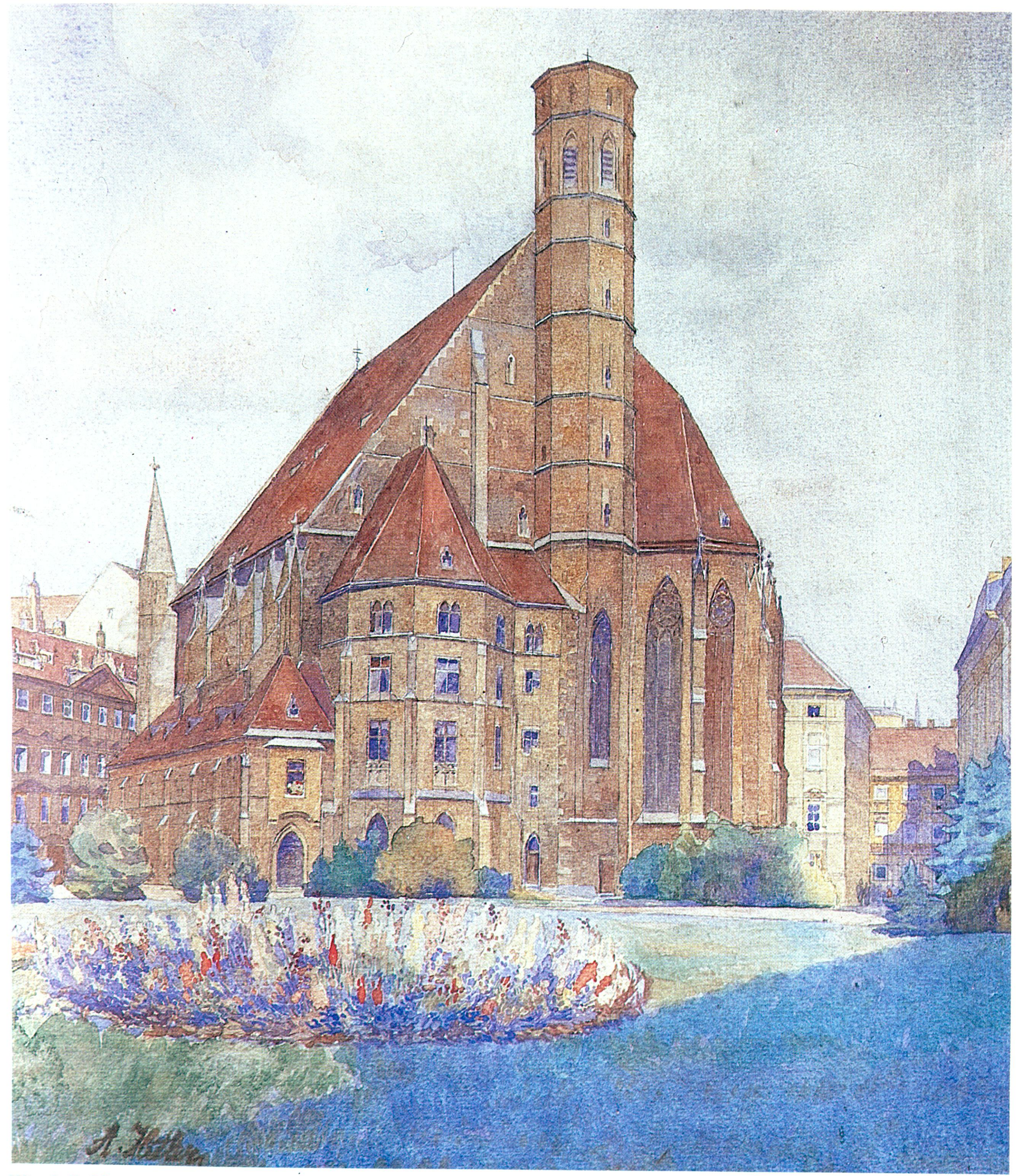
»Das Anna Weinstüberl«,
Aquarell, 1909, (276)





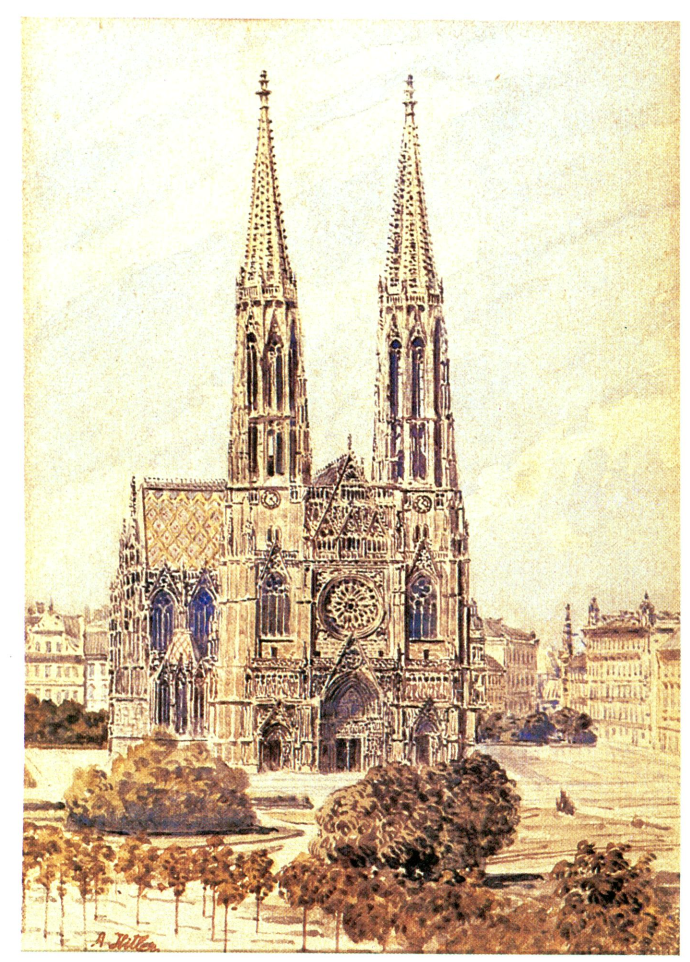
»Penzing – St. Rochus Kapelle 1912«, Aquarell, 1912, (263)


»Wien 1912 I. B(ez.)
Ruprechtskirche«
Aquarell, 1912, (264)



Wien I, die Minoritenkirche und Minoritenplatz, Aquarell, 1910–12, (185)





Die Votivkirche am Ring, Aquarell, 1911, (252)



Wien, Parlament-Franzensring
mit Burgtheater
Aquarell, 1910–12, (246)

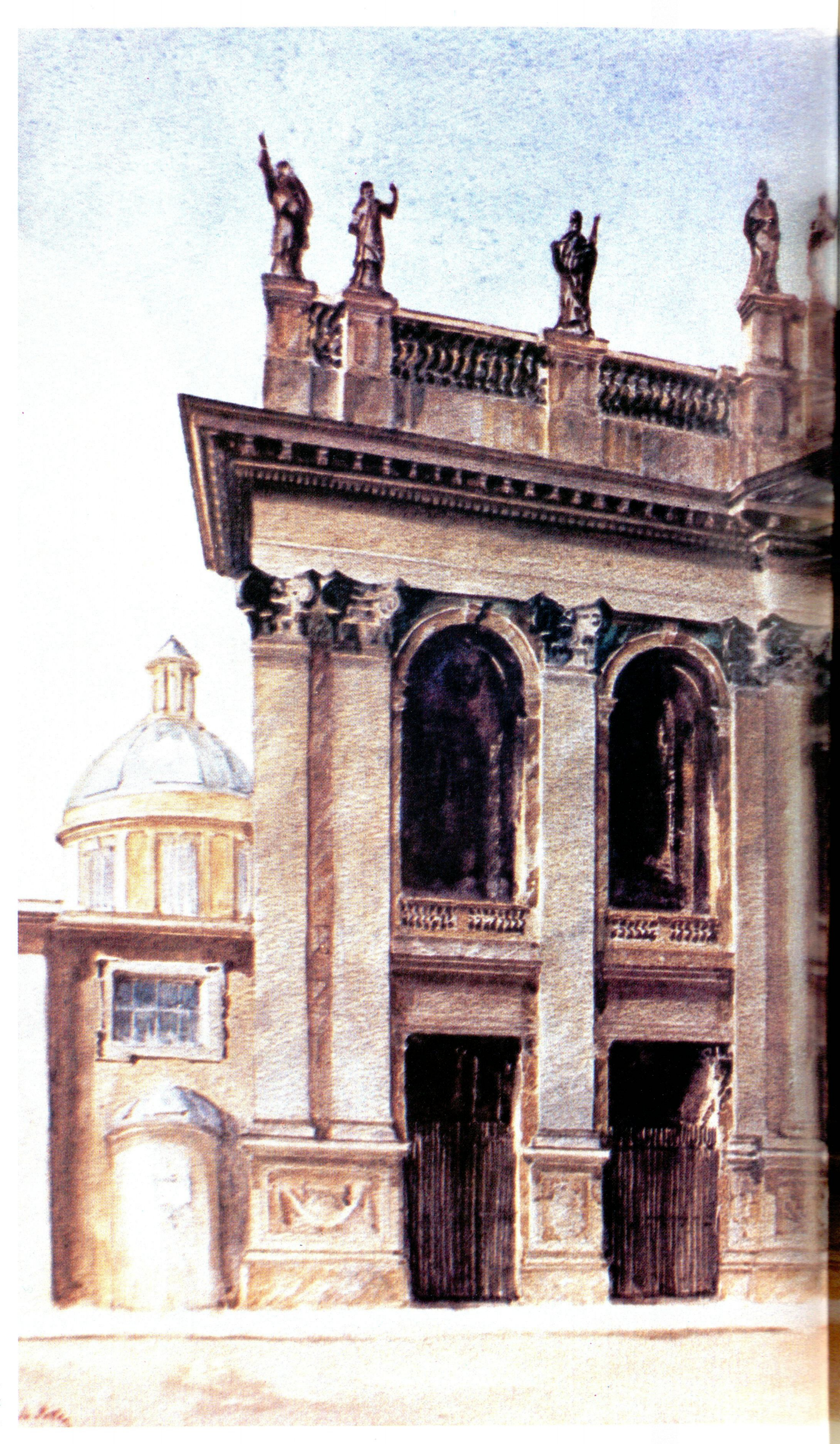


»Wien, Elisabeth-brücke, Aquarell, 1911, (192)



Wien, Schwarzenbergplatz
Aquarellskizze, 1910, (258)

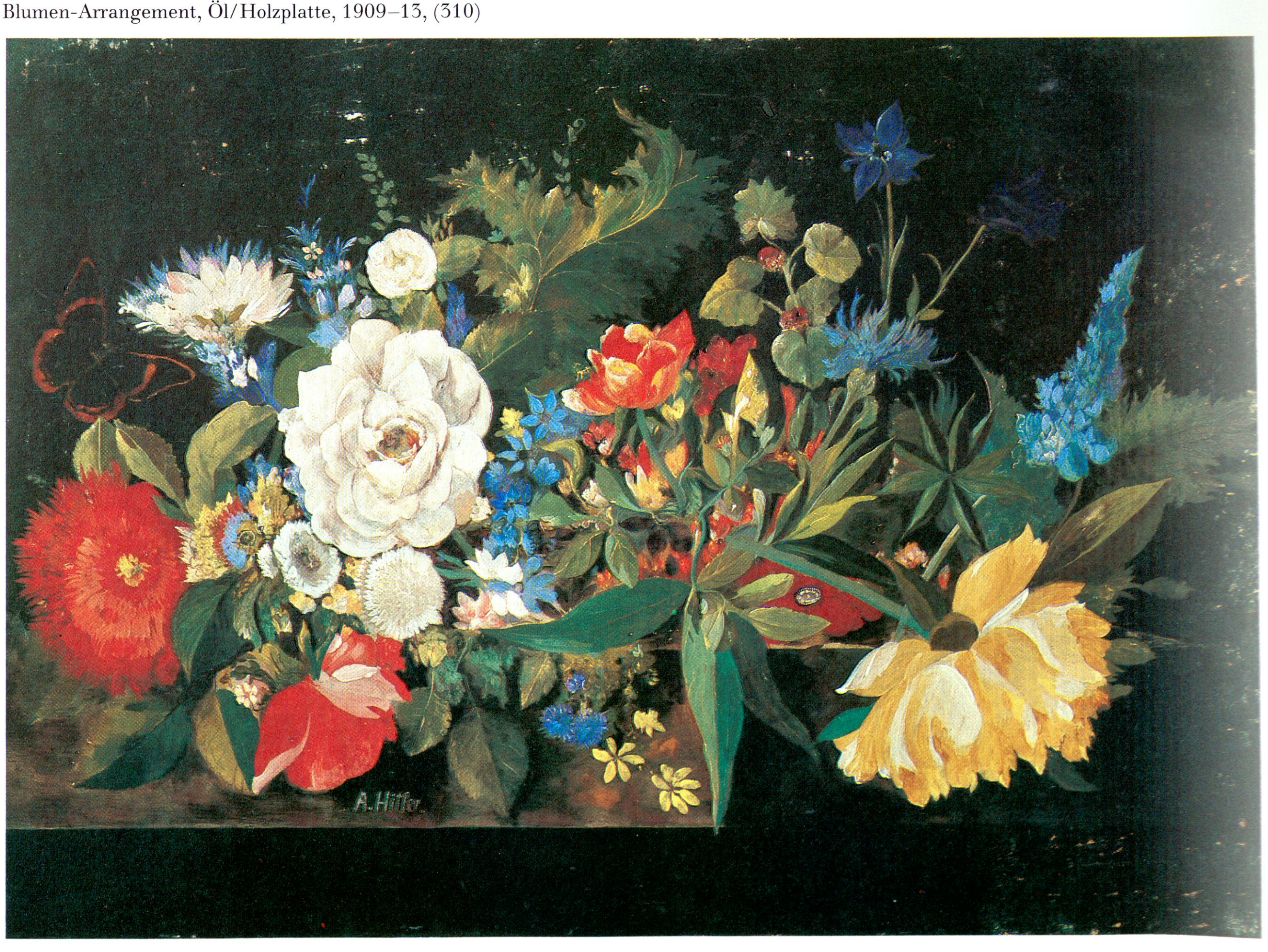




»Roma.
S. Giovanni in Laterano«
Aquarell, 1910–12, (217)


Roma.
S. Giovañi in Laterano.

Blumen-Arrangement, Öl/Holzplatte, 1909–13, (310)





»Mutter Maria«, Öl/Leinwand, 1913, (312)



Nelkenstrauß
Aquarell
1910, (300)



Bunte Strohblumen
und Mispelzweig
Aquarell
1909–12, (296)



Rosenstrauß in Dreifußtopf. Öl/Leinwand. 1912. (301)



Blumenstudie
Aquarell, 1913?, (304)



»Nelken«
Aquarellierte Zeichnung
1913, (303)

Rechte Seite:
Früchtezweige in gelber Vase
Aquarell, 1912, (314)


A. Hitler
1912.



»Der Bergsee München 1913«, Öl/Pappe, 1913, (345)



»Auf dem Lande«, Öl/Leinwand, 1913, (339)



Burg Neulengbach, Österreich
Aquarell, 1912?, (325)



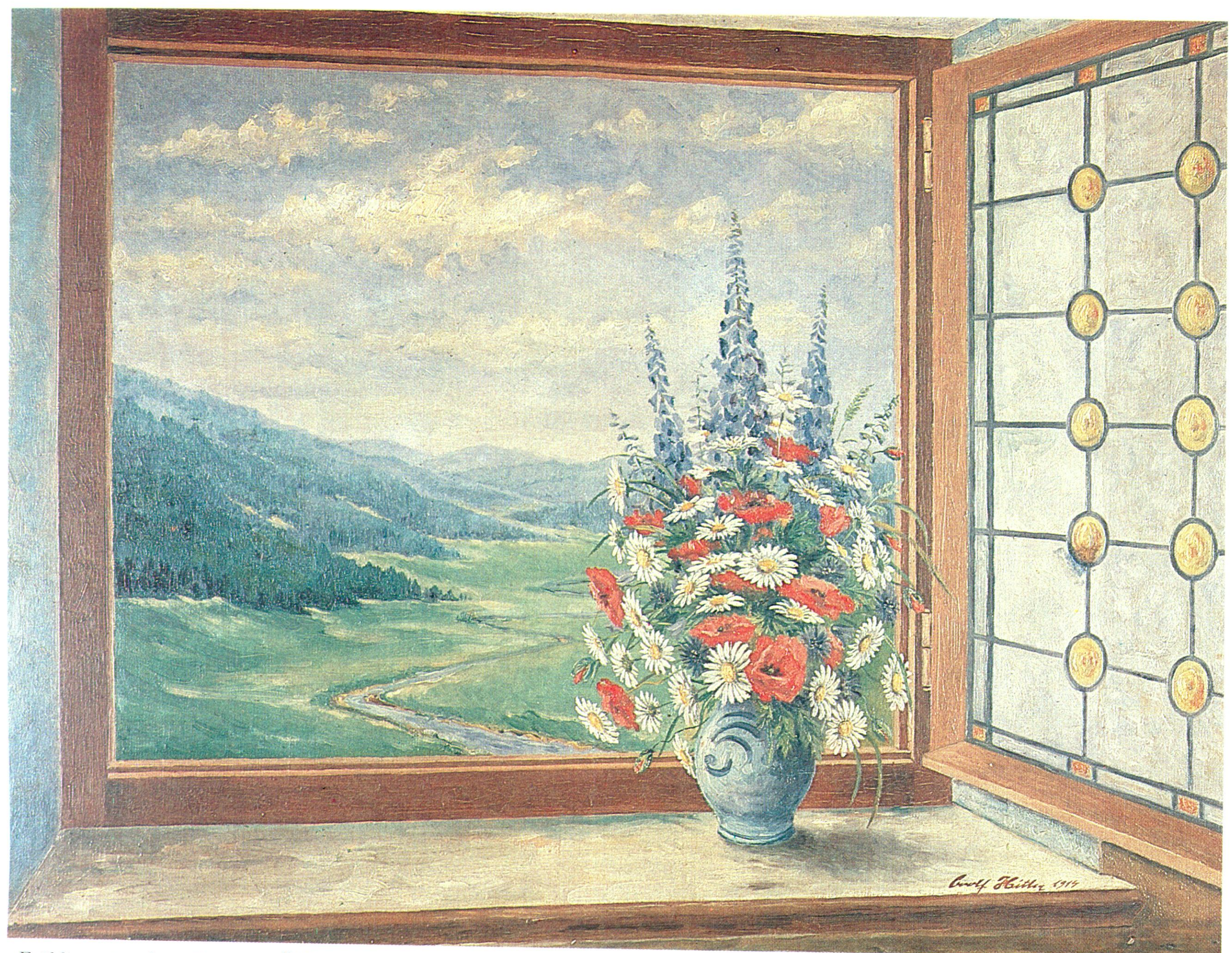
Blick vom Rödertor
durch die Rödergasse
auf den Markusturm
in Rothenburg
ob der Tauber
Aquarell, 1913–14
(352)

Rechte Seite:
Das Maintor in Sulzfeld
am Main, Aquarell
1913?, (353)



»Abschied des Jägerburschen«, Öl/Leinwand, 1914, (355)





»Frühlingsstrauß im Fenster«, Öl/Leinwand, 1914, (356)



Bergkapelle
Aquarell
1923–25, (547)



Bergkirchlein mit Heuschober
Aquarell, 1923–25, (544)



Berge über Fichtenwald
Aquarell, 1923–25, (546)

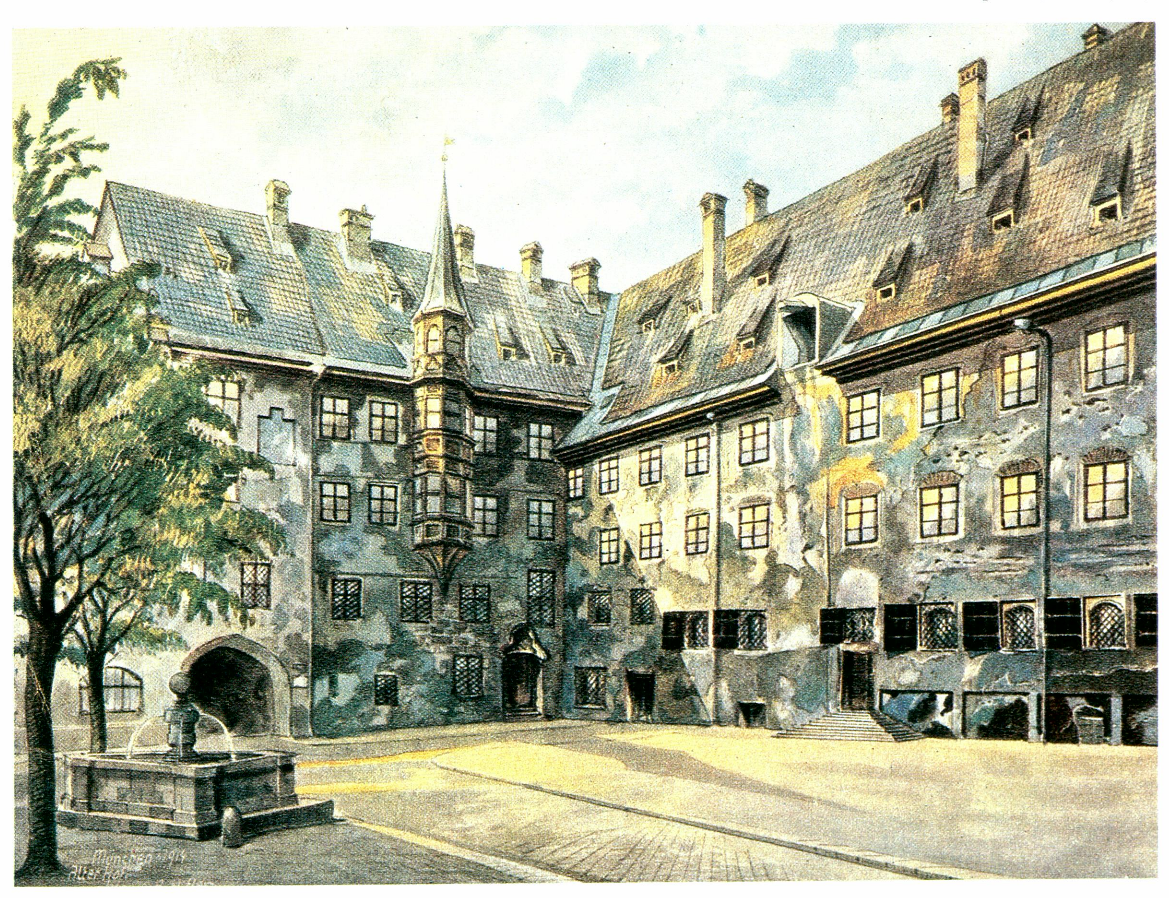


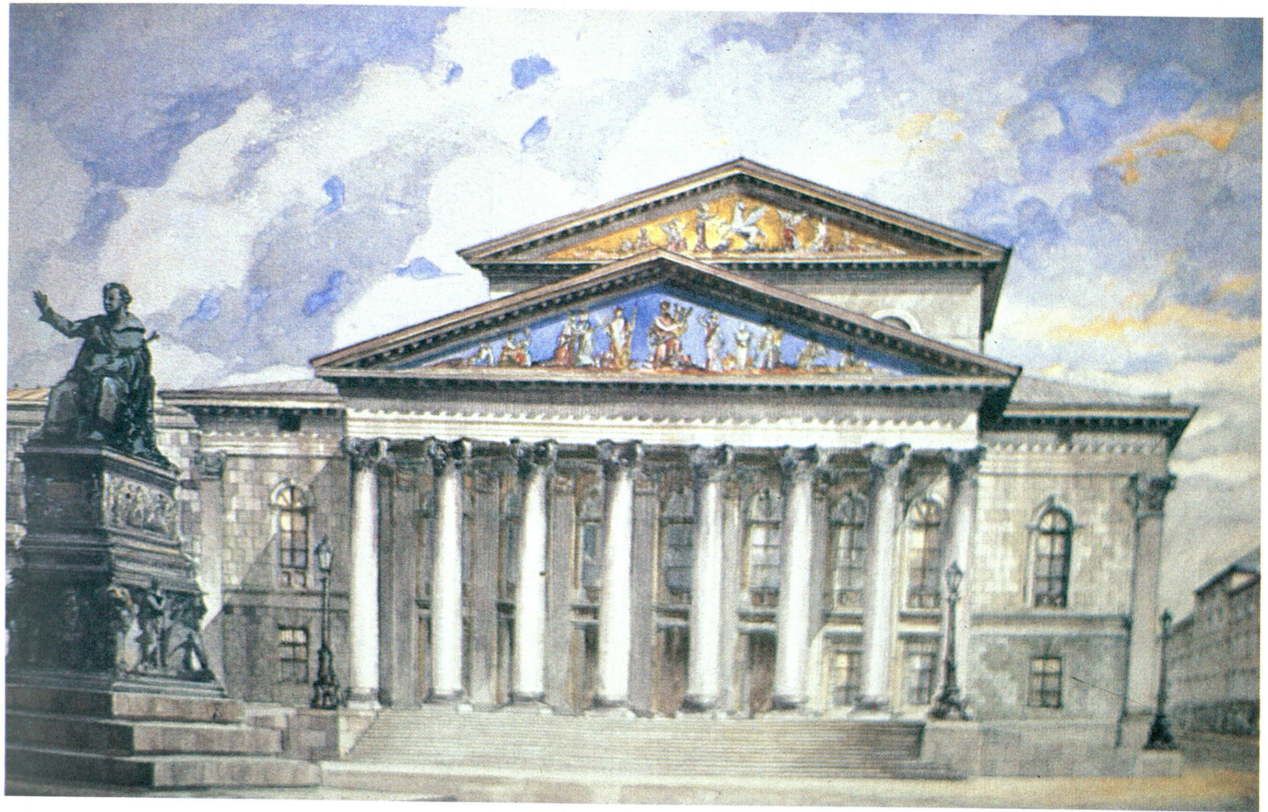
Gebirgslandschaft
mit Marterl, Aquarell
1923–25, (545)



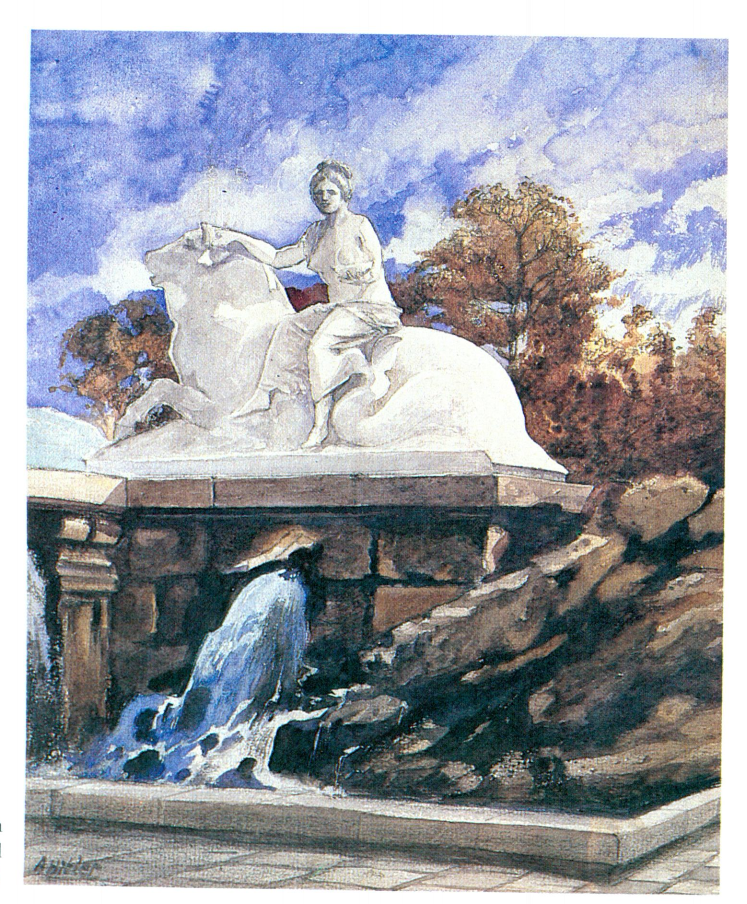
»München Altes Rathaus 1913«
Aquarell, 1913, (391)

»München Alter Hof 1914«
Aquarell, 1914, (380)





Hoftheater München 1912
mit Max-Josef-Denkmal
Aquarell, 1912, (387)



Der Wittelsbacher Brunnen
in München, Aquarell
1913–14, (397)



Marterl mit Regendach
Öl/Blech, 1915, (445)

Rechte Seite, oben:
Klosterruine von Messines
Aquarell, 1914, (422)

Rechte Seite, unten:
»Wychaete. Im Hohlweg Nov. 1914«
Aquarell, 1914, (412)


Im Hohlweg
Nov. 1914
A. Hitler



«Haubourdin 15. V. 1916«, Aquarell, 1916, (458)



Seminarkirche in Haubourdin, Aquarell, 1916, (459)

Der Kemmel(berg) in Französisch-Flandern, Aquarell, 1917?, (473)





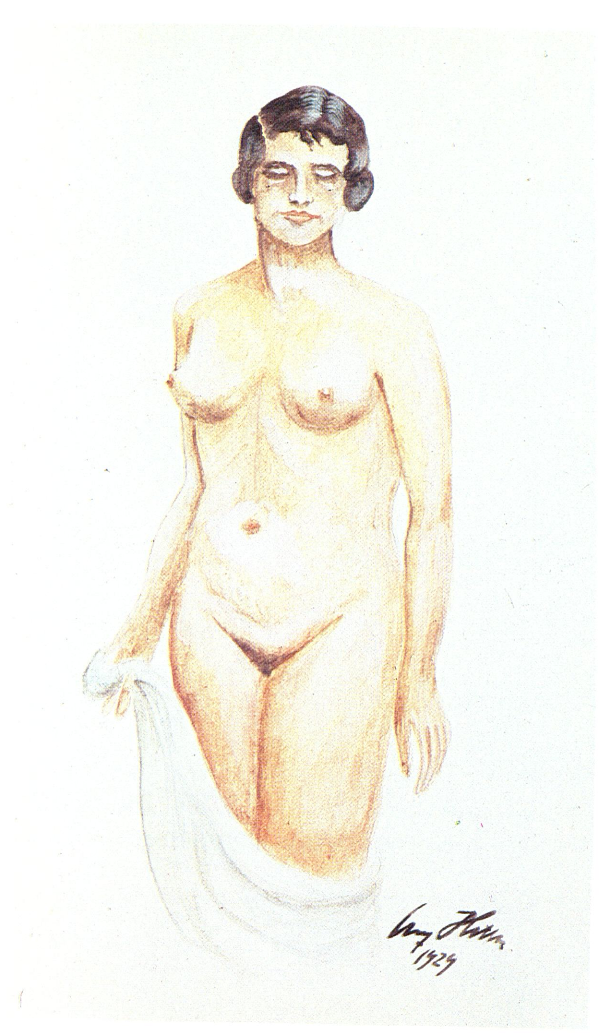
»Häuser in Leonding«, Aquarell, 1917, (471)



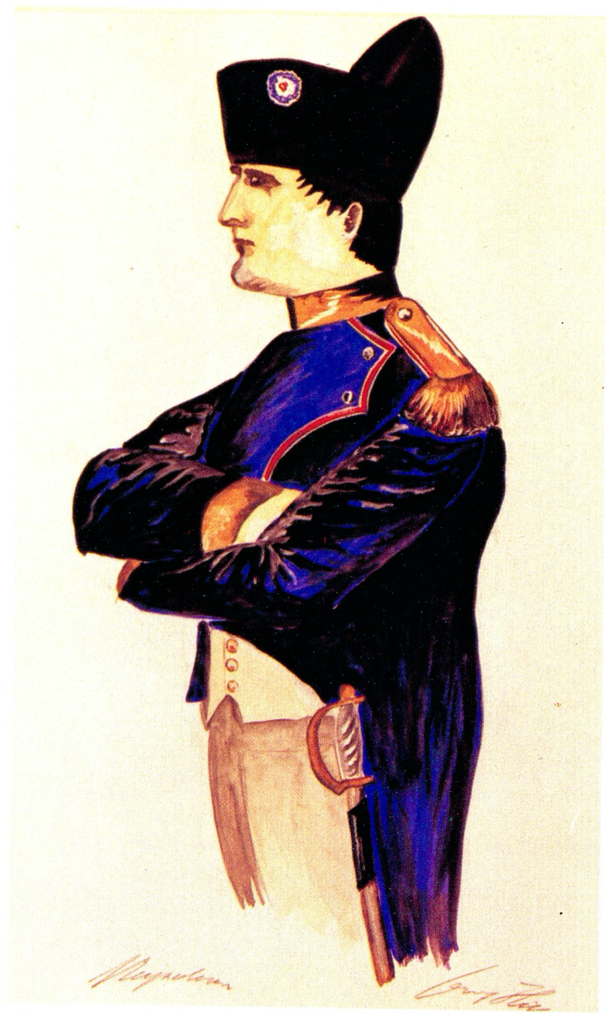
Alpenveilchen in Vase
Aquarell, 1928, (552)



Vase mit Mohnblumen
Öl/Pappe, 1924, (508)



»Weiblicher Akt. G. Raubal München 1929«
Aquarellierte Zeichnung 1929, (589)



»Napoleon«, Aquarell
1925–28, (535)

Süddeutsche Kirche mit Pfarrhaus, Aquarell, 1920–25, (543)





Barockkloster mit Kirche, Blei und Feder aquarelliert, 1925, (549)

»Alpenhof«, Öl/Preßspanplatte, 1926, (551)





»Almenhof des Bauern Obermayer«, Öl/Karton, 1931, (599)



Gretl Slezak, Tochter von Leo Slezak
Öl/Pappe, 1931, (600)



Reinhold Hanisch
Öl/Karton, 1910, (317)

WERKKATALOG

ZEITTAFEL ZUM KATALOG

Katalog-Nummer	Zeitraum und Ort	Hitlers Alter	Anzahl der Werke	Maltechnik *	Heutiger Standort **
1–16	1889–1903 Niederösterreich	1–14	16	A = 2 Z = 14	A = 16
17–29	1904–1906 Linz	15–17	13	A = 6 Z = 6 Ö = 1	A = 5 USA = 1 D = 2 U = 4 E = 1
30–91	1907–1908 Linz, Wien	18–19	62	A = 16 Z = 41 Ö = 5	A = 5 USA = 3 D = 36 U = 12 E = 6
92–338 und 200A	1909–1913 Wien	20–24	248	A = 207 Z = 20 Ö = 21	A = 34 USA = 50 D = 30 U = 87 E = 47
339–408	1913–1914 München	24–25	70	A = 42 Z = 18 Ö = 10	A = 1 USA = 12 D = 26 U = 29 E = 2
409–478	1914–1918 I. Weltkrieg	25–29	70	A = 24 Z = 46	D = 39 USA = 6 E = 2 U = 23
479–506	1919–1923 München	30–34	28	A = 6 Z = 20 Ö = 2	A = 2 D = 14 U = 12
507–516	1923–1924 Landsberg	34–35	10	Z = 8 Ö = 2	D = 6 USA = 2 U = 2
517–602	1925–1932 München	36–43	86	A = 13 Z = 69 Ö = 4	D = 75 USA = 3 E = 1 U = 7
603–723	1933–1945 Berlin	44–56	121	A = 2 Z = 119	D = 85 USA = 2 U = 34

* A = Aquarell, Z = Zeichnung, Ö = Öl

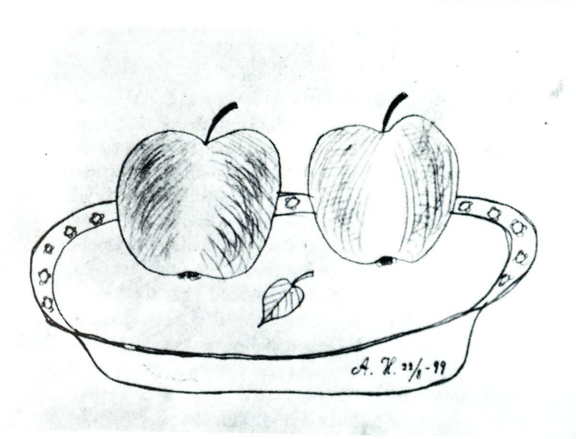
** A = Österreich, D = Deutschland, E = England, USA = USA, U = Unbekannt

ABKÜRZUNGEN

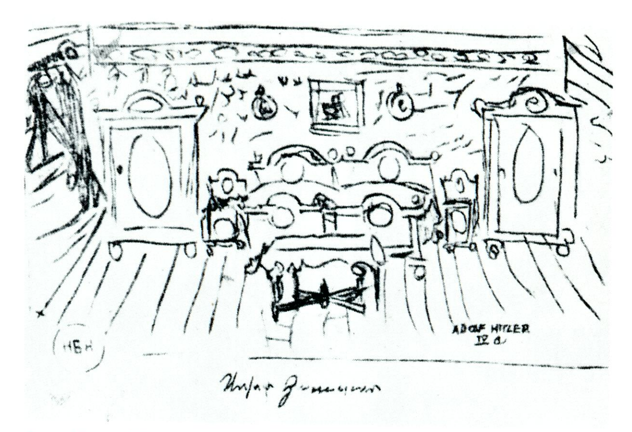
Au: Auktion
B: Dr. Böhne, Krefeld
BA: Bundesarchiv Koblenz
BHST: Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München
F: Fotoquelle
H: Hermann Historica, München
HA: Hauptarchiv der NSDAP, heute meist in BA unter »NS/26«
J: Peter Jahn, Wien
K: Graf Klenau, München
P: Bildarchiv Dr. Priesack, München
PB: Privatbesitz
PR: Billy F. Price, USA
S: Schulze von Mertschinsky, USA
SB: Staatsbesitz
U: Unbekannt

SAMMLUNGEN

A: Privatsammlung Österreich
A1: Dr. Johannes von Müllern-Schönhausen, Wien
A2: Privatsammlung Wien
A3: Privatsammlung Wien
D: Privatsammlung Bundesrepublik Deutschland
D1: Privatsammlung in Südwestdeutschland
D2: Ehemalige Sammlung Albert Speer
E: Marquess of Bath, Longleat House, England
USA: Privatsammlung in den Vereinigten Staaten
USA1: Billy F. Price
USA2: Schulze von Mertschinsky
USA3: Privatsammlung Mittelwest
USA4: Keith Wilson



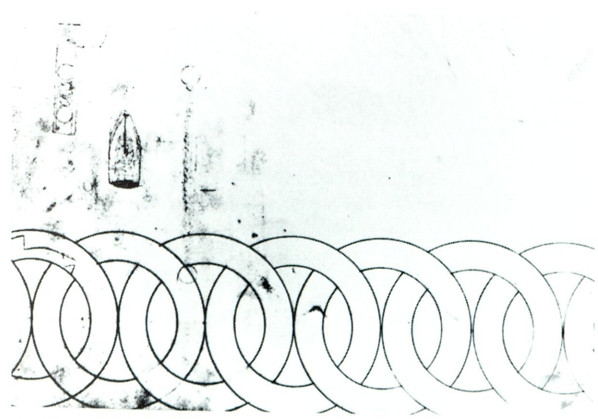
1 Zwei Äpfel
August 1899, Blei/Papier, r. u. Monogramm und dat. »A. H. 22/8 99«
PB: A; F: B



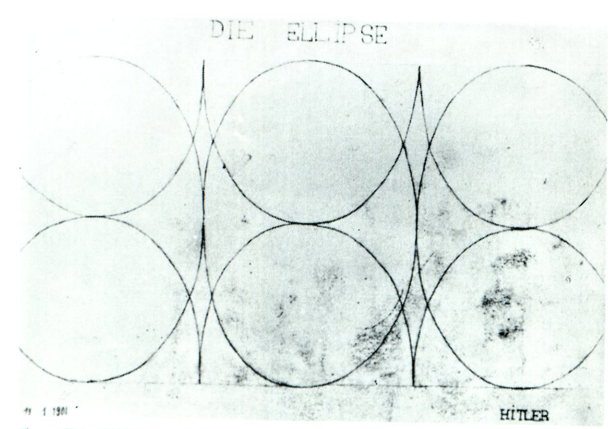
2 »Unser Zimmer« (u.) – 1899, Blei/Papier, r. u. sign. »Adolf Hitler IVa«; PB: A1; F: P. Gezeichnet als zehnjähriger Schüler der 4. Volksschulklasse 1899.



3 »Tilly« (u.)
März 1900, Federzeichnung, 31,5 x 24,5
r. u. sign. »Hitler Adolf«
PB: A wie 4; F: BA NS 26/65 Blatt 65
Nicht »Wallenstein«, wie anderwärts irrtümlich bezeichnet.



4 Geometrische Zeichnung – Januar 1901, Blei/Papier 29 x 39
PB: A; F: BA NS 26/65 Blatt 59
Text des HA: Geometrische Zeichnung aus der Realschulzeit. Mit den Handskizzen im leeren Teil des Blattes erklärte Hitler seinem Mitschüler Karl Weissengruber die Gesetze.
Aus dem Besitz des Karl Weissengruber im HA fotokopiert.



5 »Die Ellipse« (o.) – Januar 1901, Blei/Papier, 29 x 39
r. u. sign. »Hitler«, l. u. dat. »11. 1. 1901«
PB: A wie 4; F: BA NS 26/65 Blatt 60; Linzer Realschule Nr. 14



6
»Kurde« (u.)
11. 1. 1901
Blei/Papier, 39 x 29
sign. »Hitler A«
PB: A wie 4
F: BA NS 26/65
154/32 Blatt 64
Verso von 5



7
Krieger des
Mittelalters – 1901
Blei/Papier, 39 x 29
PB: A wie 4
F: BA NS 26/65
Blatt 63



8 Theaterszene (?), Ein Offizier vor Caesar (?)
1901–03, Federzeichnung, 29 x 39; PB: A wie 4
F: BA NS 26/65 Blatt 61



9
Athene (?)
Büste mit
Kriegshelm – 1901–03
Wachs- und Deckfarben
(besonders lila)
27,9 x 19,7
PB: A wie 4
F: BA NS 26/65
Blatt 62



10
»Alt Kastilianer« (o.)
1901–03
Blei/Papier, 30 x 20
PB: A wie 4
F: BA NS 26/65
Blatt 66



11
»Ben Ali Ba(ba)« (u.)
1901–03
Federzeichnung,
39 x 29; PB: A wie 4;
F: BA NS 26/65
Blatt 67
mit
pseudoarabischen
Wörtern und
Buchstaben



12
Kameltreiber
1901–03
Aquarell, 12 x 8
PB: A wie 4
F: BA NS 26/65
Blatt 68



13
Karikatur
eines Lehrers
1901–03
Blei/Papier, 15 x 9
PB: A wie 4
F: BA NS 26/65
Blatt 69. Auf der Tüte
steht »Pfeffer«



14
»Russe« (l. o.)
1901–03
Federzeichnung
21 x 15; PB: A; F: B



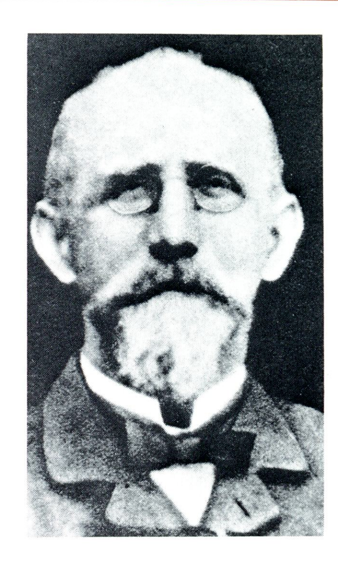
15
Kopfstudie
1901–03
Federzeichnung
21 x 15; PB: A; F: B



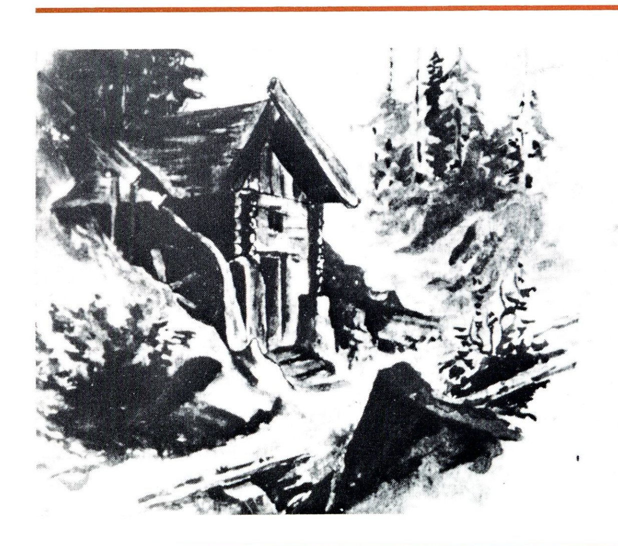
16
Frauenkopf
1901–03, Zeichnung
10,5 x 7,4
r. u. sign. »Hitler. A.«
PB: A; F: BA
NS 26/65 Neg. 1680/1



17
Dr. Leopold Poetsch
1904, Blei/Papier, 5,5 x 3,2
PB: U
F: BA NS 26/65 Neg. 1680



17a
Professor
Dr. Leopold Poetsch,
Hitler's Linzer Lehrer
in Geschichte und
Geographie 1901–04
F: Hugo Rabitsch aaO S. 148
Das Buch wurde bald
verboten, weil Hitler
nur seine Schilderung
verbreitet wissen wollte.



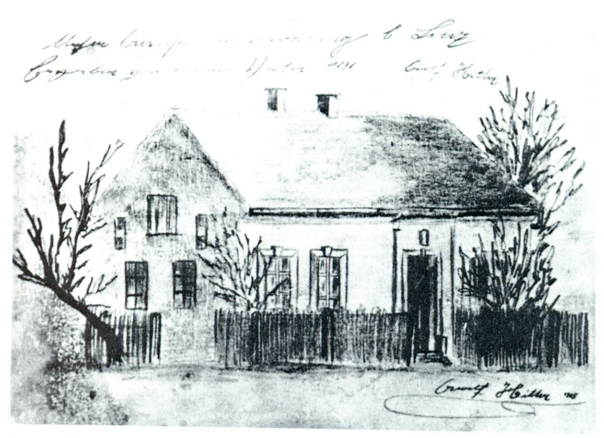
18 Wassermühle mit Tannen
1904 (?), Aquarell, 15 x 21; PB: U; F: BA NS 26/43a/46
darunter geschrieben: »H(errn) Robert Werner. Meinem lieben
ehem. Hausfreund in Erinnerung an vergangene Jahre. A Hitler«
Robert Werner war kein Linzer Klassenkamerad;
die Widmung stammt aus der späten Zeit (nach 1937).
Dieses in der Schule gemalte Aquarell schenkte Hitler
an Robert Pionicka, dessen Name 1934
in Werner umgewandelt wurde.



19 Schloß in Gebirgslandschaft
1904, Aquarell, 10 x 16, r. u. sign. »A Hitler 04«
PB: A; F: P



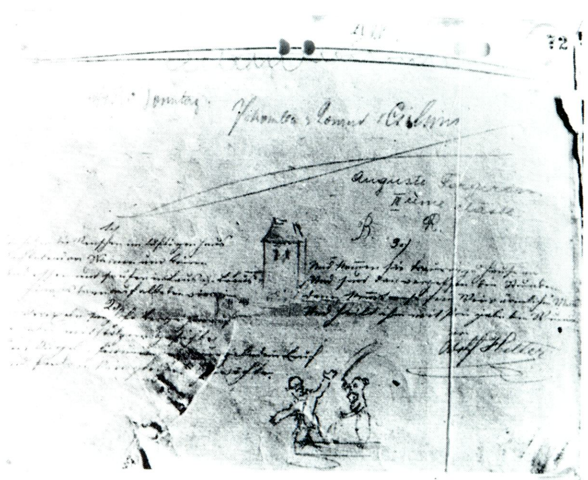
20 Kalkbrennerei in Hügellandschaft
1904, Aquarell, 15 x 23, r. u. sign. »A Hitler 04«
Au: K 1979; PB: U; F: K
verso: »Umseitiges Aquarell stammt aus dem Nachlaß
meines Vaters Otto Schatzker, Kunsthändler in Wien 1,
Kölner Hofgasse 2. Otto Schatzker«



21 »Unser Anwesen in Leonding b. Linz. Erworben von meinem Vater 1898 Adolf Hitler« (o.) – 1905, Blei/Papier 21 x 29,7, r. u. sign. u. dat. »Adolf Hitler 1905«; PB: D1; F: P



22
»Meine Mutter
Linz 1905« (u.)
Tinte/glattes Papier
23 x 13
r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: USA2; F: S



23 Gedicht im Gästebuch
30.4.1905, Blei/Papier, 17,5 x 27,5; PB: U; F: BA R43II/957
Eintragung in ein Gästebuch auf dem Domberg bei Steyr am 30.4.1905. Eigenhändiges Gedicht mit 2 Skizzen vollständig übertragen von Dr. Priesack
(vgl. Toland, aaO S. 38, falsch in Jäckel, aaO S. 43).
Die Skizze zeigt die Frau, die ihren Mann verprügelt.

1.
Da sitzen die Menschen im luftigen Haus
Sich labend an Weinen und Bieren
Und essen und saufen in Saus und Braus
Hinaus dann auf alle den vieren.

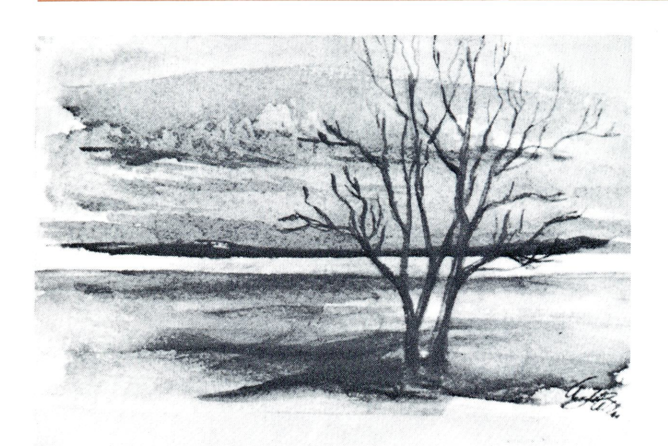
2.
Da kraxeln sie hohe Berge hinauf
Sie traben mit stolzem Gesichte
Und kugeln hinunter in purzelndem Lauf
Und finden kein gleiches Gewichte.

3.
Und kommen sie traurig zu Hause an
Und sind dan(n) vergessen die Stunden
Dann kommt erst sein Wei(b)o ärmlicher Mann
Und heilt ihm mit Prügeln die Wunden

von
Adolf Hitler



24 Dorflandschaft im Hochgebirge
1905, Öl/Pappe, 38 x 48, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1905 Linz Humboldtstr. 31«
PB: D1; F: P
verso: »Hochverehrter Herr Augermayer.
Endlich das versprochene Bild für Ihre Almhütte.
Meine Frau Mutter sagte schon Sie warten auf das Bild.
Ihr Adolf Hitler«



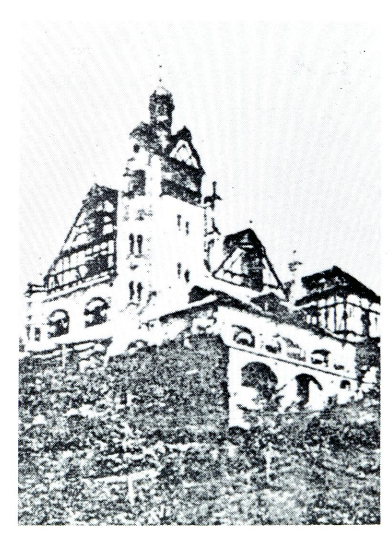
25 Flußlandschaft – 1905, Aquarell/Karton, 11 x 19
r. u. sign. »A Hitler«; PB: A1; F: PR – verso: »Meiner lieben Mutter zum Namenstag. 12. August 1905«



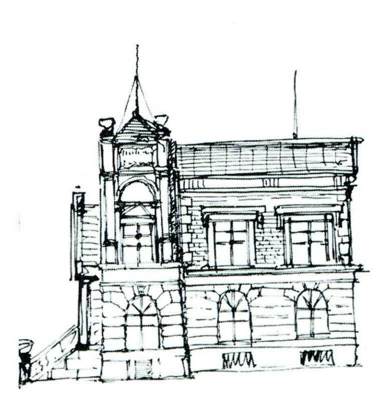
26 Dorf und Kirche (Leonding)
1906, Aquarell, 13,3 x 16,8, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1906«
PB: E; F: J; verso: »Zur Erinnerung Euer Adolf Hitler«

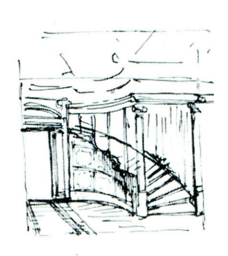


27
Der Pöstlingberg
über Linz
29. 3. 1906, Aquarell
13,8 x 8,8
l. u. »Linz 29. III. 1906«
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: A; F: Kubizek aaO

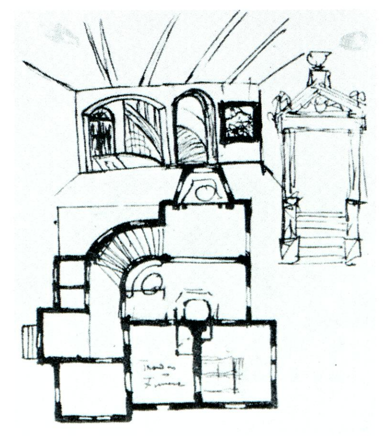


27a
Foto des
Aussichtslokals
auf dem Pöstlingberg
gegenüber von Linz.



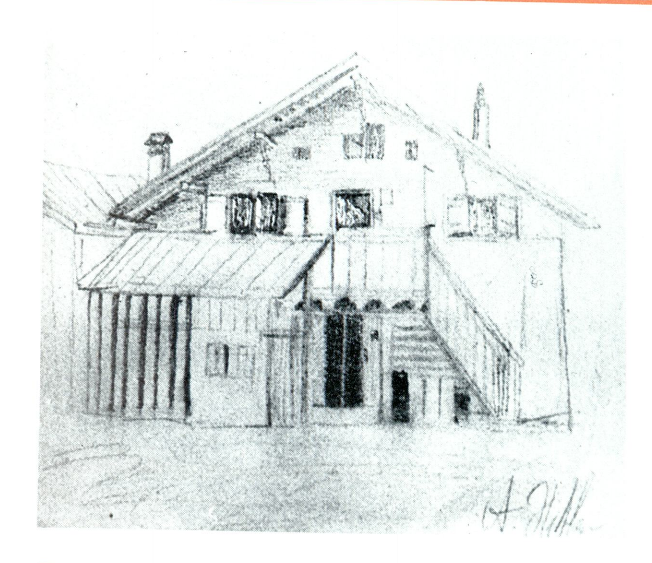


28 Entwurf von Aufriß und Treppenhaus der Villa, die Hitler für seinen Freund Kubizek bauen wollte. 3. 8. 1906,
Feder/Papier, 13 x 21; PB: A; F: Kubizek aaO



29
Architekturskizze
3. 8. 1906
Feder/Papier, 21 x 15
PB: A
F: Kubizek aaO S. 144

Grundriß und Aufriß von Eingangshalle und Portal der Villa, die er für seinen Freund Kubizek bauen wollte.



Nr. 30–36 sind aus einem Skizzenbuch mit 5 Bleistiftskizzen und einer Aquarellstudie mit Hitler's Signum, entstanden in Hitler's frühester Jugend; es wurde von Hitler's Schwester Paula an Kusine Clara Pogner, geborene Sailer, aus Spital bei Weitra geschenkt.

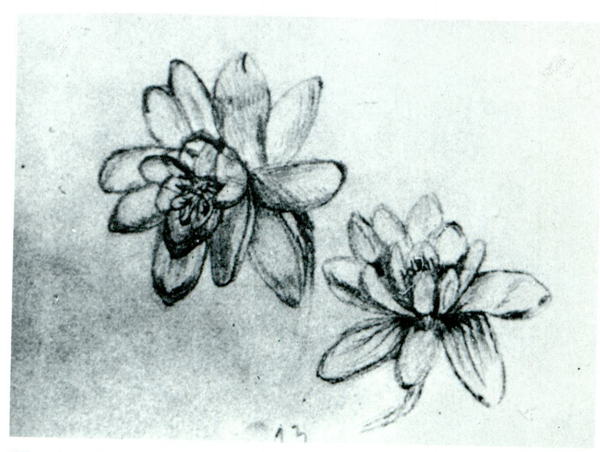
30 Bauernhaus
1907–08, Blei/Papier, 15 x 21, r. u. sign. »A Hitler«
PB: U; F: J



31 Aus dem Skizzenbuch
wie 30
r. u. sign. »A Hitler«
PB: U; F: P



32 Aus dem Skizzenbuch
wie 30; r. u. sign. »Hitler Adolf«
PB: U; F: P



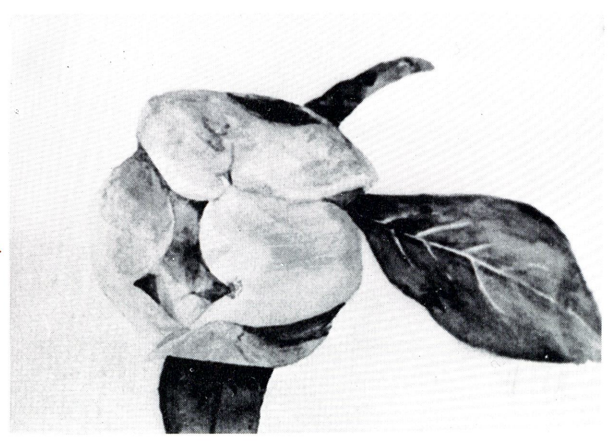
33 Aus dem Skizzenbuch
wie 30
PB: U; F: P



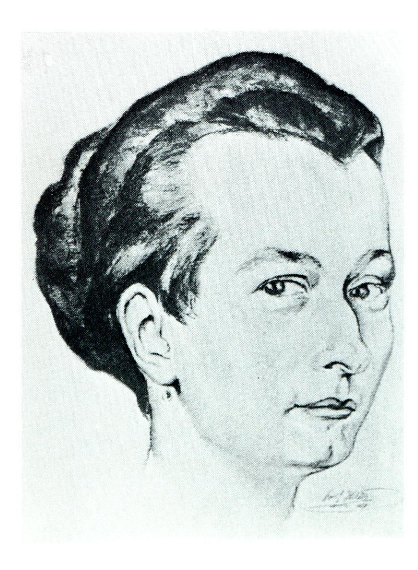
34 Aus dem Skizzenbuch
wie 30
PB: U; F: P



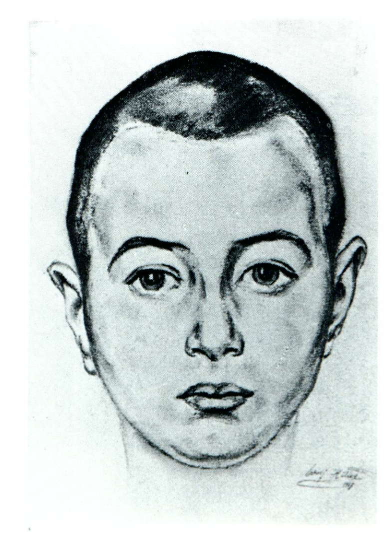
35 Landschaftskizze
wie 30
PB: U; F: P



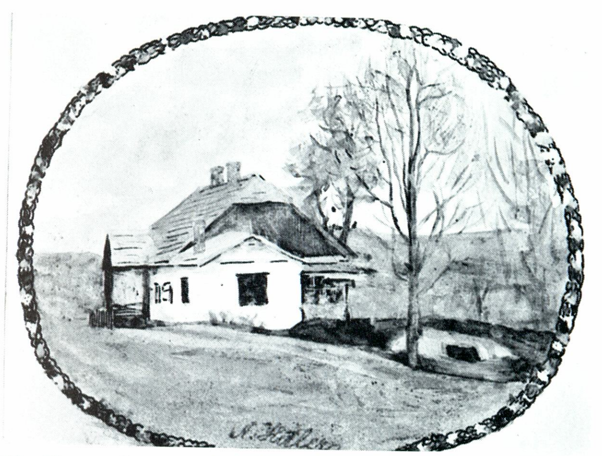
36 Aquarellskizze
wie 30; r. u. sign. »A Hitler«
PB: U; F: P



37
Erna Pölzl
aus Spital
1907, Kohle/Papier
36 x 31,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1907«
PB: D1; F: P
Hitler's Verwandte,
vielleicht
nach Foto?



38
Johann Pölzl
aus Spital
1907, Kohle/Papier
33,5 x 30,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1907«
PB: D1; F: P
Hitler's Verwandter,
vielleicht
nach Foto?



39 Haus in Landschaft in Blumenverzierung
April, 1907, Aquarell, 8,5 x 13; PB: U; F: P
verso: »Meinem ehrenwerten Wirtsehepaar Jägerhofer zur Erinnerung. Adolf Hitler Ende April 1907«

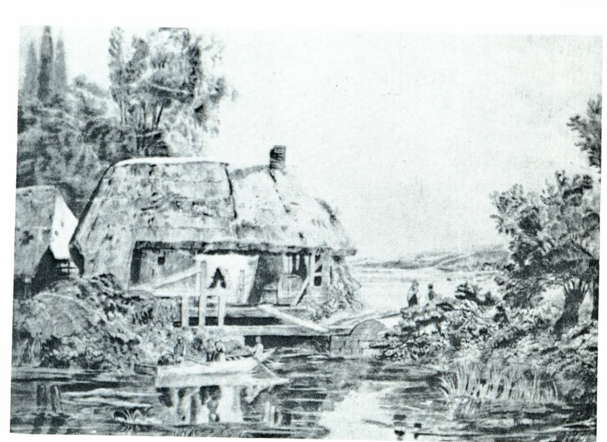
Die folgenden 4 Bilder (40–43) zeigen vier zur Aufnahmeprüfung an der allgemeinen Malerschule der Wiener Akademie der bildenden Künste eingereichten Arbeiten.
Thema: »Spaziergang« Begleitschreiben (eigenhändig):

»Adolf Hitler Prüfling Nr. 84 9. September 1907
Kompos. Aufgabe Nr. 4
Thema Spaziergang
Die vier von mir eingesanden Zeichnungen zeigen die Erfassung der Natur in Verbindung mit dem Bauwerk, erlebt auf einen Spaziergang.
»Des Beschauers Erlebniß auf einem Spaziergang«

Prüfling
Adolf Hitler«



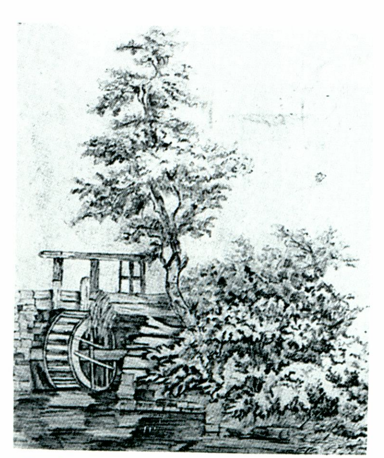
40 »Spaziergang«
Juli 1907, Blei/Papier, 25,5 x 33, sign. »A Hitler«; PB: D1; F: P



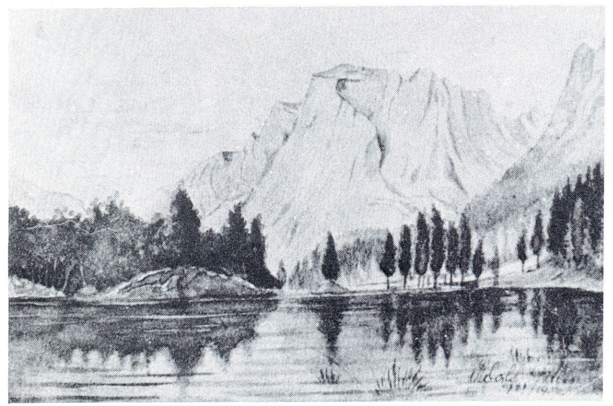
41 wie 40 – Blei/Papier, 26 x 35,5



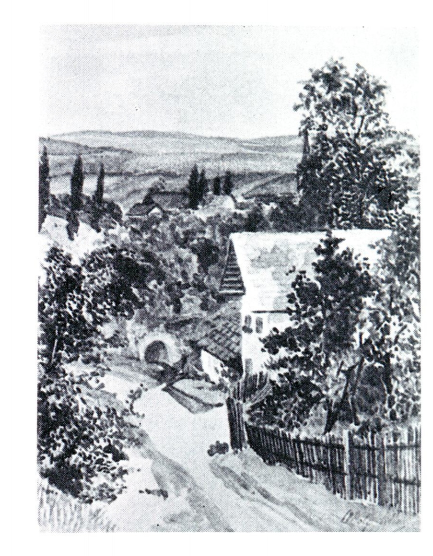
42 wie 40 – Blei/Papier, 22 x 33,5



43 Mühlenrad
wie 40 – Blei/Papier, 26 x 22



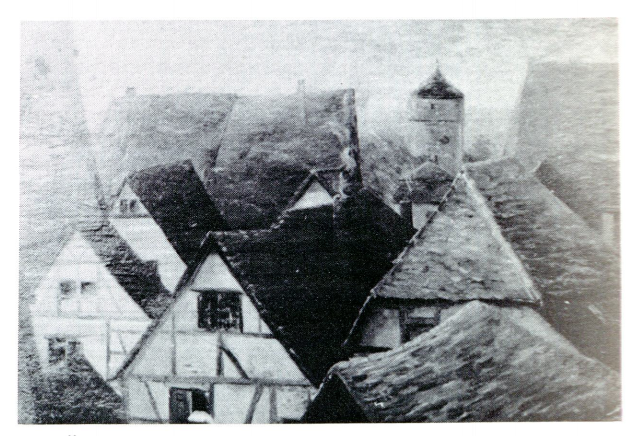
44 See und Gebirgslandschaft – 1907, Aquarell, 12,5 x 18
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1907«; PB: E; F: J
Wurde von Hitler 1907 zur Aufnahme in die Akademie vorgelegt, dann verkauft an Max Merath in Wien, der es 1938 nicht verkaufen wollte, aber leihweise der Wiener Gauleitung überließ.



45
Landschaft mit Bauernhaus
1907, Aquarell
18 x 12,5
r. u. sign.
»Adolf Hitler«
PB: E; F: E
Das zweite der eingereichten Aquarelle



46 Gebirgslandschaft mit Fluß – 1907, Aquarell, 12,5 x 18
r. u. sign. »Adolf Hitler«; PB: E; F: J
Das dritte der 1907 eingereichten Aquarelle



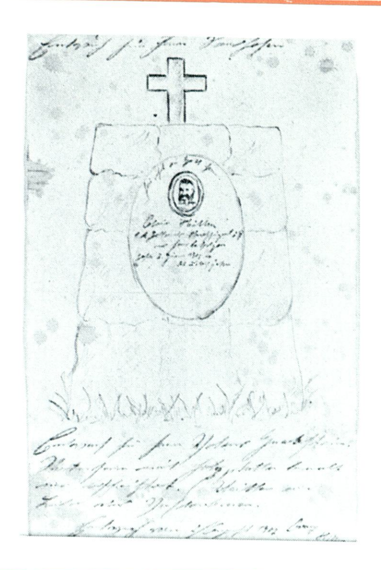
47 Über den Dächern von Linz
1907, Öl/Karton, 26 x 38; PB: USA2; F: S



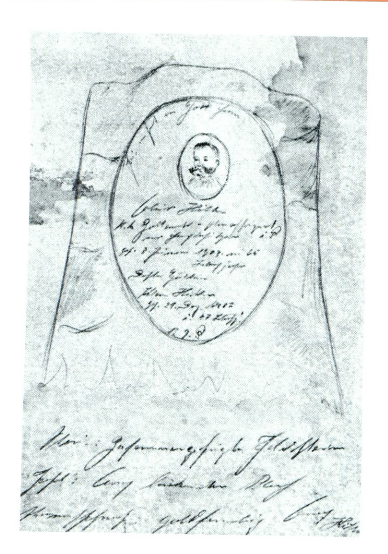
48
Dorf mit Ruine und Torbogen
1907, Aquarell
19,6 x 18,8
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1907«
PB: E; F: P



49 Flußlandschaft mit Stadtansicht, Brücke und Figuren
1907, Aquarell, 15,5 x 24,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1907«; PB: E; F: J. Aus hohem österr. Parteibesitz stammend. Bestätigt durch Franz Korpitsch 1968



50 Grabstein
2. 8. 1907, Blei/Papier, 21 x 13,5; PB: D1; F: P
oben: »Entwurf für Herrn Landhofer«
unten: »Entwurf für Herrn Vaters Grabstein.
Naturstein mit Holzplatte bemalt und beschriftet.
Mitte ein Bild des Verstorbenen. Entwurf am
2. August 1907 Adolf Hitler«



51 Grabstein
1907, Blei/Papier, 26,5 x 18,5; PB: D1; F: P
Entwurf für Inschriftergänzung.
Eigenhändige Inschrift und Begleitworte:

»Hier ruhet in Gott Herr
Alois Hitler
k. u. k. Zollamts-Oberoffizial i. P.
und Hausbesitzer
gest. 3. Jänner 1903 im 65.
Lebensjahr
Dessen Gattin
Klara Hitler
gest. 21. Dez. 1907
i. 47. Lebensj.
R.I.P. (Requiescant in pace)
Stein: Zusammengefügte Feldsteine
Tafel: Aus lackiertem Blech
Namensschrift: goldfarbig
Adolf Hitler«



52 »Der neue Kirchbau in Leonding bei Linz
Adolf Hitler 1908«
1908, Blei/Papier, 22,4 x 23,4; PB: D1; F: P



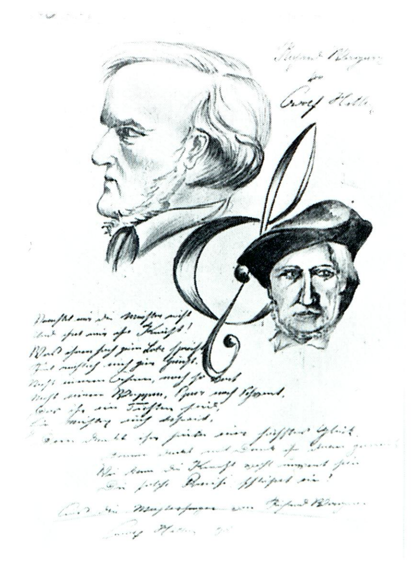
53 Theaterszene aus der Goethezeit (?) – 1908, Blei/Papier 22 x 36, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1908«; PB: D1; F: P unten: »Für meinen Freund August Kubizek«



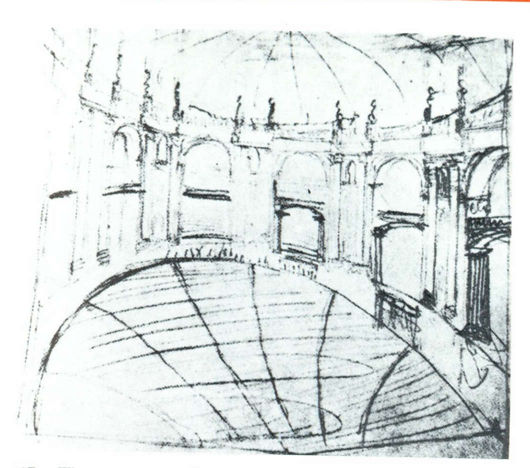
54 Theaterszene aus der Goethezeit (?)
1908, Blei/Papier, 22 x 36, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1908«; PB: D1; F: P; verso von Nr. 53



55 Theaterszene (?)
1908, Blei/Papier, 31 x 34, sign. und dat. »Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: P
unten: »Meinem Freund August Kubizek«



56 »Richard Wagner von Adolf Hitler«
1908, Blei/Papier, 32 x 25; PB: D1; F: P
Wagner von der Seite und von vorne; dazu
in Hitler's Handschrift das Loblied von Hans Sachs
aus »Die Meistersinger«: »Verachtet mir die Meister nicht
und ehrt mir ihre Kunst« (12 Zeilen)
Signiert »Adolf Hitler 1908«; auf der Rückseite:
»Meinem Freund und Wagner-Verehrer Gustl Kubizek
Im Jahre 1908 Dein Freund Adolf Hitler«



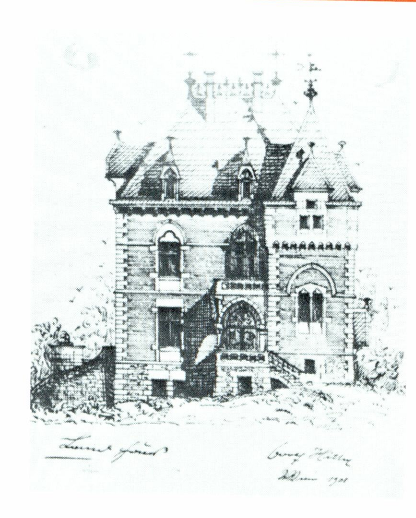
57 Theaterentwurf – August 1908, Blei/Papier, 15 x 21
PB: A; F: Kubizek aaO S. 177
Entwurf für den Neubau einer großen Tonhalle in Linz.



58 Theater – August 1908, Blei/Papier, 15 x 21; PB: A
F: Kubizek aaO S. 192; verso von 57. Skizze der akustischen Verhältnisse der großen Linzer Tonhalle.



59
Villa – 1908
Tuschzeichnung
21 x 15, l. u. sign.
»A Hitler«
(signiert später, zwischen 1933 und 1935)
PB: A; F: Kubizek
»Tuschzeichnung von einer damals in der Stockbauernstrasse in Linz neuerbauten Villa, die Hitler außerordentlich gefiel.«
Kubizek, aaO S. 176



60
»Landhaus« (l. u.)
1908
Feder/Papier
15 x 11, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Wien 1908«
PB: D1; F: P
Klausurkomposition
Für diese Arbeiten (60–62) erhielt Hitler die Beurteilung »gut«.



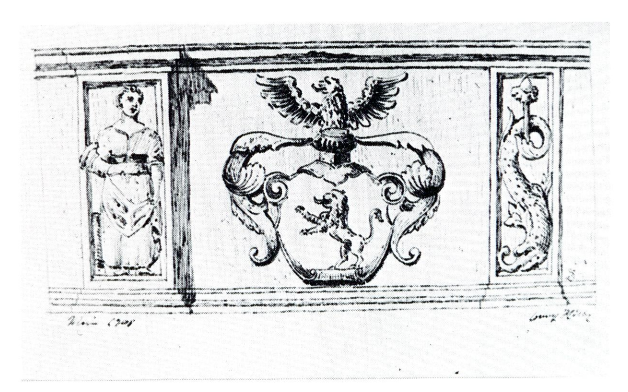
61
»Ein-Familienhaus« (l. o.) – 1908
Feder/Papier, 15 x 11
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: P
Klausurkomposition



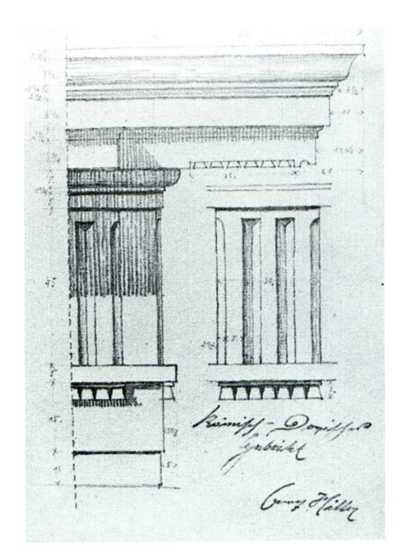
62
Villa – 1908
Feder/Papier
14,2 x 11,7, sign. und dat. u. M.:
»Adolf Hitler Wien 1908«
PB: D1; F: P
Klausurkomposition



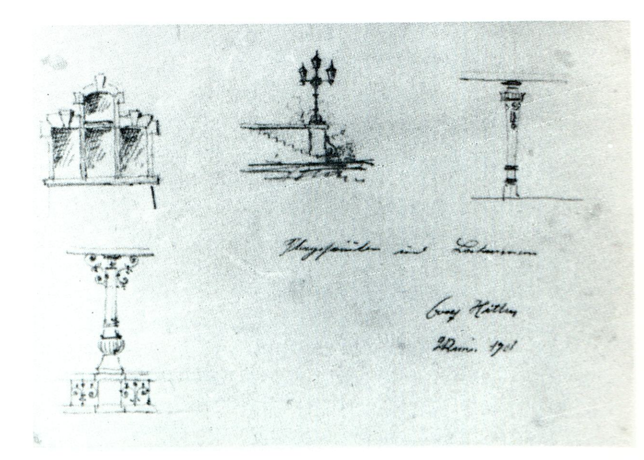
63 Porträt
1908, Blei/Feder aquarelliert, 23 x 16; PB: D1; F: P
»Hochverehrtes, gnädiges Fräulein Agnes.
Habe mir erlaubt, Sie gnädiges Fräulein nach einer ausgestellten Photomagnetischen Platte
zu aquarellieren. Hitler Adolf Kunststudiosus 1908«
Datum des Begleitschreibens:
»4. März 1908 zu Wien. Stumpergasse 29.«



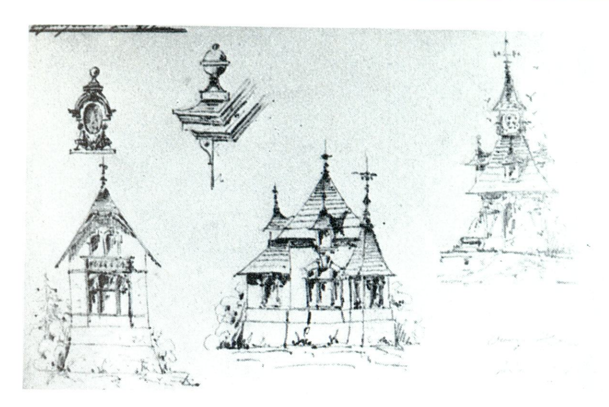
64 Wappenwand
1908, Feder/Papier, 7,7 x 14,7, l. u. dat. »Wien 1908«
r. u. sign. »Adolf Hitler«; PB: D1; F: P
Nr. 64–77: 14 Zeichnungen zu Studienzwecken



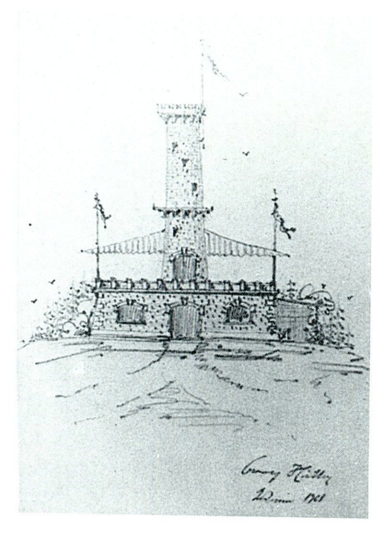
65
»Römisch-Dorisches Gebälk« (r. u.)
1908, Blei/Papier
15 x 11, r. u. sign.
»Adolf Hitler«
PB: D1; F: P



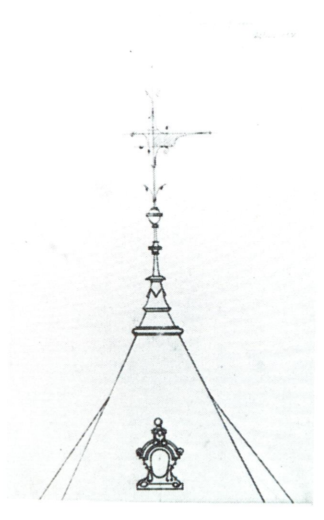
66 »Tragesäulen und Laternen« (u.)
1908, Blei/Papier, 11 x 16,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Wien 1908«; PB: D1; F: P



67 Häuser
1908, Blei/Papier, 10,9 x 17,9, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Wien 1908«
PB: D1; F: P



68
Aussichtsturm
1908, Blei/Papier
16,8 x 11,1
r.u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
Wien 1908«
PB: D1; F: P



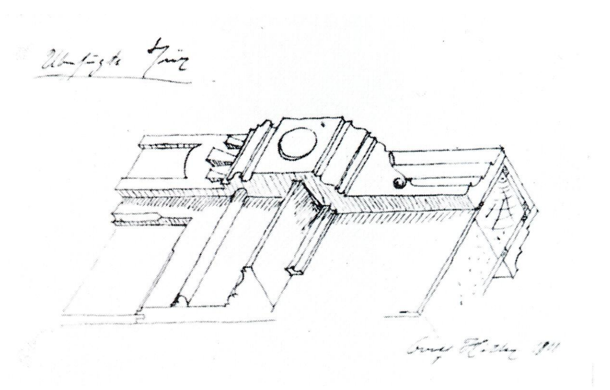
69
Turmspitze
mit Wetterfahne
1908, Feder/Papier
18 x 11,7
r. o. sign. und dat.
»Adolf Hitler
Wien 1908«
PB: D1; F: P



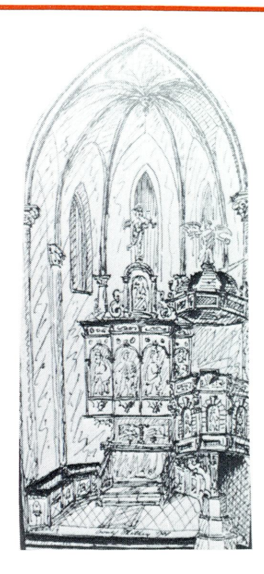
70 Gebirgsdorf mit Figur
1908, Blei/Papier 10 x 15,5, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: D1; F: P



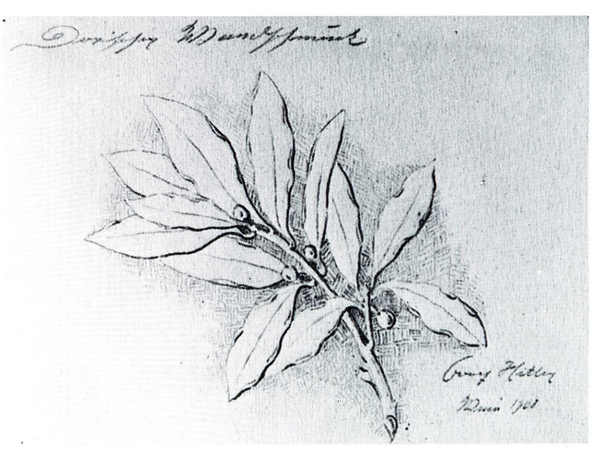
71
»Wanderer« (l. u.)
1908, Blei/Papier
18 x 11
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: P



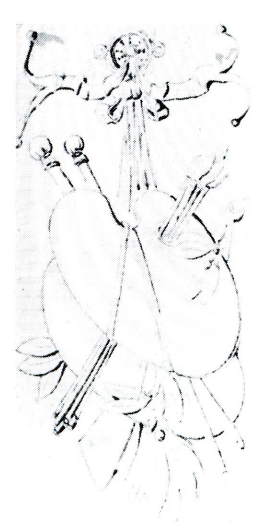
72 «Überfugte Tür« (l. o.)
1908, Feder/Papier, 11,8 x 18,3
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: P



73
Kircheninneres
1908, Blei/Papier, 18,3 x 11,8
u. M. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: P



74 »Dorischer Wandschmuck« (r. o.) – 1908, Blei/Papier
11,3 x 15,3, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1908«; PB: D1; F: P



75
»Türrelief« (l. u.)
1908, Blei/Papier, 18 x 10
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: P
Türfüllung:
Emblem für Ölmalerei



76 Vorzeichnung für Stuckrelief
1908, Blei/Papier, 10,4 x 15,9, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Wien 1908«; PB: D1; F: P



77 Vorzeichnung für Stuckrelief
1908, Blei/Papier, 10,4 x 15,9, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: D1; F: P



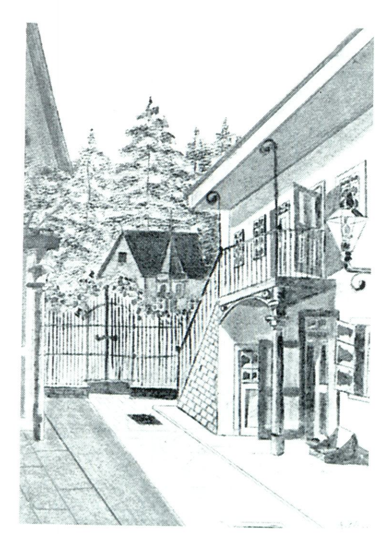
78 »Am Entenweiher« (l. u.)
1908, Feder/Papier, 14,5 x 23, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: P



79 »Tisch und Fensterschmuck. Studie« (verso) – 1908
Aquarell, 32 x 41,5, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler Wien 1908«
PB: D1; F: P



80
Schuberts
Geburtshaus
in Wien
Hofansicht mit
3 Figuren 1908 (?)
Aquarell, 18 x 14
l. u. sign. mit
Monogramm »A. H.«
PB: E; F: PR



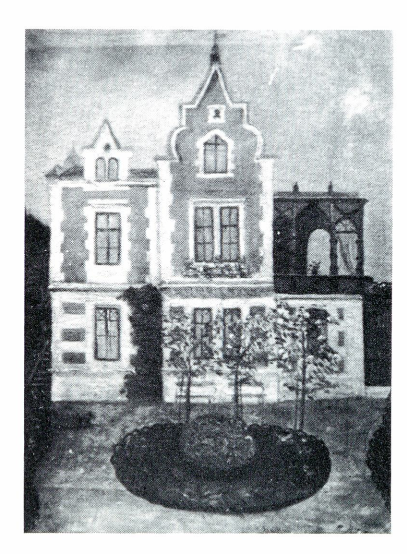
81
Schuberts
Geburtshaus
in Wien
Hofansicht 1908
Bleistiftzeichnung
leicht aquarelliert
20,5 x 14,5
r. u. Monogramm
und dat. »A. H. 08«
PB: USA1; F: PR
1978 im Handel
wieder aufgetaucht
Au: K 1979



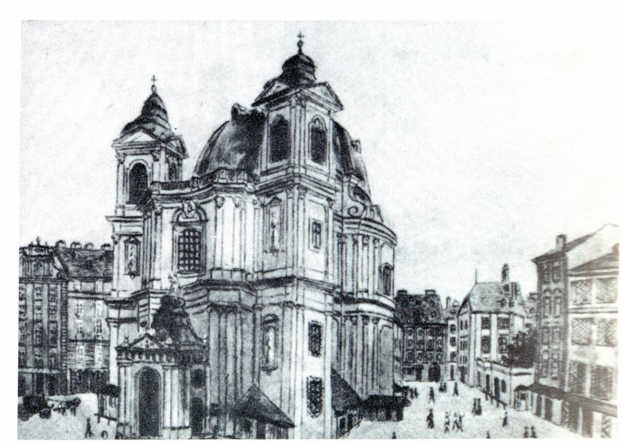
82 Schuberthaus in Alt-Wien, Innenhof
1908 (?), Aquarell, 25,1 x 30,3, r. u. sign. »A Hitler«
PB: A; F: PR



83 Seelandschaft
1908, Aquarell/Karton, 17 x 23, r. u. sign. »A Hitler«
PB: A1; F: PR



84
Vorderansicht
einer Villa
1908, Ölbild
41 x 33,5
r. u. sign. und dat.
»A Hitler 6. 9. 08«
PB: U; F: J



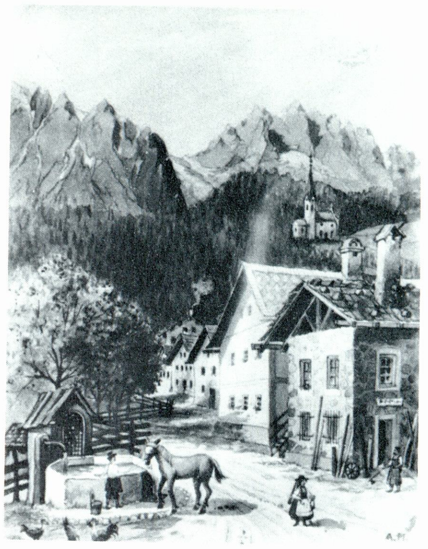
85 Die Peterskirche in Wien – Nach altem Stich, 1908 (?),
Aquarell 10,5 x 14, l. u. sign. »A Hitler«; PB: USA; F: PR
Kriegsbeute vom Braunen Haus, München.



86 Seeufer und Windmühle
1908–09 (?), Aquarell, 26 x 37, r. u. sign. »A Hitler«
PB: U; F: J



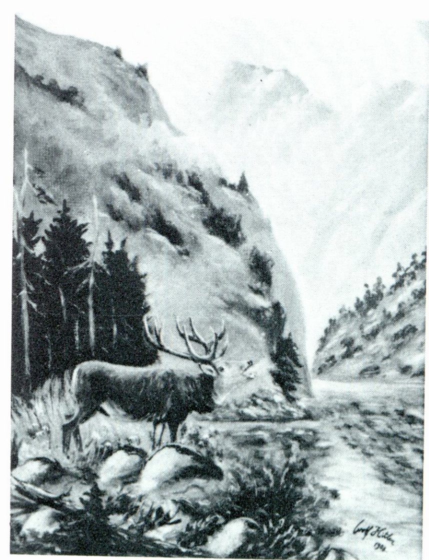
87 Bauernhaus an kleinem See
1908 (?), Aquarell, 26 x 37, r. u. sign. »A Hitler«
PB: U; F: J



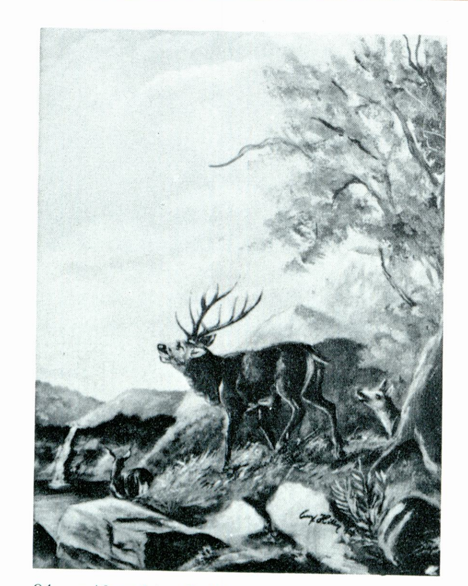
88 Gebirgsdorf
Wohl nach Postkarte gemalt.
1908 (?), Aquarell, 29 x 22,2
r. u. sign. mit Monogramm »A. H.«
PB: U; F: J



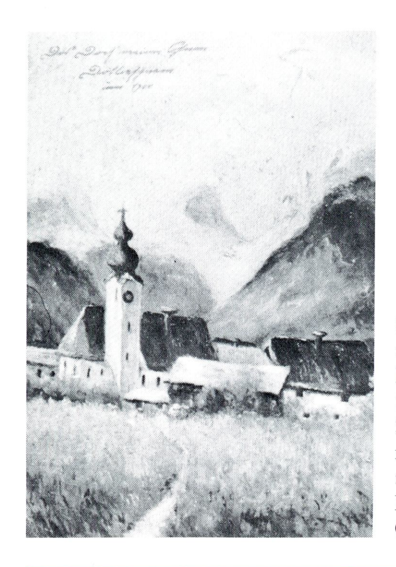
89 »Haus in den Bergen« (verso)
1908, Öl auf Pappe, 30 x 40, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Wien Stumpergasse 29, 1908«
PB: D1; F: PR



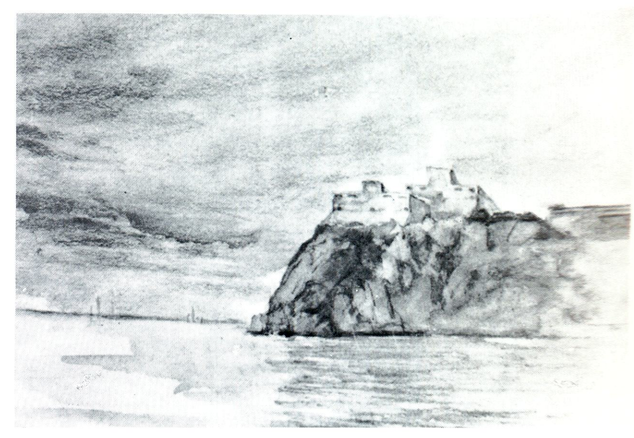
90 »Morgen am Bergsee«
1908, Öl/Sperrholz, 45,7 x 36
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: PR
verso: »›Morgen am Bergsee‹,
Gegenstück zu ›Abend im Gebirge‹
gemalt im Jahre 1908 zu Wien
Adolf Hitler Privat-Kunststudiosus«.
Nr. 90 und 91 sind die Bilder,
die Hitler in seinem Brief an seine
Schwester Angela erwähnt
(1926 – siehe Text/S. 12, 13)



91 »Abend im Gebirge«
1908, Öl/Sperrholz, 45,7 x 36
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1908«
PB: D1; F: PR
Verso: »›Abend im Gebirge‹,
Gegenstück zu ›Morgen am Bergsee‹
gemalt im Jahre 1908 zu Wien
Adolf Hitler Privat-Kunststudiosus«.



92
»Das Dorf meiner Ahnen Döllersheim um 1900«
1909, Öl/Leinwand
35,5 x 24,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1909«
PB: D1; F: PR
Geschenk an Goebbels



93 »Burg Utopia«
1909, Aquarell/Karton, 18 x 25, r. u. sign. »Hitler«
PB: A1; F: PR



94
Schloß Auerstein
(verso)
1909, Sepia/Papier
21 x 16
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1909«
PB: D1; F: P
Für die Ausstellung 1936 aus dem Besitz des Freiherrn von Eichenhof, Wien, geliehen



95
»Im Hazinger Forst«
(verso)
1909, Aquarell auf weißem Karton
15 x 10,5
r. u. sign. und dat.
»A Hitler 1909«
PB: D1; F: P
Für die Ausstellung 1936 aus dem Besitz von Joseph Hurler, Wien, geliehen



96 Wiesenlandschaft mit Tümpel und Birken
1909, Aquarell, 7,5 x 12,5, l. u. sign. und dat. »A Hitler 1909«
PB: USA1; F: PR – Stammt aus dem Nachlaß des Kunsthändlers Otto Schatzker in Wien. Das Bildchen sollte in die hohen Rückenlehnen von Sofas eingearbeitet werden.



97 Wiesenlandschaft mit Wassergräben – 1909, Aquarell
19 x 24, r. u. sign. und dat. »A. Hitler 09«; PB: U; F: Au K



98 Dorf vor Alpenhintergrund – 1909, Aquarell, 16 x 21
l. u. sign. und dat. »A Hitler 1909«; PB: USA1; F: PR
Aus Zyklus »Salzburger Land«, Auftrag des Rahmenhändlers Morgenstern, Wien IX. Auskunft Hitlers an Peter Jahn, Wien.



99 Bauernhaus am Berghang – 1909, Aquarell, 16 x 21
r. u. sign. und dat. »A Hitler 1909«; PB: USA1; F: PR
Aus dem Zyklus »Salzburger Land«



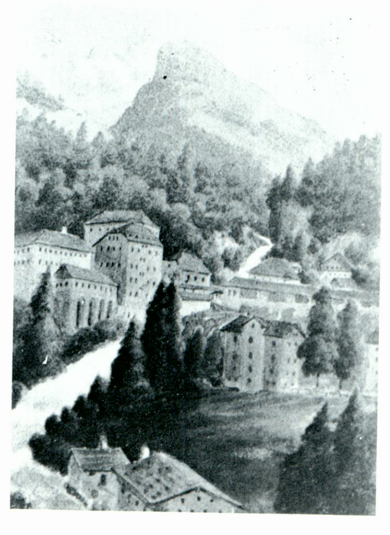
100 Berglandschaft mit Kapelle – 1909, Aquarell, 15 x 21
r. u. sign. »A Hitler 3«; PB: USA4; F: PR
Wohl als 3. Bild aus Zyklus »Salzburger Land« gemalt. Wie 98.



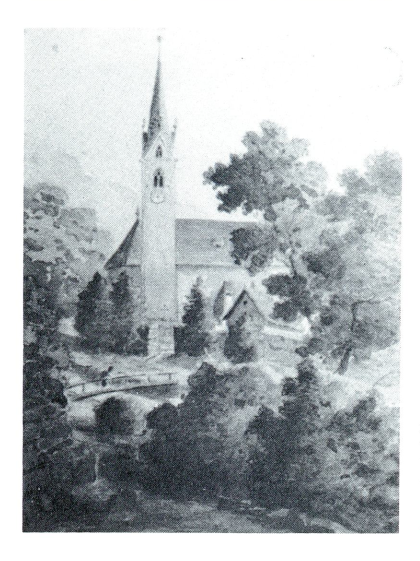
101 Schloß in Alpenlandschaft – 1909, Aquarell, 16 x 21
r. u. sign. und dat. »A. Hitler 1909«; PB: U; F: P
Aus dem Zyklus »Salzburger Land«, wie 98.



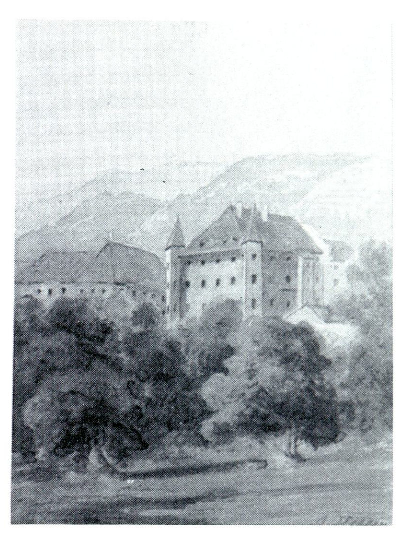
102 Schloß auf Felsen – 1909, Aquarell, 16 x 21
r. u. sign. und dat. »A. Hitler 1909«; PB: U; F: P
Aus dem Zyklus »Salzburger Land«, wie 98. Au: K 1980



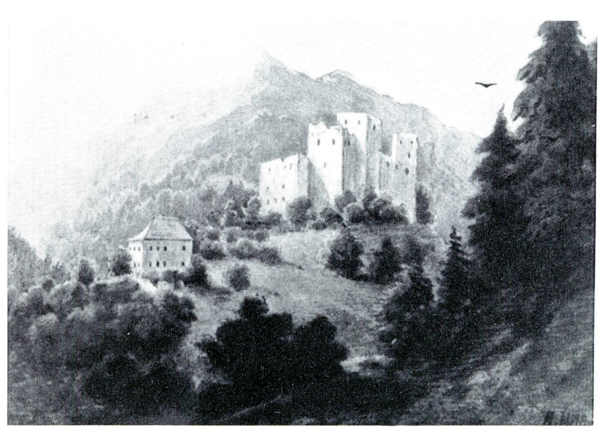
103
»Bad Gastein« (verso)
1909, Aquarell
21 x 16, bez. und sign.
r. u. »A. Hitler«
PB: U; F: P
Aus dem Zyklus
»Salzburger Land«
wie 98
Au: K 1980



104
Kirche mit Brücke
1909, Aquarell
20,7 x 15,5
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA1; F: PR
Aus dem Zyklus
»Salzburger Land«
wie 98



105
Schloß in der Nähe
von Salzburg
1909, Aquarell
21 x 16, r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: USA1; F: PR
Aus dem Zyklus
»Salzburger Land«
wie 98



106 Hohe Burg – 1909, Aquarell, 15,5 x 21
r. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: K
Aus dem Zyklus »Salzburger Land«, wie 98. Au: K



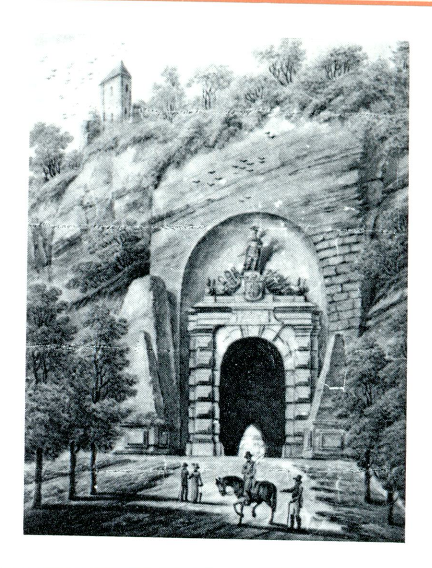
107 Gebirgsdorf – 1909, Aquarell, 22,2 x 27
r. u. sign. »A. Hitler« PB: USA3; F: PR
Aus dem Zyklus »Salzburger Land«, wie 98



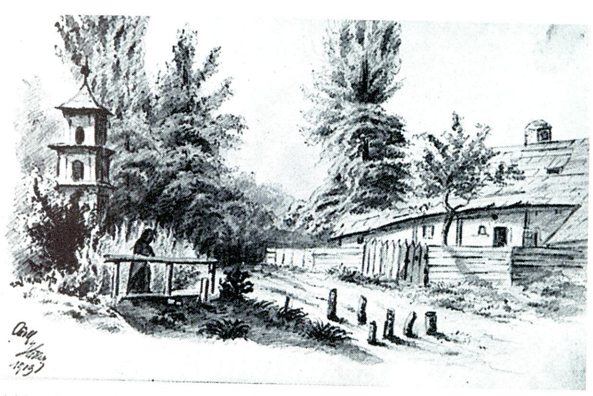
108 Landschaft im Salzburger Land mit Häusern,
Fluß und Brücke
1909, Aquarell, 15,5 x 21, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: A; F: PR
Aus dem Zyklus »Salzburger Land«, wie 98



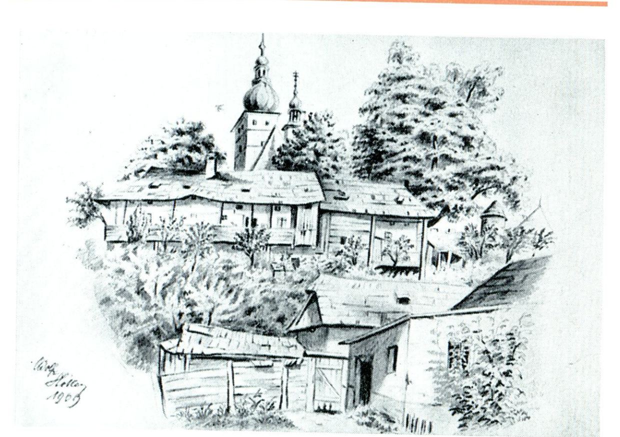
109 Bauernhaus in den Bergen
1909, Aquarell, 22 x 27, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: Au K
Wahrscheinlich aus dem Zyklus »Salzburger Land«
und auch 1909 entstanden. Wie 98.



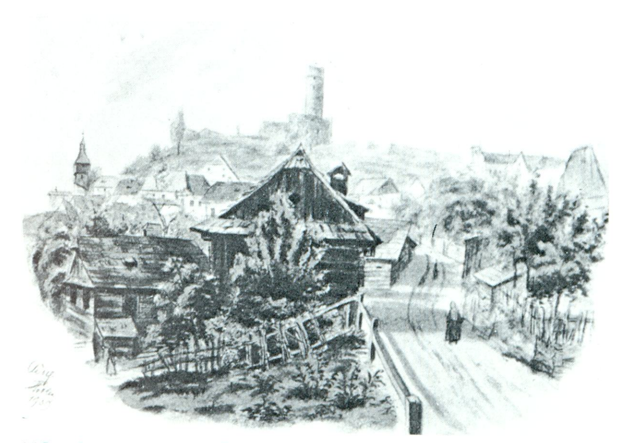
110 Mönchsbergtunnel in Salzburg
1909, Aquarell, 35,5 x 28, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA4; F: PR
Im Mai 1945 von einem amerikanischen Soldaten
aus dem »Adlerhorst« entfernt und gefaltet.
Das Bild gehört wohl zu der Serie »Salzburger Land«. Wie 98.



111 Hitler-Stammhaus in Walterschlag
1909, Aquarell, 14,4 x 23
l. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1909«
PB: USA1; F: PR



112 Ortschaft mit Kirche – 1909, Aquarell
14,5 x 21, l. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1909«
PB: USA1; F: PR



113 Ort mit Burg in Österreich – 1909
Aquarell, 14,5 x 23, l. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1909«
PB: A; F: PR



114 Ortschaft mit Kirche und Pferdewagen – 1909
Aquarell, 14,5 x 23, l. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1909«
PB: A; F: PR

Bleistiftzeichnungen (Nr. 115–121) von 1910, die Hitler seinen Bekannten, dem Bühnenbildner Professor Alfred Roller von der Wiener Kunstgewerbeschule und dem Wiener Oberschullehrer und Bildhauer Panholzer, bei dem er ein Halbjahr intensiv studiert hatte, zur Begutachtung vorlegte.



115
»L'Europe«
1910, Blei/Papier
38 x 28,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1910«
PB: D1; F: D1



116 »Musica« (l. u.) – 1910, Blei/Papier, 37 x 36,5
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1910«; PB: D1; F: D1



117 »Jeune Amazone« (l. u.) – 1910, Blei/Papier, 33,5 x 38
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1910«; PB: D1; F: D1



118
»Camillus« (l. u.)
1910
Blei/Papier
38 x 33,5
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1910«
PB: D1; F: D1
wie 115



119
»La Vierge au Voile«
Jungfrau mit Schleier (l. u.)
1910
Blei/Papier
38 x 33,5
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1910«
PB: D1; F: D1
wie 115



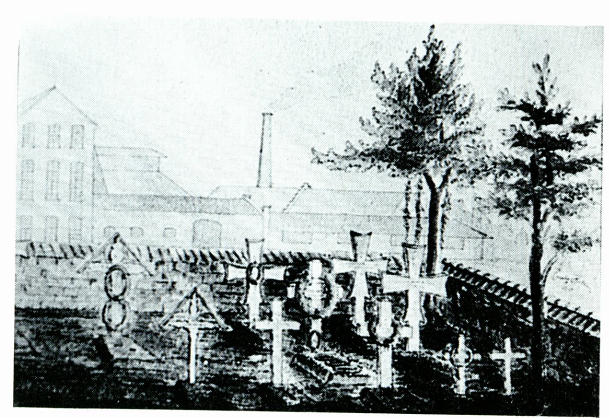
120
»Polymnia« (l. u.)
1910, Blei/Papier
38 x 33,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1910«
PB: D1; F: D1
wie 115



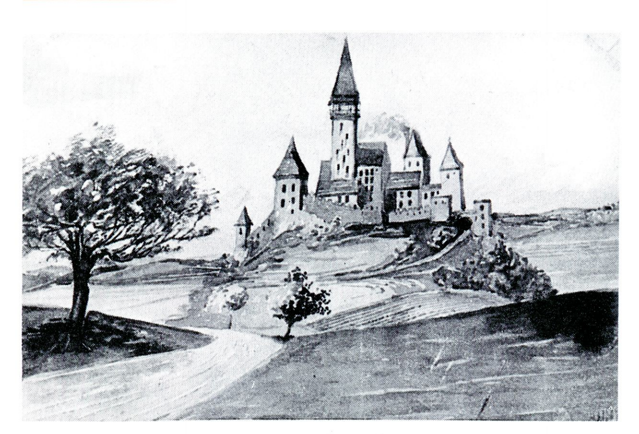
121
»L'enfant Jesus«
Jesusknabe (l. u.)
1910
Feder/Papier
42 x 39
r. u. sign. und
dat. »Adolf
Hitler 1910«
PB: D1; F: D1
wie 115



122 »Entwurf für Baumeister Florian Müller« (u.)
1910, Blei/Papier, 30 x 20, r. u. sign. und dat.
»Wien (19)10 A. Hitler«; PB: A1; F: P
Architekturzeichnung für eine Villa im Auftrag des Baumeisters Florian Müller, Wien XIII, Penzingerstraße 115.
Nach einer Äußerung Hitlers ist dies die einzig übriggebliebene Architekturzeichnung aus der Zeit seiner Tätigkeit im Baufach.
(Müllern-Schönhausen aaO S. 107)



123 »Der Friedhof zu Spital mit den Gräbern meiner Verwandten« (verso)
1910, Aquarell, 14,7 x 19,2, dat. »1910«; PB: D1; F: P



124 Phantasie-Landschaft mit Ritterburg
1910 (?), Aquarell, 22,5 x 32, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



125 Allee
1910, Aquarell, 9 x 15, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1910«
PB: D1; F: P



126 Bergpanorama – 1910, Aquarell, 13,2 x 20,2
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1910«; PB: D1; F: P
verso: »Panorama mit Dorf und Bergen Adolf Hitler 1910«



127
Dorfhäuser
mit Kirche
1910
Aquarell
18,5 x 15,5
r. u. sign.
und dat.
»Adolf
Hitler 1910«
PB: E; F: J



128 Flußwehr mit Dorf
Kopie des Gemäldes von David Murray, englischer
Landschafts- und Marinemaler im 19. Jahrhundert.
April 1910, Aquarell, 9 x 16, PB: U; F: BA NS 26/2059a
Für Frau Pichler zur Verwendung in dem »Dekorationsdivan«.



129 Sommerabend – Kopie des Gemäldes von David Murray.
April 1910, Aquarell, 9 x 16
PB: U; F: BA NS 26/2059
Diese beiden Aquarelle (128 und 129) wurden in den
breiten Holzrahmen über den Rückenpolstern des Divans
eingearbeitet.

6 Aquarelle (Nr. 130–135), die von Frau Dümfort, Wien IX, Wasagasse 24/II von dem Rahmenhändler Morgenstern, Liechtensteingasse, gekauft wurden.



130 Landschaft
1910, Aquarell, 18 x 25, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: E; F: E



131 Gebirgslandschaft mit See
1910, Aquarell, 18 x 25, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E; wie 130



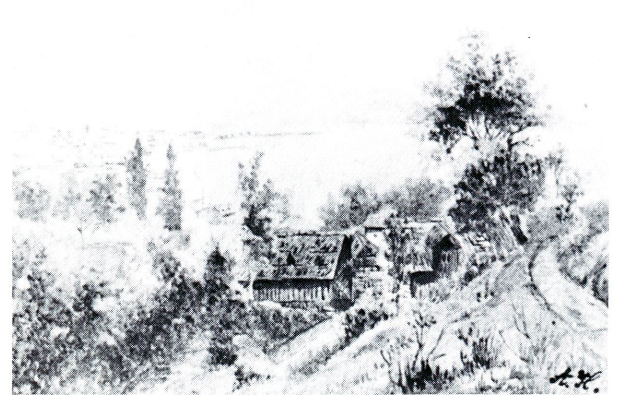
132 Am Zeller See mit Blick auf Kitzsteinhorn und Zell
1910, Aquarell, 18 x 25, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E; wie 130



133 Am Zeller See mit Blick auf Kitzsteinhorn und Zell
1910, Aquarell, 18 x 25, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E; wie 130



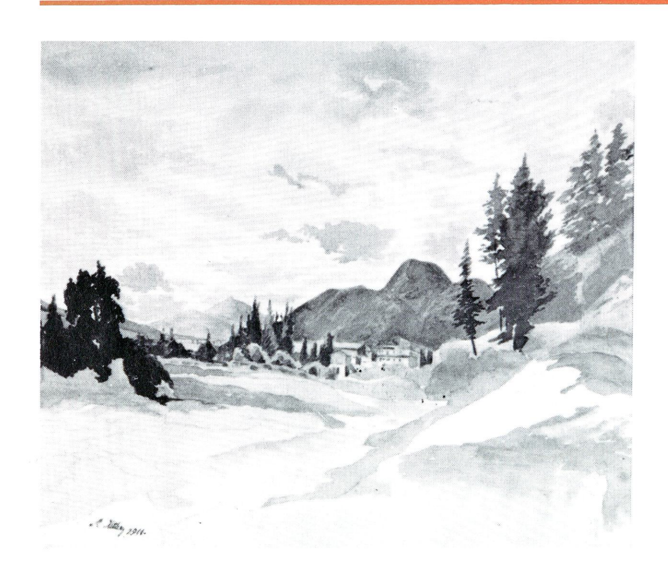
134 Gebirgssee (Königssee?) – 1910, Aquarell
18 x 25, l. u. Monogramm »A. H.«; PB: E; F: E; wie 130



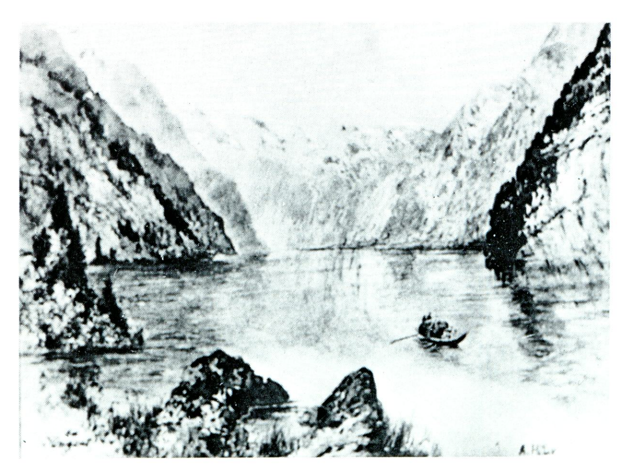
135 Bauernhaus mit Seelandschaft
1910, Aquarell, 18 x 25, r. u. Monogramm »A. H.«
PB: E; F: E; wie 130



136 Landschaft mit Bauernhaus und See
1910, Aquarell, 17,7 x 25, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



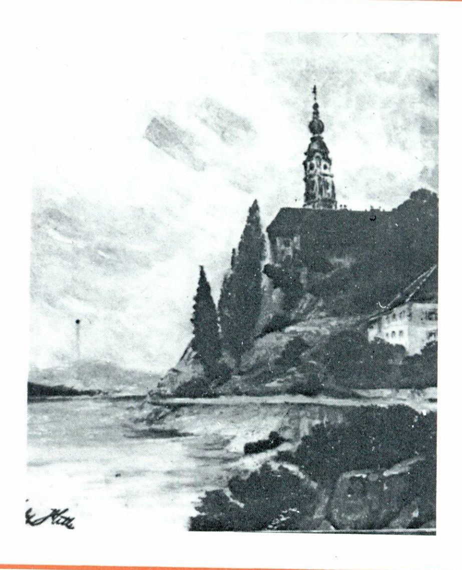
137 Gebirgslandschaft
1911, Aquarell, 27 x 31,5, l. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1911«
PB: USA3; F: PR
Das Bild ist unvollendet mit Bleistiftzeichnungen unten (rechts Figur?).



138 »Am Königssee« – 1911 (?), Aquarell
24,5 x 33,3, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: E; F: E



139 Königsee
1911, Aquarell, 24,5 x 33,3, r. u. sign. und dat.
»Hitler Adolf Kunstmaler 1911«
PB: D1; F: P



140 Braunau am Inn
1911, Öl/Leinwand, 37 x 34, l. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 11«
PB: A1; F: PR
verso: »Meinem lieben Freunde Franzl zum Zeichen der Dankbarkeit. Wien zu Weihnachten 1911 Adolf Hitler«
(Müllern-Schönhausen, aaO S. 91)



141 Leonding (Elternhaus Hitlers)
1911, Öl/Leinwand, 37 x 34, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler, 11«
PB: A1; F: PR
(Müllern-Schönhausen, aaO, S. 90)



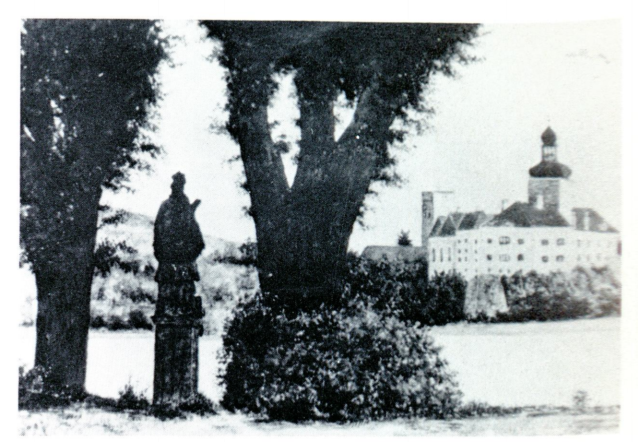
142
Kirchtürme von Steyr (Oberösterreich)
1910–12, Aquarell
27,5 x 19,8
l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: USA; F: J
Im Vordergrund das alte (untere) Schloß Lamberg (Stammschloß). Während des 2. Weltkrieges am Obersalzberg von einem amerikanischen Soldaten erbeutet.



143 Schloß Lamberg in Steyr, Oberösterreich
1910–12, Aquarell, 28 x 37
PB: E; F: J



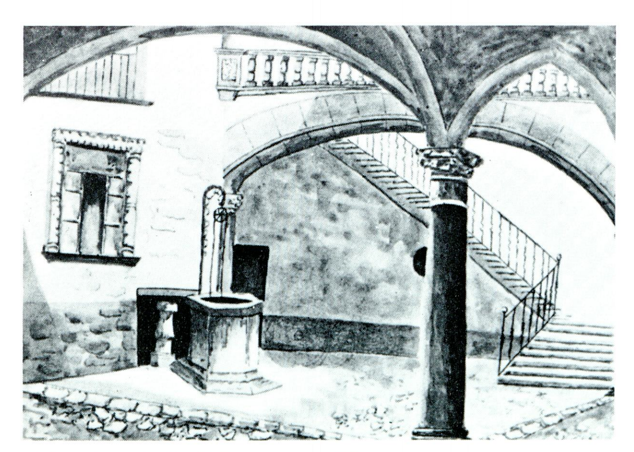
144 »Alt Steyr«. Der Stadtplatz.
1910, Federzeichnung aquarelliert, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: B



145 Schloß Persenbeug bei Ybbs (Wachau, Österreich)
1910–12. Aquarell, 18 x 25, r. u. Monogramm »A. H.«
PB: USA; F: P; Au: Hamilton 1979



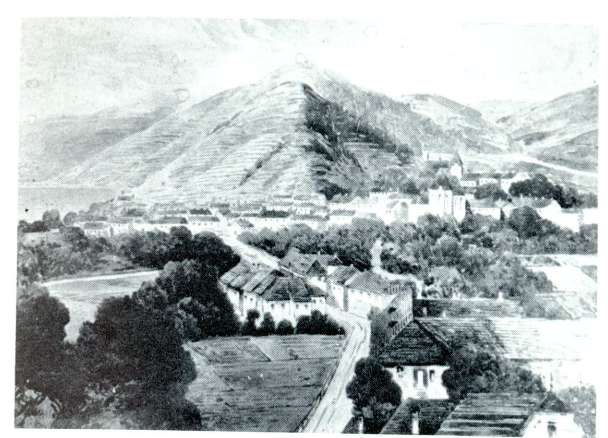
146 »Greinburg in Grein a(n der) D(onau), Erkerzimmer«
1910–12, Aquarell, 26,8 x 35,6, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P
Daß Hitler in der Greinburg (unweit Linz) nach der Natur hat malen dürfen, ist sehr unwahrscheinlich; vielleicht kopierte er im Auftrag eine Arbeit Rudolfs von Alts, der in seiner Frühzeit etwa 300 Interieurs des österreichischen Adels gemalt hat.
Bis auf einen ausnahmsweise gut bezahlten Wiener Auftrag, der vielleicht Nr. 268 ist, ist dieses das einzige bekannt gewordene Interieur Hitlers.
Hitler bezeichnete Rudolf von Alt (1812–1905) als »meinen Lehrer« und räumte ihm in der geplanten Linzer Galerie vordringlich einen ganzen Raum ein (siehe S. 10)



147 »Innenhof mit Brunnen und Treppen«
1912, Sepiazeichnung auf Karton, 23 x 33, sign. und dat. rechts unter der Treppe: »Adolf Hitler Mai 1912«
PB: USA; F: S



148 Landschaft mit Haus, Bäumen und Sträuchern – 1910
Aquarell, 18 x 25, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1910«
PB: E; F: PR. Aus niederösterreichischem Parteibesitz von Franz Korpitsch, Wien, erworben.



149 Spitz mit dem Tausend-Eimer-Berg in der Wachau (Österreich)
1910–12, Aquarell, 25,5 x 36,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



150
Weißenkirchen
in der Wachau
1909, Aquarell
38,4 x 30,7
r. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1909«
PB: USA3; F: PR



151
Weißenkirchen
in der Wachau
1910(?), Aquarell
23,4 x 20,4
r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: A3; F: J



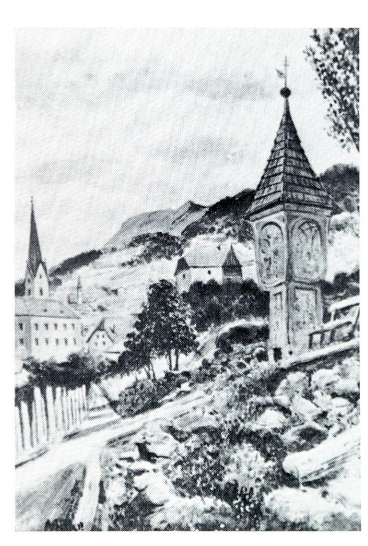
152
Altstadt von
Weißenkirchen
in der Wachau
1910(?), Aquarell
36,5 x 29,8
r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: U; F: J



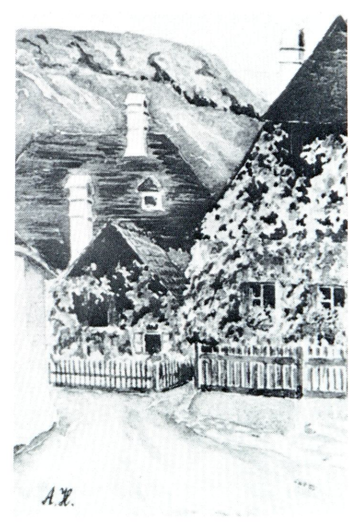
153 »Dürnstein in der Wachau«
1910–12, Aquarell, 18 x 26, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



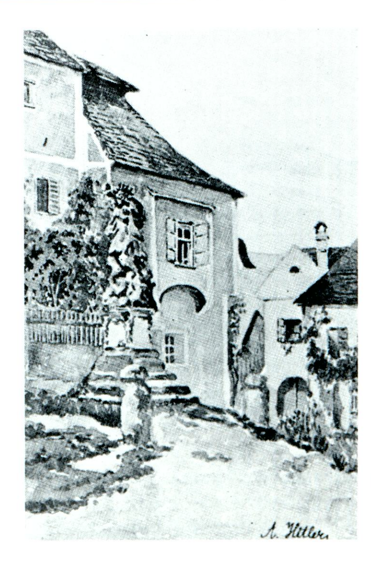
154
»Alte Kirche
in der Wachau«
1911, Aquarell, 28 x 20
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA2; F: S



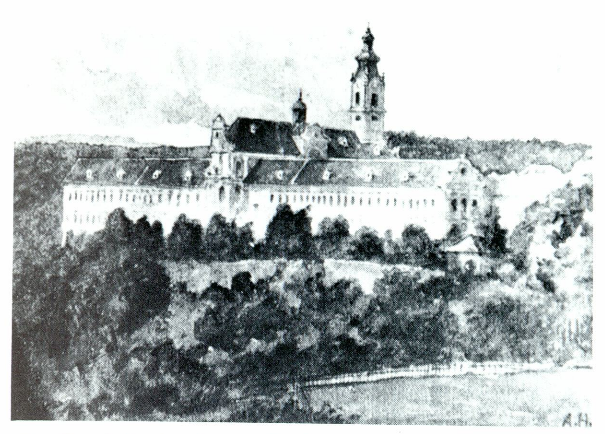
155
Dorf in der Wachau
1910–12, Aquarell
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: PR



156
Häuser in einem Dorf
dahinter Berghang
1910–12, Aquarell
20,3 x 13,3
l. u. Monogramm »A. H.«
PB: E; F: PR



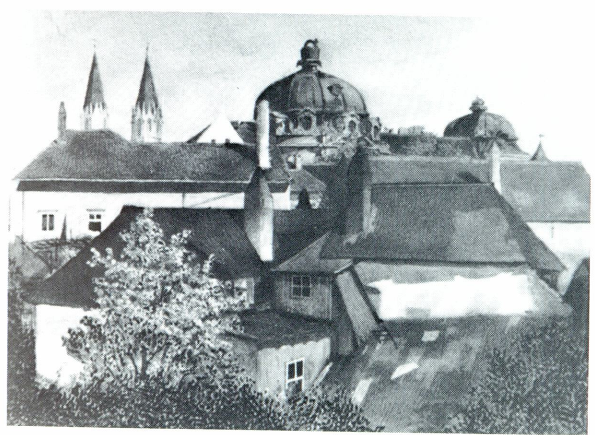
157
Wohnhäuser und
Heiligenfigur
in der Wachau (?)
1910–12, Aquarell
20 x 13, r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: E; F: PR



158 Das Stift Altenburg in Niederösterreich – 1910–12
Aquarell, 15,4 x 22,7, r. u. Monogramm »A. H.«; PB: E; F: E
verso: »A. Hitler« Besitz der Familie von Trauttmannsdorff



159
Waidhofen an der Ybbs
in Niederösterreich
1910–12, Öl/Karton
22 x 15,5, l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: E; F: PR



160 »Blick auf die Dächer von Klosterneuburg« – 1911
Aquarell, 26,5 x 38,5, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: A2; F: PR
Die vordere Kuppel trägt, deutlich zu erkennen,
die Nachbildung der alten deutschen Kaiserkrone



161 Klosterneuburg a. d. Donau bei Wien
1911, Aquarell, r. u. sign. »A. Hitler«;
PB: E; F: E



162
Altes Stadttor bei
Deutsch-Altenburg
in Niederösterreich
1910–12, Aquarell
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



163 Wien, Freiung und Schottenkirche 1909, Aquarell
25,5 x 33, r. u. sign. und dat. »A. Hitler 1909«; PB: U; F: J



164
Schottenkirche in Wien
1910, Aquarell, 59 x 44
l. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1910«
PB: USA; F: J
Dieses Bild ist nach
dem Entwurf für die
Schottenkirche gemalt



165 Die alte Ferdinandsbrücke in Wien
1910–12, Aquarell, 18 x 29, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P



166 »Wien Brandstätte« (l. u.) – 1910(?), Aquarell, 14,4 x 20,
l. u. sign. »A Hitler«; PB u. F: Dr. Heinrich Fuchs, Wien.
3 Vorbesitzer: Ersterwerber direkt von Hitler
war Dr. jur. Feingold, Wien I; geschenkt an Frau Relly Granits;
Heinrich Vogelsinger, Erzgießerei



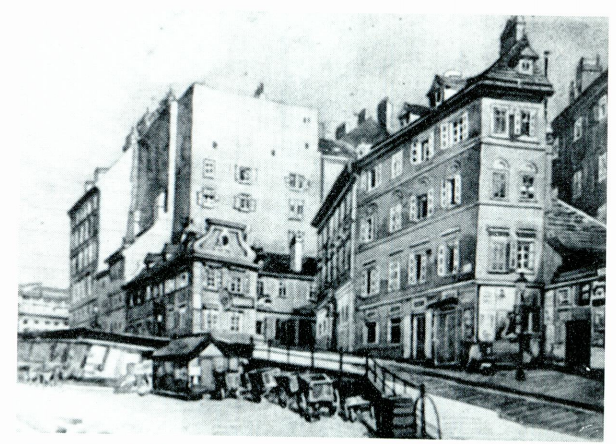
167 »Wien Neuer Markt« – 1910–12, Aquarell
14 x 20, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: USA1; F: PR
Im Originalrahmen der Fa. Morgenstern, Rahmenhändler in Wien, Liechtensteingasse. Au: K 1981



168 Altes Kriegsministerium am Hof in Wien I
1908–10, Aquarell, 18 x 28, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E



169 Die Wiener Börse am Ring
1911–13, Aquarell, 22,5 x 30,5, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E



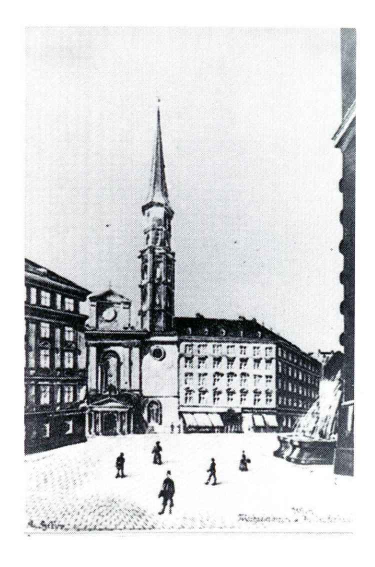
170 Wien I, Mölkerbastei mit dem berühmten Schubert-Dreimäderlhaus (vorne links) 1911–12
Aquarell, 16,5 x 22,4, r. u. sign. »A. Hitler« PB: U; F: B



171
Alt-Wiener Hof bei der Ulrichskirche
Wien VII, Burggasse
1911, Aquarell
27 x 19
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E



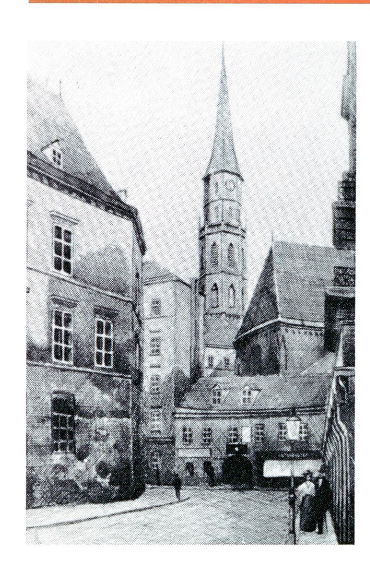
172
Alt-Wiener Hof bei der Ulrichskirche
1911–12, Aquarell
27 x 20,6
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: A3; F: PR



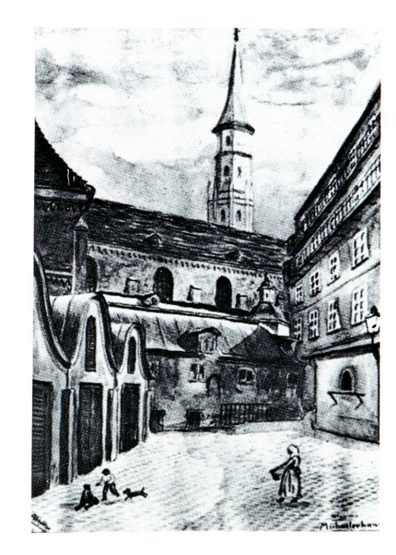
173
»Wien,
Michaelerkirche
und Freilauferhaus«
1911–12, Aquarell
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U
F: BA NS 26/213/20
Verkauft an den
Wiener Rahmenhändler
Morgenstern
Besitzer 1938: Detig



173a
Reproduktion einer
Ansichtspostkarte



174
An der Spanischen
Reitschule mit Blick
auf die Michaeler
Kirche
1910–12, Aquarell
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



175
»Wien 1910
Michaelerhaus«
1910, Aquarell
25,5 x 18
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA3; F: PR
verso: ›1. 2. 1911
gekauft bei dem
Rahmenmacher
Schwertfeger
Lerchenfelderstr.,
Wien‹



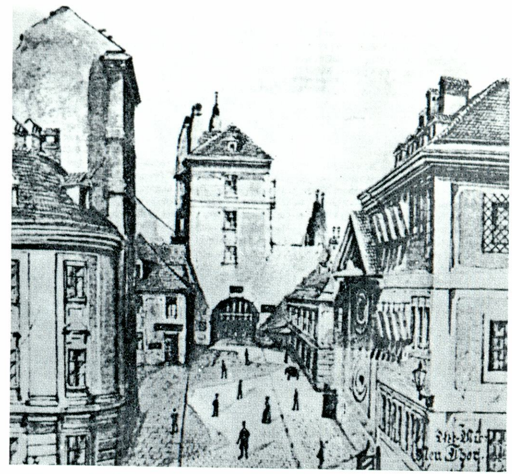
176
Die Pötzleinsdorfer
Kirche
1910–12, Aquarell
27 x 21
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E



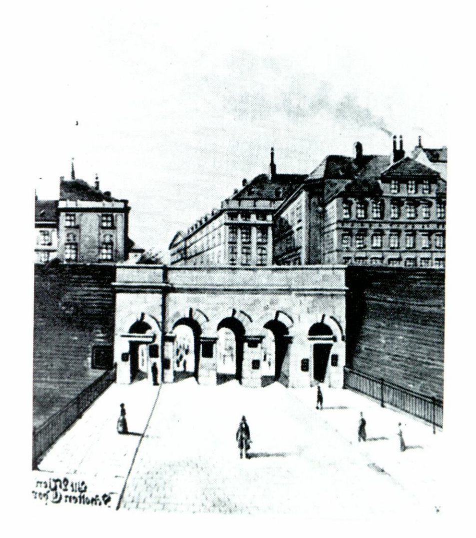
177 Alt-Wien, Ottakringerstraße mit der Heurigenschänke »10er Marie« – 1910–12, Aquarell, 18 x 26
r. u. sign. »A. Hitler«; PB: E; F: J – In diesem Hause verkehrte der Kronprinz Rudolf; nicht weit davon entfernt wohnte Hitler im Obdachlosenheim Wurlitzergasse, 1909



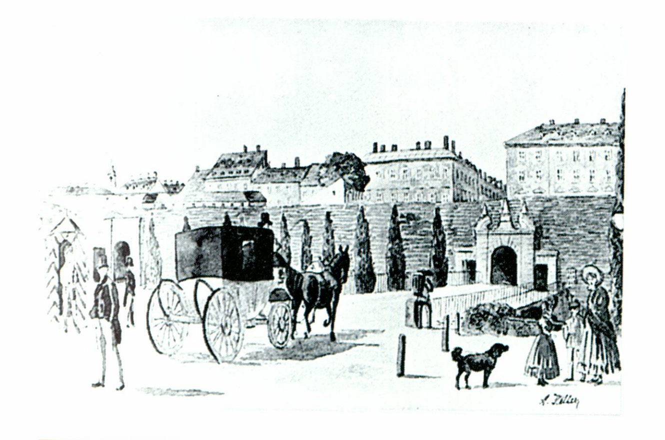
178 Wien, Carolinentor
1910–12, Aquarell; PB: USA; F: PR



179 »Alt Wien Neuthor« (r. u.) – 1910–12, Aquarell
l. u. Monogramm »A. H.«; PB: U; F: P; Au: Hamilton 1979



180 »Alt Wien Schotten Thor 1859« (r. u.)
Das Bild ist um 1911 nach einem zeitgenössischen Stich gemalt
1910–12, Aquarell, 20 x 15,2, l. u. Monogramm »A. H.«
PB: U; F: HA
Besitzer 1938: Prager.



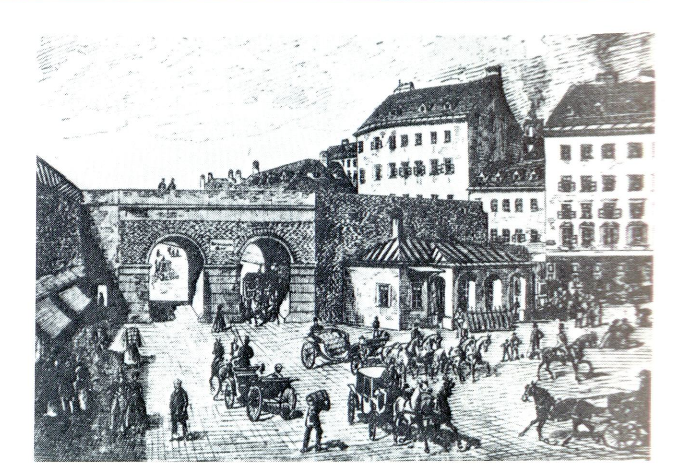
181 Rotenturmtor-Bastei
1911, Aquarell, 14 x 21, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E



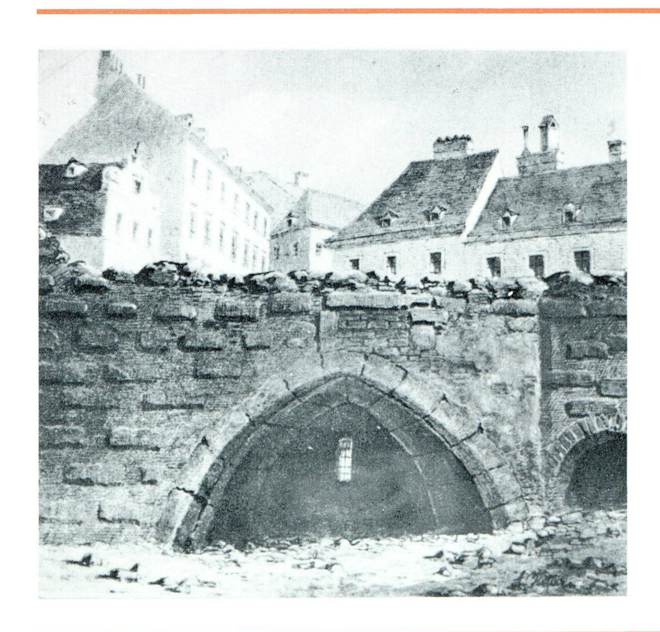
182 »Rotenturmtor von der Stadtseite« (l. u.)
1910–12, Aquarell, 18 x 28, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: BA NS 26/2060; Besitzer 1938: Detig



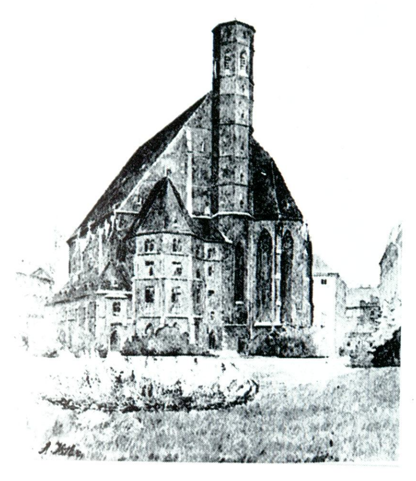
183 Rotenturmtor von der Stadtseite
1910–12, Aquarell, l. u. Monogramm »A. H.«
PB: U; F: BA NS 26/43a/41



183a Rotenturmtor. Stich aus dem 19. Jahrhundert



184 Alt-Wien, das Werdertor in der Salzgries
1910–12, Aquarell, 21 x 22,5, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: A2; F: A2



185
Wien I, die
Minoritenkirche
Minoritenplatz
1910–12, Aquarell
26 x 22,5
l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: E; F: PR



185a
Fotopostkarte
der Minoritenkirche



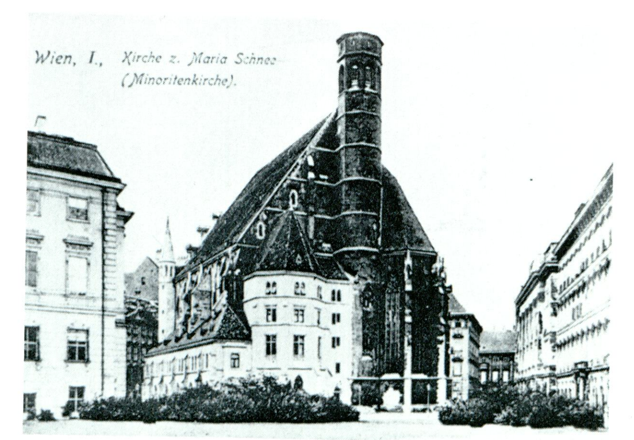
186
Die Minoritenkirche
im Winter
1910–12, Aquarell
30 x 21
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E



187
Die Minoriten-
kirche in Wien
1910, Aquarell
29,9 x 22,2
r. u. Monogramm
»A. H.«
PB: U; F: J

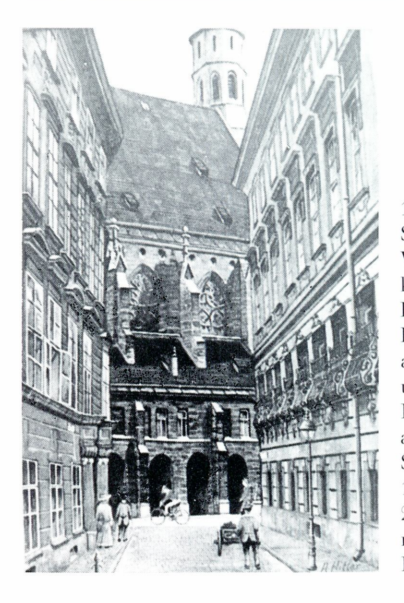


188
Die Minoritenkirche
in Wien
1909(?), Aquarell
PB: D; F: P
Geschenk an
Albert Speer

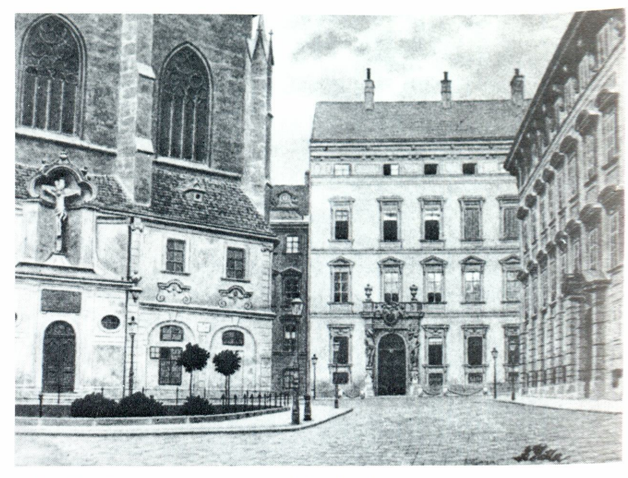


188a Kirche zu Maria Schnee (Minoritenkirche)
Ansichtskarte, um 1910

»Die Minoritenkirche ist ein dankbares und gut verkaufbares Wiener Blatt gewesen.« (Hitler zu Jahn)



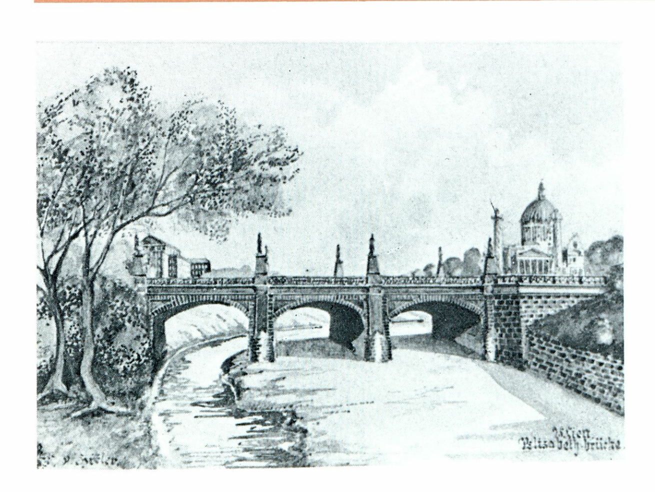
189
Seitenansicht der Wiener Minoritenkirche mit Rückansicht des Bundeskanzleramtes auf der einen und des Palais Dietrichstein auf der anderen Seite
1910–12, Aquarell
28,5 x 19,3
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: A2; F: A2



190 Die Minoritenkirche und der Liechtensteinpalast am Minoritenplatz in Wien – 1910–12, Aquarell
28 x 35, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: J



191 Alt-Wien mit Karlskirche, Wienfluß und Heldenbrücke
(Die Skulpturen der Brücke wurden später in das Rathaus gebracht)
1910–12, Aquarell, 24 x 32, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



192 »Wien, Elisabeth-brücke« (r. u.)
1911, Aquarell, 14 x 20, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA1; F: PR
Aus zwei Briefen von Heinrich Hoffmann (14. und 28. 10. 1938) geht hervor, daß Hitler dies echte Bild für RM 3500,– zu einer Werkausstellung hatte ankaufen wollen.
Dokumente: BA NS 26/213/14



193 Die Oper in Wien 1910–12, Aquarell, 19 x 26, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: USA4; F: PR



194 Wien, Opernhaus am Ring
1913(?), Aquarell, 29 x 39,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P



195
Ecke der Wiener
Oper mit Figuren
1911(?), Aquarell
30 x 24,5
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



196
»Entwurf: Figur für die
Wiener Oper. Hauptfront« (u.)
1912, Blei/Papier, 13,6 x 7,5
r. u. sign. u. dat.
»Hitler Adolf 1912«
PB: D1; F: P



197 »Balle-Platz«
1910–12, Aquarell, 18,5 x 25, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: A2; F: A2



198 Basteikirche – 1910, Aquarell
26 x 31,5, r. u. sign. und dat. »A. Hitler 1910«
PB: U; F: J



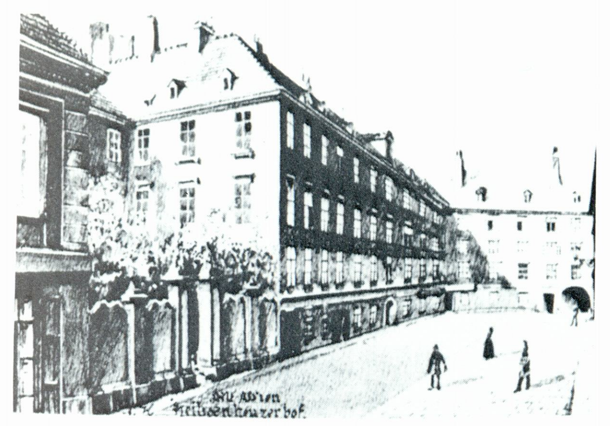
199 »Wien Heiligenkreutzerhof« (l. u.)
1912, Aquarell, r. u. sign. und dat. »A. Hitler 1912«
PB: U; F: B
Besitzer 1938: Detig.



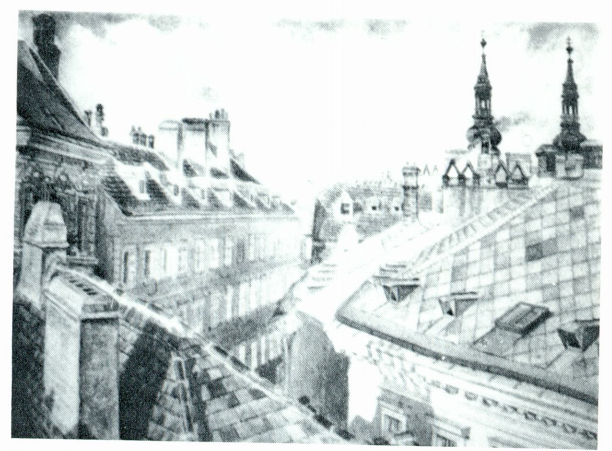
200 Der Heiligenkreuzerhof
1910, aquarellierte Federzeichnung, 21 x 14,5
u. M. sign. und dat. »A. Hitler 1910«
PB: USA1; F: PR



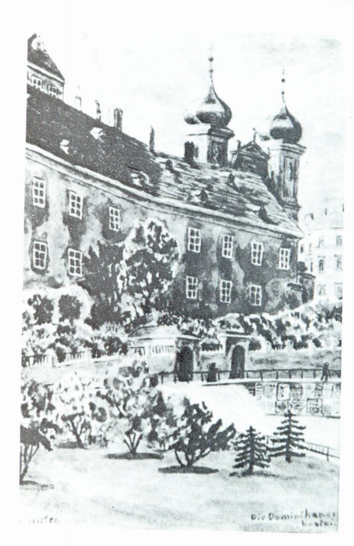
200A Der Heiligenkreuzerhof in Wien
1910, Aquarell, 14,8 x 10,5, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: Dr. Heinrich Fuchs, Wien



201 »Alt Wien Heiligenkreuzerhof« (u. M.)
1910–13, Aquarell, 18 x 25, l. u. Monogramm »A. H.«
PB: U; F: BA NS 26/2060a; Besitzer 1938: Detig.



202 Wien, Blick über die Dächer auf die Heiligenkreuzerkirche – 1910–12, Aquarell, 25 x 30; PB: U; F: B



203
»Die Dominikaner Bastei« (r. u.)
1910–12, Aquarell
24 x 14, l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: U
F: BA NS 26/43a/26



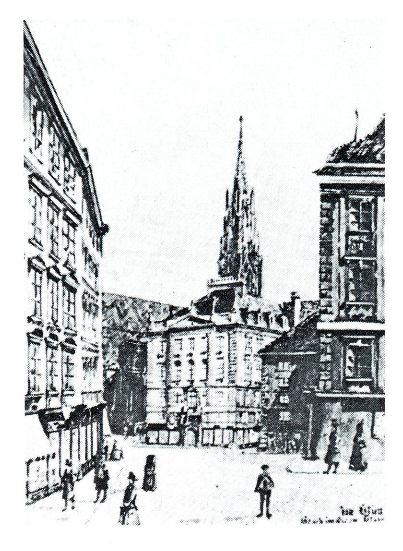
204
»Dominikaner Kloster in Wien«
im Winter (u. M.)
1910–12, Aquarell
29,1 x 19
l. u. Monogramm »A. H.«
PB: U
F: BA NS 26/43a/25
Vorbesitzer: Reiner



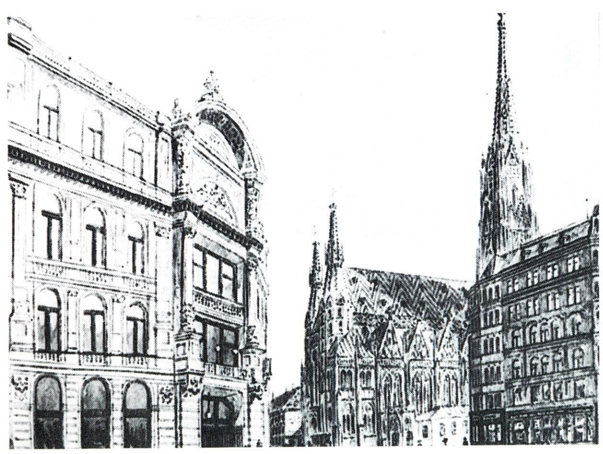
205
Die Dominikaner Bastei in Wien
1910–12
Mischtechnik
auf Leinwand
auf Karton
26,2 x 17,4
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: A3; F: PR



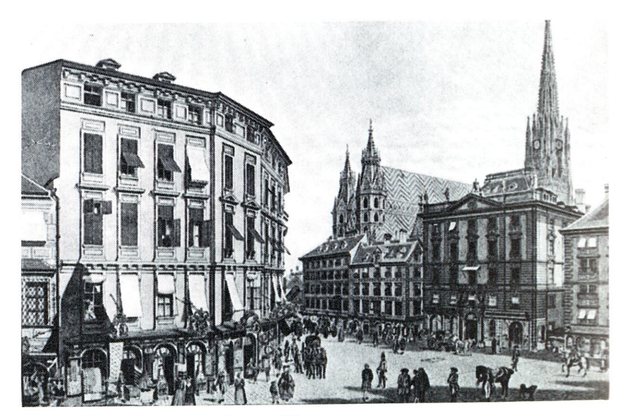
205a
Nach einem Aquarell von Pötzinger



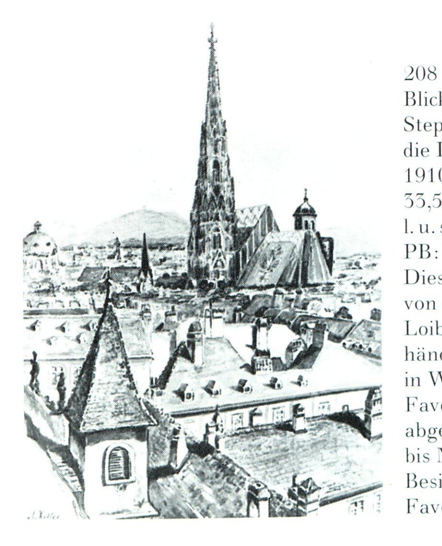
206
»Alt Wien.
Stock-im-Eisen-
Platz« (r.u.)
1910–12, Aquarell
l.u. Monogramm »A.H.«
PB: U; F: P



207 Wien, Blick vom Stock-im-Eisen-Platz auf Stephansplatz
1910–12, Aquarell, 18,7 x 26,6, sign. »A. Hitler«; PB: U; F: B



207a Der Stock-im-Eisen-Platz.
Historischer Kupferstich von C. Schütz.



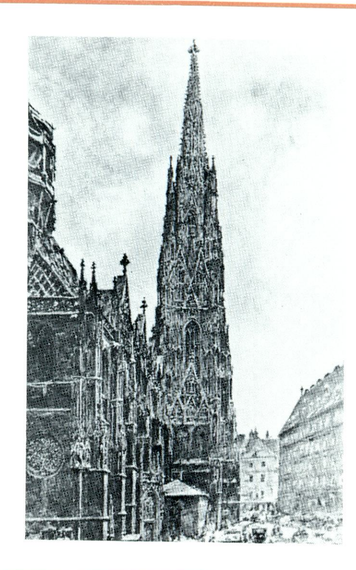
208
Blick auf den
Stephansdom (über
die Dächer Wiens)
1910–12, Aquarell
33,5 x 27,5
l.u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P
Dieses Bild wurde
von dem Kunsthändler
Loibl dem Rahmen-
händler Landsberger
in Wien IV,
Favoritenstraße 4
abgekauft und blieb
bis März 1968 im
Besitz seiner Tochter,
Favoritenstraße 2/2



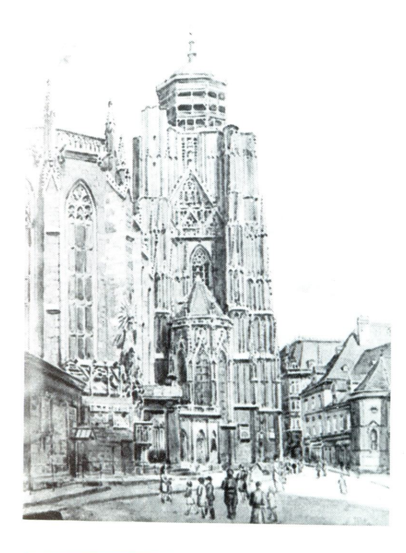
209
Der Stephansdom
in Wien
1910, Aquarell
32,1 x 24,6
r.u. sign. und dat.
»A. Hitler 1910«
PB: USA3; F: J



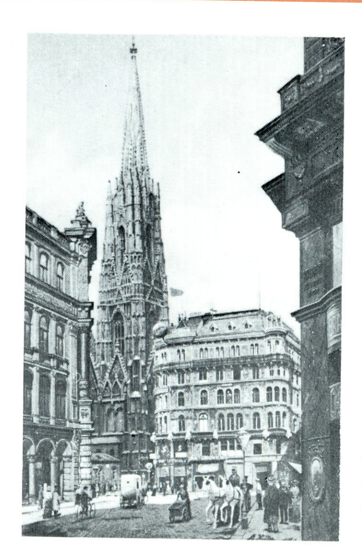
210
Der Stephansdom
in Wien
mit Figuren
1910(?), Aquarell
24,6 x 16,5
PB: E; F: P
Am unteren Rand
beschnitten; dadurch
nur noch die halbe
Signatur vorhanden



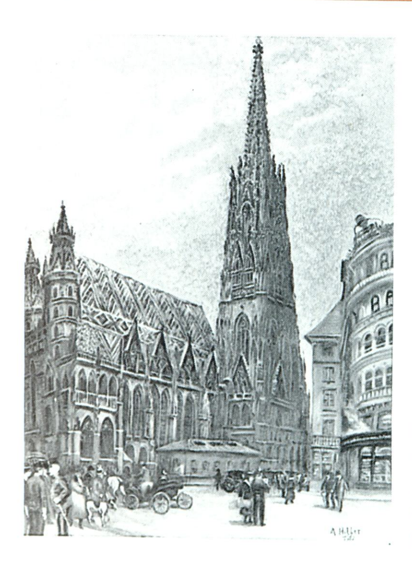
210a
Der Stephansdom am
Stephansplatz in Wien
Aquarell von
Rudolf von Alt
1880, 35 x 19,2
Sehr wahrscheinlich
als Vorlage benutzt
F: P



211 Wien
Stephansdom
Nordseite mit
dem unvollendeten
Turm
1910–12
Aquarell
46 x 34,5
r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: U; F: J



212
Stephansdom vom
Stock-im-Eisen-Platz
1910, Aquarell
46,8 x 31,6
r. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1910«
PB: USA3; F: PR



213
Stephansdom
in Wien
1912, Öl/Karton
36 x 27,5
r. u. sign.
und dat.
»A. Hitler 1912«
PB: A; F: PR
Auf der Rückseite
der Stempel des
Rahmenhändlers
Morgenstern,
bei dem die
Großmutter des
Besitzers, der um
die Ecke wohnt,
gekauft hat.



214
Das Matterhorn
1912
Öl/Leinwand
35 x 28
r. u. sign.
und dat.
»Adolf Hitler
1912«
PB: D1; F: PR

3



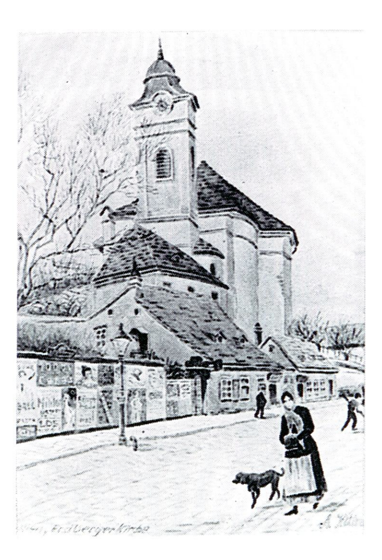
215 Altrömische Landschaft
(Ruinen eines antiken Tempels und römischen Bades)
1910–12, Aquarell, 26 x 37, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



216 Altrömische Landschaft (Ruinen eines Aquäduktes)
1910–12, Aquarell, 26 x 37, r. u. »Adolf Hitler«
PB: U; F: J



217 »Roma. S. Giovanni in Laterano« (r. u.)
1910–12, Aquarell, 25,2 x 34,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: A2; F: A2



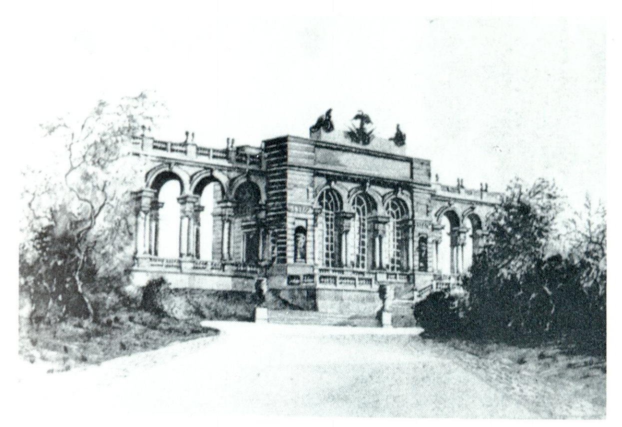
218
»Wien, Erdberger
Kirche« (l. u.)
1910–12, Aquarell
27,5 x 19,5
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: J



219
»Pfarrkirche
Ober St Veit«
1909–10, Aquarell
27,5 x 19,5
l. u. sign. (verblaßt)
»A. Hitler«
PB: USA1; F: PR



220
Alserkirche
(Dreifaltigkeits-
kirche)
1910–12, Aquarell
24 x 18
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U
F: BA NS 26/213/22
3 Fassungen
(Besitzer Greiner
[dieses], Holler und
Retschay)
sind 1938 im HA
registriert worden.
Geschenk einer
Patientin an Prof.
Dr. Gottfried Hiller
(Aussage
am 9. 5. 1938)



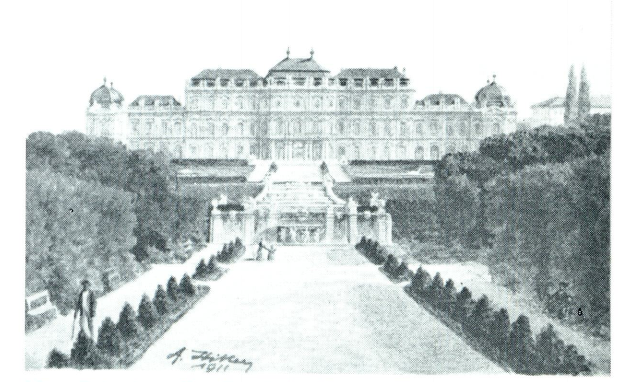
221 Die Gloriette im Park von Schönbrunn in Wien
1911, Aquarell, 17,3 x 26,5,
l. u. sign. »A. Hitler«; PB: E; F: E



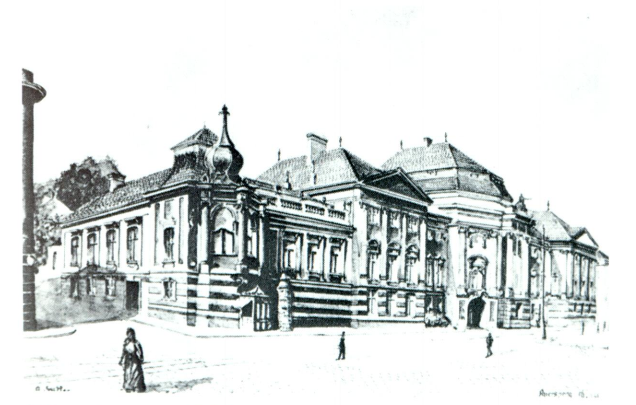
222 Die Gloriette im Park von Schönbrunn in Wien
1910–12, Aquarell, 21 x 27,5,
r. u. sign. »A. Hitler«; PB: E; F: E



223 Die Gloriette im Park von Schönbrunn in Wien
1910–12, Aquarell, 18 x 28, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P
Au: Venator KG, Köln, 1980



224 Belvedere (Das Palais des Prinzen Eugen von Savoyen)
in Wien – 1911, Aquarell, 13,7 x 23,5, l. M. u. sign.
und dat. »A. Hitler 1911«; PB: A; F: PR
Auf der Rückseite der Stempel des Rahmenhändlers
Morgenstern, bei dem das Bild von der Großmutter des
Besitzers erworben wurde, der um die Ecke wohnt.



225 »Auersperg Palais« (r. u.) – 1912(?), Aquarell, 18 x 26
l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: BA NS 26/3 213, 18
Rückkauf am 29. 6. 1938 für RM 4000,–



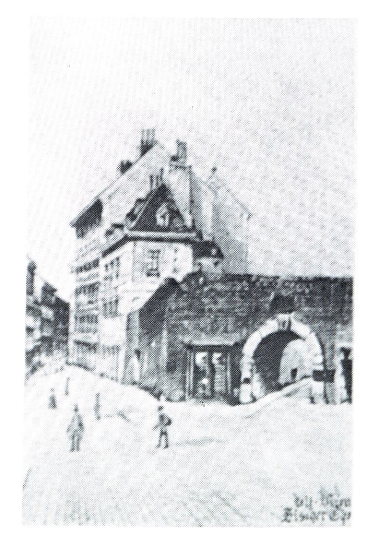
226 »Wien. Auersperg Palais« (r. u.) – 1912(?), Aquarell
16 x 24, l. u. Monogramm »A. H.«; PB: U; F: BA NS 26/ 213/13
Rückkauf am 29. 6. 1938 für RM 4000,–



227 Figuren
1909–12, 7 x 13
Ausschnitt aus dem Aquarell
»Kärntner Thor-Theater«
heute verloren
Ehemalige PB: Detig
F: P



228
»Alt-Wien Hofburg
mit altem
Durchgang 1890« (r. u.)
1911–12, Aquarell
29 x 19
l. u. Monogramm »A. H.«
PB: Detig 1938
F: P



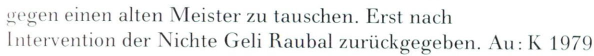
229
»Alt Wien
Fischer Thor« (r. u.)
1911–12, Aquarell
29 x 19
l. u. Monogramm »A. H.«
PB: Detig 1938
F: P



230 »Wohngebäude der k. u. k. Staatsbahn«
(Eisenbahnbediensteten-Wohnheim)
1910–12, Aquarell, 24,8 x 38,7; PB: U; F: B



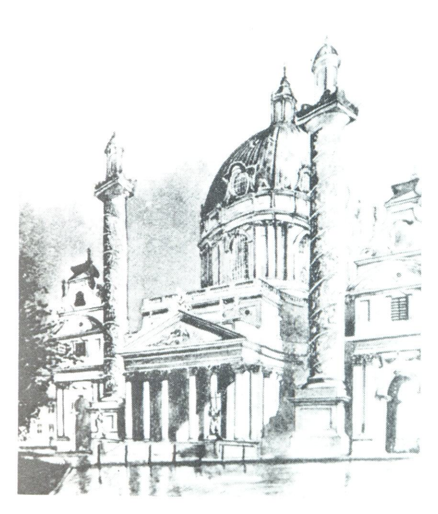
231 Die Karlskirche in Wien
1907, Aquarell
30 x 25
r. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1907«
PB: U; F: K
1939 von einem Wiener Kaufmann durch Vermittlung des Schauspielers Hans Moser erworben.
In der Reichskanzlei von Hitler und Heinrich Hoffmann begutachtet.
Angebot, das Bild



gegen einen alten Meister zu tauschen. Erst nach Intervention der Nichte Geli Raubal zurückgegeben. Au: K 1979



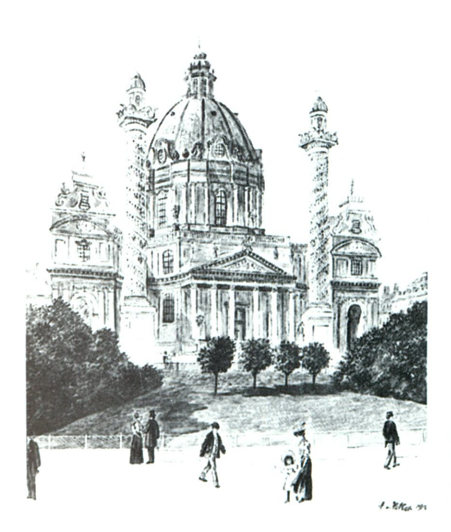
232
Karlskirche mit Auffahrt
1910(?), Aquarell
26 x 17,5
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U
F: P
(HA Neg. 2060/1. nicht in BA)



233
Karlskirche nach Gewitterregen
1910(?), Aquarell
28 x 21
r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: E; F: P



234
Die Karlskirche in Wien
1910, Aquarell
40,5 x 29,5
l. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1910«
PB: USA1
F: PR



235
Die Karlskirche in Wien
1910, Aquarell
39 x 28
r. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1910«
PB: E; F: E



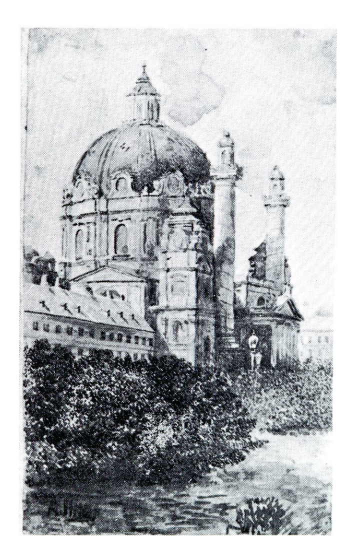
236
»Karlskirche«
(r. u.)
1910(?),
Aquarell,
l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: U
F: BA NS 26



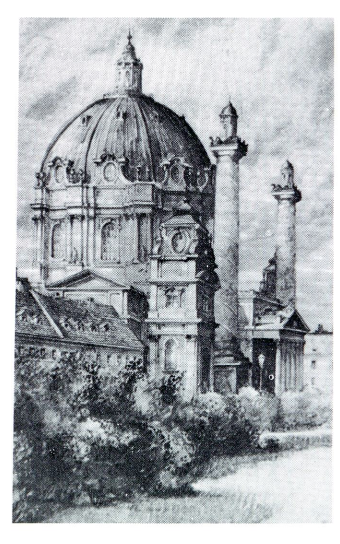
237
Die Karlskirche
in Wien
1910–12
Federzeichnung
leicht aquarelliert
24,5 x 20,5
r. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1911«
PB: A; F: PR
Auf der Rückseite
der Stempel des
Rahmenhändlers
Morgenstern,
bei dem die
Großmutter des
Besitzers, der um
die Ecke wohnt,
das Bild
erworben hat.



238 Die Karlskirche
in Wien
1912, Öl/Karton
36 x 27, l. u. sign.
und dat.
»A. Hitler 1912«
PB: A; F: PR
Wahrscheinlich
ein Pendantstück
zu Nr. 213
Auf der Rückseite
der Stempel des
Rahmenhändlers
Morgenstern
(wie 237)



239
Die Karlskirche
in Wien
1909, Aquarell
15 x 9,3
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: D; F: P
Kleine Vorstudie
zu 240
Au: K



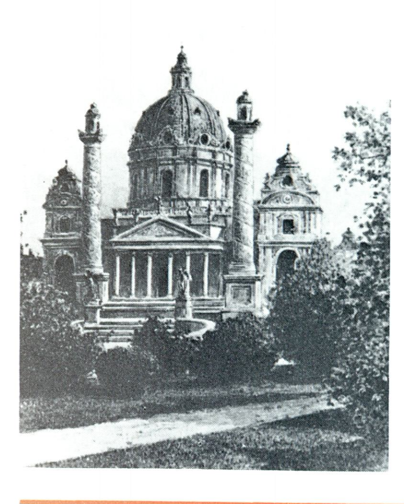
240
Die Karlskirche
in Wien
(von der Ostseite
nach Westen gesehen)
1912, Aquarell
33 x 21,5
r. u. sign. und dat.
»A. Hitler Wien 1912«
PB: E; F: E
Von 1937–41
im Besitz von Jahn,
Wien. Er mußte es
dann auf massiven
Druck hin an die
Partei abgeben



241
Die Karlskirche
von der Rückseite,
Wien
1911, Aquarell
36,5 x 25
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: J



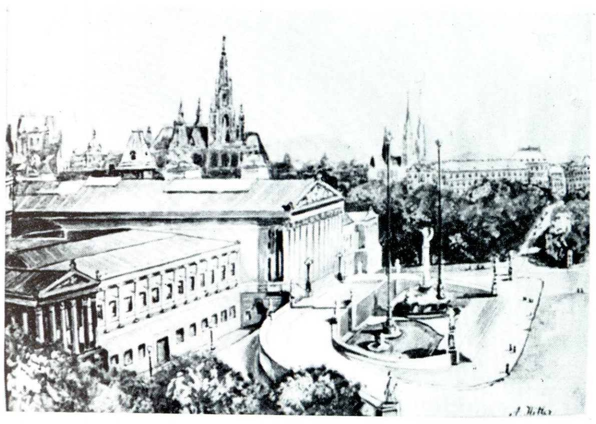
242 Die Karlskirche in Wien mit Pferdebahn
1910–12, Aquarell, 22 x 28, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



243
Die Karlskirche
in Wien
1910–12, Aquarell
30,7 x 22,5
Monogramm »A. H.«
PB: U; F: J



244 Die Karlskirche im Winter
1912, Aquarell, 29,5 x 41, r. u. sign. und dat. »A. Hitler 1912«
PB: USA; F: PR



245 Ansicht des Parlaments mit Rathaus, Universität und Votivkirche – 1910–12
Aquarell, 25 x 35, r. u. sign. »A. Hitler« PB: E; F: E



245a Parlament mit Rathaus in Wien (Fotopostkarte)



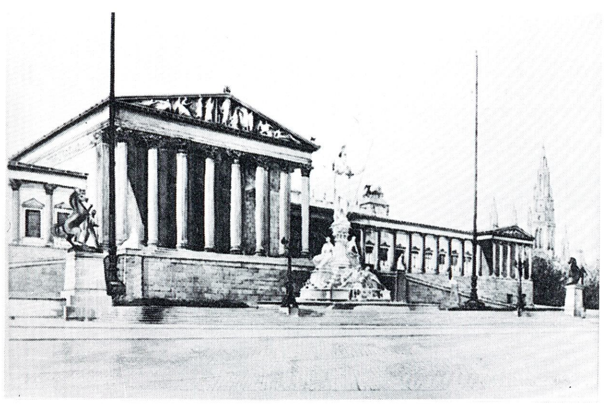
246 Wien, Parlament-Franzensring (mit Burgtheater)
1910–12, Aquarell; PB: E; F: E
Nach der Bezeichnung der Photochromiekarte, die Hitler seinem Freunde Kubizek im Jahr 1906 geschickt hatte. Kubizek aaO S. 16



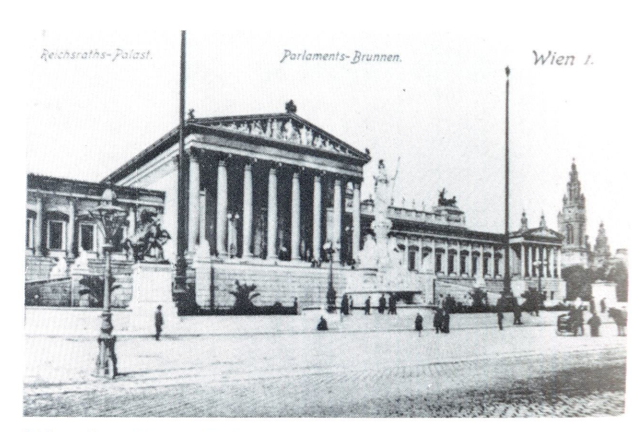
246a Parlament-Franzensring in Wien mit Burgtheater (Fotopostkarte)



247 Das Parlament in Wien
1912(?), Aquarell, 27 x41,5 r. u. sign. »A Hitler«
PB: U; F: P u. BA NS 26/213/1
Frühere Fassung. Ersterwerb: Frau Pichler.
Rückkauf am 6. 5. 1938 für RM 8000,–



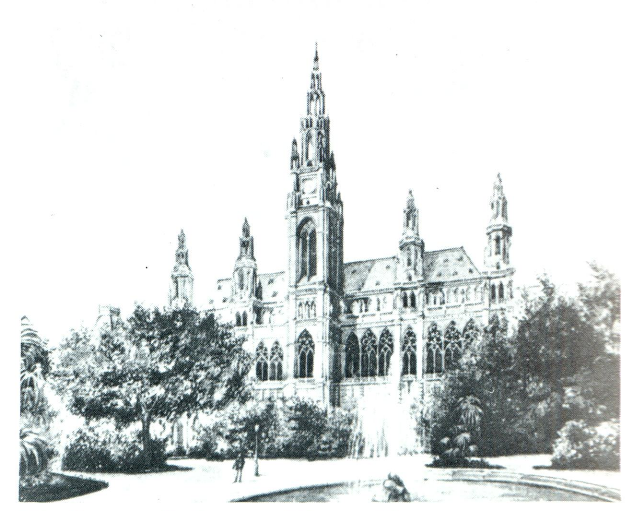
248 Das Parlament in Wien
1912, Aquarell, 27 x 41,5, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P und BA NS 26/43a/34
Aus dem Besitz von Franz Feiler (Innsbruck)
vom HA im Mai 1938 erworben für RM 5000,–



248a Das Wiener Parlament
(damals Reichsraths-Palast)



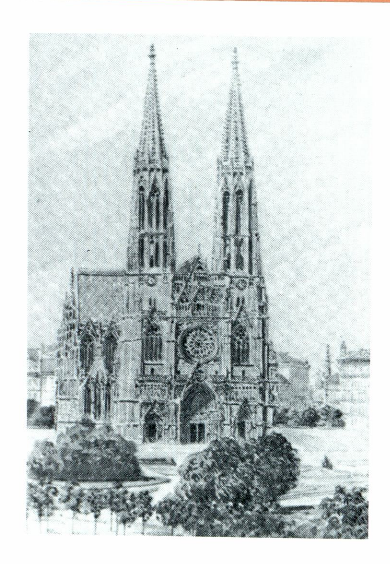
249 Wien, das Rathaus am Ring
1911, Aquarell, 41,5 x 39,5 oval, u. M. sign.
und dat. »A. Hitler 1911«; PB: USA1; F: PR



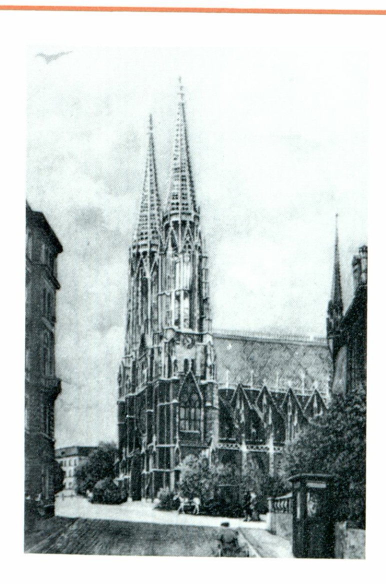
250 Das neue Rathaus von Wien am Ring
1913, Aquarell, 20,5 x 23,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P und BA NS 26/213/12



251 Votivkirche in Wien am Ring (mit Figuren)
1910–12, Aquarell, 15,5 x 11,5, u. M. sign.
in großen Buchstaben »A. Hitler«
PB: E; F: P
Aus dem Besitz einer Familie (Wien IX)
in der Nähe des Rahmenhändlers Morgenstern



252 Die Votivkirche am Ring
1911, Aquarell, 22,5 x 16, l. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1911«
PB: USA1; F: PR



253 Die Votivkirche in Wien am Ring
1911, Aquarell, 35,5 x 27,5, sign. und dat. »A. Hitler 1911«
PB: U; F: J



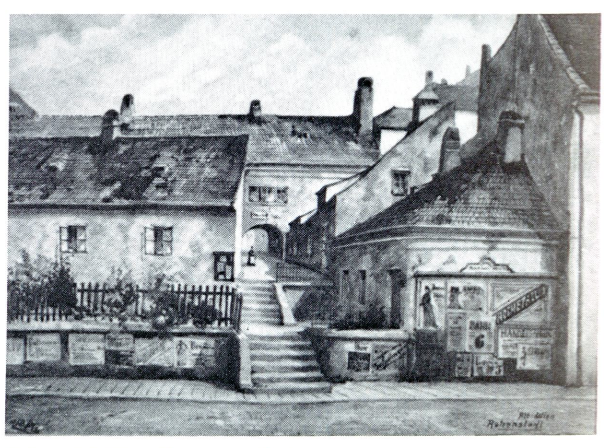
254 »VI (Bezirk?) Ratzenstadl Magdalenenstr. 74«
1909–12, Aquarell, 16,5 x 23, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E



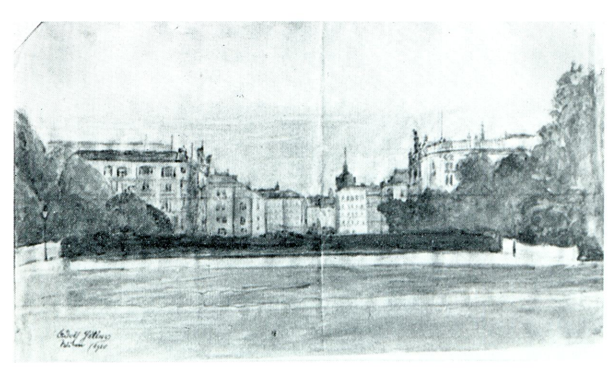
255 Das Ratzenstadl
1909–12, Aquarell, 18,5 x 28,5, r. u. sign. »A Hitler«
und bez. »Magdalenenstr. 74«; PB: E; F: E



256 »Wien Ratzenstadl« (r. u.)
1910, Aquarell, 13 x 18, Monogramm l. u. »A. H.«; PB: E; F: E



257 »Alt Wien Ratzenstadl« (r. u.)
1909–12, Aquarell, 25,5 x 34,5, l. u. sign. »A. Hitler«
SB: United States Army Center of Military History; F: PR
1945: Kriegsbeute aus dem Privatbesitz
von Prof. Heinrich Hoffmann, München.
Heute im Besitz der US Army, Washington, D. C.



258 Wien, Schwarzenbergplatz
1910, Aquarellskizze, 19,5 x 33,5, l. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Wien 1910« r. u. »MI« (= Muster I)
PB: USA1; F: PR; Au: K 1981

verso: »Für Herrn Altenberg Wien IV. Bez.
Favoritenstr. 8, Kunst und Rahmenfabrik. Musterentwurf
für 3 Aquarelle des Schwarzenbergplatz« (l.)



259 »Wien, Kaunitzbergl« (l. u. M.) – 1909–12, Aquarell
l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: BA NS 26/43a/2
1935 Besitzer Direktor Dr. Naumann, Wien VI,
Mariahilfer Straße.



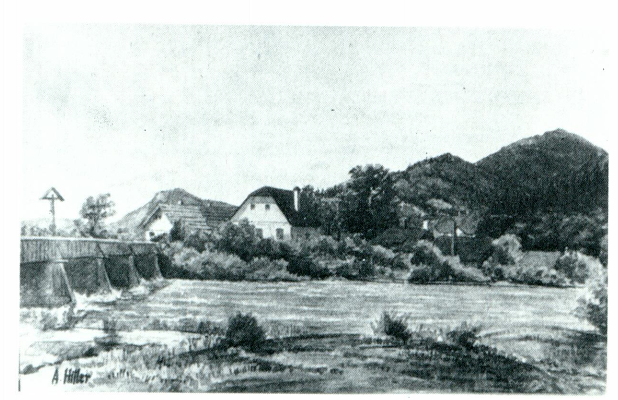
259a Wien VI, Kaunitzgasse 13–25
Aufnahme um 1900. Zeitgenössisches Foto.



260 Hauptstraße in Graz (Steiermark, Österreich)
1909–10, Aquarell, 24 x 17, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E
Während Hitlers Aufenthalt im Männerheim Wien XVI, Wurlitzergasse gemalt und von einem benachbarten Glasermeister damals gekauft.
Dies ist eines der beiden Aquarelle von Graz.



261 Ortschaft am Steilhang, links Blick auf Dorf
1909–10, Aquarell, 16 x 23, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: E; F: PR
Stammt aus Morgensterns Rahmenhandlung in Wien



262 Bauernhäuser am Ybbs
(Nebenfluß der Donau, in Niederösterreich)
1909–10, Aquarell, 15,2 x 24,2, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: PR



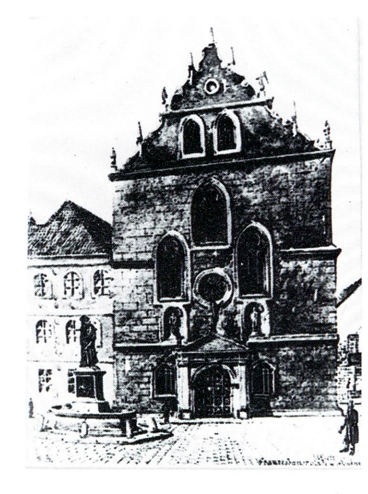
263 »Penzing – St. Rochus Kapelle 1912« (r. u.)
1912, Aquarell, 38,5 x 25,5
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA1; F: PR
Im Originalrahmen der Kunsthandlung Jacob Altenberg, Wien.
Dazu Erklärung von J. Altenberg, daß er dieses Bild persönlich von Hitler erworben habe, datiert 1934. Dieses Bild und Nr. 264 lagen 1938 im Hauptarchiv der NSDAP München vor (Neg. 5281).
Dokumente unter BA NS 26/43a/5
Au: K 1981



264
»Wien 1912 I. B(ez.) Ruprechtskirche« (r. u.)
1912, Aquarell, 37 x 28
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA1; F: PR
Im Originalrahmen der Kunsthandlung Jacob Altenberg, Wien.
Dazu schriftliche Erklärung von J. Altenberg, daß er dieses Bild 1912 persönlich von Hitler gekauft hat, datiert 1935.
BA NS 43a/8
Au: K 1981



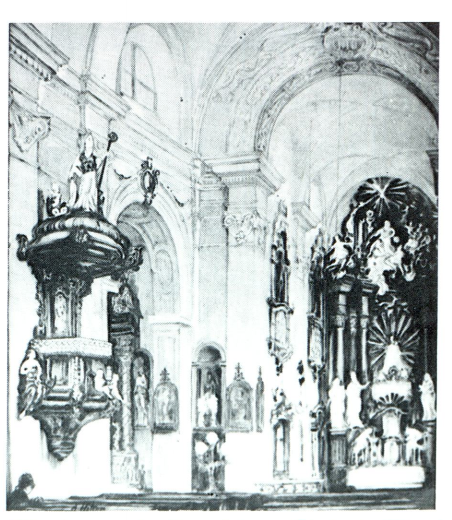
265
»Die alte Ruprechtskirche in Wien Innere Stadt« (verso)
1912–13, Öl/Holz
19 x 16
l. u. Monogramm »A. H.«
PB: E; F: J



266
»Wien. Franziskanerplatz m. Denkmal« (r. u.)
1910–13, Aquarell
14,5 x 10
l. u. Monogramm »A. H.«
PB: U
F: BA NS 26/213/19



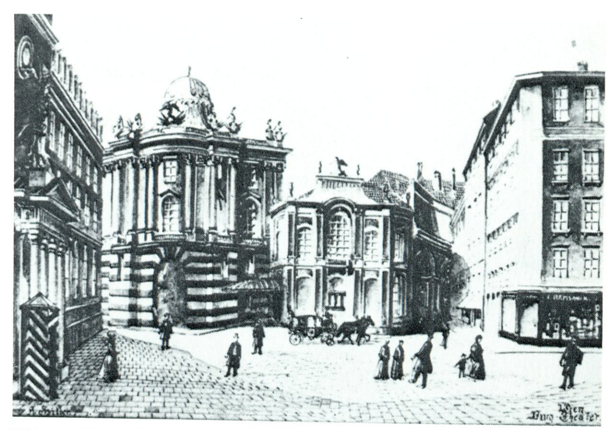
267 Der Mosesbrunnen am Franziskanerplatz
1910–13, Aquarell, 14,7 x 10, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



268 Inneres der Franziskaner Kirche in Wien I
1912, Aquarell, 49,7 x 46,5, l. u. sign. und dat. »A. Hitler 1912«; PB: U; F: J – Dieses Verzeichnis kann nur 2 Interieurs von Hitler zeigen: dieses (wahrscheinlich im Auftrag von Morgenstern gemalt) und Nr. 143.



269 Michaeler Platz mit Altem Burgtheater
1906, Aquarell, 36,5 x 46, l. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1906«; PB: E; F: E



270 »Wien. Burg-Theater.« (r. u.)
1910–12, Aquarell, 26,5 x 36, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: BA NS 26/213/15



270a Michaelerplatz (mit Altem Burgtheater) um 1850
Aquarellierte Kreidelithographie von Sandmann
nach einem Aquarell von Rudolf von Alt.



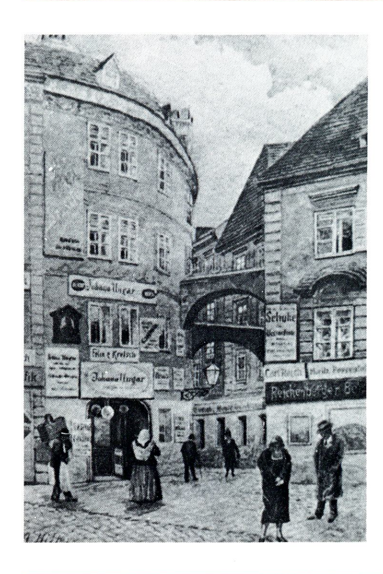
271 »Alt Wien Michaelerkirche mit Burgtheater« (r. u.)
1910, Aquarell, 19,9 x 27,8, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



272 Das Alte Wiener Burgtheater (nach einem Stich von 1890)
1910, Aquarell, 20 x 29, l. u. sign. und dat. »A. Hitler 1910«
und bezeichnet »Burgtheater 1890« PB: USA1; F: PR



273 Alt-Wien, Michaelerkirche mit Altem Burgtheater
(nach einem Stich von Schütz-Ziegler)
1910–12, Aquarell. 26,5 x 37, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: J



274
Alt-Wiener Häuser in der Inneren Stadt Fleischmarkt mit dem Reichenberger Beisl (rechts)
1910–12, Aquarell
23 x 16,7
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: A2; F: A2



274a
Das Griechenbeisl
Postkarte 1970

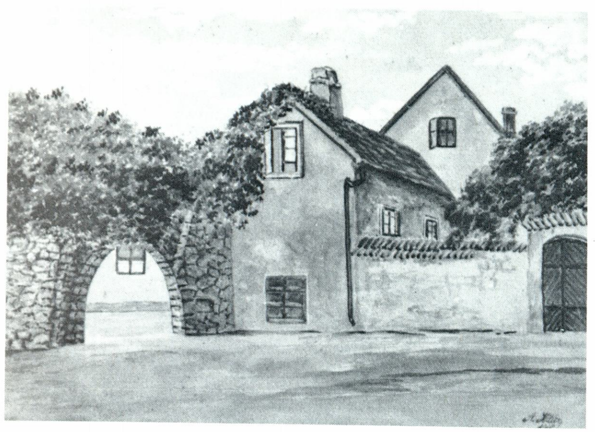


275
Alt-Wiener Haus mit Hof; oben links der Turm der Ulrichskirche
1910, Aquarell
31 x 21,3, r. u. sign. u. dat. »A Hitler 1910«
PB: U; F: J

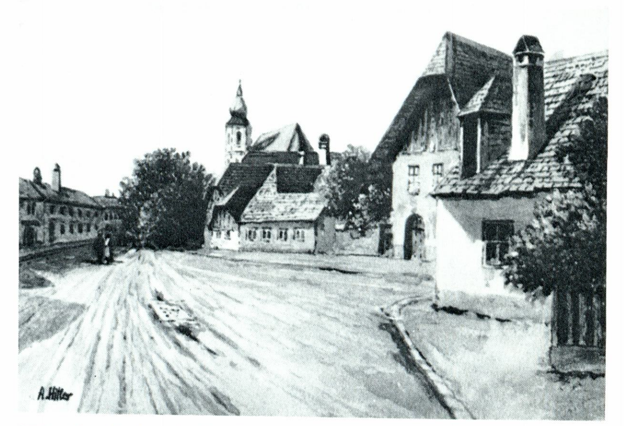


276
»Das Anna Weinstüberl« (l. u.)
1909, Aquarell, 28,5 x 19
r. u. Monogramm und dat. »A. H. 10. 8. 09«
PB: A2; F: A2

Die Wirtin in der Annagasse hat Hitler öfter mit Mittagskost unterstützt, wofür dieser ihr dies Bild malte (nach der Natur), das später beim Trödler landete. Der heutige Besitzer erwarb es zu Trödlerpreis und entdeckte unter dem Rahmen das ihm wohlbekannte Monogramm mit Beschriftung.



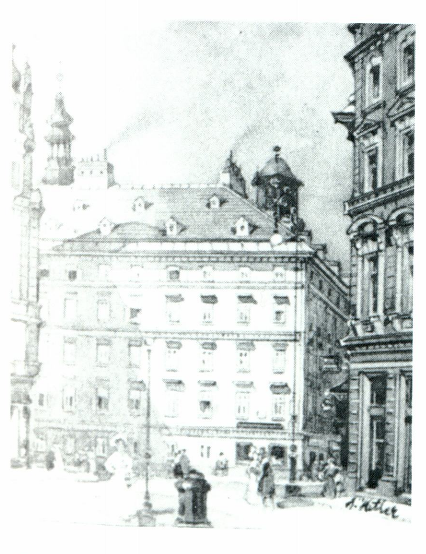
277 Alt-Wien, Grinzing – Heurigenschenke (?)
1910, Aquarell, 22 x 33,5, r.u. sign. und dat.
»A. Hitler 1910«; PB: USA3; F: PR



278 Straße in Alt-Ottakring, Wien – 1909–12, Aquarell
18 x 26, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: J
Heurigen-Ausschank der Kati Musil.



279 Straße in Grinzing, Wien
1909–12, Aquarell, 29 x 38; PB: U; F: J



280 Wien IV. Favoritenstraße Ecke Neumannstraße
1909–12
Aquarell
13,7 x 11,4
r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: U; F: J
Hier war der Glas- und Rahmenladen, in dem Hitler seine Bilder verkaufte. Jahn fand dort noch 1938 einige Bilder Hitlers



281
Alt-Wien. Portal der Alten Peterskirche und Alt-Wiener Häuser
1909–12, Aquarell
23 x 17,3
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



282
Kleines Restaurant mit Garten auf der Straße in Wien I hinter der Länderbank
1909–12, Aquarell
23,8 x 14,2
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



283
Winkel in Alt-Wien bei der Handlung Moritz Schlesinger
1909–12
Aquarell
22 x 16, l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: U; F: P



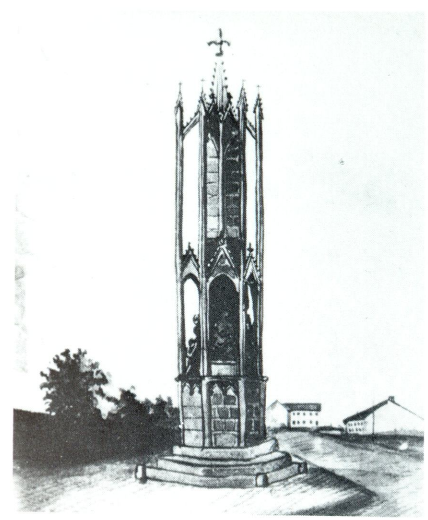
284 »Alte Universität« (r. u.) – 1909–12, Aquarell
20,9 x 24,9, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: J



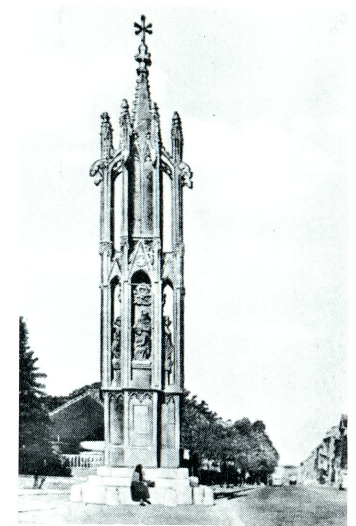
285
Die alte Universität in Wien I
1912, Aquarell
39,7 x 32,5
r. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1912«
PB: U; F: J



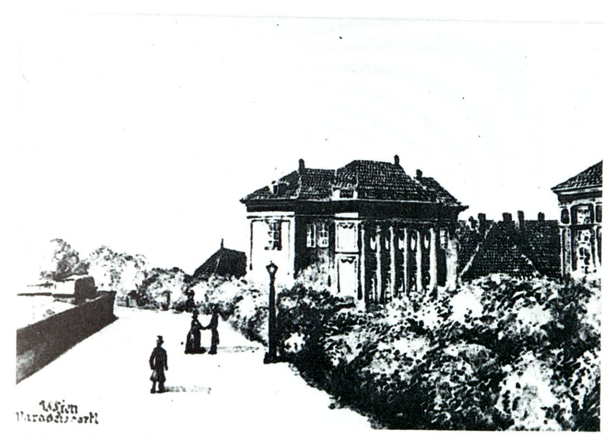
286 Wiener Rathaus gegen Friedrich Schmidtplatz
1909–12, Aquarell, 11,2 x 18, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: J



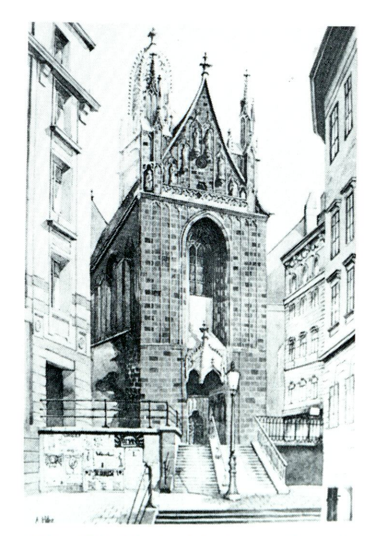
287 »Spinnerin am Kreuz« (l. u.)
1909–13, Aquarell, 28 x 17,3, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: BA NS 26/2060c
Zwischen 1913 und 1915 von Tobias Pietschmann in Wien erworben, seit 1927 im Besitz von Lisl Jahn, Wien II, Donaustraße 77.



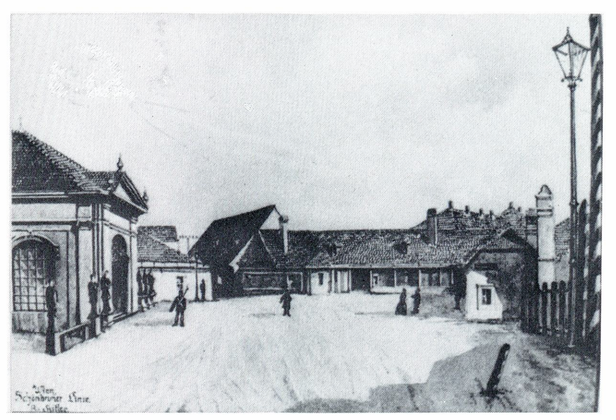
287a »Die Spinnerin am Kreuz«
1970: Farbpostkarte



288 »Wien Paradeisgartl« (l. u.)
1910(?), Aquarell
PB: U; F: BA NS 26/213/23
Dieses Werk war 1938 für RM 2000,– von Bormann angekauft worden, nachdem Hitler es als echt bezeichnet hatte.
Der Besitzer 1938 war Pickler.



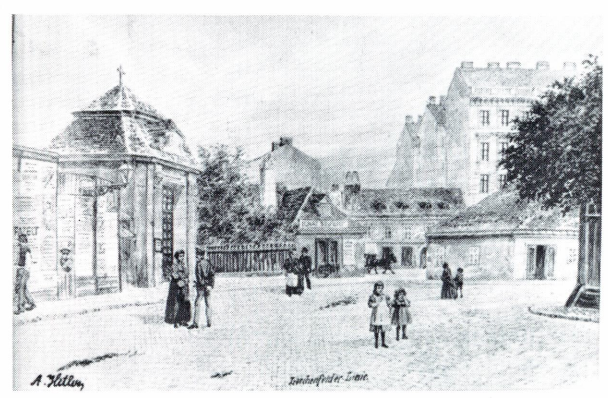
289 Die Kirche Maria am Gestade in Wien
1909–13, Aquarell, 17 x 9,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P u. BA NS 26/213/21



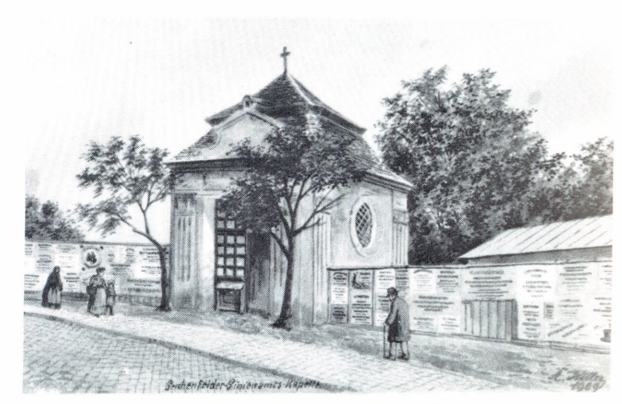
290 »Wien Schönbrunner Linie« (l. u.) – 1909–13, Aquarell
18 x 28, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: BA NS 26/213/14
Rückkauf am 29. 6. 1938 für RM 4000,–
von Familie Lohmann, Wien.



290a Schönbrunner Linie
Aquarell von Franz Kaliwoda, um 1850
F: Museen der Stadt Wien



291 »Lerchenfelder Linie« (u. M.)
1909–13, Aquarell, 18 x 28, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E



292 »Lerchenfelderlinien-Amtskapelle« (u. M.)
1909, Aquarell, 18 x 29, r. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1909«
PB: USA1; F: PR



293 »IV. Nußdorferlinie« (u. M.)
1909–13, Aquarell, 18 x 28, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: E

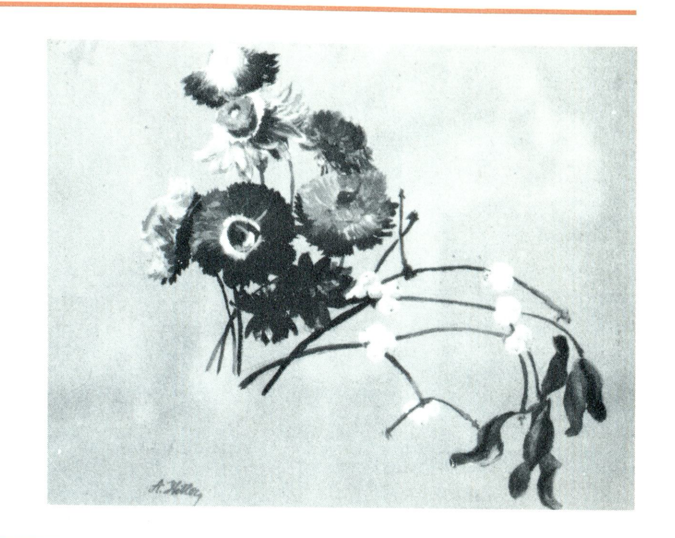


294 »Mariahilferlinie 1880« (u. M.)
1909–13, Aquarell, 19,5 x 28,5, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E; F: J



295
Blumen
1907, Aquarell
r. u. sign.
und dat.
»Adolf Hitler 1907«
PB: A; F: P

296 (rechts)
Bunte Strohblumen
und Mispelzweig
1909–12, Aquarell
15,5 x 21
l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: A3; F: PR





297
Blumenstrauß
in Vase und
zwei Äpfel
1910, Farb.
Kreide/Papier
54,3 x 42,7
M. u. sign.
und dat.
»A. Hitler 1910«
PB: U; F: J



298 Blumenstilleben mit zwei Vasen 1909–12,
Öl/Papier/Karton, 31 x 36, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: J



299
Rosa und weiße
Azaleen in
zwei Töpfen
1912, Öl/Pappe
39,8 x 32,8,
r. u. sign.
und dat.
»A. Hitler 1912«
PB: A; F: PR
Auf der
Rückseite der
Stempel des
Rahmenhändlers
Morgenstern
(wie 237 u. 238)



300
Nelkenstrauß
1910, Aquarell
32 x 24
l. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1910«
PB: D; F: P;
Au: K 1980
In der Art
von Carola Klein,
um 1900
erfolgreichste
deutsche
Blumenmalerin



301
Rosenstrauß
in Dreifußtopf
1912, Öl/Leinwand
37 x 30
r. u. sign.
und dat.
»A. Hitler 1912«
PB: E; F: PR



302
Nelken in Vase
1913, Aquarell
23,5 x 20
l. u. sign.
und dat.
»A. Hitler München
1913«
PB: U; F: J



303
»Nelken«
1913, Zeichnung
teilweise
aquarelliert
24,1 x 16
r. u. sign.
und dat.
»A. Hitler 1913«
PB: A2; F: A2
Nelken waren Hitlers
Lieblingsblumen



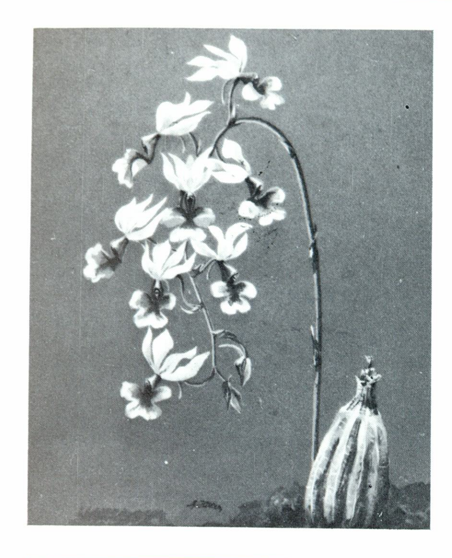
304 Blumenstudie – 1913(?), Aquarell, 25,5 x 28,5
r. u. sign. »A. Hitler«, PB: USA1; F: PR



305
Nelke, Iris
und Mohn
1913, Aquarell
25 x 14
PB: U; F: P



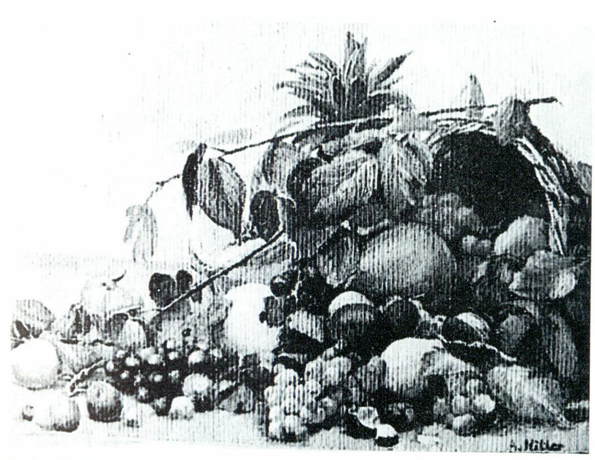
306 Blaue Glockenblumen und rote Blumen – 1913(?), Aquarell
14,9 x 21, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: J



307
Weiße
Orchideen
1913
Aquarell
auf grauem
Papier
29 x 24
u. M. sign.
»A. Hitler«
PB: USA3
F: PR



308
Blumen in Vase
und Topf
mit Kamelien
1909–13
Öl/Leinwand
34 x 24
l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: USA; F: J



309 Stilleben mit Früchten und umgestürztem Korb
1909–13, Öl/geripptes Papier, 21 x 30, r. u. sign.
»A. Hitler«; PB: USA3; F: PR



310 Blumen-Arrangement – 1909–13, Öl/Holzplatte
17 x 29,5 u. l. M. sign. »A. Hitler«; PB: USA; F: PR



311 Blumen in einer Vase
1913, Öl/Leinwand in Ovalform, 53 x 64, r. u. sign.
und dat. »München 1913 A. Hitler«
PB: D; F: J
Vom damaligen Reichsrichter Dr. Ernst Doebner
direkt bei Hitler in München bestellt. Das Bild
wurde später auf richtige Malerleinwand aufgezogen



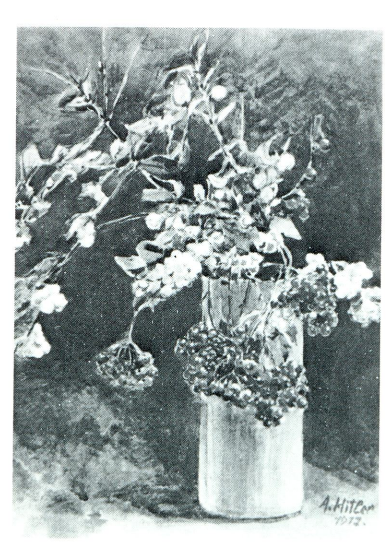
312 »Mutter Maria« – 1913, Öl/Leinwand, 71 x 98,5
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler Wien 1913«; PB: D1; F: PR

Das Bild ist leicht beschädigt im Himmelbereich und wurde repariert. Dieses oder ein ähnliches Bild hatte Hitler 1913 der Gemeinde Leonding geschenkt für die Betreuung des Elterngrabes. Der Begleitbrief von Franz von Papen ist im Original beigegeben:
»Mein Führer! Am heutigen Tag, Ihrem 50. Geburtstag, wünsche ich Ihnen aufrichtig noch viele schöne Jahre Gesundheit und Kraft, daß Ihre begonnenen Aufgaben zum Wohle des ganzen Deutschen Volkes und Großdeutschen Reiches ihre wahre Vollendung durch Sie finden werden.
So soll auch Ihnen, mein Führer, mein kleines Geschenk etwas Freude bereiten. Dieses Bild kaufte ich als Gesandter zu Wien im letzten Jahr bei einem Kunsthändler bei Wien, der es mir erst nach zähen Verhandlungen übereignete.
Mit den besten Wünschen für Sie, Ihr Papen
Botschafter des Großdeutschen Reiches in Ankara.«



313
Eine Vase mit Mohn
1916, Federzeichnung
leicht aquarelliert
19,7 x 12
verso: sign. und dat.
»A. Hitler 18. XI. 1916«
PB: U; F: J

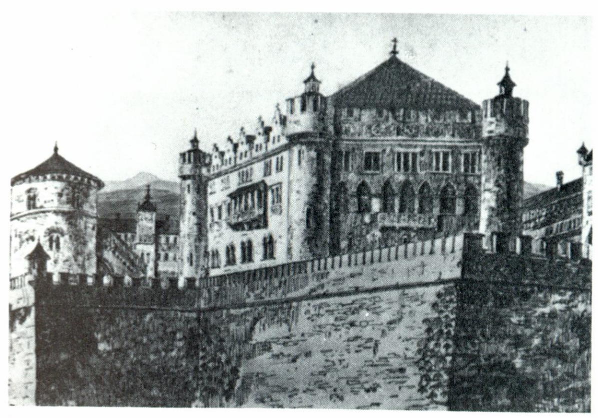
verso (spätere Zusätze): »Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu.« Von Schüßlers Hand (Schüßler war Gründungsmitglied der NSDAP):
»Deutschland, unser liebes Vaterland, mag ruhig sein! Wir werden kämpfen wie einst 1919–1923 mit Adolf Hitler. 9. 11. 1933.«



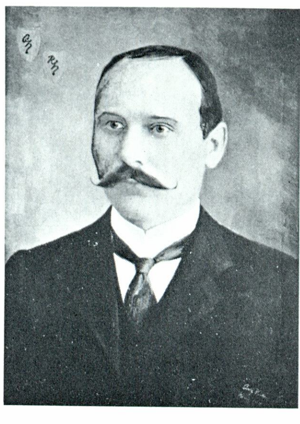
314
Früchtezweige
in gelber Vase
1912, Aquarell
40 x 30
r. u. sign.
und dat.
»A. Hitler 1912«
PB: USA1; F: PR



315
Blumenstrauß
1911, Aquarell
32,5 x 23,5
l. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1911«
PB: USA3; F: PR



316 Phantasie-Burg
1909, Aquarell mit Federzeichnung, 27 x 40
PB: U; F: J



317
Reinhold Hanisch
1910, Öl/Karton, 38,5 x 28
u. M. sign. und dat.
»Adolf Hitler, Wien 1910«
PB: D1; F: PR

Hitler hatte Hanisch Ende 1909 im Obdachlosenasyl
in Meidling kennengelernt und ihm einen Teil seiner Bilder
zum Verkauf übergeben, dann aber gingen sie auseinander,
nachdem Hitler dahintergekommen war, daß Hanisch
ungenau abrechnete bzw. zu schlecht verkaufte,
so daß Hitler ihn noch 1910 verklagte.
1936 wurde Hanisch verhaftet und starb im KZ.



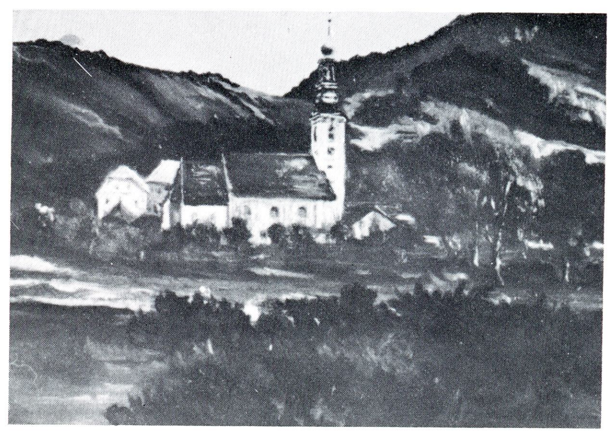
318 »Mit Freud marschier ich
in den Krieg durch Stern Tabak«
1909, Aquarell auf Karton
63,5 x 46,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Kunstmaler 1909«
PB: USA2; F: S
Plakatentwurf, einer von drei noch
erhaltenen aus der Frühzeit



319 »Neubozon«
1911(?), Aquarell, 41 x 28
u. sign. in Blockbuchstaben
PB: A1; F: PR
Plakatentwurf für das Waschmittel
»Neubozon« in drei Farben.
Hintergrund mit Tisch in blau,
Tisch und Seifenschaum in weiß,
Seitenteile der Schachtel gelb.
(Müllern-Schönhausen aaO. S. 105)



320 »Nigrin Schuhpasta«
1911(?), Aquarell, 41 x 29
r. u. in Blockbuchstaben
»Entwurf Adolf Hitler, Wien«
PB: A1; F: PR
Reklame-Entwurf
für die Firma Fernolendt
(Müllern-Schönhausen aaO. S. 106)



321 Fischlham (links Hitlers Schule)
1912, Öl/Leinwand, 30 x 37, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: A1; F: PR



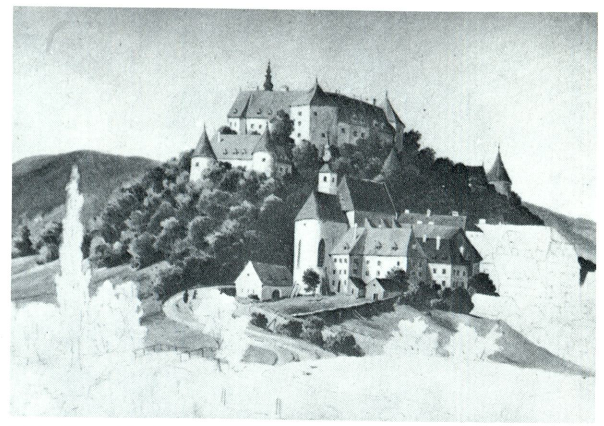
322 Hitler-Stammhaus in Walterschlag, Niederösterreich
1914, Blei/Papier, 19 x 20, r. u. sign. »Hitler«; PB: A1; F: P
Vergleiche Nr. 111; (Müllern-Schönhausen aaO S. 103)



323 »Schloßmühle in Fischlham«
1912, Feder/Papier, 24 x 21, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: A1; F: P; (Müllern-Schönhausen aaO S. 104)



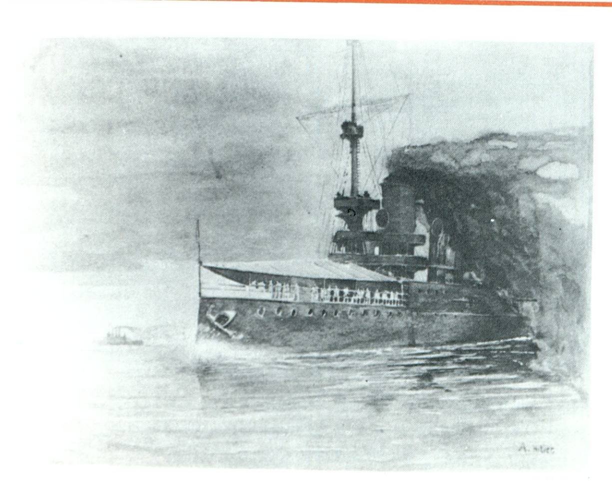
324 Wolfgangsee (?) mit Ortschaft und Dampfer – 1912 (?)
Aquarell auf rauhem starken Papier, aufgezogen auf Karton
28,5 x 37,5, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: USA; F: P



325 Burg Neulengbach, Österreich
1912(?), Aquarell (unvollendet) auf Bleistiftskizze
23,5 x 28,7, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: A3; F: PR



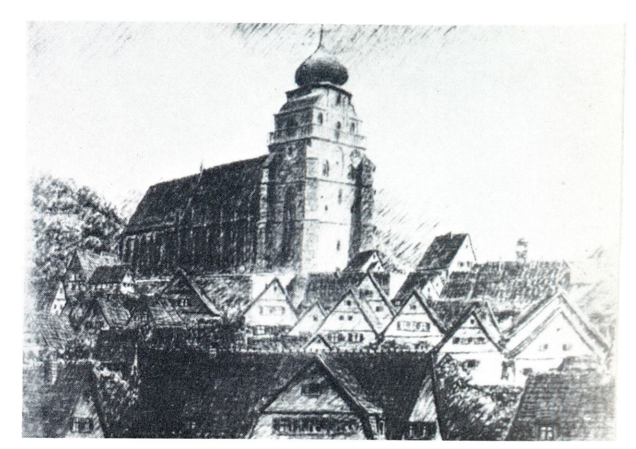
326 »Kostümentwurf für Wagners Siegfried«
1912, Blei/Papier, 29,5 x 20,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1912«
PB: D1; F: P
Oben, in Hitlers Handschrift: »Jung Siegfried,
gut bekannt aus den Tagen der Linzer Oper;
Wagners Gabe zeigte mir erstmals, was Blutmythus ist.«
Hitler zeichnete ein zeitgenössisches Bild
des jungen Siegfried von der Linzer Oper ab.



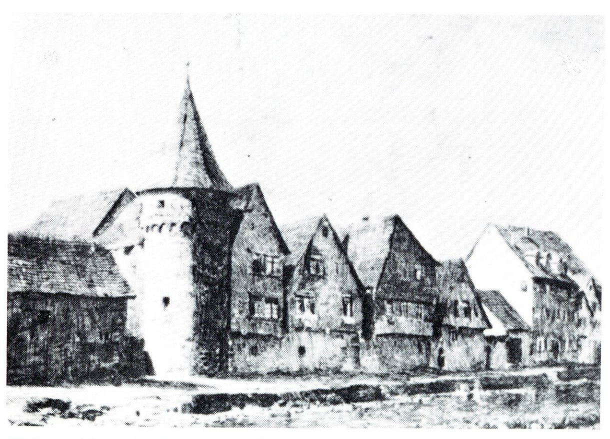
327 Kriegsschiff der alten österreichischen Marine
»S M S Wien in Fahrt bei ruhiger See«
1910–12, Aquarell, 26 x 37, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: A1; F: PR



328 Alter Hauptplatz in einer kleinen Stadt mit Fachwerkhäusern (in Franken?) – 1912–13(?), Aquarell 16 x 25, r. u. sign. und dat. »A. Hitler 191 «; PB: USA; F: J



329 Alte Stadtansicht nach Postkarte (Thüringen?) 1913–14(?), Feder/Karton, 46,7 x 68; PB: USA2; F: S



330 »Altstadthäuser mit Turm« 1913(?), Öl/Pappe, 10,3 x 16,4; PB: USA2; F: S



331 Kirche 1913–14 Blei/Papier 30 x 37 PB: USA2 F: S



332 Moorlandschaft (nach Vorlage) 1913–14(?), Öl/Karton; PB: D; F: P Ausgestellt in München 1981

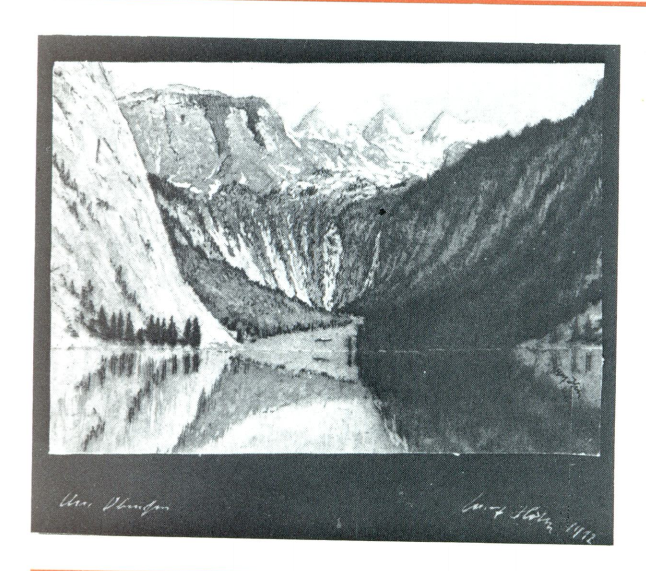


333 Waldlandschaft (nach Vorlage) 1913–14(?), Öl/Karton, r. u. Monogramm »A. H.« PB: D; F: P. Ausgestellt in München 1981



334 »Kreuzeckhaus« – 1912, Aquarellierte Federzeichnung
8,3 x 11,5, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1912«
PB: D1; F: P

Nach »Mein Kampf« war Hitler mindestens vorübergehend schon 1912 in Bayern. Die polizeiliche Anmeldung erfolgte aber erst am 24. 5. 1913.



335 »Am Obersee« (vom Königssee)
1912, Aquarell, 8,3 x 11,5, r. u. im Blatt sign.
»Adolf Hitler« und mit weißer Farbe auf schwarzem Papier l. u. Bezeichnung. R. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1912«
PB: D1; F: P



336 »Maria Gern« – 1912, Federzeichnung/Papier
leicht aquarelliert, 10 x 14, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1912«; PB: D1; F: P



337 »St. Bartholomä« – 1912, Federzeichnung/Papier
leicht aquarelliert, 10 x 14, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1912«; PB: D1; F: P



338
»Die Bayerischen Berge« (verso) 1912,
Aquarell, 31 x 21,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1912«
PB: D1; F: PR



339
»Auf dem Lande« (verso)
1913, Öl/Leinwand
50,5 x 40,5
verso: sign. und dat.
»Adolf Hitler
Kunstmaler 1913«
PB: D1; F: PR
Von Kaffeehaus Steinlechner, München, 1936 an die NSDAP verkauft (wie 345)



340 Berglandschaft – 1913, Aquarell auf geripptem Papier, 24 x 29,4, r. u. sign. und dat. »Hitler Adolf 1913«; PB: D1; F: PR



341 »Hof in den Bergen« (verso) 1914, Aquarell 19,2 x 27,7, r. u. sign. und dat. »Hitler Adolf München 1914 Schleißheimer Straße 34«; PB: D1; F: PR
Geschenk an Goebbels



342 »Der Abend«
1913, Öl/Leinwand, 13 x 18, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P und HA (heute nicht im BA)
Daß Hitler auch in Öl malte, wußte man bis 1938 nur von den drei Bildchen Nr. 335, 336 und 337. Dieses Bild brachte ihm vom Käufer (Dr. Schirmer) zwei weitere Aufträge, die aber stark abfielen. Bezahlt wurden je RM 5,–. Späterer Besitzer war Detig.



343 Der Kochelsee mit Herzogstand
1913, Öl/Holz, 13x18, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P und HA (heute nicht im BA)
Gemalt im Auftrag von Dr. Schirmer, München.
Späterer Besitzer war Detig.



344 Der Schliersee – 1913, Öl/Holz, 13x18, r. u. sign.
»A. Hitler«; PB: U; F: P und HA (heute nicht im BA)
Gemalt im Auftrag von Dr. Schirmer, München.
Später im Besitz von Detig.

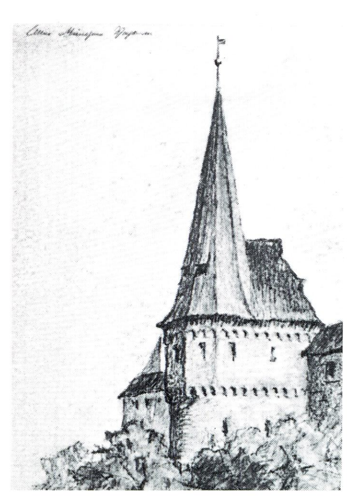


345 »Der Bergsee München 1913« (verso) – 1913, Öl/Pappe
53,5x40,5, r. u. sign. und dat. »A. Hitler 1913«
PB: D1; F: PR

verso: »Adolf Hitler, Kunstmaler München
Schleißheimerstr. 34« Das Bild wurde 1936
von Kaffeehaus Steinlechner, München, an
die NSDAP verkauft.



346
»Mühle und Weiher«
1912, Aquarell,
28,5 x 24,5
r. u. sign. und dat.
»Hitler Adolf 1912«
PB: D1; F: PR
In Nördlingen,
genannt
»Bei der Roßwette«



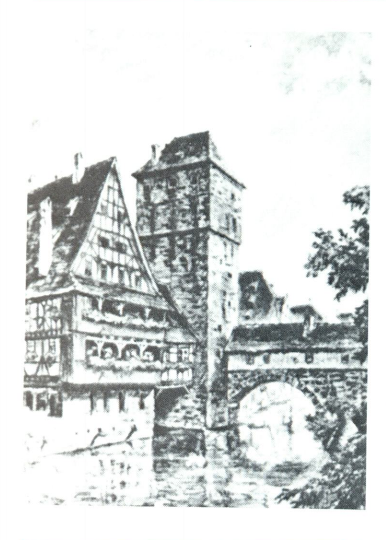
347
»Alter Münchner
Wachturm 1914«
1914, Blei/Papier
rosa und hellgrüne
Stifte, 25,5 x 20,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1914«
PB: D1; F: P
In Wirklichkeit eine
Kopie des »Spitzturm«
an der Stadtmauer
von Nördlingen
(auch »Stephansturm«
genannt). Von Frau
Elisabeth Haufner zu
Ausstellungszwecken
übergeben.



347a
Der Spitzturm
oder Stephansturm
an der Stadtmauer
von Nördlingen
Zeichnung von 1926
(Schülerin
aus Berlin)



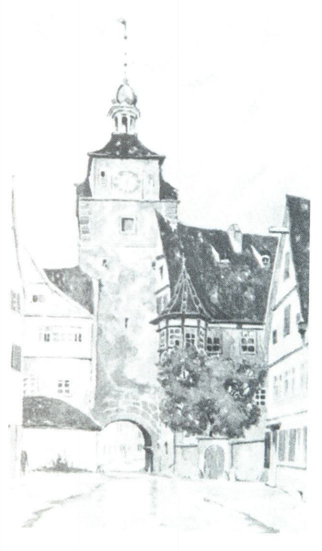
348
»Turm an der Isar«
1913–14, Blei/Papier
29,7 x 19,7
PB: D; F: S
Wahrscheinlich nicht
an der Isar,
sondern in Franken



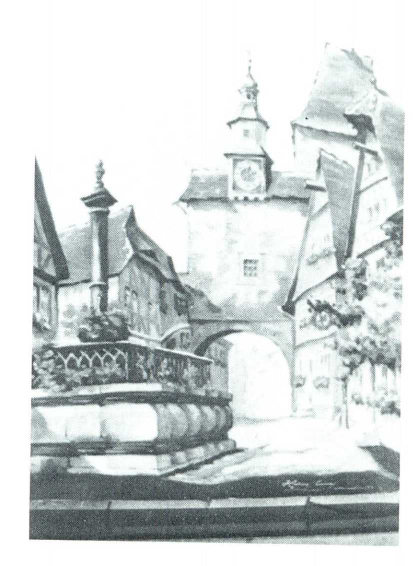
349
Alt-Nürnberg
(Weinstadel, Henkerturm und Henkersteg)
1914, Federzeichnung
leicht aquarelliert
auf Karton, 25,9 x 19
l. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1914«
PB: USA; F: S



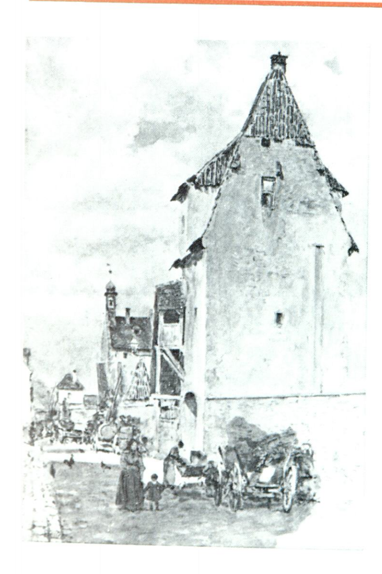
350
Löwenbrunnen und
Wörnitztor
in Dinkelsbühl
(Franken)
1913–14
Aquarell, 38 x 30
PB: USA; F: P



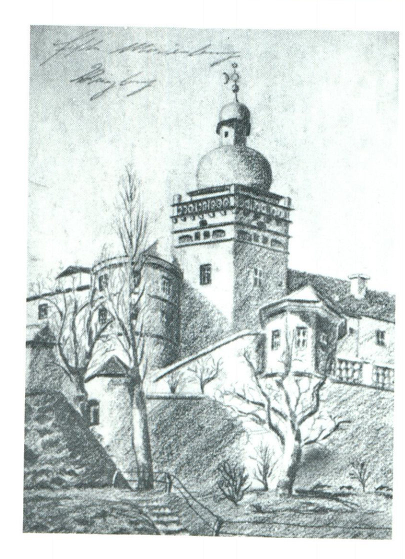
351
Weißer Turm und
Judentanzhaus
in Rothenburg
ob der Tauber
(Franken)
1914, Aquarell
20,3 x 11,5
l. u. Monogramm »A. H.«
PB: E; F: E



352
Blick vom Rödertor
durch die Rödergasse auf den
Markusturm in
Rothenburg ob der
Tauber 1913–14
Aquarell
50,4 x 40,3
r. u. sign. und dat.
»Hitler Adolf
Kunstmaler
München 1914«
PB: D1; F: PR



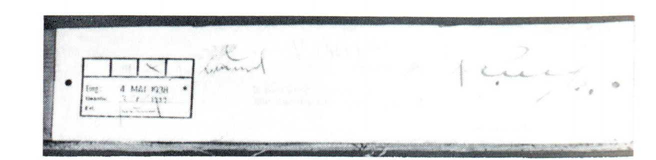
353
Das Maintor in
Sulzfeld am Main
1913(?), Aquarell
40 x 28
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: D; F: P
Nach Photokarte;
bis heute kaum
noch veränderte
Ansicht. Nach dem
Vorbild von
Rudolf von Alt



354
»Feste Marienberg
Würzburg« (l. o.)
1913, Blei auf
weißem, gerauhtem
Karton, 28,8 x 21,7
PB: D1; F: P

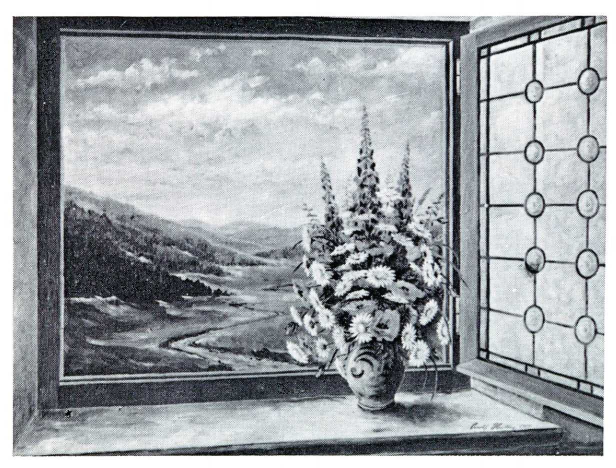


355
»Abschied des Jägerburschen« (l. u.) – 1914
Öl/Leinwand
61 x 50
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler Kunstmaler München 1914«;
PB: D1; F: PR



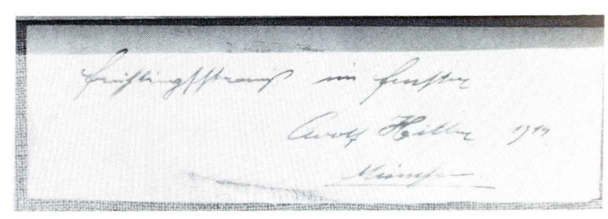
Verso: »Das Bild wurde von einem Münchner Hotelier an uns für 28 000,– RM verkauft (zZ werden Ölbilder des Führers mit 50 000,– gehandelt, so der Münchener Hotelier zu seiner Preisforderung)« von Hitlers Hand am 8. 8. 1939: »Aufbruch des Jägerburschen Adolf Hitler Kunstmaler zu München 1914«; von der Hand von Rudolf Heß: »Der Führer wünscht das Bild zur Ausstattung des Berghofs!«

355a (Bild oben) Im Holzrahmen der Rückseite mit Maschinenschrift: »Der Führer wünscht das Bild zur Ausstattung des Berghofs!« mit Originalunterschrift von Rudolf Heß und (links) Hummel.



356 »Frühlingsstrauß im Fenster« (verso) 1914, Öl/Leinwand, 60 x 80

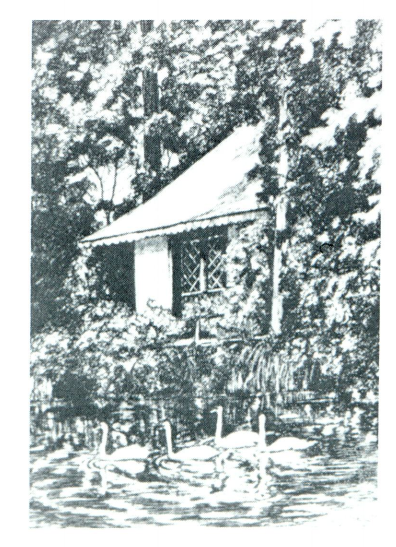
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1914 München«; PB: D1; F: PR
Begleitschreiben: Durchschlag an Frau Kommerzienrat Angerl (wohl die Vorbesitzerin).



356a (Bild oben) Im Holzrahmen der Rückseite ein Blatt mit der Handschrift Adolf Hitlers »Frühlingsstrauß im Fenster Adolf Hitler 1914 München«

356b (Bild unten links) Foto entnommen dem Katalog der farbigen Kunstdrucke der Fa. Hanfstaengl München: Die Arbeit dieses Künstlers bildete wohl die Anregung für Hitlers »Frühlingsstrauß im Fenster«

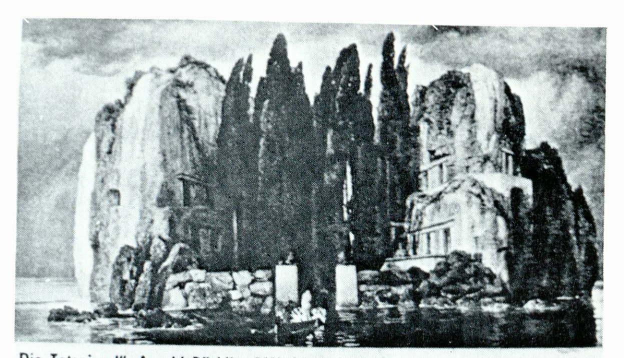




357
Im Luisenpark
1914, Feder/Papier
18,7 x 12,5
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1914«
PB: USA; F: S



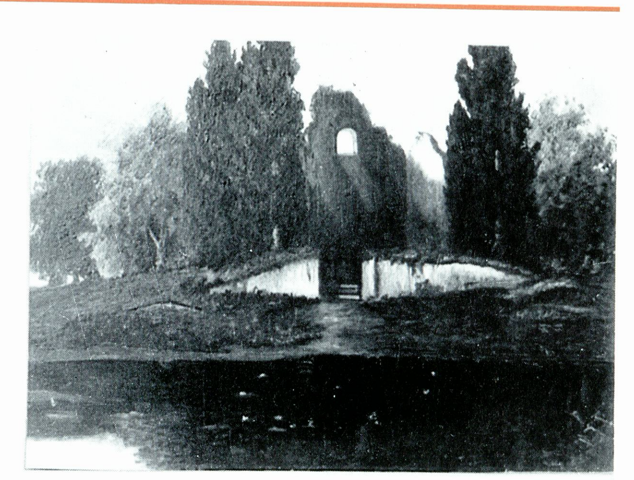
358 Die Toteninsel
1914, Öl/Karton, 41 x 74, r. u. sign. und dat.
»Hitler Adolf 1914«; PB: USA2; F: S


„Die Toteninsel", Arnold Böcklin, 1827 bis 1901, Leipzig, Museum

358a »Die Toteninsel« von Arnold Böcklin (1827–1901)
Diente als Vorlage für Nr. 358



359 »Ruine bei (?) mit Tümbel (= Tümpel)« (r. u.)
Kopie nach der »Klosterruine« von Walter Hoy.
1913, Öl/Karton, 32 x 45, sign. und dat.
»Adolf Hitler 1913«; PB: USA2; F: S



359a Farbpostkarte »Klosterruine« nach dem Ölbild von Walter Hoy.

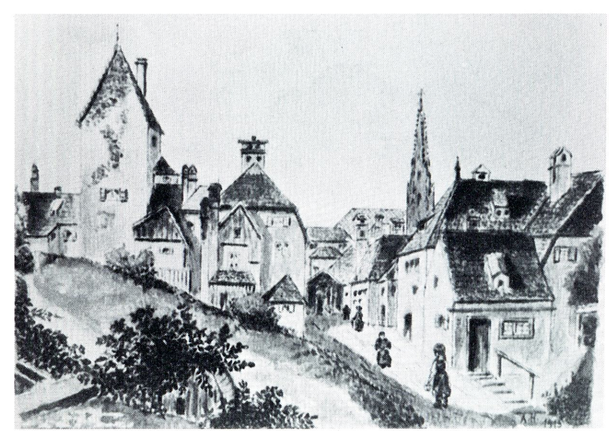


360 »Münchener Bierwagen um 1910« (l. u.)
1912, Feder/Karton, 23,5 x 35,5, l. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1912«; PB: USA2; F: S
Wahrscheinlich Kopie nach Johann Adam Klein, München.



361 Oberbayerisches Landhaus in dem Münchener Vorort Grünwald – Zeichnung auf Postkarte 9 x 14, r. sign. »Adolf Hitler«; PB: U; F: BA NS 26/213/27–28a

Ein Aquarell 30,7 x 40,7 war auf Bestellung 1913 von Hitler angefertigt worden; heute existiert nur noch ein Foto dieser Vorzeichnung im BA. Dazu ein Schreiben:
»Oberregierungsratswitwe A. Hepp, Besitzerin dieses hochgeschätzten viel beneideten Bildes, bittet höflichst für sich u. ihre Enkel, um gütige Unterschrift.«
Antwort: »Herr Hitler hat das Bild mit dem Jungen zu sich genommen sodann die Karte unterzeichnet. Er kann sich nicht erinnern, hielt es jedoch für möglich, das Bild gemalen zu haben.
Mit Treu Deutschem Gruß, Heil Hitler
Ihr ergebener Max Zinkl«



362 Vorstadt Au (München), hinten die Mariahilfkirche 1913, Aquarell, 25 x 30, r. u. Monogramm und dat. »A. H. 1913«; PB: U; F: P
Au: Neumeister 1980 gleiche Herkunft wie 364



363 Holzhäuser in Haidhausen. Straßenbild in Vorort von München
1914, Bleistift/Papier, hellblau und hellbraun koloriert, 20 x 31, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: D1; F: P



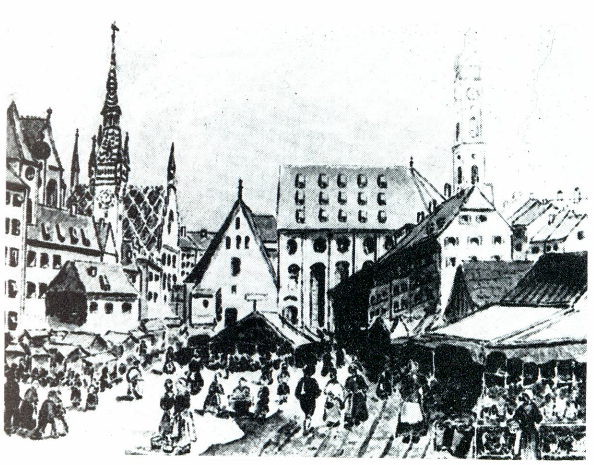
364 Häuser in der Au mit Brunnen (Vorstadt in München) 1914, Sepiazeichnung über Blei auf bräunlichem Papier, 16 x 12, r. u. sign. und dat. »A. H. 1914«
PB: D; F: P
Aus der Sammlung der ehemaligen Bierkeller-Bedienung Amalie Schwaiger in München, die Hitler häufig verköstigt hat und von ihm solche Bildchen statt Zahlung erhielt (1913–14).
Au: Neumeister 1980



365
Zitherspieler
mit Trachtenhut
und roter Weste
1914, Federzeichnung
aquarelliert
weiß gehöht auf
grundiertem gelbl.
Karton, 16 x 12
r. u. Monogramm und dat.
»A. H. 1914«
PB: U; F: P
Au: Neumeister 1980.
Gleiche Herkunft
wie 364



366
Der Perseus-Brunnen
im Grottenhof der
Münchener Residenz
(H. Gerhard 1590)
1914, Federzeichnung
auf gelbl. Karton, 16 x 12,
r. u. Monogramm und dat.
»A. H. 1914«
PB: U; F: P
Au: Neumeister 1980.
Gleiche Herkunft wie 364



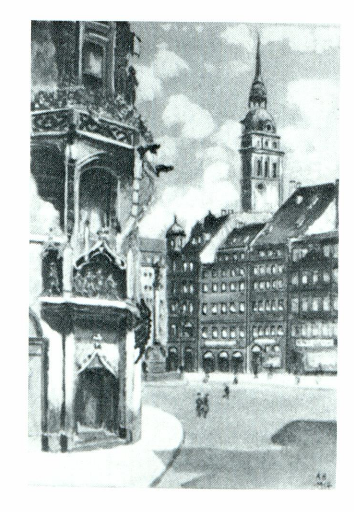
367 Münchener Viktualienmarkt mit reicher Figurstaffage
1913, Aquarell auf chamoisfarbenem Papier, 25 x 30
r. u. Monogramm und dat. »A. H. 1913«; PB: U; F: P
Au: Neumeister 1980. Gleiche Herkunft wie 364



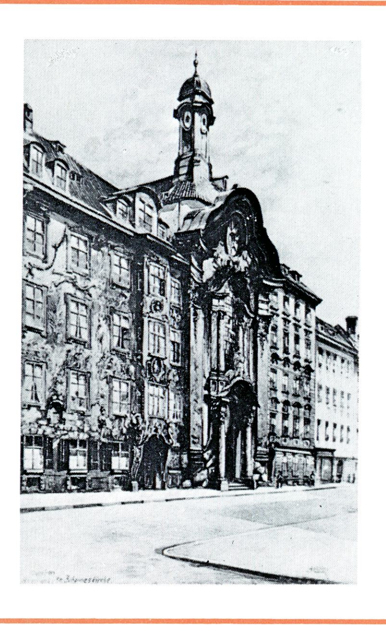
367a Mutmaßliche Vorlage für 367
Kolorierter Stich aus dem Jahre 1865



368
Marienplatz
in München mit Blick
auf das Alte Rathaus
1914, Aquarell
auf chamoisfarbenem
Papier, 30 x 25
r. u. Monogramm
und dat.
»A. H. 1914«
PB: U; F: P
Au: Neumeister 1980



369
Marienplatz mit Blick
auf den Alten Peter
1914, Aquarell, 30 x 23
r. u. Monogramm und dat.
»A. H. 1914«
PB: U; F: P
Au: Neumeister 1980



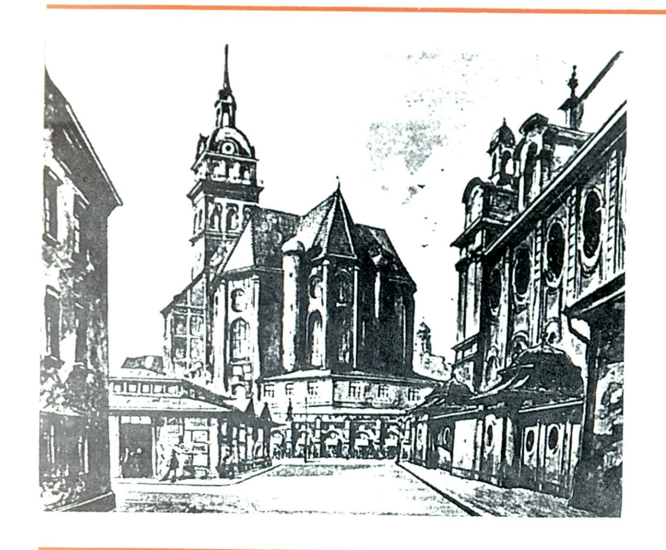
370 »München, Asamhaus u. Johanneskirche«
(Die Johannes-Nepomuk-Kirche in München
von den Gebrüdern Asam, davor ihr Wohnhaus)
1913, Aquarell, 29,5 x 20,6, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P und HA Neg. 170/1a (Im BA verwechselt mit 371)
Der erste Käufer war Dr. Josef Schnell, der gegenüber
wohnte; erworben für ein 20 Goldmarkstück
(Mitteilung an Dr. Priesack 1937)



371 »München Johanneskirche und Asamhaus 1913« (r. u.)
1913, Aquarell, 29,2 x 20,1, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P und BA NS 26/170/1a
Auf Auktion bei Weinmüller 1938 vom Stab Heß
für RM 8000,– zurückerworben. Vermutlich war
dies Aquarell der Asamkirche im Berghof im Besitz
von Eva Braun, ein weiteres im Besitz des Bischofs
Buchberger, Regensburg, als Geschenk seiner ehemaligen
Gemeinde. (s. Text S. 15/16)



372 «München Asamhaus u. Johanneskirche« (r. u.)
1913, Aquarell, 29 x 20,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA4; F: PR; Au: Hamilton 1976
Am 18. 5. 1945 erworben von Ellen Freifrau
von Uslar-Gleichen, die einst Haushälterin
von Prof. Heinrich Hoffmann war. Das Bild ist
ohne sein Wissen und seine Erlaubnis verschenkt worden.
Die »Schenkung« ist auf einem Briefkopf von
Prof. Hoffmann bestätigt worden. Verso auf dem Bild:
»1. XII. 1939 vom Führer als echt festgestellt.
Berlin, Wannsee, Hermann M(?) SDS«
In Handschrift von Prof. Hoffmann:
»Bestätigt: Prof. Hch. Hoffmann«.



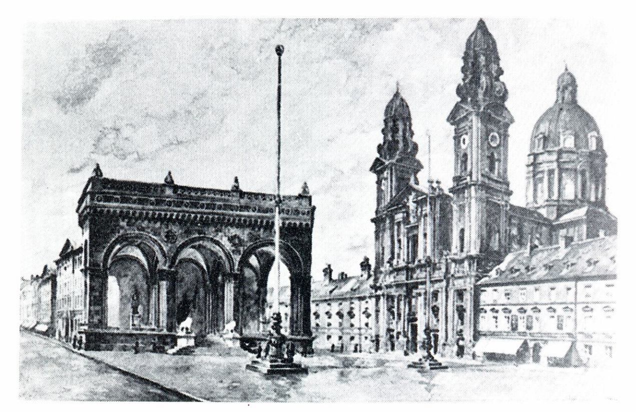
373 Viktualienmarkt und Peterskirche in München
1913, Aquarell, 22 x 26; PB: U; F: P
Bei Auktionshaus Weinmüller in Juli 1938 vom Stab Heß für RM 8000,– zurückerworben.



374 »München Sendlingertor 1914«
1914, Aquarell, 26 x 40, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: BA NS 26/43a/29
Ersterwerber war Dr. Schnell, München, 1914

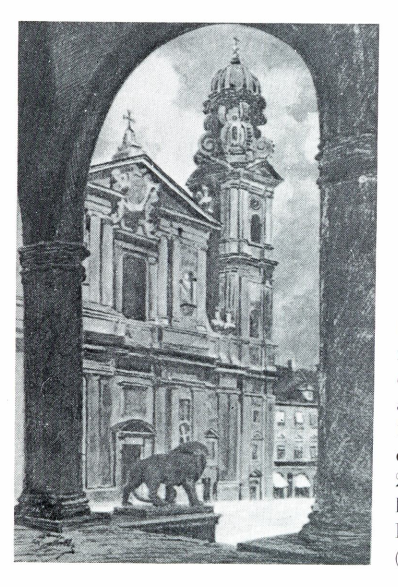


375 Das Sendlingertor – 1913, Aquarell, 30,9 x 22,4
r. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: BA NS 26/171
Erstkäufer war Lehrer Echinger, Ingolstadt

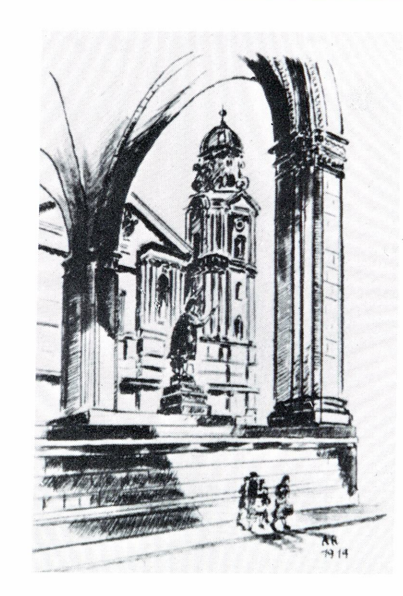


376 München, Odeonsplatz mit Feldherrnhalle und Theatinerstraße

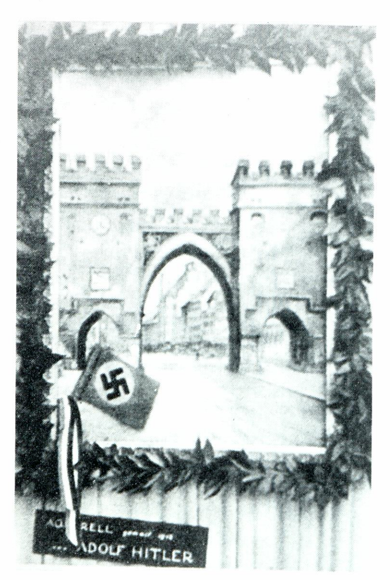
1913, Aquarell, 27,6 x 41,7, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P und HA Neg. 213/17, jetzt BA NS 26/43a/30
1. Dr. Ing. Josef Schnell zahlte dafür 1914 ein 20 Goldmarkstück.
2. Eine zweite Fassung wurde vom Stab Heß am 23. 3. 1939 von Lehrer Echinger in Ingolstadt zurückerworben für RM 5000,– (HA Neg. 213/16)



377
Die Theatinerkirche in München von der Feldherrnhalle aus gesehen
1914, Aquarell durch Feder ergänzt
27 x 18
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P
(vgl. auch Nrn. 401–408)



378
Die Theatinerkirche in München von der Feldherrnhalle aus gesehen
1919, Feder/Papier
r. u. Monogramm und dat. »A. H. 1919«
PB: D1; F: P
Anscheinend lag eine Bleistiftstudie von 1914 dieser Federzeichnung von 1919 zugrunde
Siehe auch die Nrn. 401–408



379
Das Karlstor in München
1913, Aquarell
PB: U; F: P (von 1933)
Schaufenster-Dekoration des Ersterwerbers Juwelier Paul Otto Kerber, München, Dienerstraße 17
Eine 2. Fassung (37,5 x 25,9) erwarb Dr. Schnell 1914



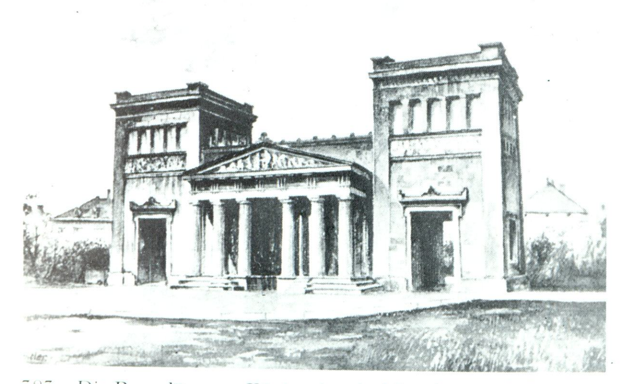
380 »München Alter Hof 1914« (l.u.)
1914, Aquarell, 27 x 37, r. u. sign. »A. Hitler«
SB: US Army Center of Military History, Washington, D. C.
F: HA Neg. 199 und P. nicht BA
Vorbesitzer: Würbser und danach Prof. Heinrich Hoffmann, München. 1945 Kriegsbeute der US Army.
Hitler zu Henriette von Schirach geb. Hoffmann:
»An diesem Brunnen hab ich immer meine Pinsel ausgewaschen« (Hitler malte nicht nur nach Vorlagen, sondern gestaltete auch nach der Natur; der Hocker, auf dem er dann saß, wurde später von der Tochter seines Vermieters, des Schneidermeisters Popp, immer beim Kasperlespiel benutzt.



381 »München 1913 Alter Hof« (r.u.)
1913, Aquarell, 26,9 x 36,8, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: HA Neg. 199.1 und P. BA NS 26/43a/28
Der Ersterwerber war Dr. Schnell, München 1913



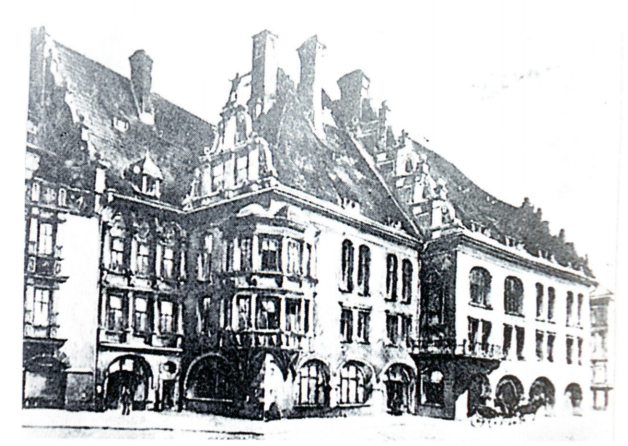
382
Alter Hof
1914, Aquarell
35,7 x 25,9
l.u. »München
Ad. Hitler«
PB: U
F: BA NS 26/199/2
Der Ersterwerber war Dr. Schnell
München 1914



383 Die Propyläen am Königsplatz in München – 1913
Aquarell, 21,2 x 34,9, sign. und dat. »A. Hitler 1913«
PB: U; F: HA Neg. B170 und P.
Ersterwerber war Lehrer Echinger aus Ingolstadt.
Zurückerworben am 23. 3. 1939 für RM 5000,–



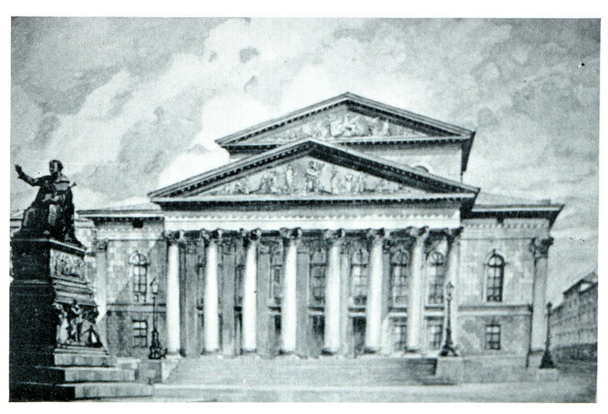
384 »Kg. (Königliches) Hofbräuhaus« (l. u.)
1913, Aquarell, 21,6 x 28,8, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: E, F: E und BA NS 26/169
Gemalt im Auftrag von Dr. Schnell, München. 1945 von einem amerikanischen Soldat mitgenommen und später bei Sotheby, London, versteigert. (s. Text S. 14, 15)



385 »München kl(königliches) Hofbräuhaus 1913«
1913, Aquarell, 22 x 28; PB: U; F: P
(vgl. Bericht von Dr. Priesack, HA, vom 23. 6. 1938.)
Das Bild wurde am 17. 2. 1939 von Jessenberger, Amberg für RM 5000,– zurückerworben. Jessenberger, Mitglied des Freikorps Epp, hat das Bild 1919 in einem Antiquariat in München, Schillerstraße, erworben.



386 »München kl.(königliches) Hofbräuhaus« (r. u.)
1914, Aquarell, 21,4 x 28,3, r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: BA NS 26/213/25
Vom Stab Heß am 23. 3. 1939 vom Erstbesitzer Echinger zurückerworben für RM 5000,–. Au: K 1976



387 Hoftheater München 1912 mit Max-Josef-Denkmal
1912, Aquarell, 29 x 44,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA Frank Gish; F: PR

Herkunft Privatsammlung eines mit Hitler befreundeten katholischen Priesters aus München. Mai 1945 verschenkt an einen amerikanischen Offizier in Straßburg



388 »München 1914 Kgl. (königliches) Hoftheater« (r. u.)
1914, Aquarell, 26,8 x 41, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA; F: PR und BA NS 26/43a/29
Erstbesitzer: Dr. Schnell, München



389 »Saalbau« (l. u.), Festsaalbau der Residenz in München
1913–14, Aquarell, 27 x 42, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: P



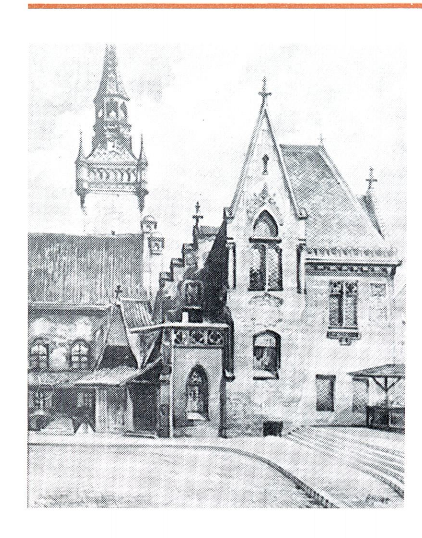
390 »München. Münzhof« (r. u.)
1914, Aquarell, 22,4 x 30,9, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: BA NS 26/692, und P
Von Lehrer Echinger an Pfarrer Loy, Hamborn, verschenkt.
Vom Stab Heß zurückerworben am 11.5.1939 für RM 5000,-
in Duisburg. Eine zweite Fassung (heute verloren)
war damals bekannt, 29,9 x 37 cm groß.



391
»München Altes
Rathaus 1913« (r. u.)
1913, Aquarell
auf Zeichenpapier
30 x 22, l. u. sign.
»A. Hitler«
PB und F:
E. Wansleben,
Kassel.



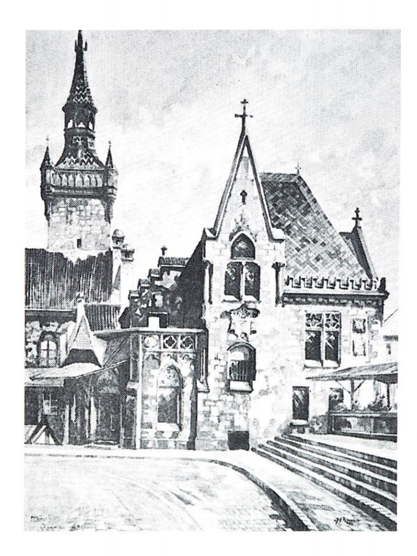
392
»München Altes
Rathaus 1914«
(r. u.)
1914, Aquarell
32,5 x 25
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U
F: P und HA
Neg. 198
Ersterwerber:
J. Würbser.
Gleich nach 1933
wurden der große
und der kleine
Durchgang unter
dem Rathausfest-
saal zu zwei dem
Turmtor gleichen
Bögen erweitert



393
»München
Standesamt« (l. u.)
1914, Aquarell
28,2 x 22
r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: U
F: P und BA
NS 26/170/2
Bei Auktionshaus
Weinmüller 1938
für RM 6000,–
vom Stab Heß
zurückerworben;
sogenanntes »Kleines
Petersbergl«

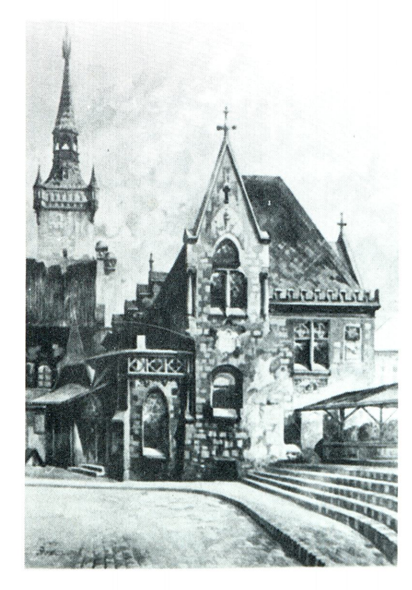


394
»München Standesamt«
(l. u.)
1913–14, Aquarell
39 x 22
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U
F: BA NS 26/170/3
Von Attenberger wurde
dieses Bild
(das sogenannte
»Große Standesamt I
Petersbergl«)
für RM 8000,–
vom Stab Heß
zurückerworben



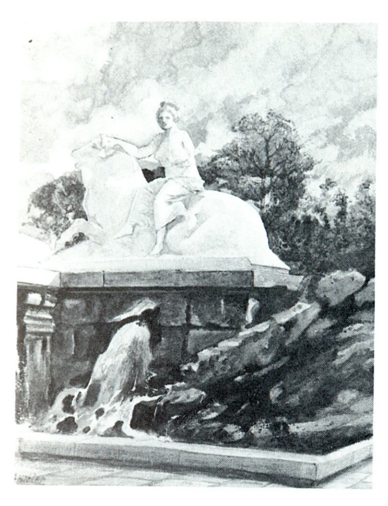
395
»München
Standesamt« (l. u. bez.)
1913–14, Aquarell
32,3 x 23,5, r. u. sign.
»A. Hitler«
PB: Galerie
Pallamar, Wien
F: Dr. Heinrich Fuchs,
Wien

Die Bilder 393 bis 396 zeigen das Standesamt I Petersbergl; dahinter der Turm des Alten Rathauses. Von diesem Aquarell-Motiv gibt es viele Fassungen; Hitler verkaufte diese Bilder 1913–14 an die eben getrauten Paare.



396
»München
Standesamt«
1913–14, Aquarell
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA
F: PR

Das einzige Bild, das noch im Besitz des einstigen Käufers ist: »Wir wohnten damals über den Arkaden am Odeonsplatz mit Blick auf den Hofgarten, unter dessen Bäumen Hitler oft im Cafe Heck mit seinen Kameraden saß. Von da aus kam er zu meinem Mann, um ihm ein Aquarell zu verkaufen, zugunsten der Partei. Mein Mann war nicht interessiert;
weil er aber als Arzt für die königliche Familie an Kunst interessiert war, und den Künstler los sein wollte in Eile, kaufte er das Bild.
Das war zwischen 1923 und 1925, glaube ich.
Wir emigrierten in den dreißiger Jahren in die USA.
Bei einem späteren Umzug aus NYC ist das Bild aus Versehen mit alten Kleidern im Müll gelandet.
Es konnte aber noch rechtzeitig vor der Müllabfuhr gerettet werden.« (Diese Angaben stammen von 1973; Die Zeugin lebt heute noch im Alter von 87 Jahren in New York.)



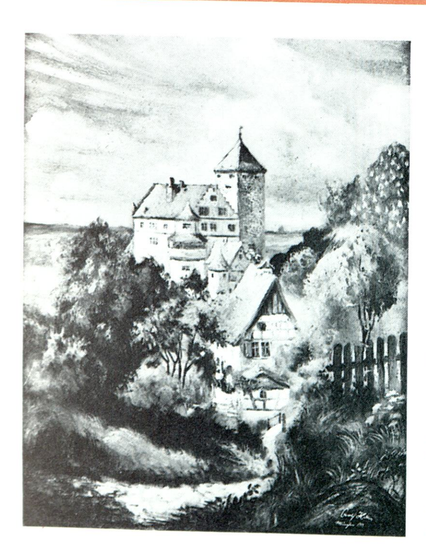
397
Der Wittelsbacher
Brunnen in München
1913–14, Aquarell
über Blei/Papier
21,9 x 27,1
PB: D; F: P
Au: Ruef
München, 1974



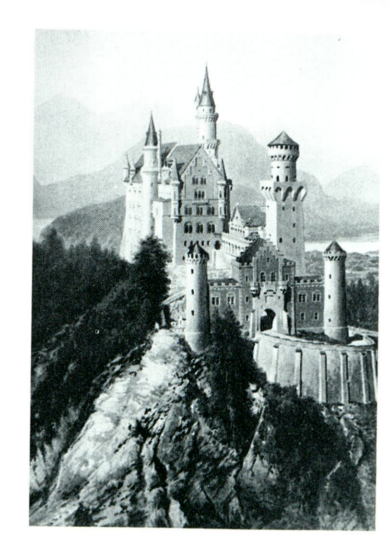
397a Der Wittelsbacher Brunnen. Eine Fotografie vom Werk des Münchner Bildhauers Adolf von Hildebrand, 1895, am Lenbachplatz in München.



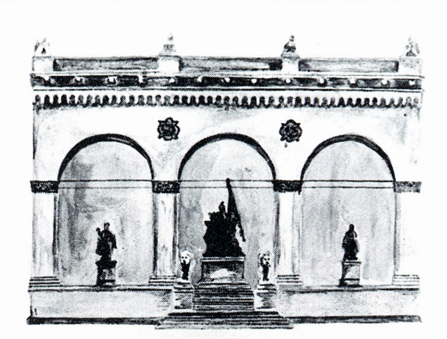
398
Das Siegestor
in München
1914, Aquarell
34 x 23
r. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J
Au: Weinmüller 1972



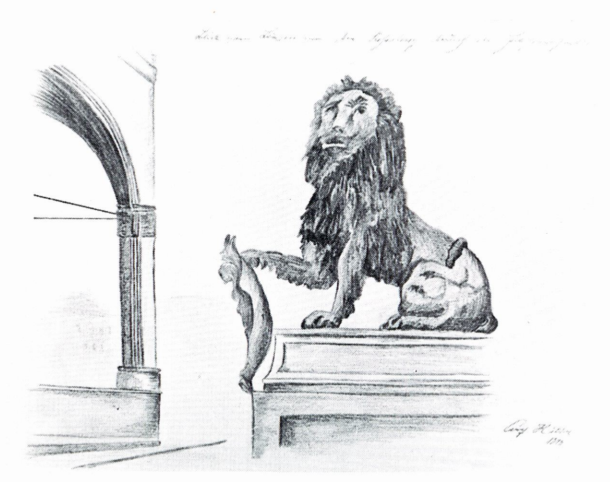
399
»Burg Hohenaschau«
(Oberbayern)
1913, Öl/Karton
56 x 44
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
1913«
PB: D1; F: PR
verso: Genaue
Beschreibung
der Burg
in Handschrift



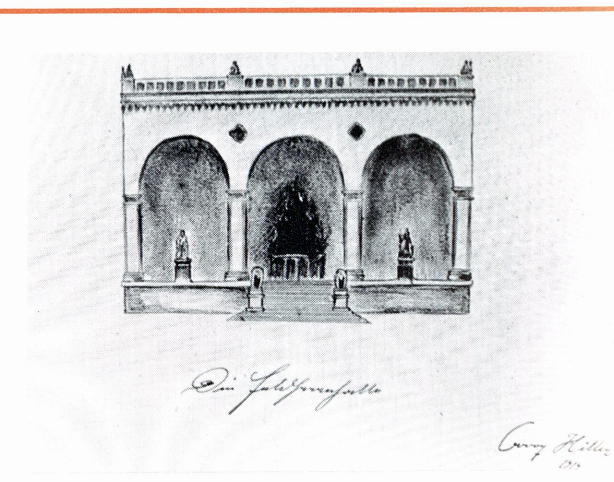
400
Schloß
Neuschwanstein
in Oberbayern
1914(?), Aquarell
33 x 40
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: USA; F: PR



401 »Die Feldherrnhalle zu München«
1914, Blei/Papier, aquarelliert, 21 x 15, r. u. sign.
und dat: »Adolf Hitler 1914«
PB: D1; F: P



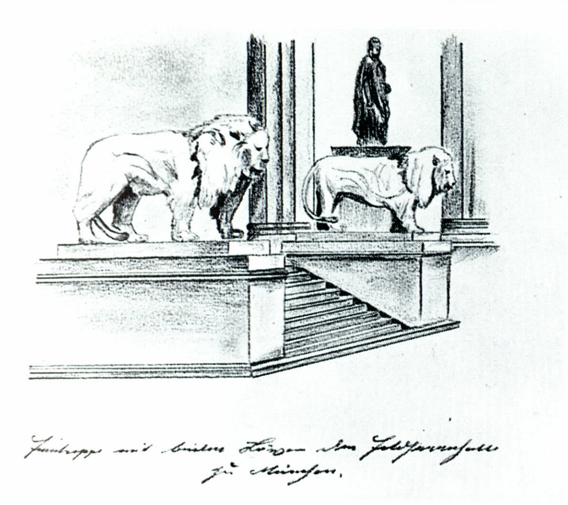
402 »Blick vom Löwen an der Residenz
auf die Feldherrnhalle«
1914, Blei/Papier aquarelliert, 21 x 15, r. u. sign.
und dat. »Adolf Hitler 1914«; PB: D1; F: P



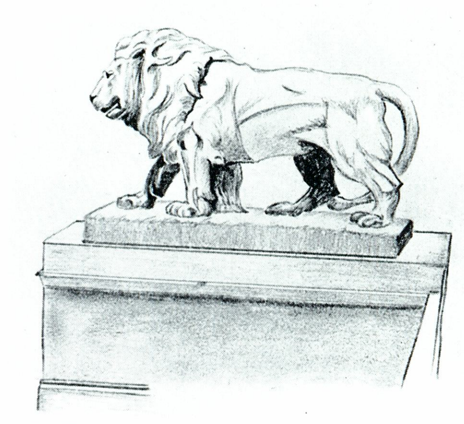
403 »Die Feldherrnhalle«
1914, Blei/Papier, 21 x 15, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1914«; PB: D1; F: P



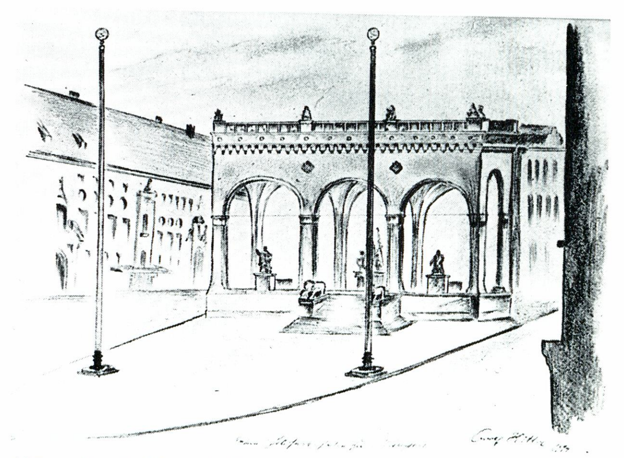
404
»Blick auf die
Feldherrnhalle«
1914, Blei/Papier
21 x 15
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
München 1914«
PB: D1; F: P



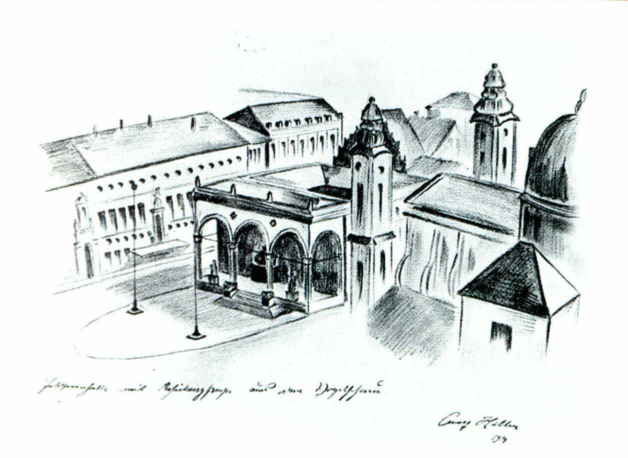
405 »Freitreppe mit beiden Löwen der Feldherrnhalle zu München«
1914, Blei/Papier, 21 x 15; PB: D1; F: P



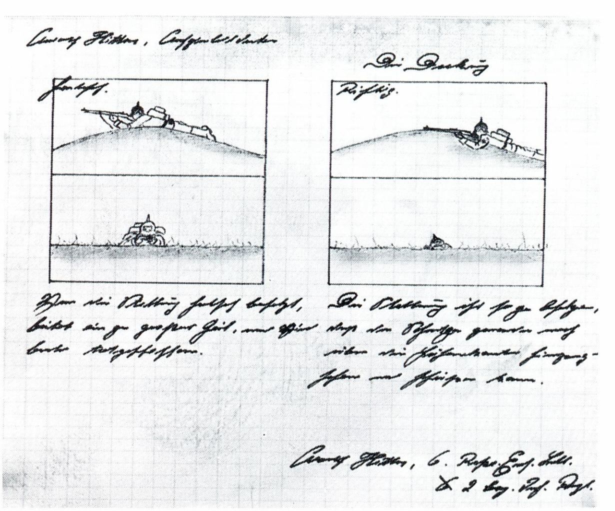
406 Der linke Löwe der Feldherrnhalle
1914, Blei/Papier, 21 x 15, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1914«; PB: D1; F: P



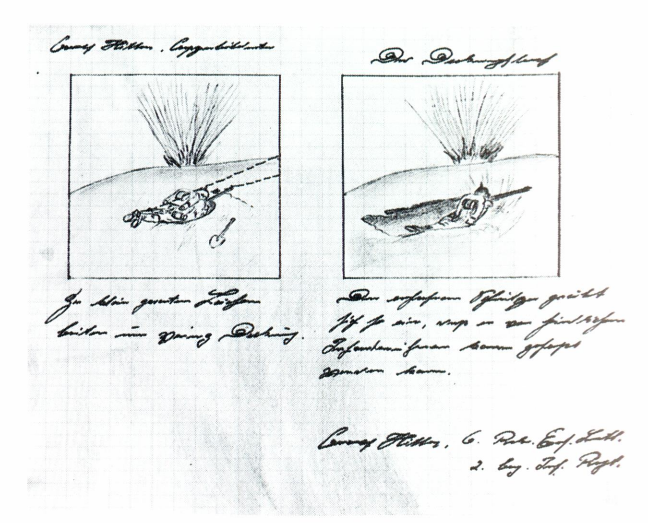
407 »Die Feldherrnhalle zu München«
1914, Blei/Papier, 21 x 15, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1914«; PB: D1; F: P



408 »Feldherrnhalle mit Residenzstraße aus der Vogelschau«
1914, Blei/Papier, 21 x 15, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1914«; PB: D1; F: P



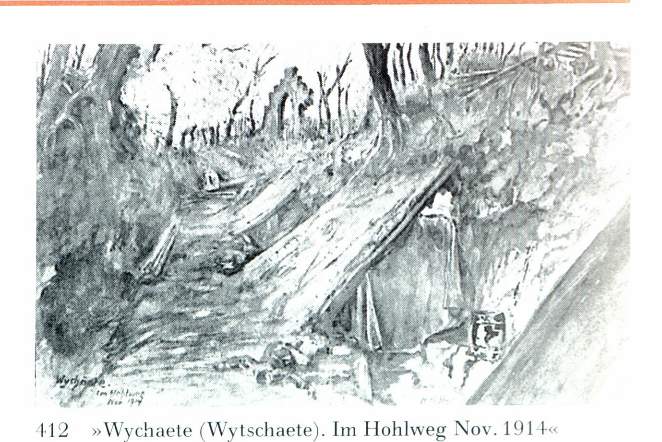
409 Zeichnung nach Vorbild an der Tafel (Blatt 5)
August 1914, Blei/Papier, 20 x 25, r. u. sign.
»Adolf Hitler, 6. Rekr(uten) Ers.(atz) Bat(ail)l(on)
2. bay.(erisches) Inf.(anterie) Reg(imen)t«
PB: D1; F: P
Am 16. 8. 1914 war Hitler als kriegsfreiwilliger
»Auszubildender« in dieses Regiment eingetreten.
Auf diesem Blatt (Nr. 5) steht in Hitlers Handschrift:
»Adolf Hitler. Auszubildender
Die Deckung
Falsch.
Wer die Stellung falsch besetzt, bietet ein zu
großes Ziel und wird bald totgeschossen.
Richtig.
Die Stellung ist so zu besetzen, daß der Schütze
gerade noch über die Höhenkante hinwegsehen und
schießen kann.«
(München, Elisabethschule, im August 1914)



410 Zeichnung wie 409 (Blatt 7)
August 1914, Blei/Papier, 20 x 25, r. u. sign.
»Adolf Hitler 6. Rekr.(uten) Ers.(atz) Bat(ail)l(on)
2. bay.(erisches) Inf.(anterie) Reg(imen)t«
PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift:
»Das Deckungsloch
Zu klein geratene Löcher bieten nur wenig Deckung.
Der erfahrene Schütze gräbt sich so ein, daß er
von feindlichem Infanteriefeuer kaum erfaßt
werden kann.«



411 »Hohlweg bei Wytschaete, November 1914«
1914, Aquarell, etwa 17 x 26; PB: U; F: P
Nr. 1 der Farbtafeln, die Heinrich Hoffmann
aus seinem Besitz 1935–38 herausgegeben hatte.
Hier hatte das Regiment List die blutigsten Kämpfe
am 29. 10. 1914 zu bestehen
(später genannt »Der Bayerwald«).



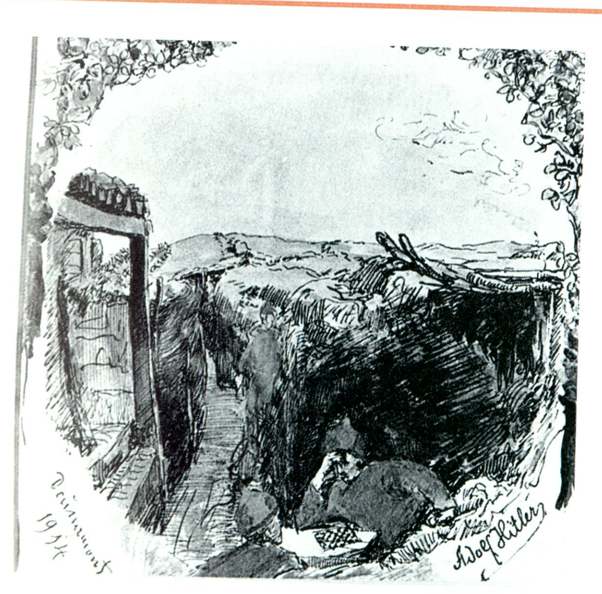
412 »Wychaete (Wytschaete). Im Hohlweg Nov. 1914«
1914, Aquarell, etwa 17 x 26, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P
Stark erweiterte Fassung der Skizze in der
von Heinrich Hoffmann herausgegebenen Aquarellmappe
von 1935. Geschenk an den 2. Kommandeur des
List-Regiments, Oberstltn. Engelhardt zur Erinnerung
an die Stelle, wo dieser schwer verwundet wurde.



413 Soldat
1914, Aquarell, 12,7 x 9, l. u.sign.
»A. Hitler (in) Fournes«
PB: U; F: P und HA
Einer vom Regiment List mit der Landsturmmütze. Weil beim Ausmarsch 1914 zu wenig Pickelhauben vorhanden waren, wurden beim Angriff Oktober 1914 die »Lister« dadurch vielfach für Engländer gehalten und hatten starke Verluste.



414 »Brunnen in Flandern«
1914, Blei/Papier, 17 x 23,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: D1; F: P
»Schwester am Brunnen« könnte diese zarte Zeichnung heißen: wohl entstanden, als Hitler wegen leichter Armverletzung im Lazarett Moorsele gepflegt wurde am 15. 11. 1914. Vielleicht ist es Schwester Luitgardis, die ihn gepflegt hatte und 1975 im Alter von 94 Jahren mit ihrer großen Haube fotografiert wurde. (s. DeLaunay aaO. Nr. 9)



415 »Dounamont 1914«
1914, Aquarellierte Bleistiftzeichnung, 18 x 18
r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: E; F: PR
Vielleicht nach Vorlage in einer Illustrierten. Zwei schachspielende Soldaten im Schützengraben (1914 war vom Douaumont noch keine Rede).
verso: eigenhändige Widmung Hitlers an v. Tschammer-Osten, 1926

416–420 5 Karikaturen für eine Soldatenzeitung
1914, Blei/Papier, 30 x 21, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 14«
PB: D1; F: P



416
Blatt 1:
»Der
[Das] Komplott
oder englische
Politik.«
Der Engländer
befiehlt
dem Russen:
»Du gehst von
rechts ran.«



417
Blatt 2:
(wie 416)
»Der Komplott
oder englische
Politik«
und den
Franzosen:
»Ihr von hinten---«



418
Blatt 3:
(wie 416)
»Der Komplott
oder englische
Politik«
und den Serben
»Ihr beiden
von vorne.«



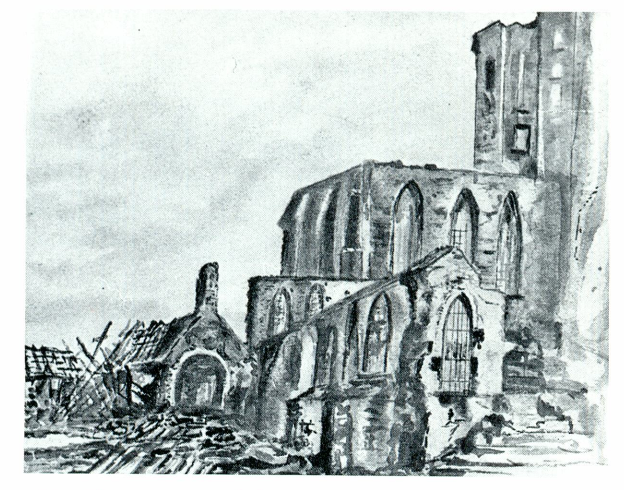
419
Blatt 4:
(wie 416)
»Der Komplott
oder englische
Politik«
zu dem Japaner
»Du von hinten.«



420
Blatt 5:
(wie 416)
»Der Komplott
oder englische
Politik«
»Und ich komme
dann zuletzt
dran!«
(was der
deutsche Soldat
besorgte)



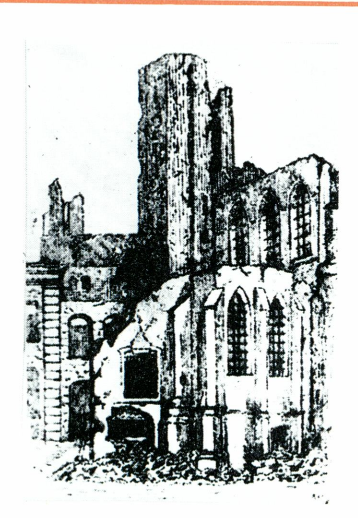
421 »Messines. Kloster 1914 (Dezember)« – 1914, Aquarell 13,3 x 14,7; PB: U; F: P
Nr. 2 der Mappe »Adolf Hitlers Aquarelle«, wie 411.



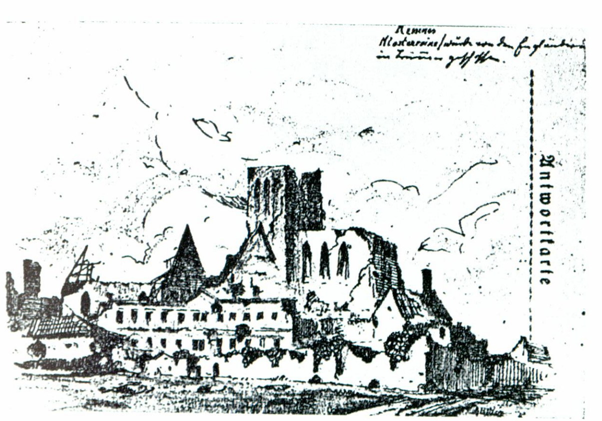
422 Klosterruine von Messines – 1914, Aquarell, 29 x 35
PB: USA1; F: PR
Eine 2. Fassung des gleichen Entwurfs (421), entstanden vielleicht gleich nach der Erstfassung »Dezember 1914«.



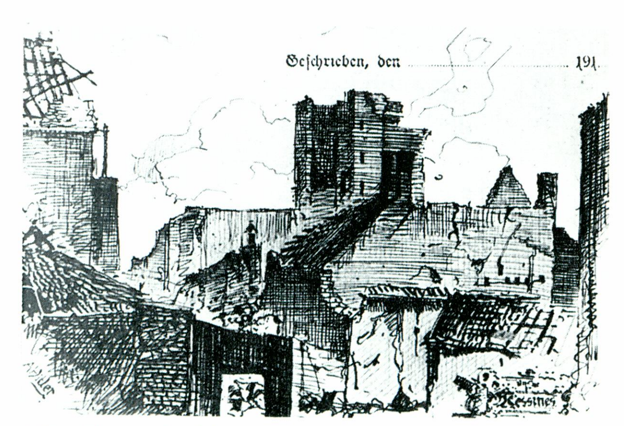
423 Klosterruine Messines – 1914, Bleistiftzeichnung auf Feldpostkarte, 9 x 14; PB: U; F: BA NS 26/94
Bildmitte unten umgekehrt gedruckt: »Geschrieben den .... 191..«



424
Klosterruine Messines
1914, Blei/Papier
14 x 9
r. u. Monogramm »A. H.«
PB: U
F: BA NS 26/93



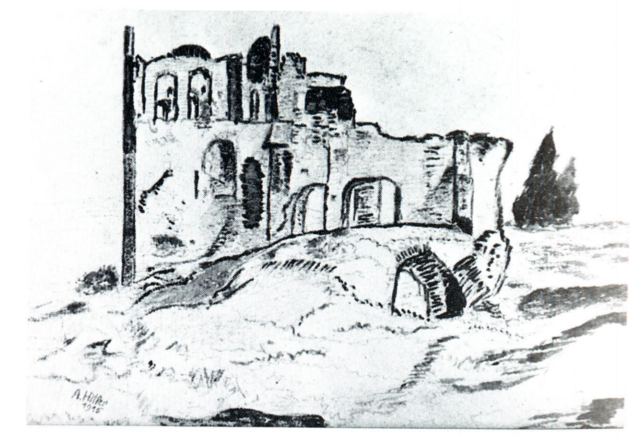
425 »Messines Klosterruine/wurde von den Engländern in Trümmer geschossen« – 1914–15, Blei auf Feldpostkarte 9 x 14, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: P; ehemaliger Besitzer: Baldur von Schirach



426 Klosterruine Messines – 1915, Aquarellierte Federzeichnung auf Feldpostkarte, 9 x 14, l. u. sign. »A. Hitler« r. u. »Messines«; PB: U; F: BA NS 26/43a/18



427 Blick auf Messines vom Schützengraben aus 16. 2. 1915, Feder/Papier, 9 x 14; PB: U; F: BA NS 26/439/15



428 Kirchenruine – 1915, Aquarell, 22,5 x 27,5, l. u. sign. und dat. »A. Hitler 1915«; PB: USA; F: PR



429
Profil-Porträt
eines Kameraden
1915, Blei/Papier
30 x 20, r. u. sign.
und dat. »A. Hitler
Fournes 1915«
PB: U
F: BA NS 26/5091



430
»Bayerischer Ulan«
11. 4. 1915
Blei/Papier, 30 x 18,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1915«
PB: D1; F: P

In Hitlers Handschrift: »Das offene blaue Auge und die kühne geschwungene Nase lassen unschwer den Sohn der bayerischen Berge erkennen. Begegnung am 11. April 1915 in Französisch-Flandern.«



431 »Gefreiter Hitler vom Meldegang zurück! Ein Gefangener! 27. April 1915 in Französisch-Flandern.«
27.4.1915, Blei/Papier, 27,5 x 20,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1915«
PB: D1; F: P
Gezeichnet für die Soldatenzeitung »Der Sandhase«

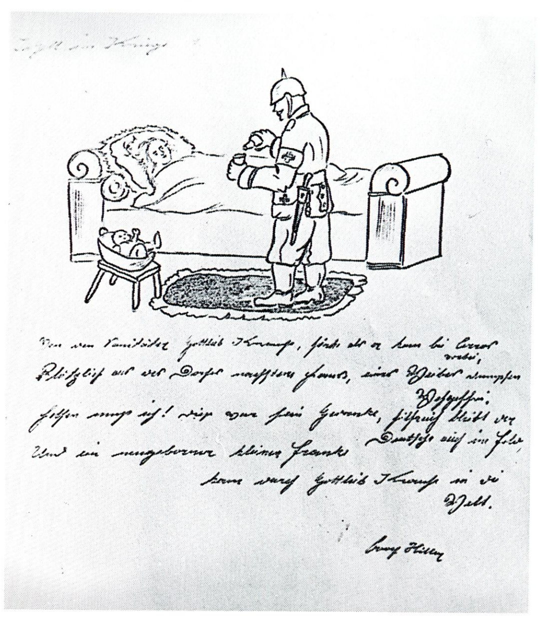


432 »Handgranatenwerfen auf dem Truppenübungsplatz Tagübung 1915. Skizze für Ölbild«
1915, Pinsel, Sepia/Papier, 16,3 x 22,5, r. u. sign.
»Adolf Hitler«
PB: USA2; F: S



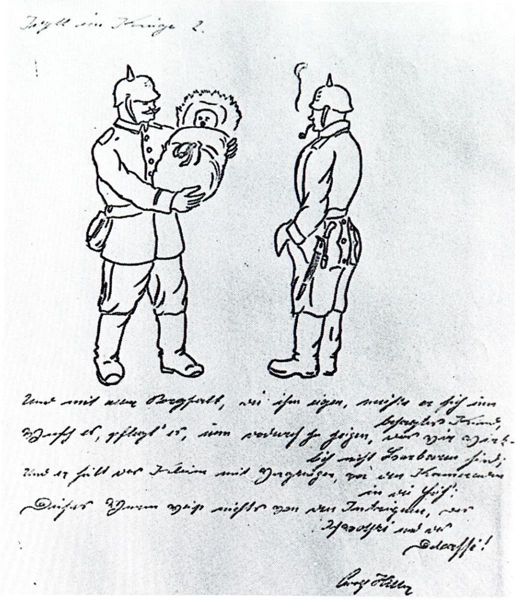
433 »Auf nach Comines!«
1915, Federskizze, 9 x 14
PB: D; F: P
Der Titel ist korrigiert worden. Als dritten von links bezeichnete er sich selbst. Das Bild war ein Geschenk an den Kameraden Hans Haug.

434–437 Bilderfolge »Idyll im Kriege« – 1915, Blei/Papier 25 x 20, r. u. sign. »Adolf Hitler«; PB: D1; F: P
4 Bleistiftzeichnungen kommentiert in Versen »nach verbürgten Quellen geschehen bei Arras« im Herbst 1915. Der Text wurde hier in wesentlich besserer Lesart als in Jäckel-Kuhn aaO S. 72 f wiedergegeben.



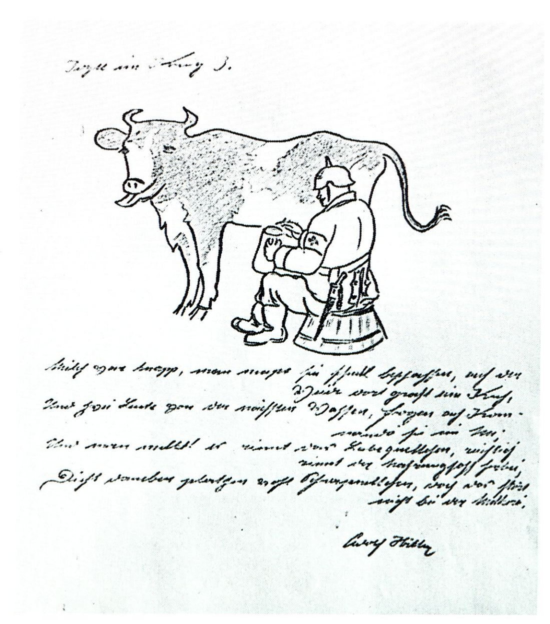
434 (Blatt 1)

Idyll im Kriege 1
Wie der Sanitäter Gottlieb Krause hörte, als er kam bei Arras vorbei,
Plötzlich aus des Dorfes nächstem Haus, eines Weibes dumpfen Wehgeschrei:
Helfen muß ich! Dies war sein Gedanke, hilfreich bleibt der Deutsche auch im Feld,
Und ein neugeborner kleiner Franke kam durch Gottlieb Krause in die Welt.



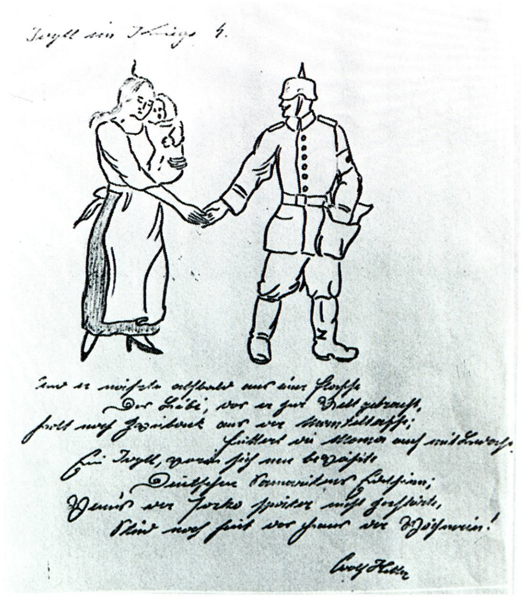
435 wie 434 (Blatt 2)

Idyll im Kriege 2
Und mit aller Sorgfalt, die ihm eigen, mühte er sich um besagtes Kind,
Wusch es, pflegt' es, um dadurch zu zeigen, das wir wirklich nicht Barbaren sind;
Und er hält das Kleine mit Vergnügen, vor den Kameraden in die Höh';
Dieses Wurm weiß nichts von den Intrigen, des Iswolski und des Delcassé!



436 wie 434 (Blatt 3)

Idyll im Krieg 3
Milch war knapp, man mußt sie schnell beschaffen, auf der Weide dort grast eine Kuh,
Und zwei Leute von den nächsten Waffen, fragen auf Kommando sie im Nu,
Und man melkt! es rinnt das Labequellchen, reichlich rinnt der Nahrungs(t)off herbei,
Dicht daneben platzen wohl Schrapnellchen, doch das stört nicht bei der Melkerei.



437 wie 434 (Blatt 4)

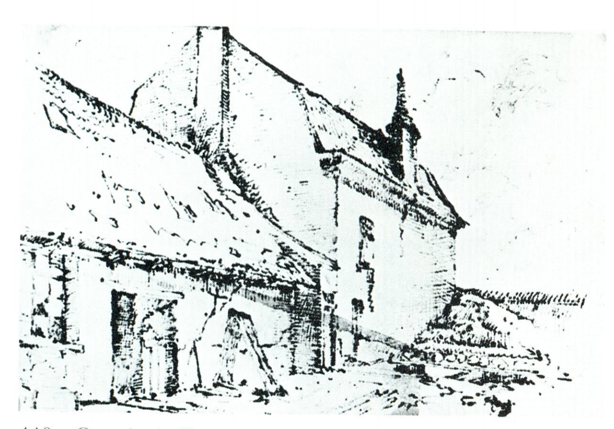
Idyll im Kriege 4
Und er nährte alsbald aus einer Flasche das Bubi, das er zur Welt gebracht,
holt noch Zwieback aus der Manteltasche; füttert die Mama auch mit Bedacht.
Ein Idyll, worin sich neu bewährte Deutschen Samariters Edelsinn;
Wenns der Jocko später nicht zerstörte, stünd' noch heut das Haus der Wöchnerin!



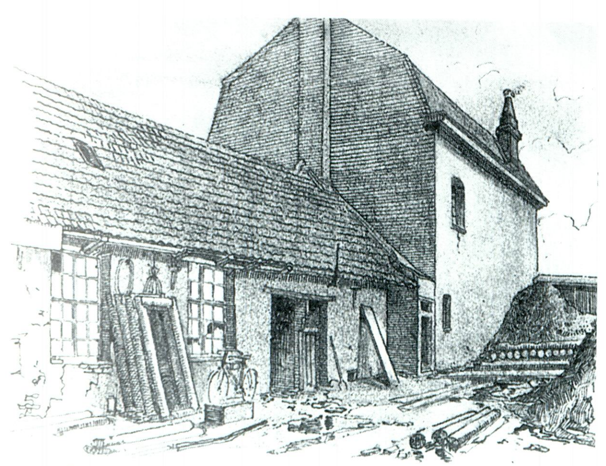
438 »Blick auf Fournes Mai 1915« (r. u.)
Mai 1915, Blei/Papier, 8 x 17, l. u. Monogramm »A. H.«
PB: U; F: P



439 Faustskizze des »Quartiers« (nicht Unterstand)
in Fournes, genannt »zur schwarzen Marie« – 1915(?)
Blei/Papier, 9 x 12, sign. »A. Hitler«; PB: U; F: BA NS 26/93a
Links an der Wand Hitlers Fahrrad, das er nicht nur
dienstlich benutzte, sondern auch in seiner Freizeit,
in der er oft mit Staffelei und Malkasten
unterwegs war. Vgl. 441



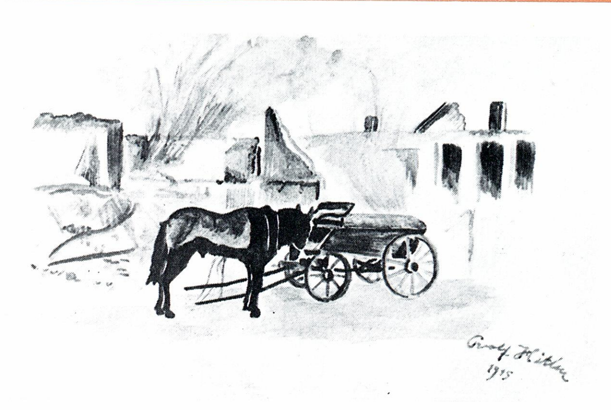
440 Quartier in Fournes
September 1915, Federzeichnung auf Feldpostkarte, 9 x 14
PB: U; F: BA NS 26/93/1
Aus dem Besitz des Kriegskameraden Schmidt-Garching



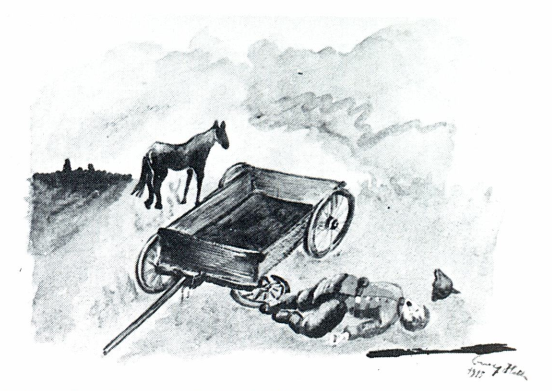
441 Ruhequartier in Fournes
1915(?), Federzeichnung mit gelben, braunen und
roten Buntstiften
Nr. 5 der Heinrich Hoffmann Mappe (wie 411); PB: U; F: P



442 »Studie aus Fromelles« – 1915, Federskizze/Papier
9 x 14, r. u. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: BA NS 26/2060c



443 »Nach der Schlacht bei La Bassee 24. VI. 15«
1915, Aquarell, 11,2 x 18,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1915«; PB: D1; F: P
Herkunft wie 443



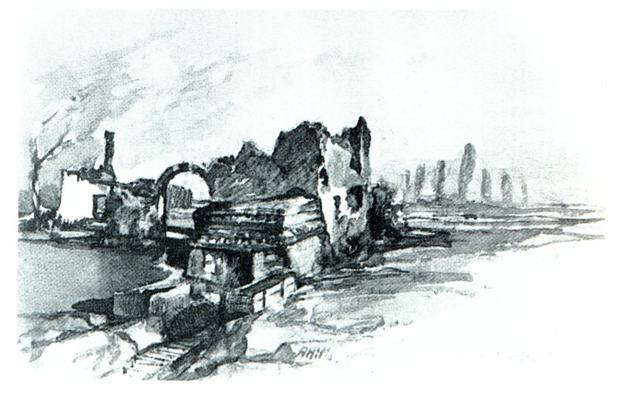
444 »Bei Arras, nach der Schlacht 30. VI. 1915«
1915, Aquarell, 10,7 x 15,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1915«; PB: D1; F: P
Geschenk an Herrn Piller, München, ehemaligen Gefreiten des Regiments List



445 Marterl mit Regendach
Christus erscheint einem sterbenden Krieger
1915, Öl/Blech, 34 x 20, u. M. sign. »Adolf Hitler Gefreiter«
PB: D1; F: PR
verso: (Blei/Blech) »Unserem hochverehrten
Herrn Feldgeistlichen
Adolf Hitler Gefreiter 1915 im Felde«



446 Fromelles, Verbandstelle – 1915, Aquarell
13,5 x 22,2, sign. »A. Hitler«; PB: U; F: P
Nr. 3 der Heinrich Hoffmann Mappe (wie 411)



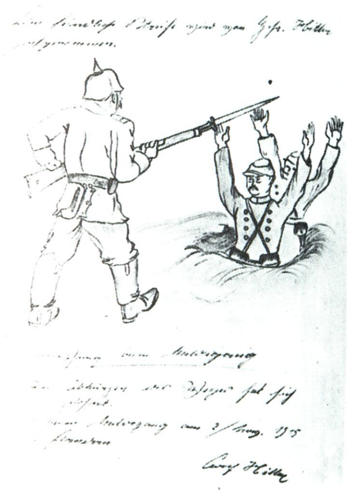
447 »Haus mit weißem Zaun« – 1915, Aquarell
13 x 21, u. M. sign. »A. Hitler«; PB: U; F: P
Nr. 4 der Heinrich Hoffmann Mappe (wie 411)



448
»General (von) Einem
zu Besuch Arras
4. Septem. 1915«
1915, Blei/Papier
20 x 14,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
5. Sept. 1915«
PB: D1; F: P

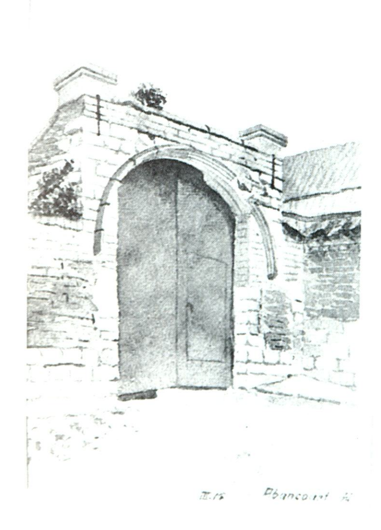


449
Straße in Messines
1915, Blei/Papier
14 x 6
PB: U
F: BA NS 26/132
Speisenfolge von
Hitler angefertigt
für das
Offizierskasino



450
»Eine feindliche
Streife wird von
Gefr. Hitler
hochgenommen.«
2. 11. 1915,
Blei/Papier, 28 x 18
r. u. sign.
»Adolf Hitler«
PB: D1; F: P

In Hitlers Handschrift: »Überraschung beim Meldegang. Das Abkürzen des Weges hat sich gelohnt. Ich beim Meldegang am 2. Nov. 1915 in Flandern. Adolf Hitler.«



451
»Abancourt III. 16
A. H.« Hoftor
März 1916, Aquarell
23 x 15
r. u. Monogramm »A. H.«
PB: E; F: E
Wohl nach Postkarte
gemalt, weil
Abancourt weit west-
lich der deutschen
Stellungen lag,
oder ein Bauernhof
gleichen Namens



452 Kirchenruine
28. 3. 1916, Sepia auf Postkarte, 9 x 14, l. u. sign.
»Adolf Hitler« dat. o. 28. 3. 1916
PB: U; F: P



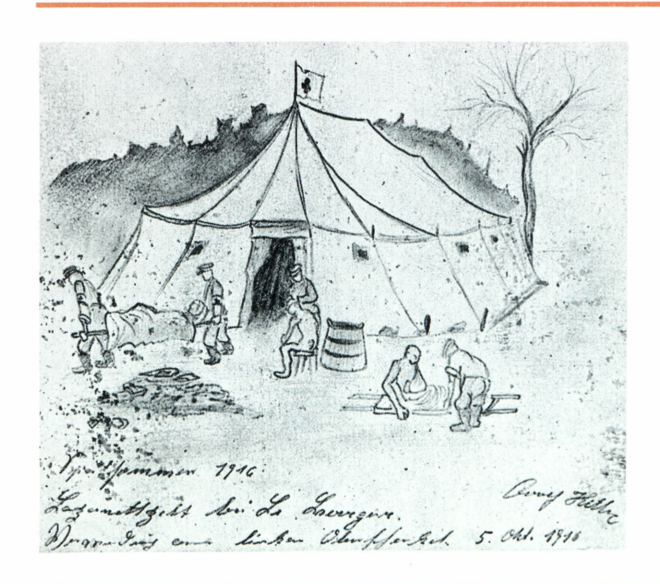
453 »Es war im Dickicht des Artoiswaldes«
1916, Aquarell (Deckfarben schwarz und grau), 19 x 24
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1916«
PB: D1; F: P
Illustration zu seinem gleichlautenden
handschriftlichen Gedicht (4 Seiten)
abgedruckt Jäckel-Kuhn aaO S. 74–75



454 »Meldegänger M(ax) Mund im Mai 1916«
Mai 1916, Blei/Papier, 16,8 x 10,8, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Fournes, Mai 1916«; PB: D1; F: P



455 »Der Meister der Gulaschkanone Sepp Umbauer«
1916, Blei/Papier, 20,5 x 19,8, r. u. sign. »Adolf Hitler
Regimentschronist«; PB: D1; F: P



456 »Spätsommer 1916«
5. 10. 1916, Aquarellierte Bleistiftzeichnung, 17,5 x 18
r. u. sign. »Adolf Hitler«; PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift: »Lazarettzelt bei Le Barque.
Verwundung am linken Oberschenkel 5. Okt. 1916«



457 Landschaft in Flandern (vielleicht eine Mühle)
1916, Bleistift weiß überhöht auf grauem aufgerauhtem Papier, 13,25 x 18,75, l. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1916« PB: D; F: P



458 »Haubourdin 15. V. 1916«
15. Mai, 1916, Aquarell, 22,75 x 14, sign. »Hitler A«; PB: U; F: P
Nr. 6 der Heinrich Hoffmann Mappe (wie 411), jedoch nicht wie Hoffmann 15. Juni datiert. In Haubourdin, heute Vorort von Lille, lag Hitler an Ruhetagen 1916 im Quartier in der Metzgerei Duquesnoy, Place Valmy, rue Paix



459 Seminarkirche in Haubourdin 1916
1916, Aquarell, 29 x 22,5, r. u. sign. »Hitler«
PB: U; F: P
Wohl im Mai oder Juni 1916 gemalt. Kronprinz Rupprecht und Hindenburg verteilten hier Auszeichnungen an das Regiment List im Juli 1916.



460 »Gefreiter Hitler meldet sich als Regimentsschreiber zu Stelle« – 1916, Blei/Papier, 25,4 x 18,7
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1916«; PB: D1; F: P

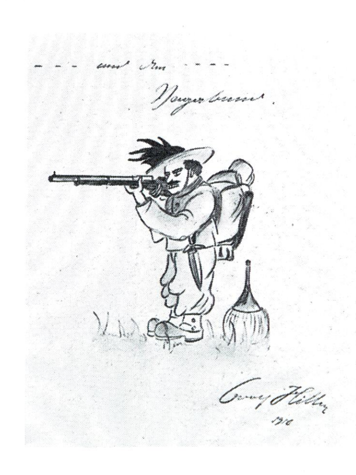


461
Ein deutscher Landser
meldet sich
in Sanssouci
beim Alten Fritz
1916, Blei/Papier
25,5 x 20,0
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
Regimentschronist
1916«
PB: D1; F: P

verso: »Und das sage ich ihm, mein lieber Feldgrauer:
lasse er die Engländer nur resonieren (räsonieren)über
uns in Potsdam – wenn sie uns bloß fürchten!«; PB: D1; F: P



462
»Der Dreibund ist
zerstritten .... in
den Zweibund....«
1916, Blei/Papier
25 x 20,7
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1916«
PB: D1; F: P

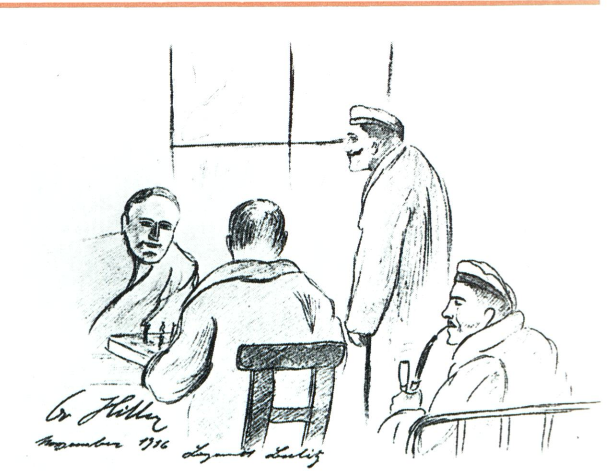


463
».... und
den .... Vagabund«
1916, Blei/Papier
25 x 20,7
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1916«
PB: D1; F: P

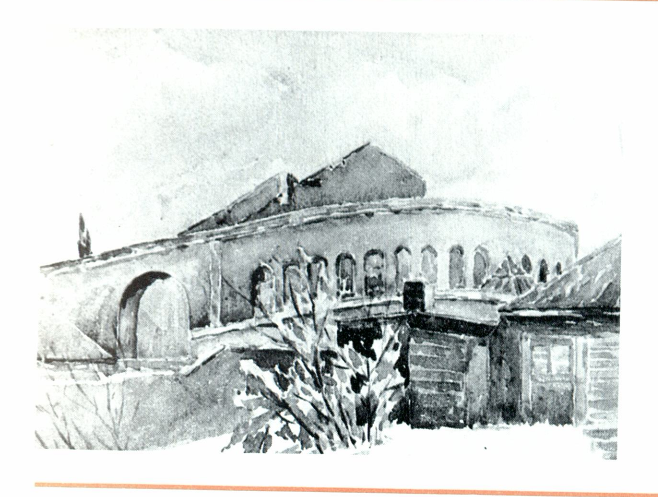


464
Porträt im Profil:
Ein Kamerad mit dem
neu eingeführten
Stahlhelm
1916, Blei/Papier
30 x 20, unsign.
SB: BHST; F: BHST

Aus dem Nachlaß Hitlers in München Prinzregentenplatz Nr. 9.



465 »A. Hitler November 1916 Lazarett Beelitz« (l. u.)
1916, Blei/Papier, 20 x 26;
PB: D1; F: P



466 »Monchy« (l. u.)
1917, Aquarell, 20,5 x 28,2, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: D; F: P
Von fremder Hand: »Kirche von Monchy Frankreich 1917«.
Dies ist wenig glaubhaft, wohl ein Werksviadukt; es gibt bis zu 7 Orte »Monchy«; gemäß Nachforschungen von Jacques de Launey ist der Ort wohl »Monchy le Preux«, südlich von Arras (Rückzug in die Siegfriedstellung am 15. 3. 1917).



467 »Am Bahndamm von Biache« (r. o.) – 1917, Aquarell 11,5 x 14,5, r. u. sign. (und dat. o. r.) »Adolf Hitler 3. Mai 1917«; SB: US Army Historical Museum, Washington, D. C.; F: US Army Historical Museum



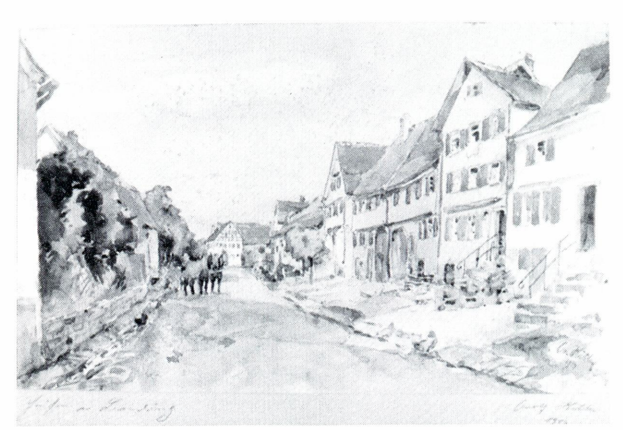
468 »Ardoye in Flandern« (r. o.)
1917, Blei/Papier, 14,5 x 22, r. u. sign. und dat. »A. Hitler 27. Juni 1917«; PB: U; F: P
Nr. 7 der Heinrich Hoffmann Mappe (wie 411)



469 »Becelaire 1917« (l. u.) – 1917, Aquarell, 13 x 20 r. u. sign. »A. Hitler«; SB: US Army Historical Museum Washington, D. C.; F: US Army Historical Museum
Von der Front von Artois.



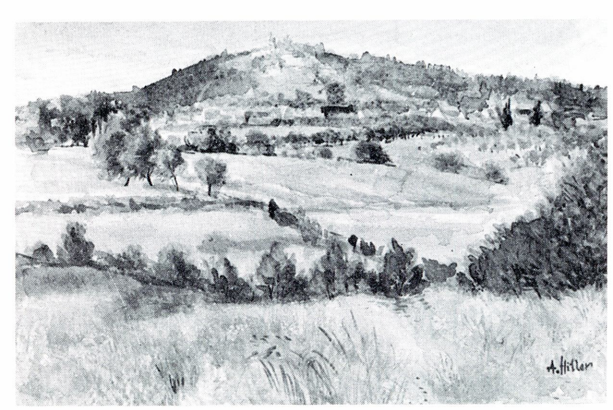
470 Kirchenruine (an der Somme?) – 1917, Aquarell, 16,5 x 21,5 r. u. sign. und dat. »A. Hitler 1917«; PB: USA4; F: PR
Ersterwerber war ein Benediktinerpriester in Belgien während des 1. Weltkrieges. Sein Neffe aus Dublin hat das Bild 1978 an den jetzigen Besitzer verkauft.



471 »Häuser in Leonding« (l. u) – 1917, Aquarell
17 x 24,4, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1917«
PB: D1; F: PR – Hitler hatte Heimaturlaub von der Front
vom 30. 9. – 17. 10. 1917.



472 »Hofeinfahrt in Leonding« – 1917(?)
Sepia/Papier, 19,5 x 21,5, sign. »Adolf Hitler«;
PB: D1; F: P. Wohl auch 1917 entstanden,
während seines Heimaturlaubs



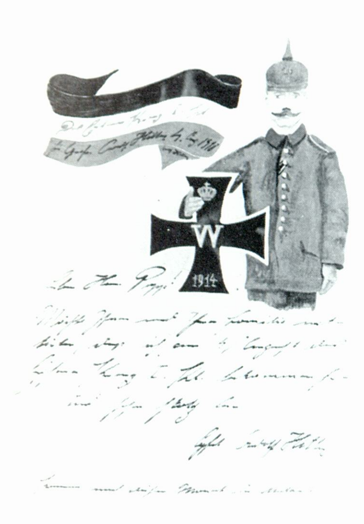
473 Der Kemmel(berg) in Französisch-Flandern
1917(?), Aquarell, 26 x 41, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: D; F: P – Geschenk an einen Regimentskameraden.



474
»Vogesen Hochstatt«
Oktober 1917
Blei/Papier, 14 x 9
PB: U; F: P
»Abschiedsfeier
unseres lieben
Kameraden Karl
Tiefenböck (genannt
der kl. Wackerl.)«
Hitler zeichnete
ein Festprogramm.



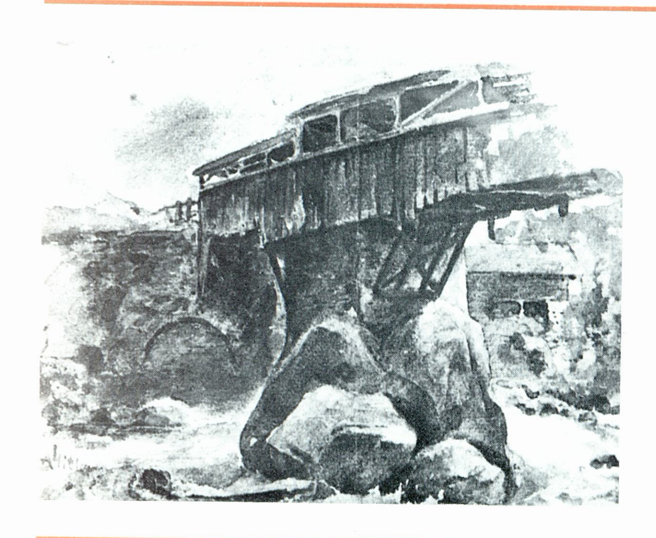
475
»Gasalarm
bei Soissons«
1918
Aquarell/Papier
auf Karton
14 x 11,7
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
1918«
PD: D1; F: P
In Hitlers
Handschrift:
»Französischer
Gegenangriff
am 23. Juli 1918
bei Soissons
Adolf Hitler«
erhalten von
Piller, Gefreiter
des Regiments List.



476 Selbstporträt
1918, Aquarell mit Brief in Tinte, 19 x 13,5, r. u. sign. »Gefr. Adolf Hitler«
PB: 1; F: P. Text: In die schwarz-weiß-rote Fahne schrieb er: »Das Eiserne Kreuz I. Kl für Gefr. Adolf Hitler 4. Aug. 1918« mit Sign. Adolf Hitler »Lieber Herr Popp! Möchte Ihnen und Ihrer Familie mitteilen, daß ich am 4. August das Eiserne Kreuz I. Kl bekommen habe und sehr stolz bin. Gfrt. Adolf Hitler Komme noch diesen Monat in Urlaub.«



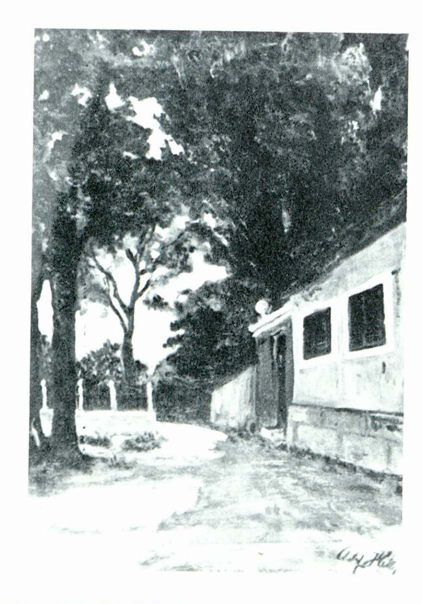
477
»Oberschwester Paula.
Res. Lazarett Pasewalk, Nov. 18«
November 1918
Blei/Papier
17 x 13, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: D1; F: P



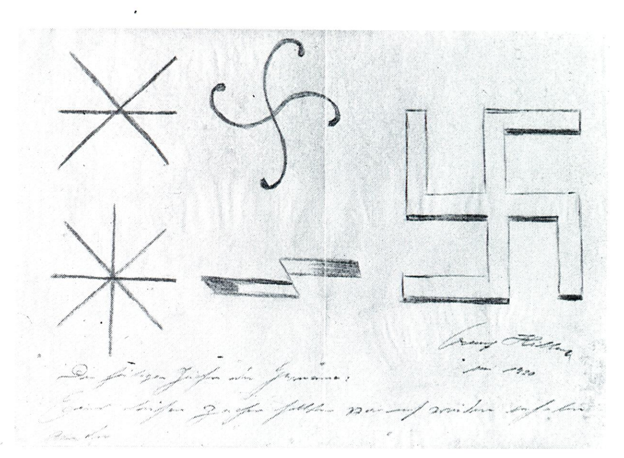
478 Brücke über einen Bach
1914–18(?), Aquarell, 18,5 x 22,5, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: J



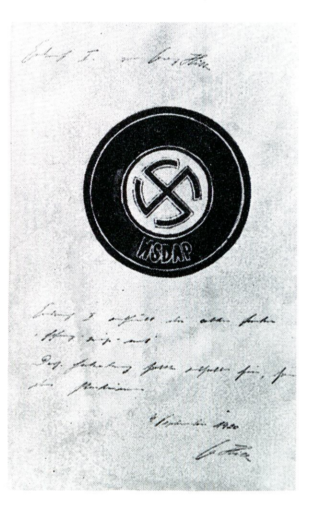
479
Waldlandschaft
1919(?)
Öl/Karton
53 x 40, l. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: A1; F: PR



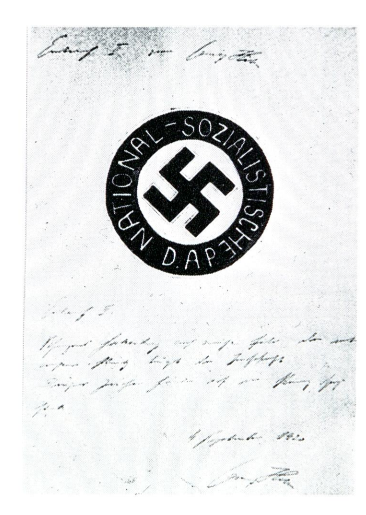
480
Villenstraße
1919(?)
Öl/Leinwand
53 x 40, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: A1; F: PR
verso: »Meinem Berater u. Weggenossen (Ernst Roehm: unter Tintenstrich erkennbar) in unwandelbarer Treue gewidmet. Berlin, den 16. September 1930. Adolf Hitler«
Müllern-Schönhausen aaO S. 13



481 5 Runenzeichen
Mai 1920, Blei/Papier, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Mai 1920«
PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift: »Die heiligen Zeichen der Germanen.
Eines dieser Zeichen sollte von uns wieder erhoben werden.«



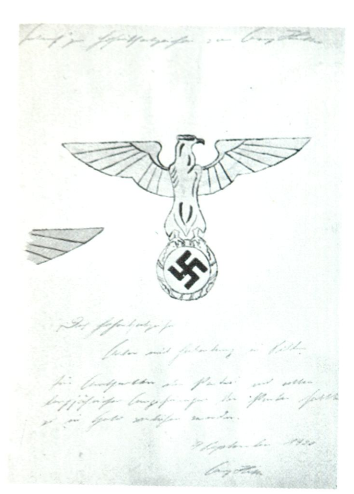
482
»Entwurf I von Adolf Hitler«
September 1920
Aquarellierte Zeichnung
r. u. sign. und dat.
»4. September 1920
Adolf Hitler«
PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift:
»Entwurf I enthält
die alten Farben
Schwarz weiß rot
Das Hakenkreuz sollte
enthalten sein
für den Parteimann.«
In »NSDAP« ist der
Buchstabe »N« verkehrt
gezeichnet.



483
»Entwurf II
von Adolf Hitler«
September 1920, Aquarellierte Zeichnung
r. u. dat. und sign.
»4. September 1920
Adolf Hitler«
PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift:
»Schwarzes Hakenkreuz
auf weißem Feld
der rote äußere Ring
trägt die Inschrift.
Dieses Zeichen
finde ich im Ring
sehr stark.«



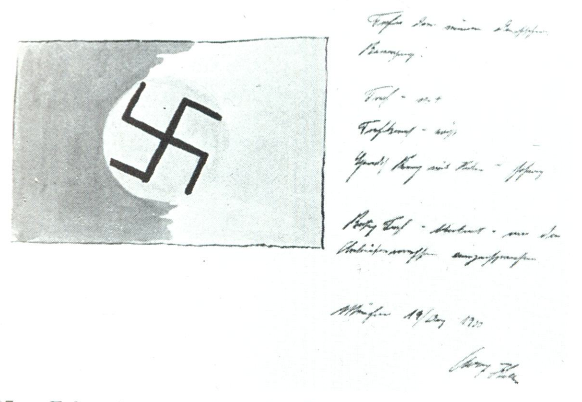
484
Entwurf III – Hakenkreuz September 1920
Aquarellierte Zeichnung
r. u. dat. und sign.
»4. September 1920
Adolf Hitler«
PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift:
»Entwurf III sagt mir stark
zu. Der Rand ist gelbfarben.
Das Hakenkreuz ist
silberfarben (ein uraltes,
heiliges Zeichen, das
Sinnbild der Sonne)
Auch sind die Farben
schwarz-weiß-rot
enthalten.«



485
»Entwurf zu Hoheitszeichen von Adolf Hitler«
September 1920, Aquarellierte Zeichnung
r. u. dat. und sign.
»4. September 1920
Adolf Hitler«
PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift:
»Das Hoheitszeichen
Adler mit Hakenkreuz
in Silber.
Für Amtswalter der
Partei und alle langjährigen Angehörigen
der Partei sollte es in
Gold verliehen werden.«



486
Sturmabteilungsmann
mit Hakenkreuzfahne
und dem Hakenkreuz
am Stahlhelm
1920, Blei/Papier
PB: U; F: P



487 »Fahne der neuen deutschen Bewegung« – Dezember 1920
Aquarell, r. u. dat. und sign. »München, 19. Dez. 1920
Adolf Hitler«; PB: D1; F: P – In Hitlers Handschrift: »Fahne der
neuen deutschen Bewegung / Tuch – rot / Tuchkreis weiß /
gerades Kreuz mit Haken schwarz Rotes Tuch – blutrot – um die
Arbeitermassen anzusprechen.« Die Fahne wurde erstmals in der
Öffentlichkeit gezeigt am 3. Februar 1921.


Nationalsozialistischer Deutscher Arbeiterverein
Serie D Unverzinslicher 008885
Schuldschein
über
10 Mark
Streiter der Wahrheit — entlaupte die Lüge
Deutsche Volksgenossen sorgt für die Schaffung einer germanischen Presse

488 Schuldschein – 1921, 11,6 x 18,8; F: P
Im Januar 1921 wurde beschlossen, zur Deckung der
Schulden beim Kauf des »Völkischen Beobachters«
Schuldscheine auszugeben. An der graphischen
Gestaltung war auch Hitler beteiligt:
Umrandung und Bildsockel stammen von ihm.

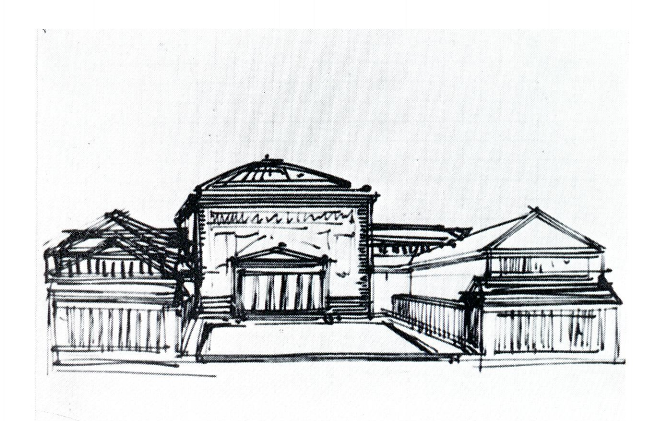


489
»Titelentwurf«
1922, Tinte/Papier
F: P
u. BA NS 26/38
Text:
»Grundlagen des
Nationalsozialismus
I. Band
Die Germanische
Revolution
v. A. Hitler
Verlag Eher Nachf(?)«

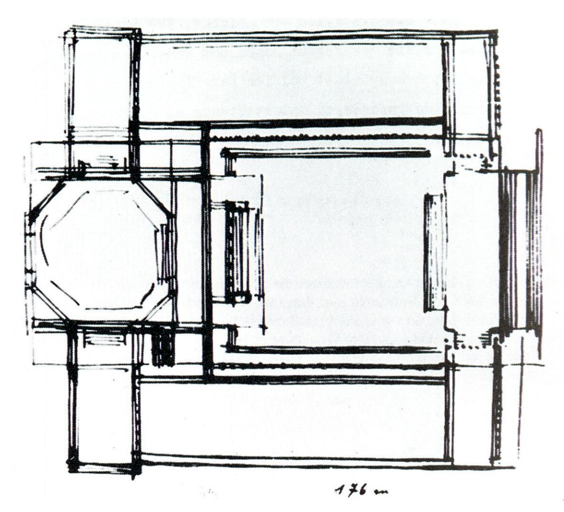


490 Kuppelbau am Flußufer (Linz?) – 1922, Feder/Papier
F: P und BA wie 489, auf dem großen Skizzenblatt.

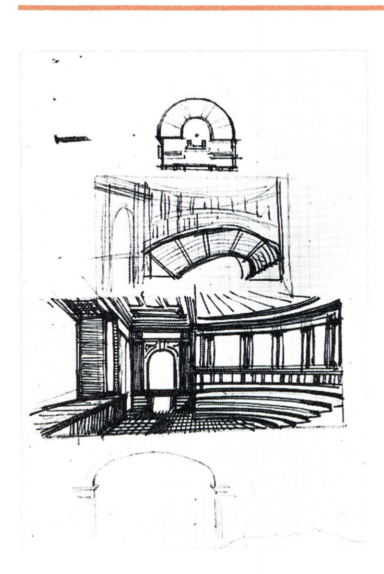
Die Zeichnungen 489–492 sind auf einem karierten
Papierbogen skizziert worden etwa 1921–22.
Die Herkunft ist ersichtlich auf dem Duplikatfoto des
HA (BA NS 26/38,3): Mit Tinte vermerkt: Eigentum der
Familie Lauböck, Tegernsee. Das Archiv Lauböck wurde
später vernichtet.



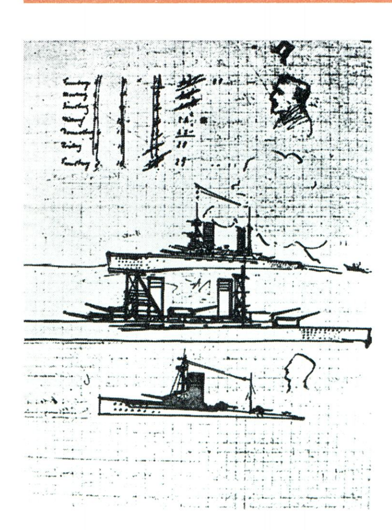
491 Aufriß für ein Saalgebäude
1922, Feder/Blei auf Papier
F: P und BA wie 489



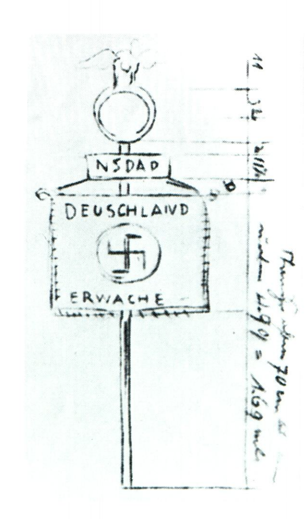
492 Grundriß für Saalgebäude
1922, Feder/Papier; F: P und BA wie 489



493
Entwürfe für
einen Theatersaal
1922, Feder/Papier
F: P u. BA NS 26/1681
Auf späteren HA Fotos
vermerkt:
»Eigentum der
Familie Lauböck«
Nach 1945 vernichtet
wie 489



494
Kriegsschiffe
1922, Federskizze
PB: U
F: P u. BA NS 26/50
und 1631/b



495
NSDAP Standarte
1922, Blei/Papier
PB: U; F: P
Hitlers Skizze
zu einer Standarte mit
genauen Größenangaben

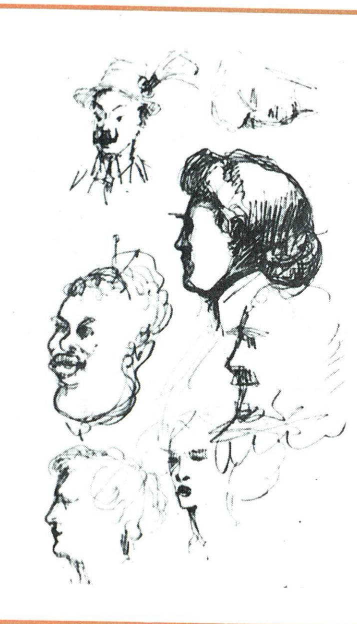


496
Porträts von
Dietrich Eckart
1922, Blei/Papier
r. u. sign. u. dat.
»Adolf Hitler 22«
PB: D1; F: P

In Hitlers Handschrift: »Dietrich Eckart,
Hauptschriftleiter der ›Völkischen Beobachters‹,
Schöpfer des Kampfrufes der Bewegung:
›Deutschland erwache!‹ im Alter von 54 Jahren
im Jahre 1922 A. Hitler 22
Mein Freund, der Vorkämpfer unserer Bewegung
Dietrich Eckart«



497
Karikaturen
1922, Feder/Papier
PB: U; F: P u.
Großes Blatt
rechte Seite



498
Karikaturen
1922, Feder/Papier
PB: U; F: P
Großes Blatt
linke Seite



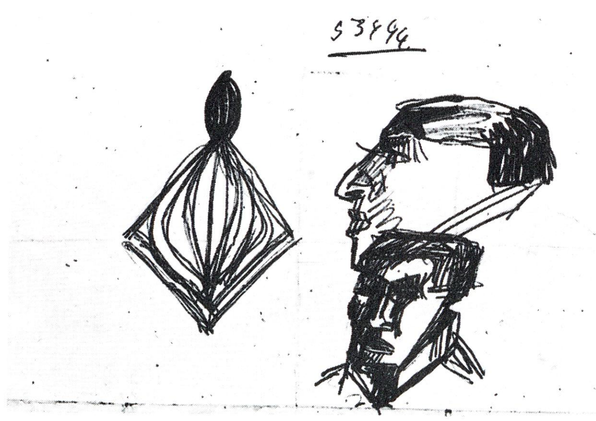
499
Skizze
1923, Feder/Papier
PB: U; F: BA NS 26/1680/b
vom fremder Hand
geschrieben:
»Karl Graf v. Bothmer
gezeichnet von seinem
›Freund‹ Adolf Hitler«
und auf einer weiteren
Fotokopie:
»Eigentum der Familie
Lauböck« (wie 489)



500 Karikatur: männliches Profil
1922–23, Blei/Papier
PB: U; F: P



501 Karikatur: Mönch(?)
1922, Feder/Papier
PB: U; F: HA und BA NS 26/



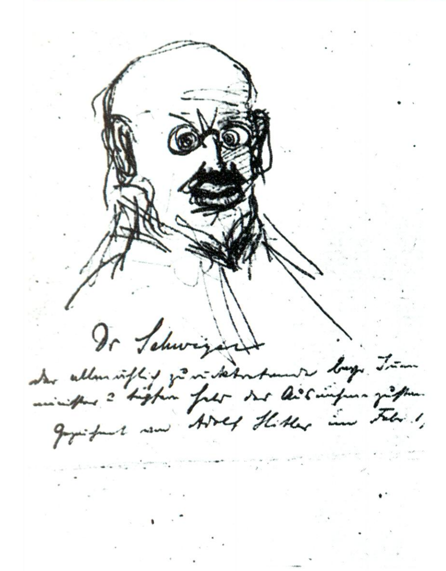
502 Kritzeleien
1922, Feder/Papier
PB: U; F: HA und BA NS 26/



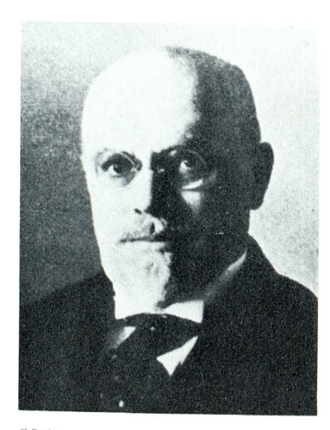
503 Männliche Profilskizze
1922, Blei/Papier; PB: U; F: P
Auf einer seiner vielen Redenotizen



504
Karikaturen
1922, Feder(?)/Papier
PB: U; F: P
Aus dem Besitz von
Christa Schröder



505 Porträt von Dr. Schweyer
PB: U; F: BA NS 26/38/1
Von fremder Hand geschrieben:
»Dr. Schweyer; der allmählich zurücktretende bayr. Innenminister u. tapfere Held des Ausnahmezustands.
Gezeichnet von Adolf Hitler im Febr. 1923.«
Auf einem Foto, das nach 1936 gemacht wurde, steht längs dem rechten Rand »Eigentum der Familie Lauböck«.
Nach Auskunft vom Sohn Fritz wurde alles 1945 vernichtet.



505a
Foto des bayerischen Innenministers
Dr. Franz Schweyer, 1922



506 Plakatentwurf
1921, Aquarell, 28 x 43, r. u. sign. »Adolf Hitler«
Feder, r. o. Farbe
PB: D1; F: P

In Hitlers Handschrift:
»Deutschlands Kinder hungern! Aber der Jude Erzberger verschenkt Milch an seine Blutegelbande. Es spricht Herr Adolf Hitler DAP im Hofbräuhaus-Festsaal am 19. XI. (1921) 8 Uhr abends. Juden haben keinen Eintritt!«



506a
Es wurde eine weitverbreitete Lithographie von Käthe Kollwitz verwendet



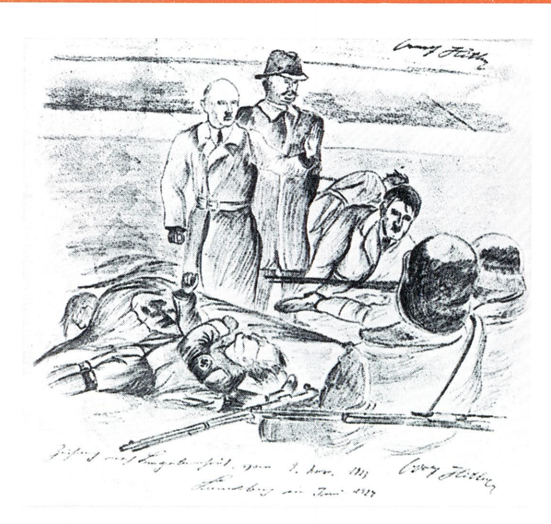
507 »Das Haus meines Freundes Hanfstaengl in Uffing«
Dezember 1923, Öl/Karton, 43,5 x 58, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler Dez. 1923 Festung Landsberg«; PB: D1; F: PR



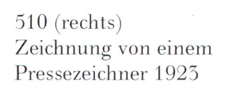
508 Vase mit Mohnblumen
1924, Öl/Pappe, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler Landsberg 1924«; PB: USA2; F: S



509 »Mein Bett in der Festung Landsberg«
1924, Blei/Papier, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler
Landsberg, 6. Juni 1924«
PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift: »Und sollten die Mauern noch so dick sein und die Gitter noch so dicht sein, die Gedanken und den Kampf um ein neues völkisches Deutschland können sie nicht brechen.«



510 (links)
»Zeichnung nach Begebenheit vom 9. Nov. 1923«
Juni 1924, Blei/Papier
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
Landsberg
im Juni 1924«
PB: D1; F: P
An der Feldherrnhalle.
Stehend Ludendorffs Diener und Ludendorff; halbliegend: Hitler



510 (rechts)
Zeichnung von einem Pressezeichner 1923





511 Einer vom Turntrupp Weber
1924, Feder/Papier, 13,5 x 8,5, PB: U; F: P
Aus der Festungszeitschrift »Der Landsberger Ehrenbürger« (der einzig erhaltenen Nummer), wozu Hitler wöchentlich 1–2 Zeichnungen lieferte.
Zur Erklärung: »Die Zeichnung stammt von der Hand Hitlers. Sie zeigt, was die sportlichen und turnerischen Übungen unter Leitung unseres Festungskameraden Dr. Weber aus den einstmals so kräftigen Stoßtruppmännern gemacht haben.«



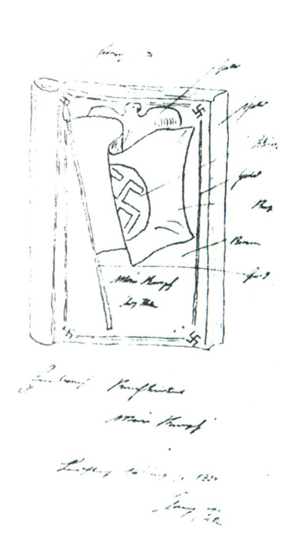
512
Der Gratulant
1924, Federskizze 13,5 x 8,5
PB: U; F: P
Entstanden wie 511:
Wilhelm Briemann als
hoffnungsloser
Bräutigam.
(S. Kallenbach aaO.
S. 81 u. S. 161)



513 Karikatur des Staatsanwalts im Hitlerprozeß
Juli, 1924, Blei/Papier, 12 x 20, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1924«
PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift (oben): »Die Gegner der Deutsch-
nationalen Bewegung und ihre Helfershelfer.«
Kopf eines Briefes an Dr. Wilhelm Frick, 7. 6. 1924



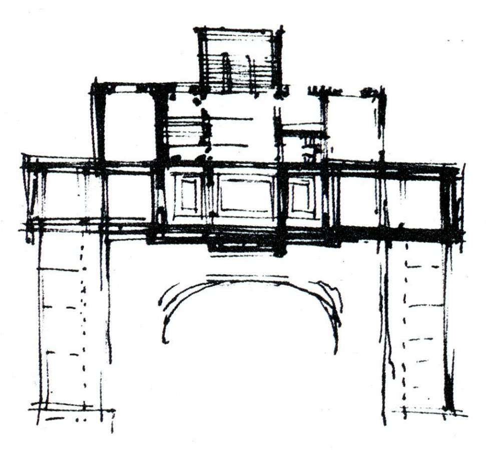
514 Porträts – 1924, Blei/Papier, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: D1; F: P
5 Köpfe vor Gitter und aufgehendem Hakenkreuz.
In Hitlers Handschrift: »Landsberg, den 12. Juni 1924.
Die Köpfe unserer Bewegung. Ich (Hitler), Kriebel,
Maurice, Heß und Weber. Immer wenn die Freiheit
geschändet wird, treffen sich die besten im Gefängnis!«



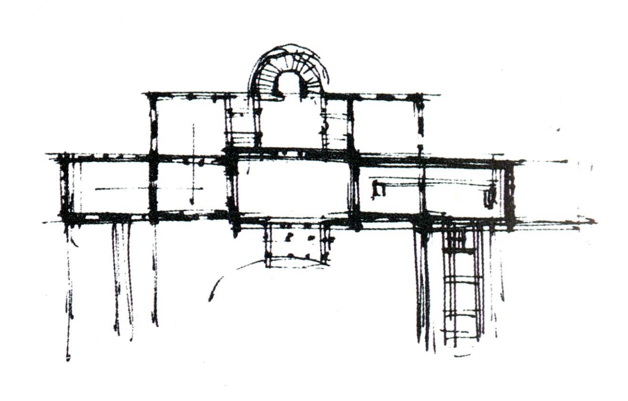
515
»Entwurf Buchtitel
›Mein Kampf‹«
August 1924
Blei/Papier, 20 x 15
r. u. sign. und dat.
»Landsberg,
16. August 1924,
Adolf Hitler«
PB: D1; F: P
von links oben nach
rechts unten:
»Schwarz Gold Gold
Weiß Gold Rot Braun
Gold Mein Kampf
Adolf Hitler«



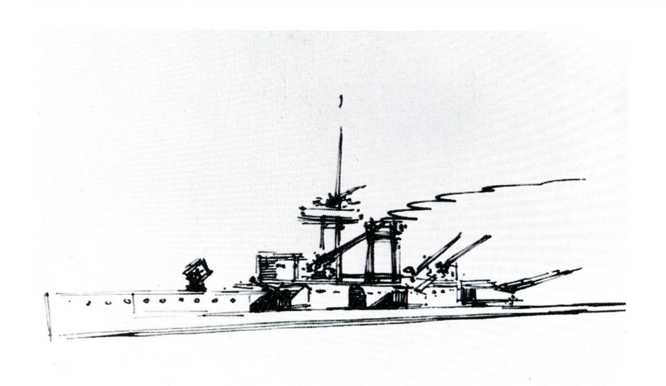
516
Porträt: »Generalfeld-
marschall Mackensen«
1924, Blei/rote
Kreide/Papier, 20 x 15
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1924«
PB: USA2; F: S
Darunter: »Gott vertrauen
und der eigenen Kraft!
v. Mackensen
General-Feldmarschall
1931«



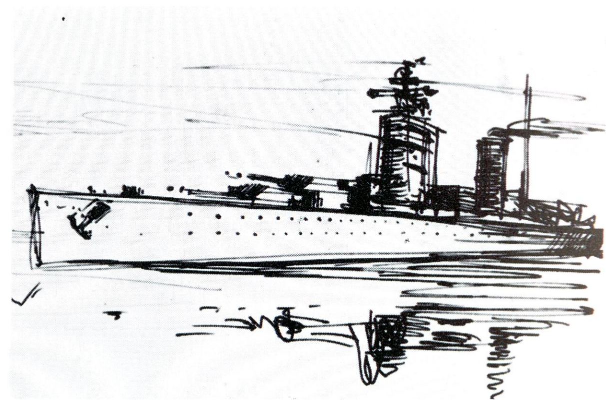
517 Grundrißzeichnung – 1925(?), Feder auf weißem Kärtchen, 10x13; SB: BHST Nachlaß Hitler 15; F: BHST
Repräsentativer Bau mit Freitreppe und Auffahrt



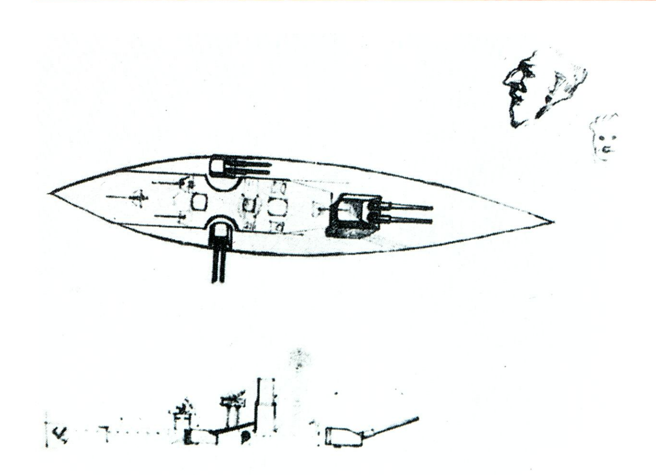
518 Grundrißzeichnung – 1925(?), Feder auf weißem Kärtchen, 10x13; SB: BHST Nachlaß Hitler 15; F: BHST
Repräsentativer Bau mit Säulenvorbau als Eingang.



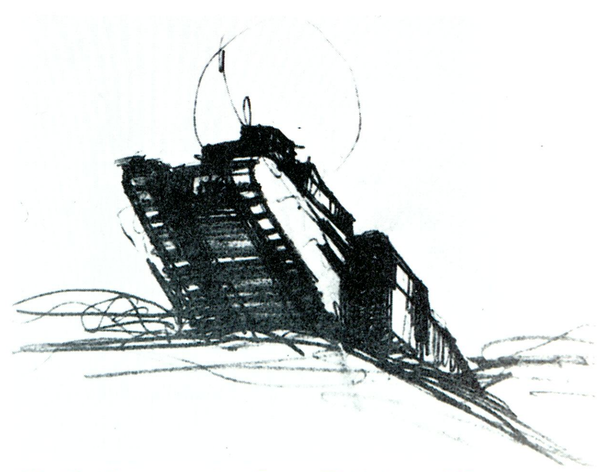
519 Panzerschiff – 1925(?), Federzeichnung auf weißem Kärtchen, 10x13; SB: BHST Nachlaß Hitler 15; F: BHST



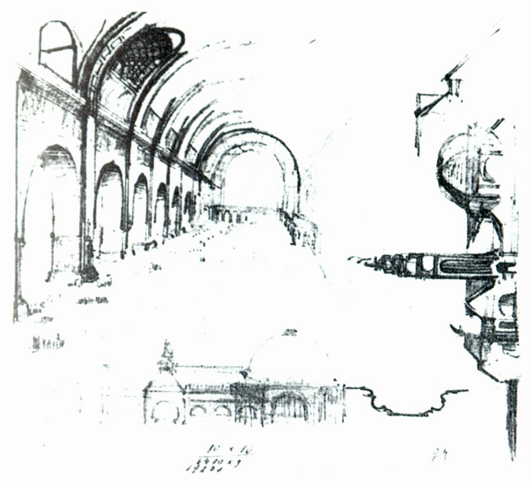
520 Panzerschiff – 1925(?), Federzeichnung auf weißem Kärtchen, 10x13; SB: BHST Nachlaß Hitler 15; F: BHST



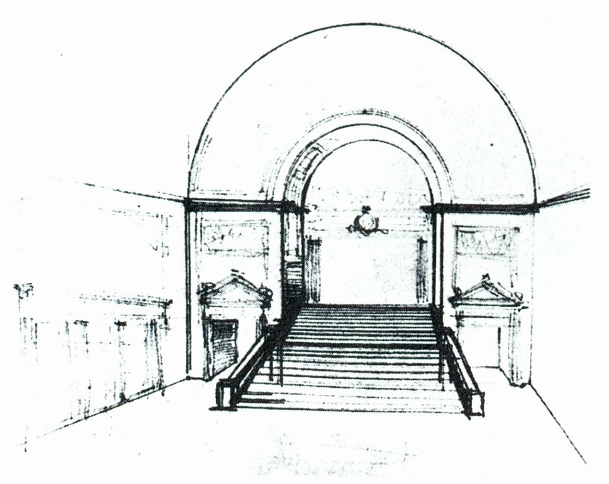
521 Panzerschiff – 1925, Federzeichnung; PB: D2; F: P
Aus dem Skizzenbuch von 1925, geschenkt an Albert Speer



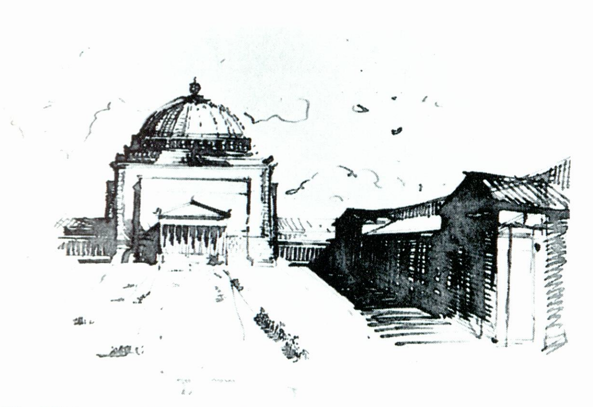
522 Ein Panzer aus dem Ersten Weltkrieg – 1925
Federzeichnung; PB: D2; F: P; wie 521



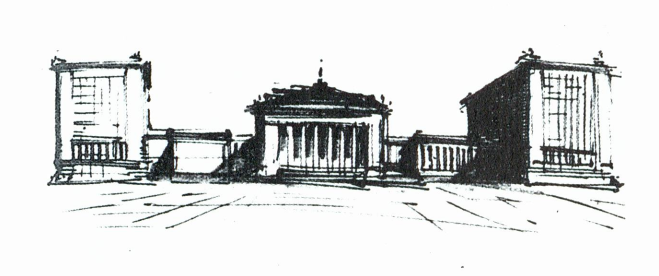
523 Architekturskizze: Eine riesige gewölbte Halle, Kuppelbauten und Turm 1925, Federzeichnung; PB: D2; F: P; wie 521



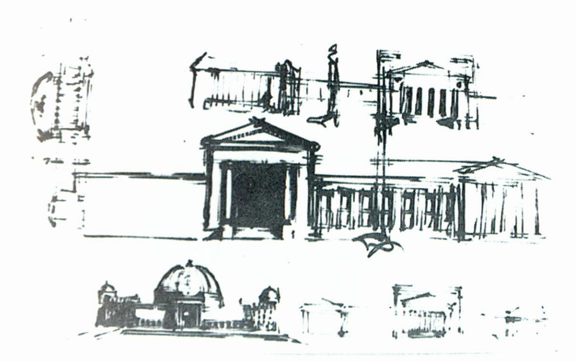
524 Inneres einer repräsentativen Halle mit breiter Treppe – 1925, Federzeichnung: PB: D2; F: P; wie 521



525 Hitlers Lieblingsbau, die Große Halle in Berlin – 1925, Federzeichnung, 8,5 x 13,5; PB: D2; F: P – Die erste Skizze von der Halle 1925, geschenkt an Albert Speer, wie 521.



526 Architekturzeichnung – 1925(?), Federzeichnung PB: D2; F: P – Repräsentationsbau in Stile der späteren Entwürfe aus dem Skizzenbuch von 1925. Wie 521



527 Architekturskizzen 1925, Federzeichnung PB: D2; F: P: wie 521



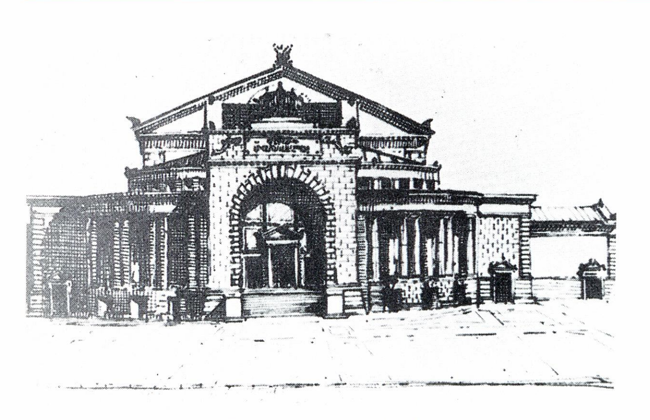
528 Hauptallee (für München?) – 1925(?), Federzeichnung, 7,25 x 12,5; PB: D; F: P – Geschenk an eine Sekretärin. Erhalten geblieben, weil sie die Blätter (Nr. 528–531) als Zeichnungen ihres Vaters ausgab.



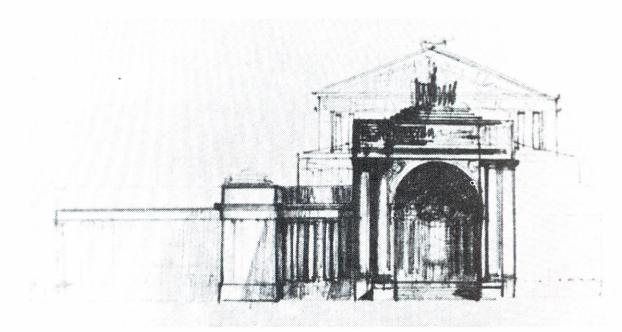
529 Privathaus
1925(?), Federzeichnung, 7,7 x 12,5
PB: D; F: P



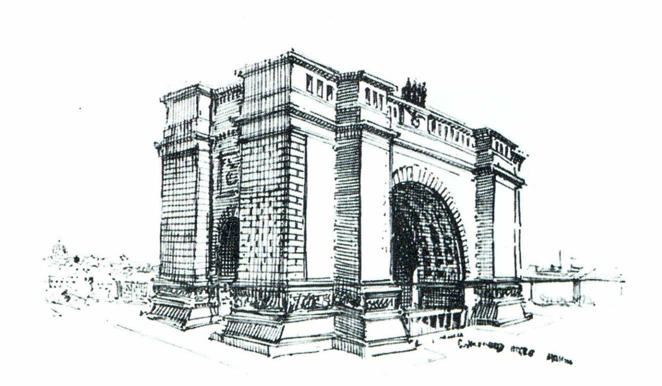
530 Entwurf von Straßenzügen, Eckhaus, Denkmal, und Grünanlage – 1925(?), Federzeichnung auf weißem Kärtchen, 8,25 x 12,5; PB: D; F: P



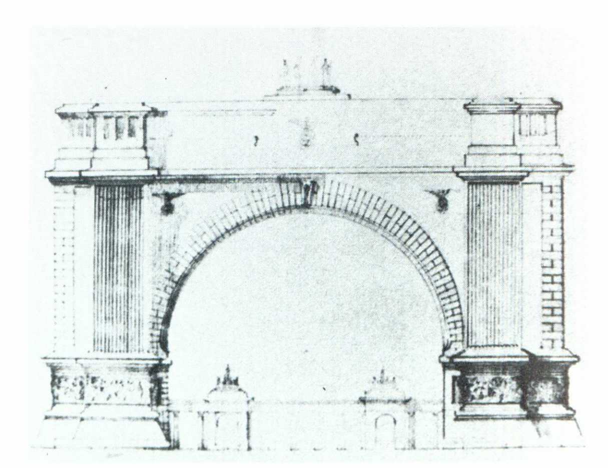
531 Theaterbau mit Eingangsportal (Berlin?)
1925(?), Federzeichnung, 7,5 x 12,5; PB: D; F: P
(vgl. Nr. 694, 695!)



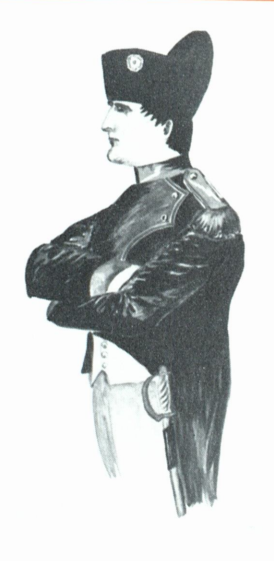
532 Theaterbau mit Eingangsportal (Berlin?)
1925, Federzeichnung
PB: D2; F: P
Aus dem Skizzenbuch von 1925 wie 521



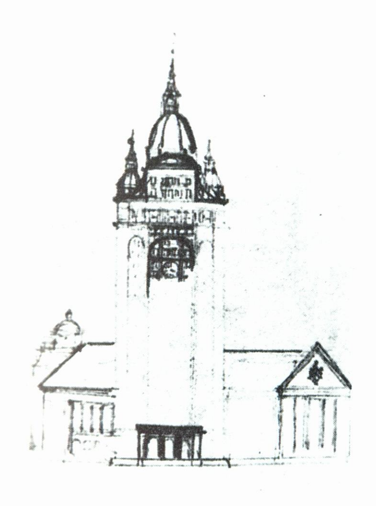
533 Triumphbogen für Berlin
1925, Federskizze, 8,5 x 13; PB: D2; F: P
1935 an Albert Speer geschenkt



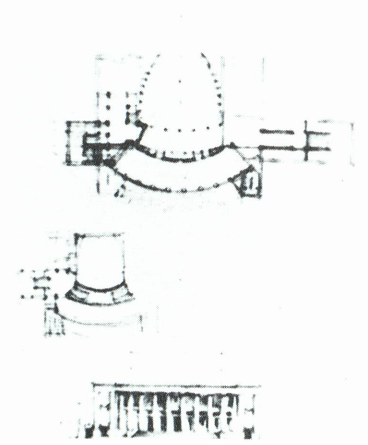
534 Triumphbogen für Berlin – 1925, Federskizze
PB: D2; F: P; wie 521



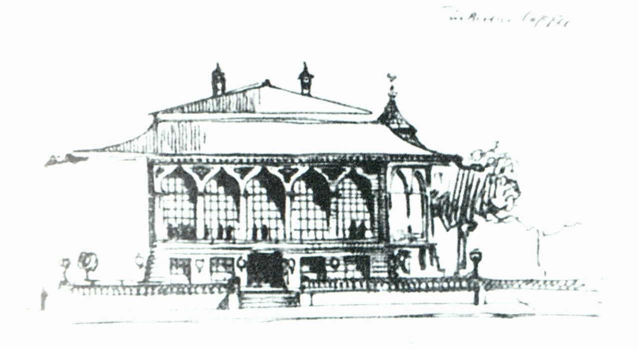
535
»Napoleon«
1925–23, Aquarell
35 x 24,3, r. u. sign.
»Adolf Hitler«
PB: USA2; F: S
Aquarellskizze für
Ölbild auf Karton



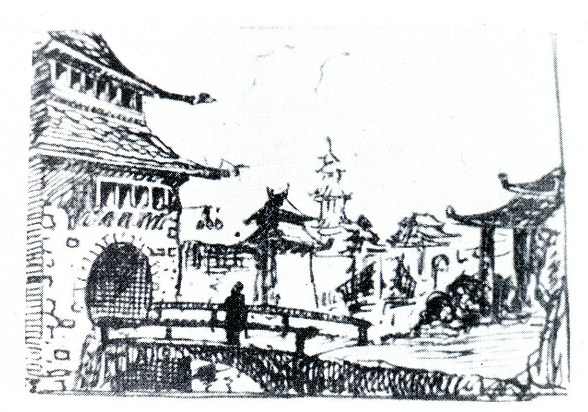
536
Entwurf für einen
großen Kirchenbau
1925, Federzeichnung
PB: D2; F: P
Aus dem Skizzenbuch
Hitlers von 1925
wie 521



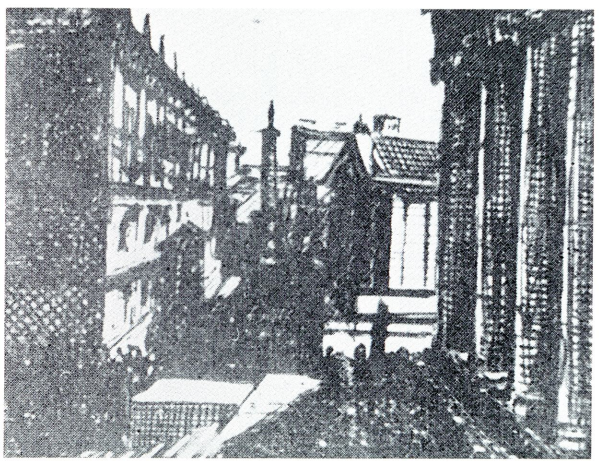
537
Architekturskizzen
(die häufigsten, wie
diese, wohl zur
Linzer Oper), aus
dem Skizzenbuch
von 1925
1925, Federzeichnung
PB: D2; F: P



538 »Türkisches Caffee«
1925(?). Federzeichnung, 7,25 x 12,5; PB: D; F: P
Geschenk an eine Sekretärin. Aus Zoller aaO.



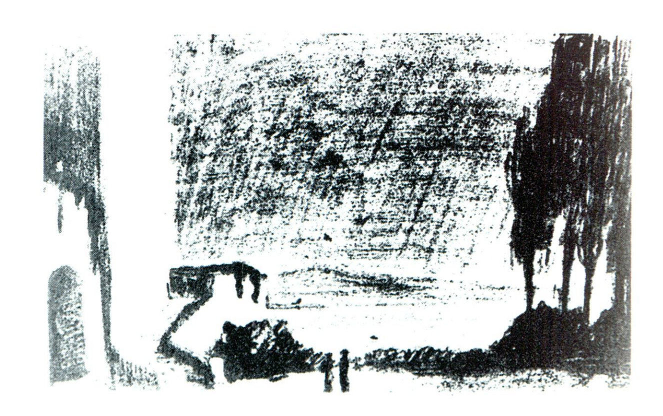
539 Bühnenbildentwurf für »Turandot«, 1. Akt
1925–26(?), Federzeichnung; PB: U; F: P; wie 538



540 Bühnenbildentwurf für »Julius Caesar«, II. Akt
1925–26(?), Federzeichnung; PB: U; F: P – wie 538



541 Bühnenbildentwurf für »Lohengrin«, II. Akt
1925–26(?), Federzeichnung; PB: U; F: P – wie 538



542 Bühnenbildentwurf für »Tristan und Isolde«
1925–26(?), Federzeichnung
PB: U; F: P; aus dem Skizzenbuch von 1925



543 Süddeutsche Kirche mit Pfarrhaus
1920–25, Aquarell, 13 x 19, l. u. sign. »A. Hitler«
PB: U; F: P; Au: K 1980



544
Bergkirchlein
mit Heuschober
1923–25
Aquarell
20 x 14,4
l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: D; F: H
Die Bilder
544–548 stammen
aus der Sammlung
eines der
prominentesten
Künstler der
30iger Jahre
und sind gerade
1982 wieder
aufgetaucht.



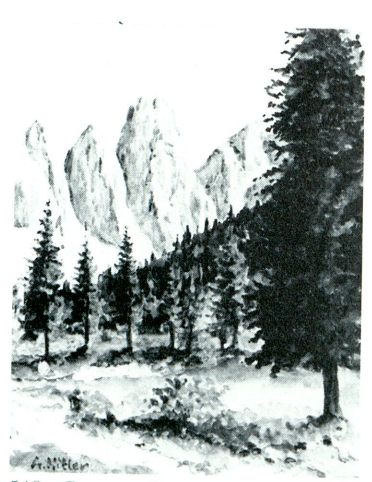
545
Gebirgslandschaft
mit Marterl
1923–25, Aquarell
20,5 x 14,4
l. u. sign. »A. Hitler«
PB: D; F: H
wie 544



546
Berge
über Fichtenwald
1923–25
Aquarell
24,5 x 22,5
l. u. sign.
»A. Hitler«
PB: D; F: H
wie 544



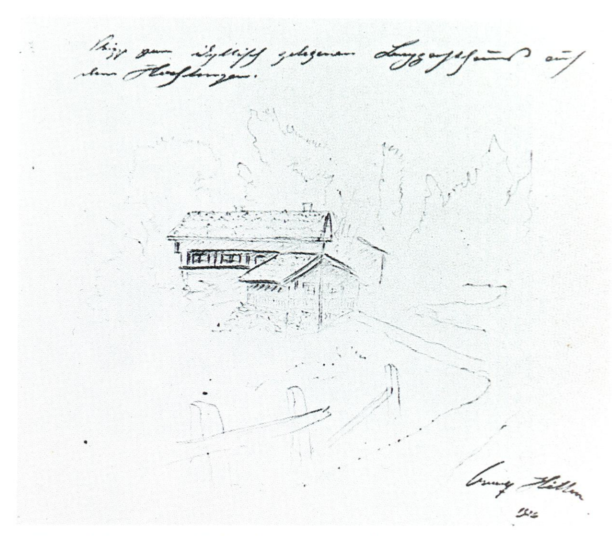
547 Bergkapelle – 1923–25, Aquarell, 12,6 x 13,8
l. u. sign. »A. Hitler«; PB: D; F: H; wie 544



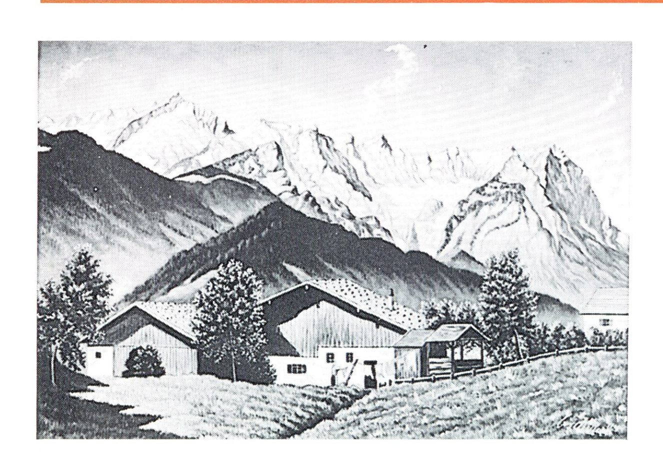
548 Bergwände mit Fichtenwald – 1923–25, Aquarell
19,6 x 14,7, l. u. sign. »A. Hitler«; PB: D; F: H; wie 544



549 Barockkloster mit Kirche
1925, Blei und Feder aquarelliert, 23,7 x 38,4
l. u. sign. und dat. »Adolf Hitler München 1925«
PB: D1; F: PR



550 »Skizze zum idyllisch gelegenen Berggasthaus auf dem Hochlenzer« – 1926, Blei/Papier, 11 x 13,5
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1926«; PB: D1; F: P



551 »Alpenhof«
1926, Öl/Preßspanplatte, 48,5 x 72, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: D1; F: PR
Alpspitze und Zugspitze »geschaffen im Jahre 1926«.
Das Bild wurde Hermann Göring zum Geburtstagsgeschenk gemacht und leihweise zu Ausstellungszwecken 1936 zur Verfügung gestellt.



552
Alpenveilchen
in Vase
1928, Aquarell
19,5 x 11
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1928«
PB: D1; F: P

In Hitlers Handschrift: »Zu Ihrem 36. Geburtstage wünsche ich Ihnen mein lieber Goebbels alles Gute.
Ihr Adolf Hitler 23. Oktober 1933«
Von Dr. Goebbels einer 1936 geplanten Ausstellung überlassen.



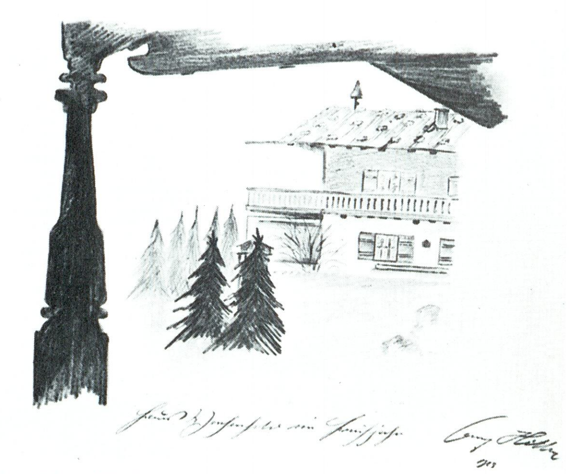
553
»Ausblick auf
die Berge«
1928, Blei/Papier
25,7 x 22,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 28«
PB: D1; F: P



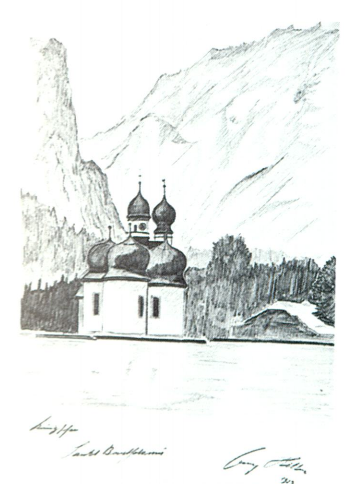
554 »Der Watzmann von einem meiner Lieblingsplätze«
1929, Blei/Papier, 22,7 x 29,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«; PB: D1; F: P



555 »Haus Wachenfeld im Winter 28«
1929, Blei/Papier, 22,7 x 29,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«; PB: D1; F: P



556 »Haus Wachenfeld im Frühjahr«
1929, Blei/Papier, 22,7 x 30,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«; PB: D1; F: P



557
»Königssee
Sankt Bartholomä«
1929, Blei/Papier
32,2 x 22,7
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
PB: D1; F: P

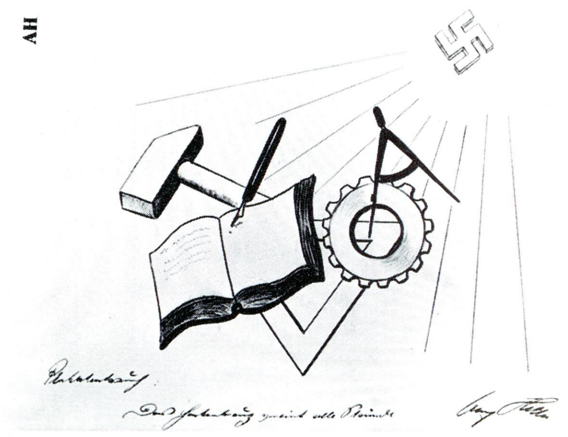
Diese Folge von Plakatentwürfen (558–576) wurde von Hitler zur Wahlpropaganda gezeichnet, aber nicht verwendet, weil er die Plakate von Schweitzer (Mjölnir) für besser hielt. Alle Blätter haben Material, Format und Besitzer gemeinsam. Es ist wahrscheinlich, daß er Vorlagen für die Figuren verwendete.



558
«Plakatentwurf:
Das Hakenkreuz hält!«
1929
Blei/Zeichenkarton
50 x 34,6
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 29«
PB: D1; F: P



559
»Plakatentwurf:
Wider das
Ottergezücht!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 29«
wie 558



560 »Plakatentwurf: Das Hakenkreuz vereint alle Stände«
1929, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 29«
wie 558



561
»Plakatentwurf:
Dem Nationalsozia-
lismus ... Sieg-Heil!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



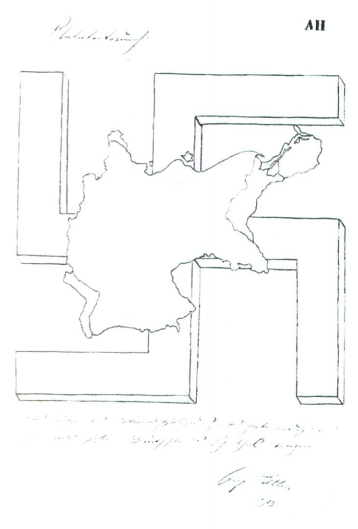
562
«Plakatentwurf:
Vereint dem
Ziele entgegen!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



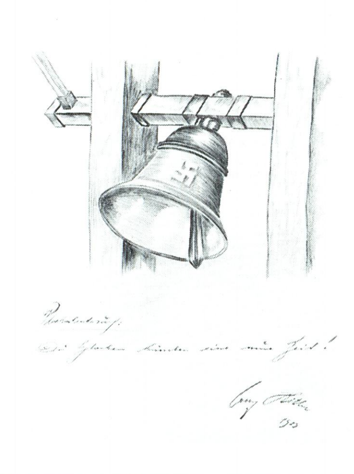
563
»Plakatentwurf:
Kameraden,
wir schwören –
wir vergessen nie!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



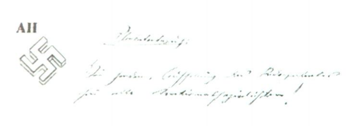
564
»Plakatentwurf:
Es werde Licht!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



565
»Plakatentwurf:
Das Zeichen des
Nationalsozialismus,
das Hakenkreuz,
wird sehr bald
schon Deutschlands
Schicksal tragen«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



566
»Plakatentwurf:
Die Glocken künden
eine neue Zeit!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



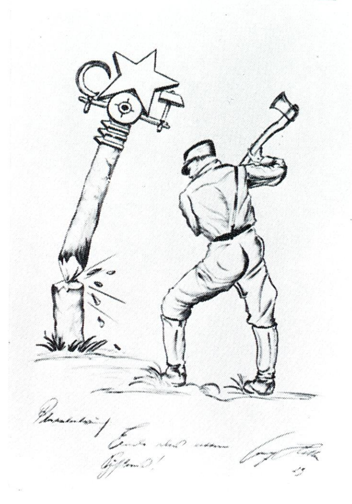


567
»Plakatentwurf:
Wie fordern,
Aufhebung des
Redeverbotes für alle
Nationalsozialisten!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558

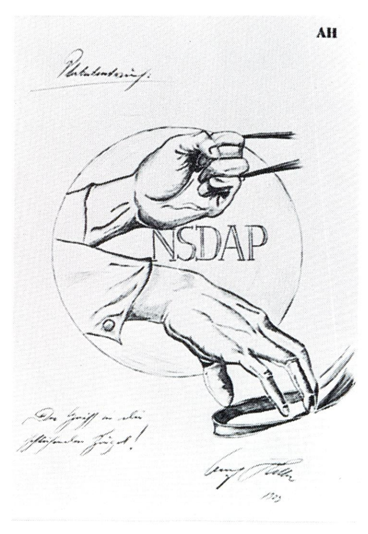


568
»Plakatentwurf:
Einstweilen noch!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558





569
»Plakatentwurf:
Das Ende des
alten Systems«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler [19]29«
wie 558



570
»Plakatentwurf:
Der Griff in die
schleifenden Zügel«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



571
»Plakatentwurf:
Die Männer
des Hakenkreuzes,
die Nationalsozia-
listen gewähren
Euch wieder Schutz.«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



572
»Plakatentwurf:
Der Nationalsozia-
lismus wird
Deutschland von der
Alleinschuldlüge
befreien!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558
(Anschlag an der
Schandsäule:
»Alleinschuld«.)



573
»Plakatentwurf:
Kameraden, denkt an
den November 1918!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



574
»Plakatentwurf:
Gefesselt!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler [19]29«
wie 558



575
»Plakatentwurf:
Das Hakenkreuz
marschiert
unaufhaltsam!«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler [19]29«
wie 558



576
»Plakatentwurf:
Es gibt nur eine
Lösung, um Germania
vor dem Abgrund zu
retten, die NSDAP.«
1929
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
wie 558



577
»Die Fesselung
Deutschlands durch
den Versailler
Schandvertrag«
August 1930
Blei/Papier
20,5 x 14,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
August 1930«
PB: D1; F: P
Plakatentwurf:
Vorbild war der
Vater Laokoon
der weltberühmten
Plastikgruppe der
Antike, jetzt
mit Stahlhelm.



578 »Wolf, mein treuer Gefährte«
1929, Blei/Papier, 36 x 24,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«; PB: D1; F: P
In Hitlers Handschrift: »Die niedrige Erbärmlichkeit unserer Gegner geht so weit das(s) sie wie diesen Hund vergifteten.«



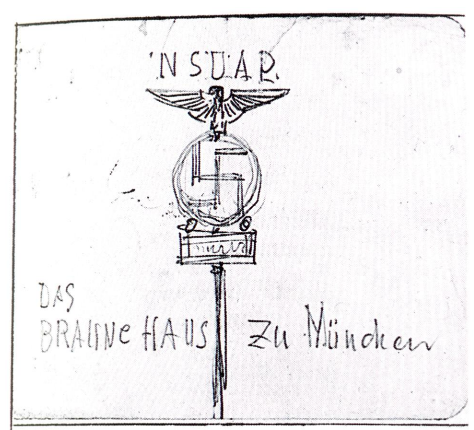
579 Kopf eines deutschen Schäferhundes
1929, Blei/Papier, 24 x 17,5, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929« l. u. »Wolf«
PB: USA2; F: S
verso: In Hitlers Handschrift:
»Erbärmliche Kreaturen machen auch vor Tieren nicht halt, Wolf wurde von einer solchen Kreatur vergiftet. Adolf Hitler (19)29«



580 Hundekopf – 1929, Farbstift/Papier, 26 x 29,5, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1929«; PB: D1; F: P



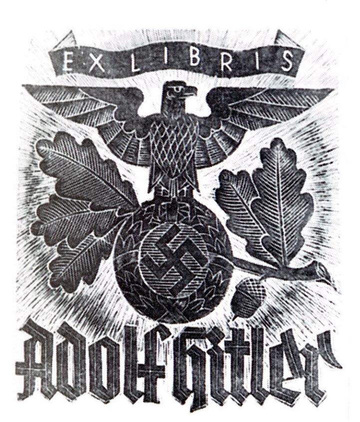
581 Hundekopf – 1929, Farbstift/Papier, 25,5 x 30 r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1929«; PB: D1; F: P



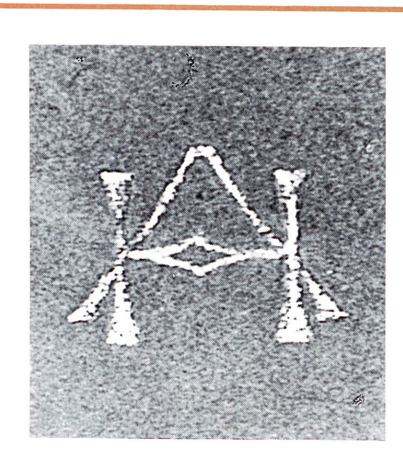
582 Standarte – 1929(?), Blei/Kärtchen, 10,5 x 13,5
SB: Staatsbibliothek München, Handschriftenabteilung; F: P
Entwurf für die beiden Standarten am Eingang zum Braunen Haus, München. Geschenk an Henriette von Schirach.



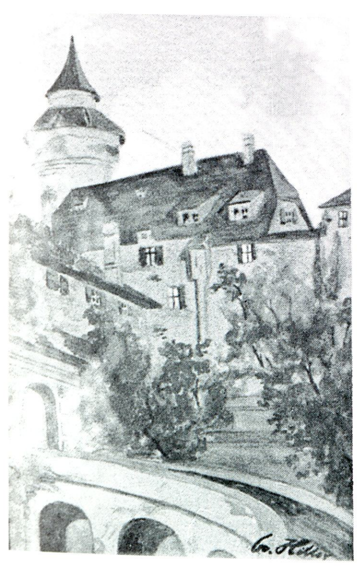
583
Entwurf des Führerwappens
August 1929
Blei/Papier, 26 x 20
PB: D1; F: P
verso: In Hitler's Handschrift:
»Das Führerwappen:
Heraldik:
Völkischer Adler
Orden: Hakenkreuz
Schild:
16. Jahrhundert
Beschriftung: A. H.
München, den
10. August 1929«



584
Ex Libris
(Buchzeichen)
1929(?)
Holzschnitt, 9 x 9
PB: D1; F: P
Nach dem Entwurf von Adolf Hitler.
Der »Völkische Adler« wie im Führerwappen ist wahrscheinlich auch 1929 entstanden.
Die Ausführung ist von Richard Klein.



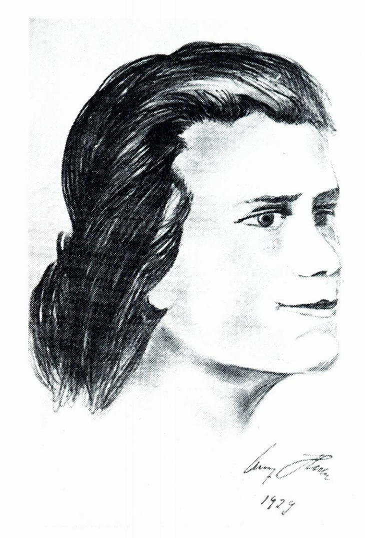
585
Monogramm
1929(?), Gold auf kirschrotem Leinen
PB: D1; F: P
So malte Hitler sein Monogramm:
A. H. verschlungen in Gold auf kirschrotem Leinen einer Sammelmappe



586
Das Tiergärtnertor in Nürnberg
1929, Aquarell
36,5 x 29,5
r. u. sign. und dat.
»A. Hitler 1929«
PB: D1; F: PR
verso: In Hitlers Handschrift: »Meinem Kameraden Max Inglinger in Dankbarkeit. Dein Adolf Hitler München 1929«



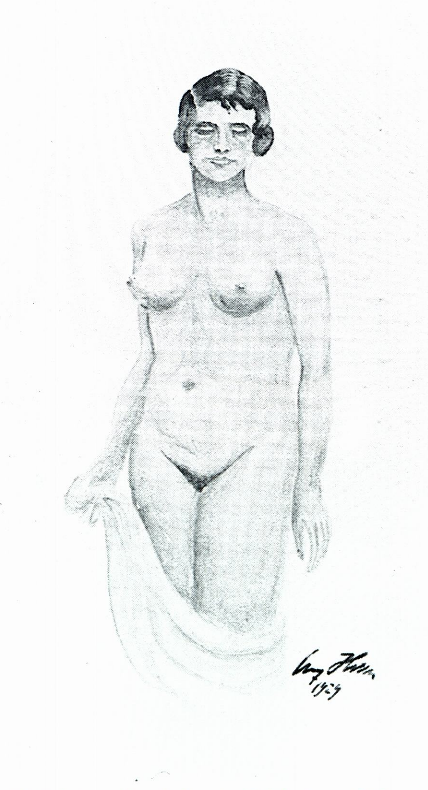
586a Derselbe Blick: Tiergärtnertor, hinten der Sinnwellturm (der Bergfried der Kaiserburg).
Aquarell auf Nürnberg-Werbeprospekt 1936.



587
Geli Raubal
Hitlers Nichte
1929, Blei/Papier
31 x 27
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
PB: D1; F: P



588 »Weiblicher Akt G. Raubal München 1929«
1929, Blei/Papier, 26,7 x 20,7, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1929«
PB: D1; F: P



589 »Weiblicher Akt. G. Raubal München 1929«
1929, Aquarellierte Zeichnung/Papier, 27,3 x 19,2
r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1929«
PB: D1; F: P



590 Selbstkarikatur – 1930, Blei/Karte, 9 x 14
PB: David Irving London; F: P
Geschenk Hitlers an eine seiner Sekretärinnen
verso von 591



591 2 Frauenköpfe
Porträtzeichnungen von Geli Raubal?
verso von 590



592
Geli Raubal
1930(?)
Blei/Papier
PB: D; F: P



593
Geli Raubal
1931
Rötel/Papier
28 x 22
sign. und dat.
»Adolf Hitler
1931«
PB: D1; F: P
Wahrscheinlich
nach Foto
gezeichnet



594
Geburtstagkarte an
die Schwester Paula
1930, Aquarell, 14 x 9
r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: USA2; F: S

Ein Clown in Rokokokostüm überreicht eine gepreßte rote Rose. In Hitlers Handschrift:
»Liebe Paula, alles, alles Gute zum Geburtstag . . .
wünscht Dir Adolf   München 20. Jänner 1930«
verso: »Liebe Paul(a), war mir unmöglich zu kommen, komme übermorgen! Adolf«



595
Adler Skizze »NSDAP«
August 1930
Blei/Papier
26,5 x 20,5
r. u. sign.
mit Monogramm »A. H.«
PB: D1; F: P
Er bemängelt in dem Begleitschreiben vom 4. 8. 1930 an Gauleiter Adolf Wagner, München, den einem Hahn ähnlichen Adler am Eingang der Gauleitung: »so stelle ich mir einen Adler vor.«



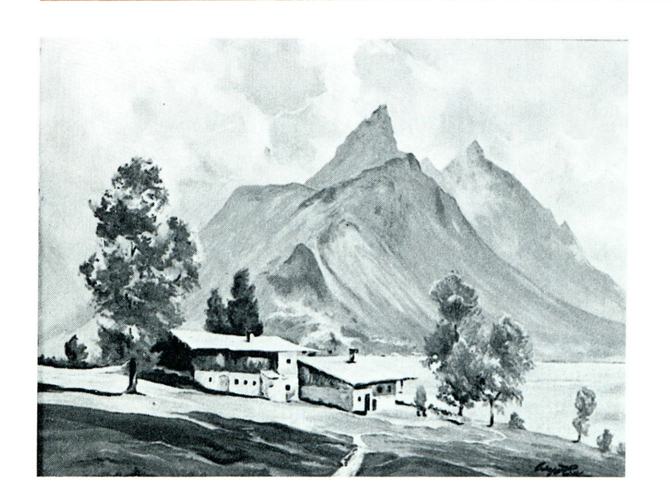
596
»Mein Anreiner auf dem Obersalzberg Vater Rasp«
1930
Aquarell
27 x 27
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1930«
PB: D1; F: P



597 Umrißzeichnung eines Kopfes mit Vollbart
1930(?), Blei/Papier; PB: U; F: P
In Hitlers Handschrift: »Nichts für Geli!«
Aus Zoller aaO Nr. 12 S. 80



598 »Die Kirche zu Hammersbach bei Garmisch«
1930, Blei/Papier, 21 x 27,2, r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1930«
PB: D1; F: P



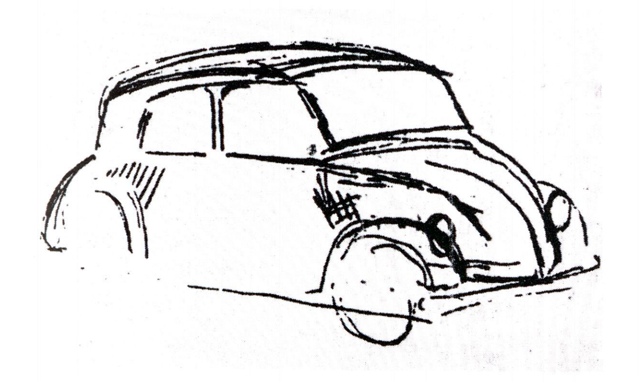
599 »Almenhof des Bauern Obermayer«
März 1931, Öl/Karton, 33 x 45, r. u. sign. »Adolf Hitler«
PB: D1; F: PR
verso: In Hitlers Handschrift: »Oft war ich zu Gast u. konnte sehen, wie der deutsche Bauer trotz schwerster Hofarbeit an seiner Scholle hängt. Gerade das Bauerntum auf der Hochalm ist besonders mit ihrer kargen Scholle verbunden.
im März 1931 Adolf Hitler«



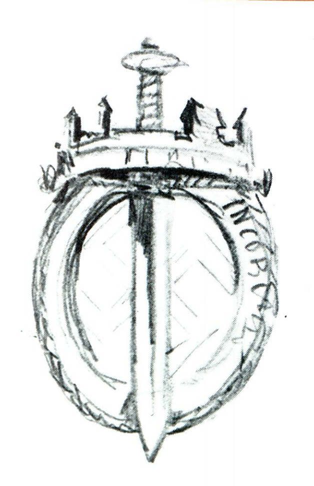
600
Gretl Slezak
Tochter von Leo Slezak
1931, Öl/Pappe
50,5 x 40,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1931«
PB: D1; F: PR
Rückseite eigenhändiger Brief Hitlers sign. und dat.
»Adolf Hitler München 1932«.
Ebendort 3 Schreibmaschinenzeilen:
Überlassung für Ausstellung Linz, dat. 27. III. 1936
sign. Gretl Slezak.
Auch eine Echtheitsbescheinigung sign. Rudolf Heß.
Alles ist im Einleitungstext, S. 11 zu lesen.



601
Gretl Slezak, Tochter
von Leo Slezak
1931, Öl/Pappe
50,5 x 40,5
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler 1931«
PB: D1; F: PR
Rückseite wie 600. In Hitlers Handschrift:
»Ebenfalls nach einer Photographie von Hoffmann
malte ich Sie Fräulein Slezak in Theaterkostüm.
In diesem Kostüm sind Sie für mich der Inbegriff
des ›Weaner Tschaperls‹.
Mit besten Grüßen
Ihr Freund
Adolf Hitler München 1932«



601A Entwurfsskizze Hitlers für seine Idee vom Volkswagen, gezeichnet im Sommer 1932 in der Osteria Bavaria in München für Jakob Werlin, Chef der Daimler-Benz-Niederlassung und Hitlers Berater in Auto-Dingen; PB
»Nehmen Sie das mit«, sagte er zu Werlin, »und sprechen Sie mit Leuten, die mehr verstehen als ich. Aber vergessen Sie es nicht. Ich will bald von Ihnen hören, wie die Sache technisch geht.« (aus: Die Welt vom 2. 5. 1981)



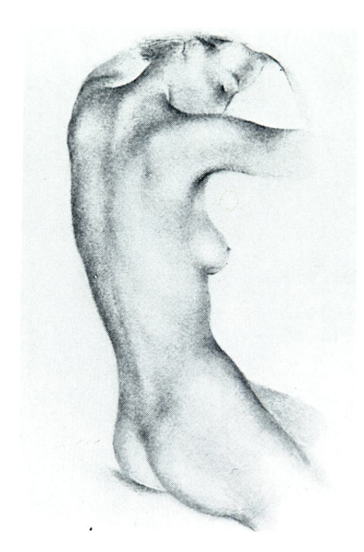


602 (Bild links) Entwurf für das Coburger Ehrenzeichen
1932, Blei/Papier
PB: U; F: P
Hitlers Entwurf für das Coburger Ehrenzeichen, gestiftet am 14. Oktober 1932 zur Erinnerung an den Marsch nach Coburg 1922 von 800 SA Männern aus München und anderen bayerischen Orten (unter Hitler). Diese Skizze ist aus dem Buch »Kampf um Coburg« von Franz Schwede-Coburg, München 1939

602a (Bild rechts) Das angefertigte Coburger Abzeichen ist am 6. November 1936 als besonderes Ehrenzeichen der Partei bestimmt worden.
(Aus: »Die Auszeichnungen des Großdeutschen Reichs« von Dr. Heinrich Doehle, Berlin, 1943)
Ausführung 6 x 4,1



603
Weiblicher Akt
1933, Kreide/Papier
r. u. sign.
»Adolf Hitler«
PB: D1; F: P
Vermutlich nach
Vorlage gemalt



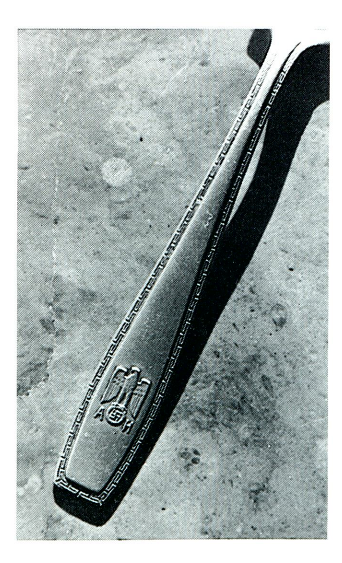
603a
Vermutlich die
Vorlage für 603
Erhard Amadeus Dier:
»Weiblicher Akt«



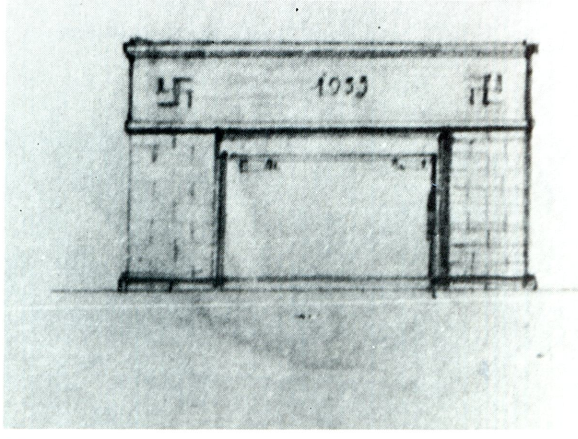
604
»Weiblicher Akt
Pummerl
Fräulein E. Braun«
1933, Aquarell
r. u. sign. »München
Adolf Hitler«
PB: D1; F: P
Nach Vorlage gemalt



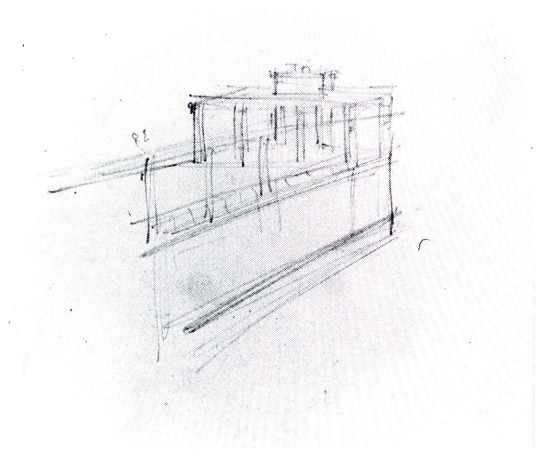
604a
Vielleicht die
Vorlage für 604:
Julius Engelhards
»Bad im Bergsee«,
erschienen in
»Kunst im
Dritten Reich«



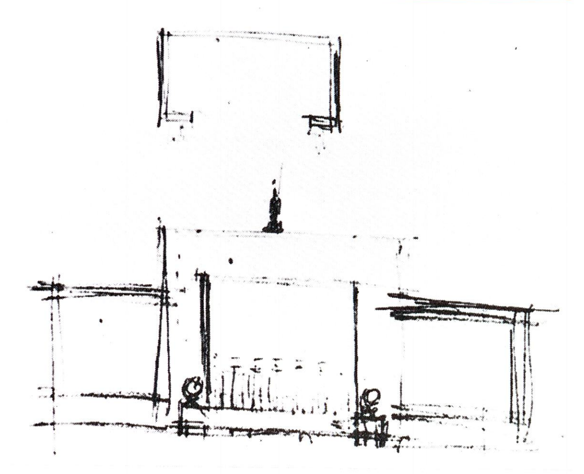
605
Silberbesteck
1933(?)
PB: D1; F: P
Nach Hitlers Entwürfen
von einem dänischen
Silberschmied
angefertigte Bestecke
für Berlin und den
Obersalzberg.
Reliefierter
Hoheitsadler zwischen
Monogramm AH, umrahmt
von einer Mäanderlinie.
Silberstempel 800



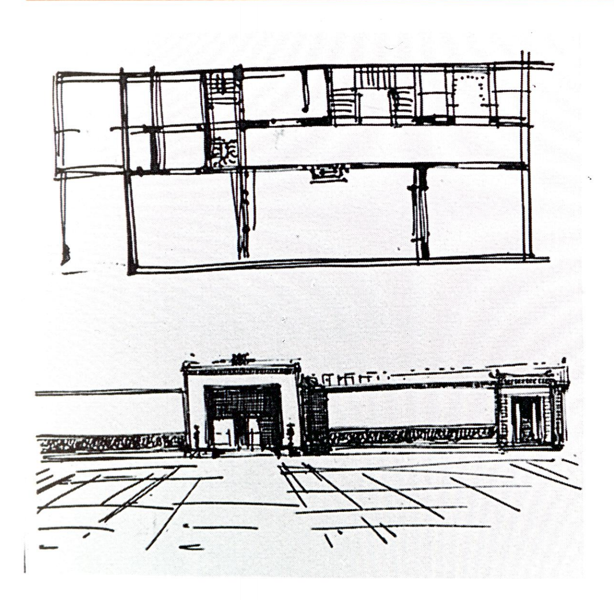
606 »Kamin für die Wohnung von Dr. G(oebbels)«
1933, Blei/Papier; PB: D2; F: P
Nr. 23 aus der Sammlung Speer



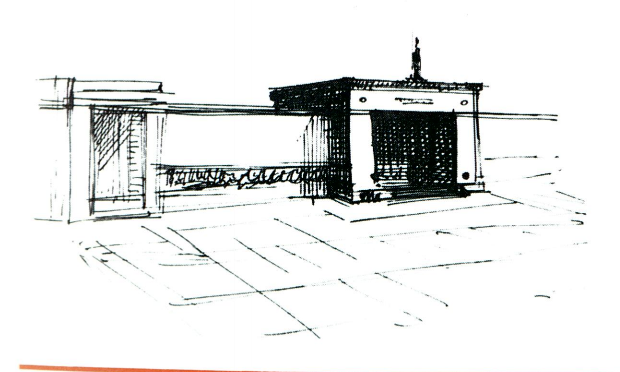
607 »Hallenbauwohnung Dr. G(oebbels)« – 1933, Blei/Papier
18x26; PB: U; F: K; Au: K 1980
Entwurf für einen Lichthof mit Laubengang für die Wohnung von Dr. Goebbels in Berlin. Die Familie Goebbels hat ihre Wohnung nicht nach diesem Plan geändert.
Nr. 16 aus der Sammlung Speer



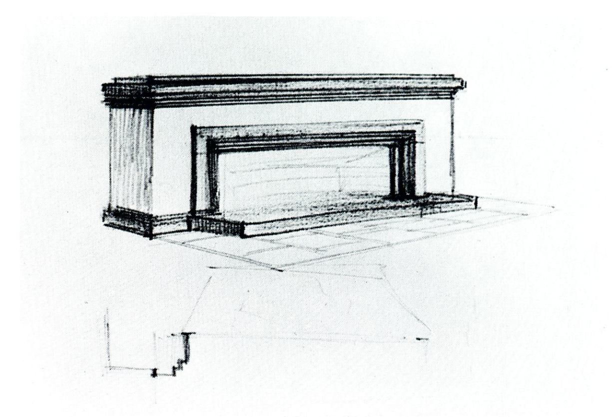
608 Architekturskizze – Kulturhalle auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, 1934, Blei/Papier
PB: D2; F: P
Nr. 45 aus der Sammlung Speer



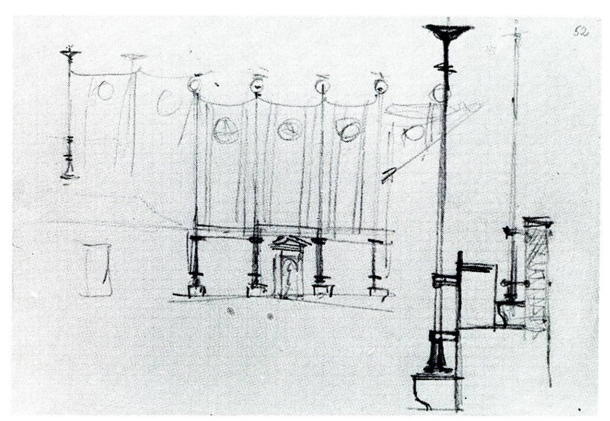
609 Grundriß und Aufriß des für das Reichsparteitagsgelände geplanten »Kulturhauses«, 1934–35; Blei/Papier
PB: U; F: P



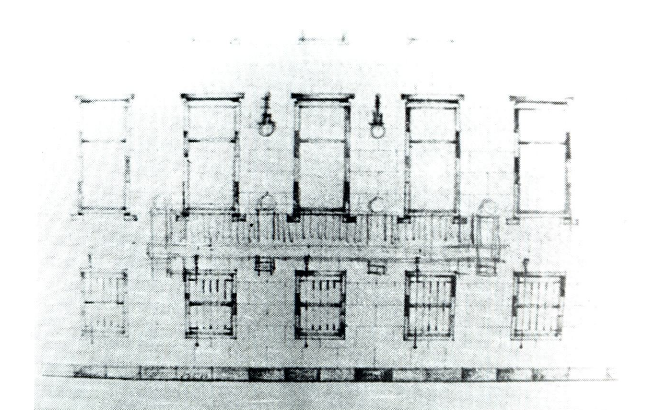
610 Entwurf für die Kulturhalle auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, 1934(?), Blei/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Nr. 15; F: BHST
Plastik der Pallas Athene über dem Portal



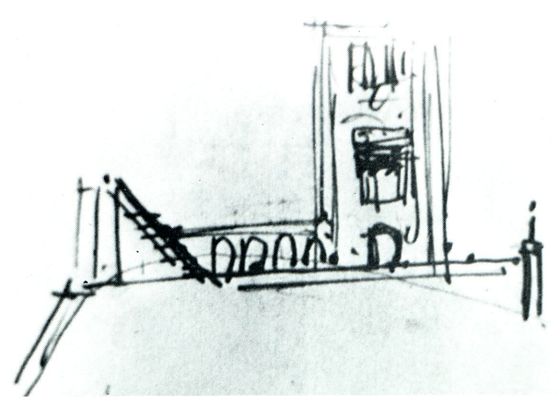
611 Kaminentwurf für den Führerbau in Berlin
1934, Blei und Rotstift/Papier, 22 x 29; PB: U; F: P; Au: K 1980
Gezeichnet in Gegenwart von Albert Speer
Nr. 22 aus der Sammlung Speer



612 Terrasse der alten Reichskanzlei und Flaggenkonstruktion vor Hitlers Schlafzimmer gegen Einsicht
1934, Blei/Kariertes Papier, 21 x 31; PB: U; F: K; Au: K 1980
Nr. 52 aus der Sammlung Speer



613 Architekturskizze für den Balkon an der Reichskanzlei in Berlin – 1935, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Nr. 3 aus der Sammlung Speer



614 Skizze zu einem Glockenturm am Bückeberg
November 1935; PB: D2; F: B u. P
Nr. 7 od. 77 aus der Sammlung Speer



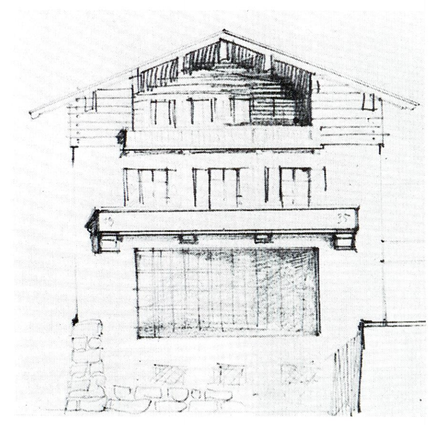
615
»Fräulein Eva Braun«
1934, Aquarell
38,5 x 28, zweimal r. u.
sign. und dat.
»Adolf Hitler 1934«
PB: D1; F: P
(vgl. mit 317 Hanisch)



616
Karikaturen:
Hitlers Münchner
Haushälterin
Frau Winter
und Profilskizze
von Eva Braun (?)
1934–35(?)
PB: U; F: P
Aus Zoller aaO S. 96



617 »Die Hausdame des Berghofs Fräulein Braun«
1936, Blei/Papier mit grauer Wasserfarbe getönt
18 x 21, r. u. sign. und dat. »Adolf Hitler 1936«
PB: D1; F: P



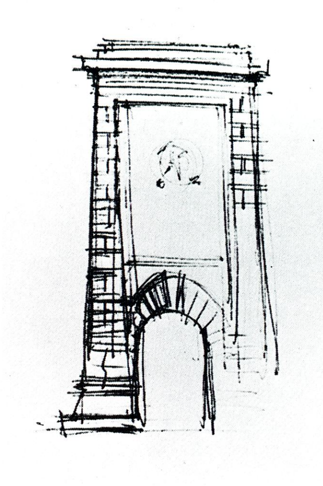
618 Architekturzeichnung der Vorderseite des Hauses Wachenfeld (später der Berghof) – 1935, Blei/Papier
PB: D2; F: P – Nr. 114 aus der Sammlung Speer.
Gezeichnet auf dem Obersalzberg, 1935.



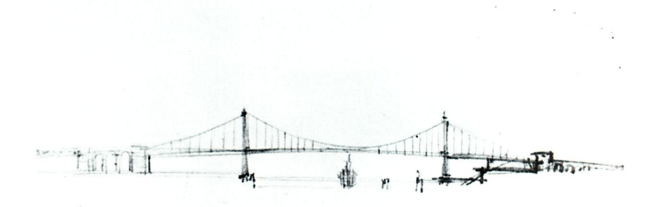
619
»Blick vom
Wächterhäuschen
auf den Berghof«
Februar 1936
Kohlezeichnung auf
aufgerauhtem Papier
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler
Am 10. Februar 1936«
30 x 21
PB: D1; F: P



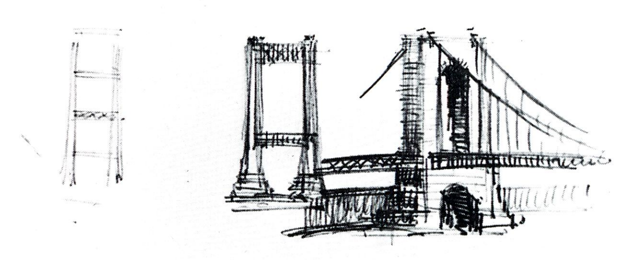
620
»Blick auf den
Watzmann,
den König des
Berchtesgadener
Landes«
Februar 1936
Kohle/Zeichen-
papier, 30 x 21
r. u. sign. und dat.
»Adolf Hitler,
Spaziergang am
9. Februar 1936«
PB: D1; F: P



621
Turm für das Märzfeld auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg
1936, Blei/Papier
PB: U; F: Film G 142 Inst. f. wissensch. Film Göttingen
Skizze zu einem der 28 Türme des geplanten und bis 1939 begonnenen Märzfeldes auf dem Reichsparteitagsgelände.

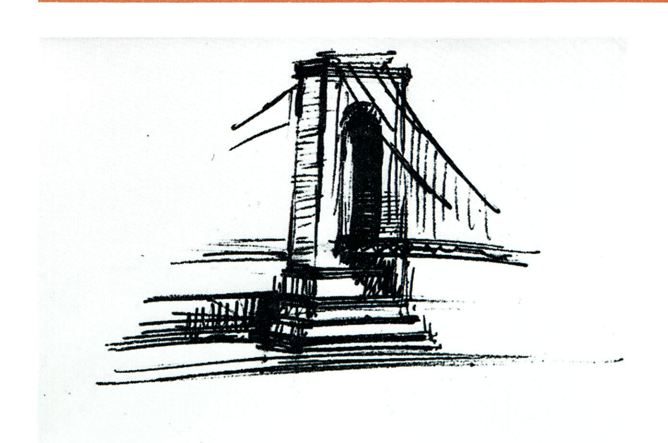


622 Entwurf für die Hängebrücke über die Elbe in Hamburg
1936, Blei/Bütten, 19 x 30
PB: U; F: P; Au: K 1980
Nr. 11 aus der Sammlung Speer

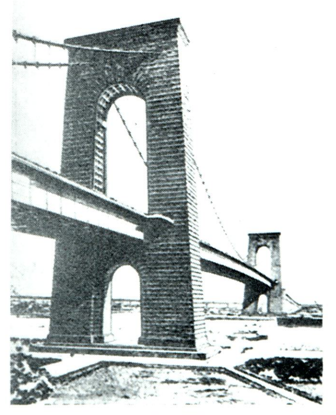


623 Entwurf für die Pfeiler der Hängebrücke über die Elbe bei Hamburg
1936, Blei/Papier; PB: D; F: K; Au: K 1978

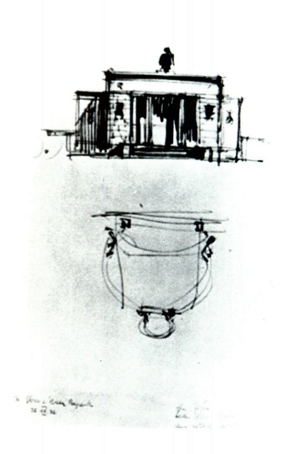
Nr. 113 aus der Sammlung Speer. Dazu Speers Kommentar: »Die Pfeiler waren über 100 m hoch gedacht, Brücke und Pfeiler sollten die Golden Gate Bridge in San Francisco übertrumpfen. Hitler verließ die ursprüngliche Konzeption, die Pfeiler aus Stahl zu konstruieren.«
Es gibt 2 Varianten dieser Auffassung (links im Bild).



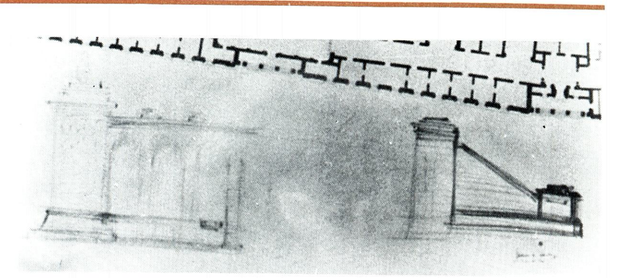
624 Entwurf eines gemauerten Pfeilerbogens (Brückenportal) für die neue Elbebrücke in Hamburg
März 1937, Blei/Papier; PB: U; F: BA NS 26/1860/6
Gezeichnet am 18. 3. 1937. (vgl. mit 623 und 622)
Etwas anderer Entwurf der Hängebrücke



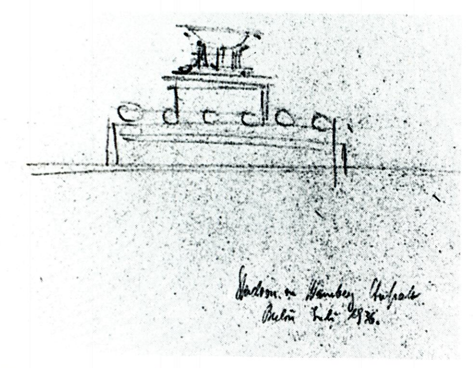
624a Projekt der Elbebrücke in Hamburg, nicht ausgeführt.
Zeichnung von Architekt Wilhelm Haerter
F: P



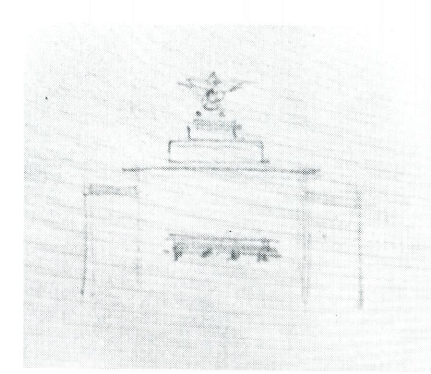
625
Theater in Bayreuth
Juli 1936, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Skizze vom 26. 7. 1936
Nr. 27 aus der
Sammlung Speer



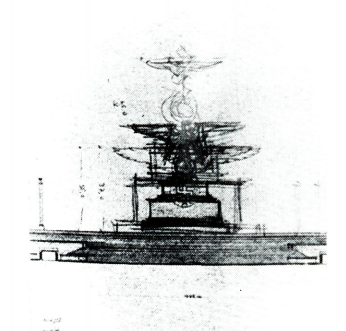
626 Skizze zum Deutschen Stadion im Nürnberger Parteitagsgelände
Juni 1936, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet Obersalzberg 1936
Aus der Sammlung Speer.



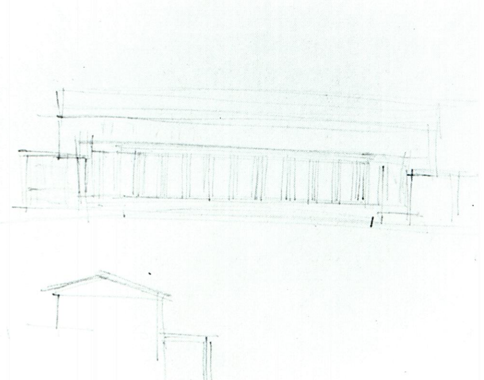
627 Stadion auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg: Aufsatz
Juli 1936, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet in Berlin, Juli 1936
Nr. 44 aus der Sammlung Speer



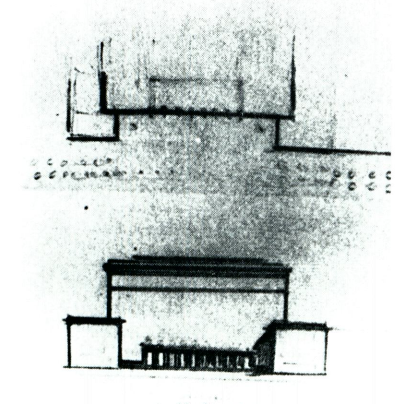
628 Tribüne Märzfeld auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg
Oktober 1936, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet Obersalzberg
am 22. 10. 1936
Nr. 55 aus der Sammlung Speer



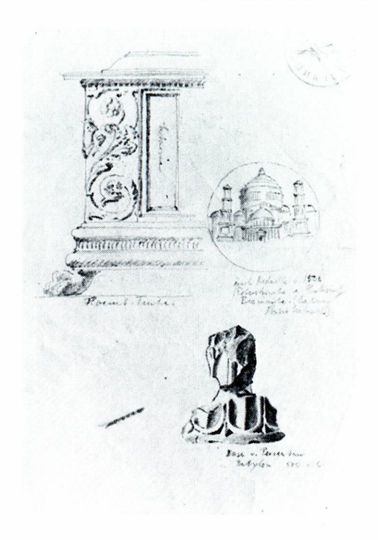
629 Tribünenaufsatz Märzfeld auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg:
Das Hoheitsabzeichen
Oktober 1936, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P – Gezeichnet Obersalzberg am 22. 10. 1936
Nr. 56 aus der Sammlung Speer



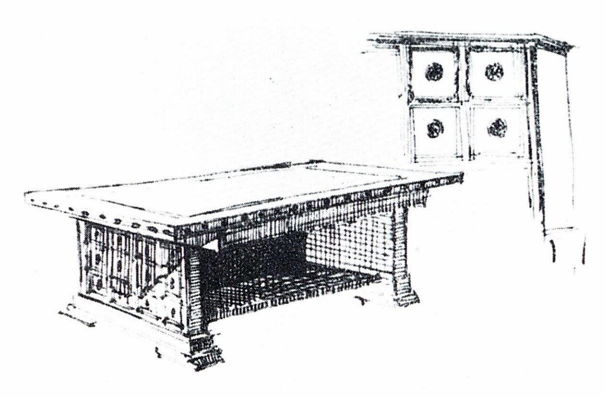
630 Soldatenhalle in Berlin – Oktober 1936
Blei/Papier, 18,5 x 29,5; PB: USA1; F: PR
Gezeichnet Obersalzberg am 22. 10. 1936
Nr. 55 aus der Sammlung Speer



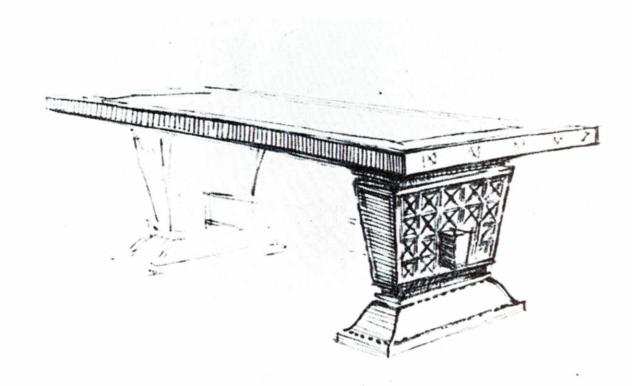
631
Architekturskizze:
Vermutlich Weiterentwicklung der alten Entwürfe von 1922–25 zur Großen Halle in Berlin
März 1937
Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Aus der Sammlung Speer



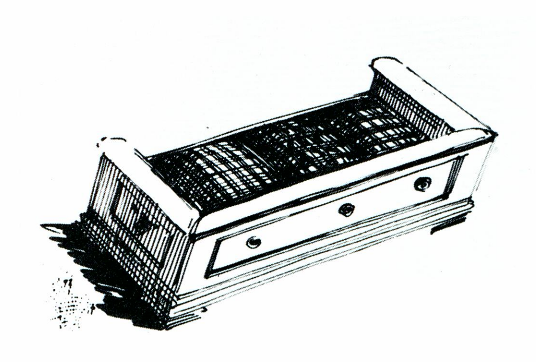
632 Möbel und Architekturskizzen mit Beschriftung: »Intarsie. Florentin. Truhe«
Zeichnung »nach Medaille v. 1505: Peterskirche nach Entwurf Bramante (Berliner Münzkabinett)« und unten: »Base v. Perserbau Babylon 500 v. C.«
PB: U; F: P



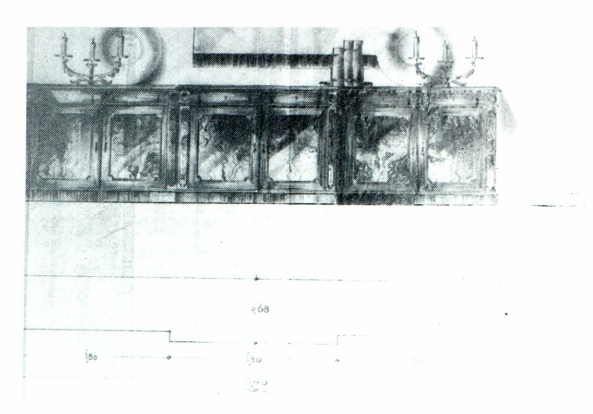
633 Möbelentwürfe für die neue Reichskanzlei in Berlin
1938(?), Feder/Papier
PB: U; F: P
Aus Zoller aaO S. 160



634 Entwurf zu einem Tisch für die neue Reichskanzlei in Berlin – 1938(?), Feder/Papier
PB: U; F: P
Aus Zoller aaO S. 160



635 Entwurf für Liegesofa
1938, Feder auf weißem Kärtchen, 10 x 15
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 15
F: BHST



636 Entwurfszeichnung für Repräsentationsmöbel mit genauen Größenangaben
1936–38(?)
PB: U; F: P



637
Karikaturen
1938, Feder/Papier
PB: U; F: P
Buchumschlag von
Heinrich Hoffmann's
»Hitler Was My Friend«
Bern-München 1964

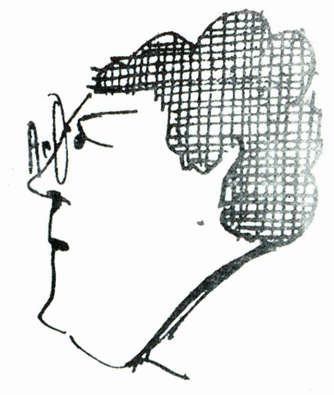


638
Karikatur
1938, Feder/Papier
PB: U; F: P
wie 637
Text: »Bitte mich
um 8h wecken«



639
Karikaturen – 1938, Feder/Papier
PB: U; F: P
wie 637





640 Karikaturen – 1938, Feder/Papier
PB: U; F: P
wie 637



641
Karikatur
1938, Feder/Papier
PB: U; F: P
wie 637



642
Karikatur
1938, Feder
auf weißem
Kärtchen
10 x 13
SB: BHST
Nachlaß
Hitler Nr. 15
F: BHST



643 Karikatur – 1938, Feder auf Kärtchen, 10 x 13
SB: BHST Nachlaß Hitler Nr. 15
F: BHST



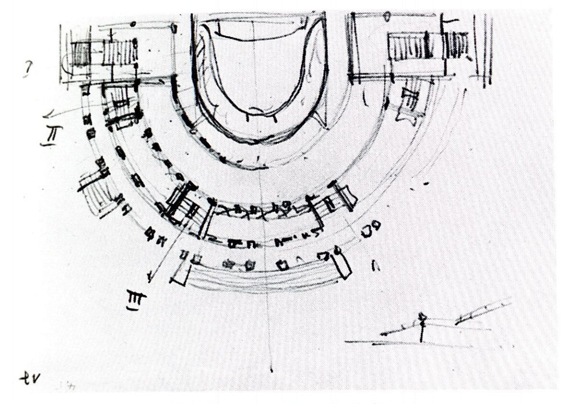
644
Karikatur
1938, Blei/Karton
14 x 9
PB: U; F: P
Au: K 1980
verso: Stempel
»Nachlaß
Adolf Hitler«
Aus dem Besitz
von Hitlers
Haushälterin Frau
Anny Winter



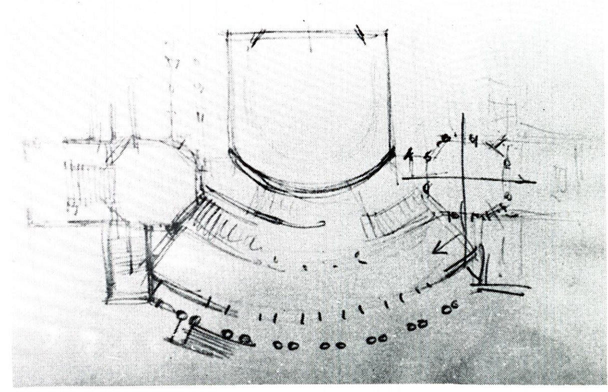
645
Karikatur
1938
Blei/Karton
14 x 9
PB: U; F: P
Au: K 1980
Rückseite
von 644
Stempel
»Nachlaß
Adolf Hitler«
wie 644



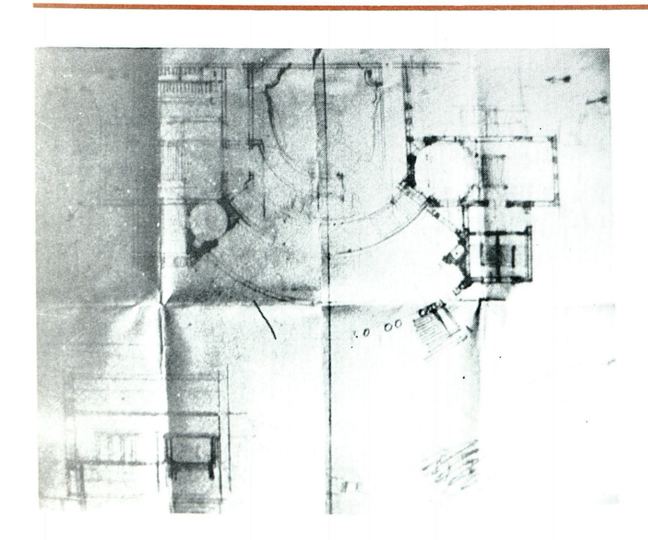
646 Profilskizzen; rechts ein Porträt des Abtes
von Lambach (?)
PB: U; F: P – Aus Zoller aaO Abb. 13



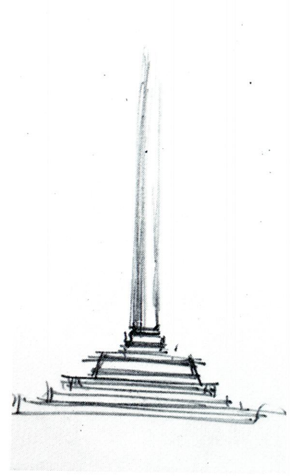
647 Theatergrundriß: Die neue Oper in München
vor 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: P – Aus der Sammlung Speer



648 Theatergrundriß: Die neue Oper in München
Februar 1937, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Skizziert in der Reichskanzlei, Berlin, am 6. 2. 1937
Nr. 43 aus der Sammlung Speer



649 Architekturskizze zur Entwicklung
der Münchener Oper
1937(?), Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Aus der Sammlung Speer

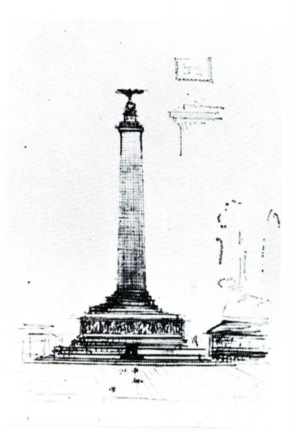


650 Vermutlich eine Vorstudie zur sogenannten Säule der SA
1932(?), Blei/Papier;
PB: U; F: PR



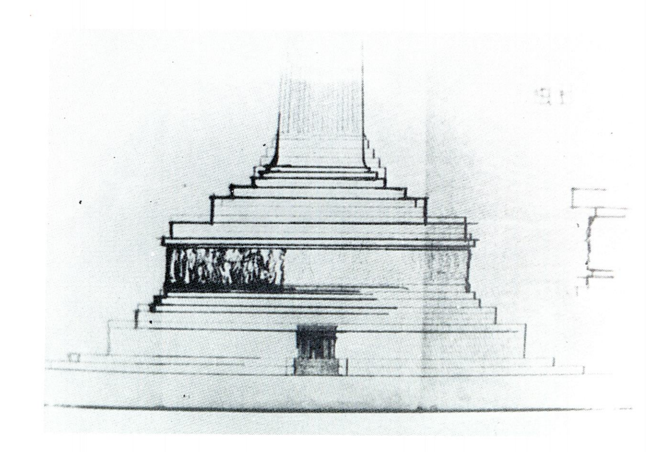
650a Die Marc-Aurel-Säule in Rom

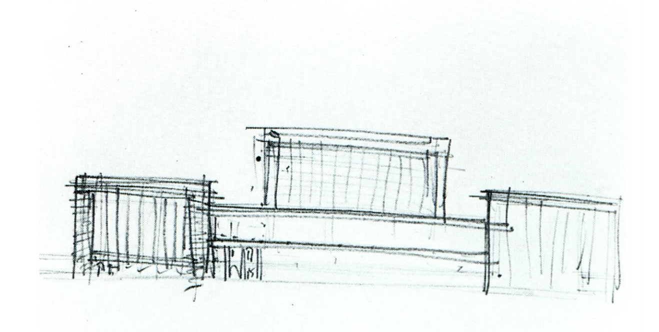
Ursprünglich hatte Hitler vor dem Hauptbahnhof in München eine Säule ähnlich der Marc-Aurel- oder der Trajanssäule im alten Rom geplant, deren Formen er von der barocken Karlskirche in Wien schon früh kennengelernt hatte. Und wie die Säulen in Rom in nach oben sich windenden Reliefbändern die Siege Roms verherrlichen, sollte die »Säule der SA« ihrem Kampf und Sieg ein Denkmal setzen. Spätestens nach dem Röhmputsch 1934 aber plante Hitler ein »Denkmal der Bewegung«, wobei er die Bezeichnung »Säule« unüblich für einen riesigen, sich nach oben verjüngenden kannelierten Pfeiler übernahm, und diese Skizze zeichnete, wobei die Reliefs in den 4 Seiten des Sockelblocks wiederkehrten, was auch die Entwürfe Speers übernahmen. Giesler aber konnte Hitler überzeugen, daß anstelle der überdimensionalen, nicht mehr ausführbaren Figuren ein Pfeilerumgang, der sich der Umgebung an Größe anglich, günstiger wirkte. Auch der Verkleinerung der Säule von 212 auf 175 m stimmte er zu.
Giesler aaO S. 291–299, und Rasp aaO S. 88–90 und 141–145



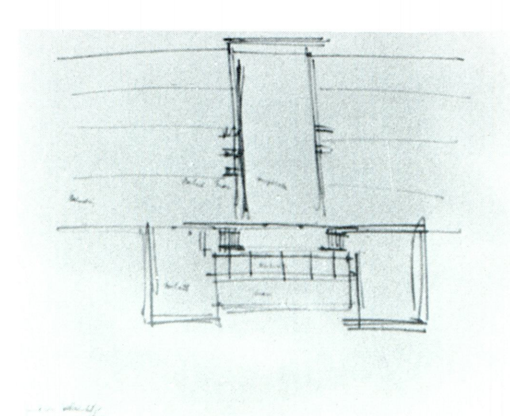
651 »Denkmal der Bewegung« in München – 1937
Feder/Papier; PB: U; F: P
Ein kannelierter Pfeiler, nicht Säule, geplant am östlichen Ende der großen Prachtstraße (von Pasing bis Hauptbahnhof – auf dem Gelände der Gleisanlagen)

652 »Denkmal der Bewegung« in München, Vorderansicht
März 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P – Gezeichnet auf dem Obersalzberg im März 1937. Nr. 71 aus der Sammlung Speer. Wie 651

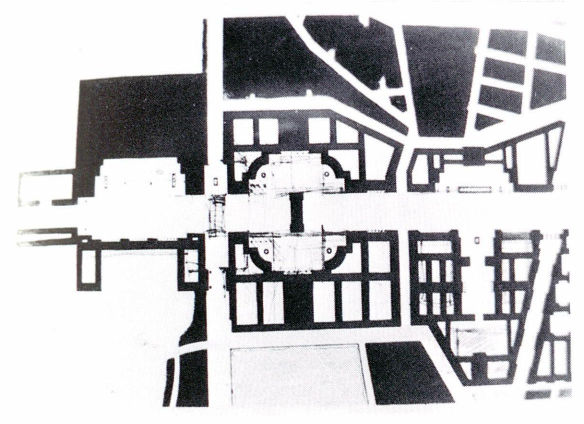




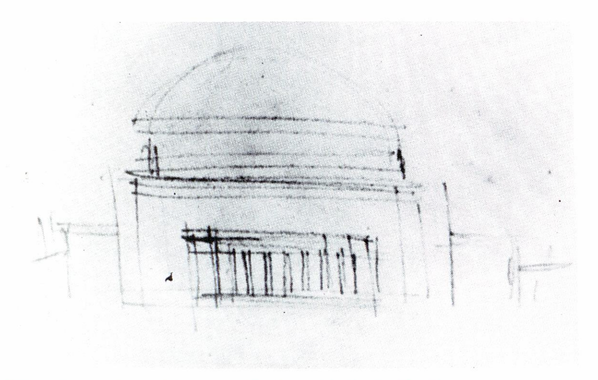
653 Südbahnhof Berlin – Januar 1937, Blei/Papier
18,5 x 29,5; PB: USA1; F: PR
In Anwesenheit von Speer gezeichnet auf dem Obersalzberg am 8. 1. 1937. Nr. 65 aus der Sammlung Speer



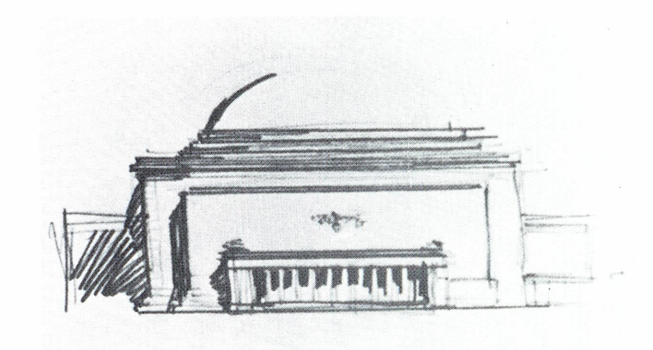
654 Grundriß Südbahnhof in Berlin
Januar 1937, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet auf dem Obersalzberg am 8. 1. 1937
Nr. 123 aus der Sammlung Speer



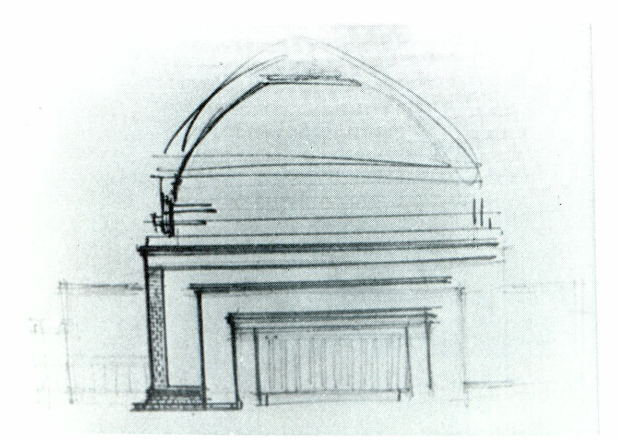
655 Grundrißskizzen eingetragen in den Plan der Neugestaltung Berlins – PB: D2; F: B u. P
Aus der Sammlung Speer, jedoch ohne Bezeichnung und Nr.



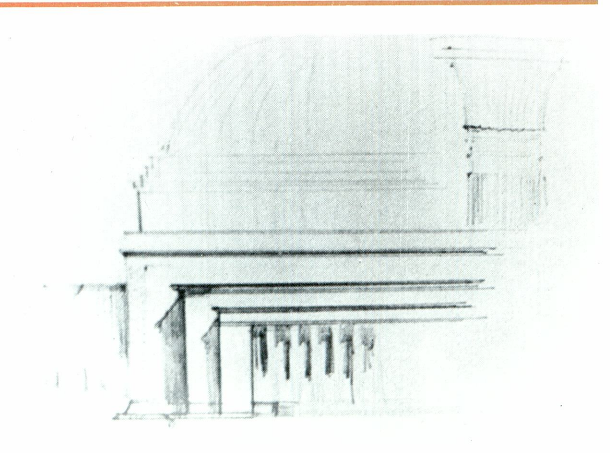
656 Architekturskizze zur Großen Halle in Berlin
November 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet auf dem Obersalzberg am 5. 11. 1936
Nr. 6(?) aus der Sammlung Speer.



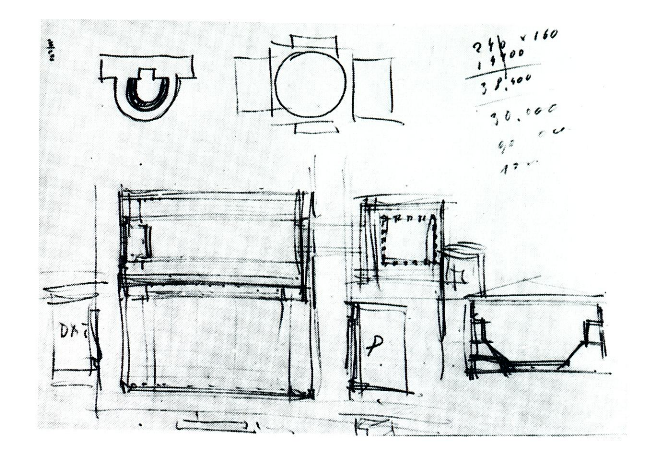
657 Die Große Halle (Kuppelhalle) in Berlin
März 1937, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet auf dem Obersalzberg am 18. 3. 1937.
Nr. 115 aus der Sammlung Speer



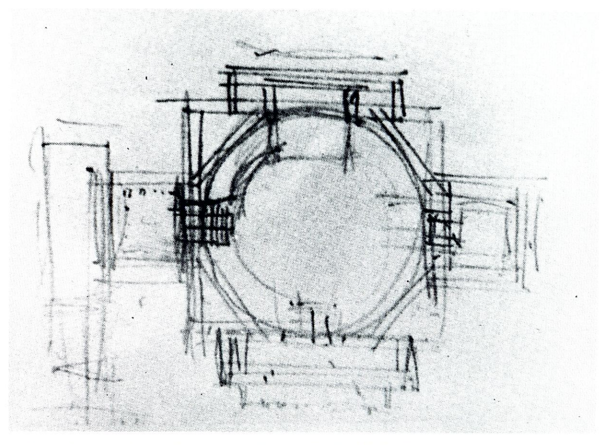
658 Die Große Halle in Berlin – März 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P – Gezeichnet auf dem Obersalzberg am 28. 3. 1937. Nr. 66 aus der Sammlung Speer.



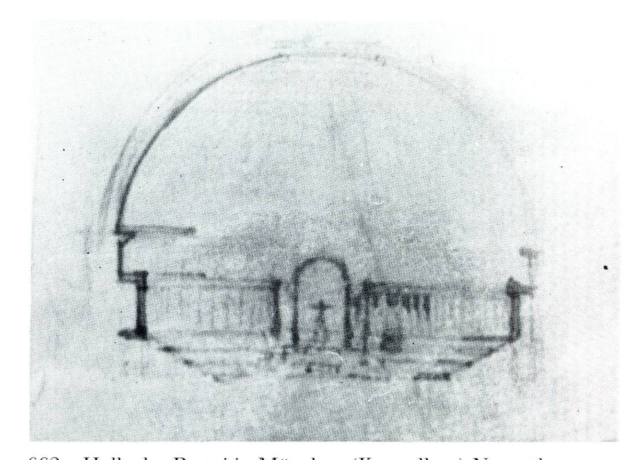
659 Die Große Halle in Berlin – März 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P – Gezeichnet auf dem Obersalzberg am 28. 3. 1937. Nr. 108 aus der Sammlung Speer.



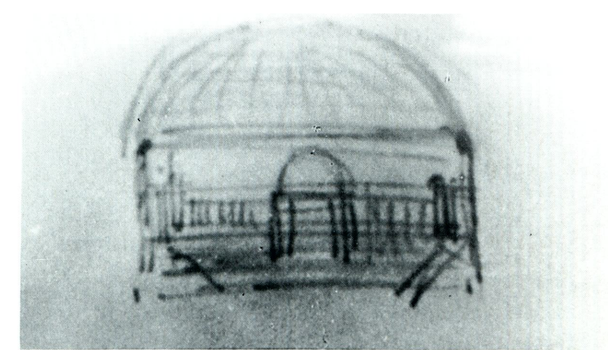
660 Hitlers Grabmal an der Gabelsberger/Türkenstraße in München – März 1937(?), Blei/Papier
SB: BHST; F: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 65 Blatt 51
Neben der Halle der Partei rechts Aufriß der pantheonartigen Grabstätte. Siehe Giesler aaO S. 22–32.



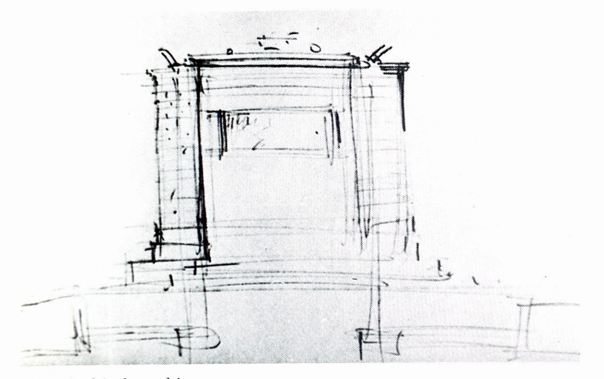
661 Architekturskizze – März 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P – Ohne Nr. und ohne Bezeichnung, vielleicht eine genauere Darstellung der Grundrißskizze von 660 – des Grabmals. Aus der Sammlung Speer.



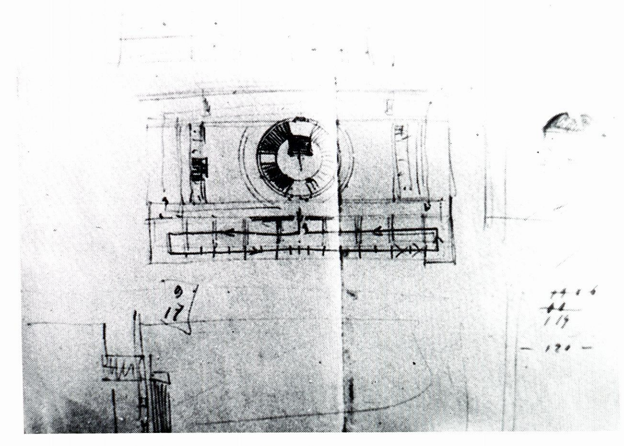
662 Halle der Partei in München (Kuppelbau) November 1936, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P – Gezeichnet auf dem Obersalzberg am 5. 11. 1936. Nr. 59 aus der Sammlung Speer.
Siehe Giesler aaO. S. 35.



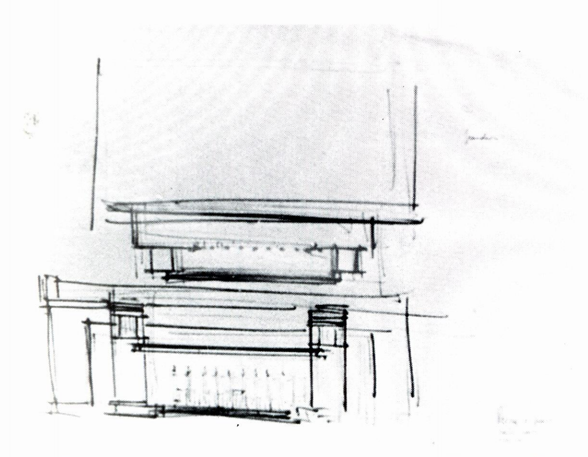
663 Versammlungshalle München 120/240 m (Halle der Partei)
März 1937, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet auf dem Obersalzberg am 28. 3. 1937
Nr. 21 aus der Sammlung Speer



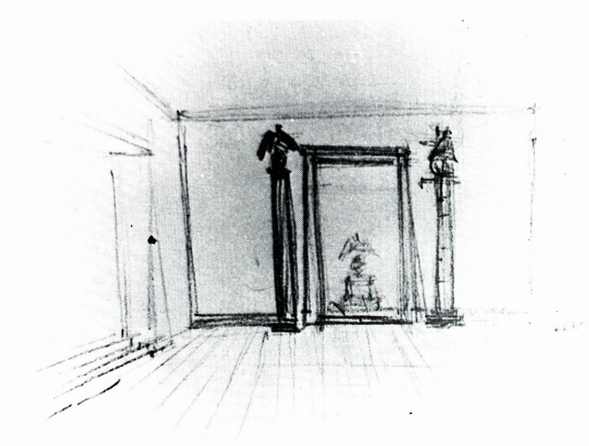
664 Architekturskizze
1937(?), Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Aus der Sammlung Speer, ohne Bezeichnung und Nr.



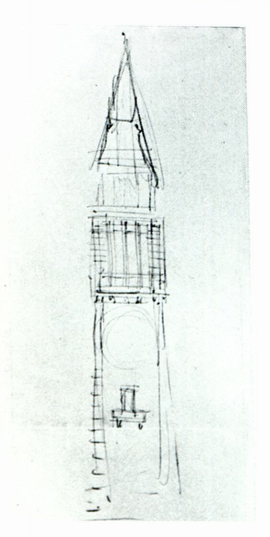
665 Grundrißskizze mit Rundtreppe
1937(?), Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Aus der Sammlung Speer, ohne Bezeichnung und Nr.



666 Versammlungshalle München 120/240 m (Halle der Partei)
März 1937, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P. Gezeichnet auf dem Obersalzberg am 28.3.1937. Nr. 21 aus der Sammlung Speer



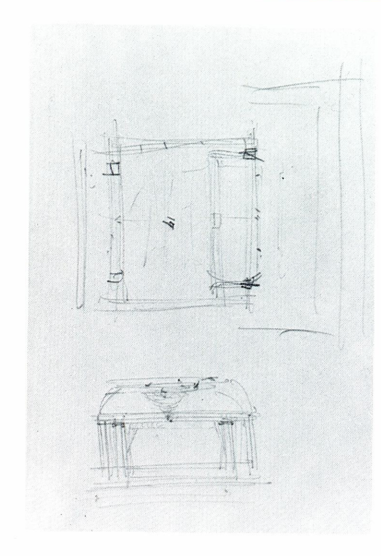
667 Fliegerehrenmal in Berlin – Juni 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P – Gezeichnet in Berlin am 21.6.1937
Nr. 51 aus der Sammlung Speer.



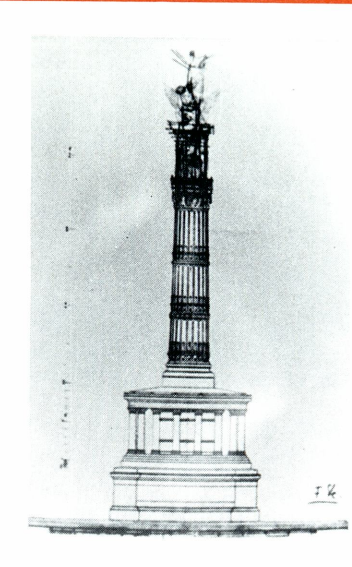
668
Gauforum in Augsburg:
Turm und Halle
Dezember 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet auf dem Obersalzberg im Dezember 1937
Nr. 14 aus der Sammlung Speer.



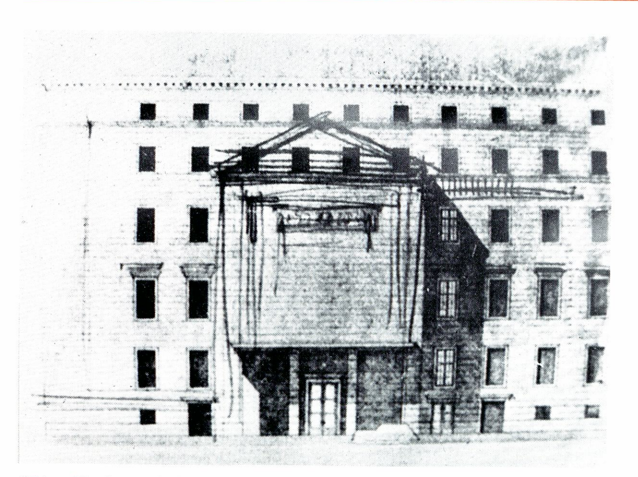
668a Alte Ansichtskarte von Passau mit dem Rathaus, an dessen Turm Hitler sich erinnert haben mag, und an die entscheidende Jugendzeit, die er von 1892–94 in Passau verbracht hatte. Damals bildete sich auch sein niederbayerischer Dialekt, den er zeitlebens sprach. F: P.



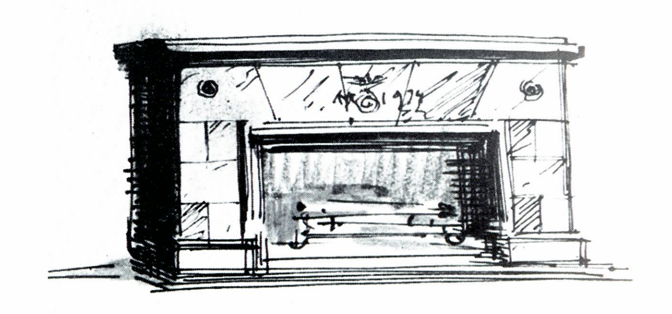
669
Grundriß und Aufriß
»Kleines Theater
im Führerbau«
Dezember 1937
Blei/Papier, 30 x 21
PB: U; F: K; Au: K
Gezeichnet in Berlin
im Dezember 1937
Es sollte zu
Privataufführungen
und diplomatischen
Anlässen genutzt
werden
Vgl. Grundriß
Führerbau in Speer
aaO S. 160f.
Nr. 63 aus der
Sammlung Speer



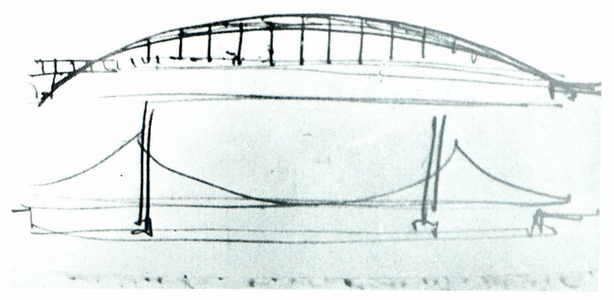
670
Verlängerung der
Siegessäule in Berlin
November 1937
Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet in Berlin
Dezember 1937
Dazu: Maser
Briefe aaO S. 144f.
Nr. 1 aus der
Sammlung Speer



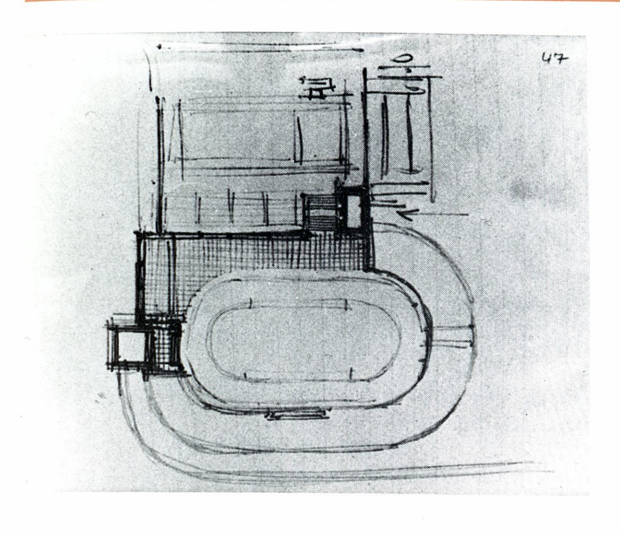
671 Umbau. Gebäude des Zentralparteiverlages
in München (?) – Dezember 1937, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P – Gezeichnet in Berlin, Dezember 1937
Nr. 12(?) aus der Sammlung Speer



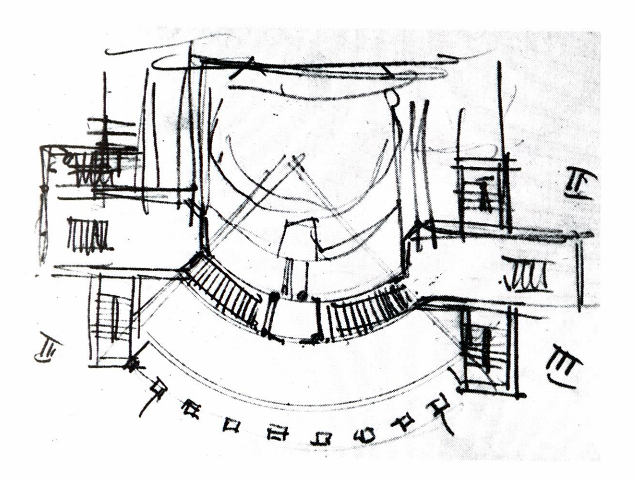
672 Kamin für die Wohnhalle in der Wohnung
Reichskanzlei, 1938, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Nr. 95 aus der Sammlung Speer



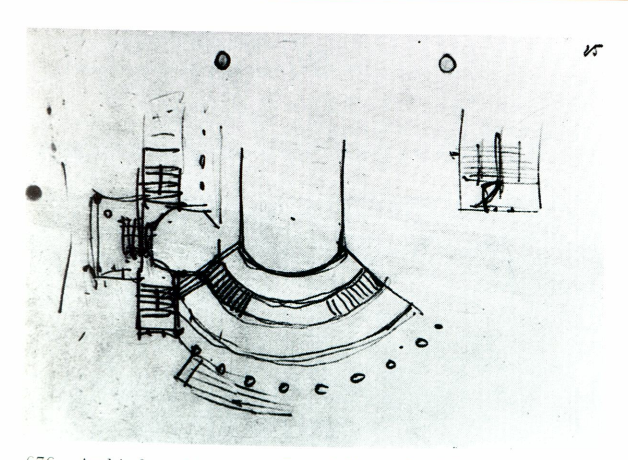
673 2 Brückenskizzen für Linz. Seitenansichten
Mai 1938, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Nr. 77 aus der Sammlung Speer



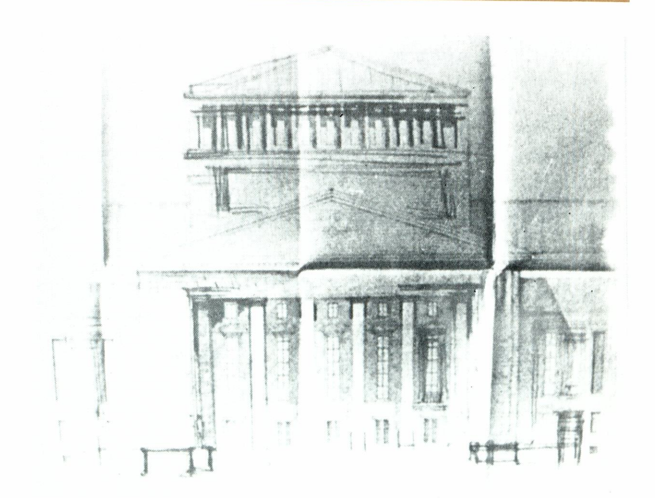
674 Grundriß für das Stadion in Linz und links das »Anschluß- oder Befreiungsdenkmal«
Mai 1938, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Geplant zur Erinnerung an den Anschluß, 13. 3. 1938. Gezeichnet im Deutschen Hof in Nürnberg im Mai 1938. Nr. 47 aus der Sammlung Speer. Dieser ausgeführten Skizze ging eine viel gröbere voraus: Nr. 50 (Speer)



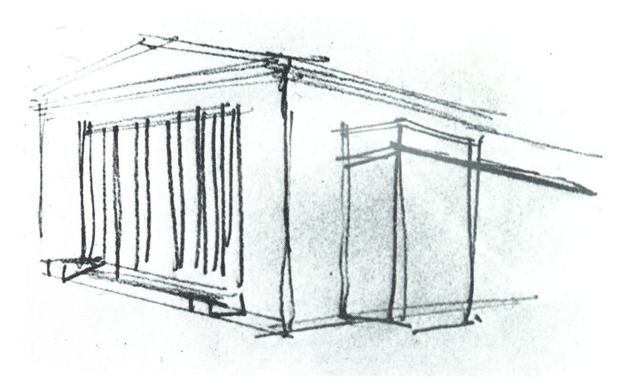
675 Grundriß Linzer Oper
1938, Blei/Papier, 12,5 x 17,5; PB: D; F: P
Gezeichnet in Gegenwart Speers auf dem Obersalzberg im Winter 1938. Nr. 68 aus der Sammlung Speer. Aus der eidesstattlichen Erklärung Albert Speers 1978:
»Es handelt sich um den Grundriß für die Linzer Oper, bei dessen Festlegung Hitler besonders die aufwendige Treppenanlage interessierte. Mit II und III bezeichnete Hitler die Treppen zum 2ten und 3ten Rang, wobei er die zum 2ten Rang rechts in eine Variante eintrug, die er wegen des größeren Baukörpers bevorzugte. Für die Kraftfahrzeuge war rechts und links eine Vorfahrt zu je einer Nebenhalle gedacht, von denen aus die repräsentative Treppe zum ersten Rang und den vorgelagerten Pausenhallen führte.«



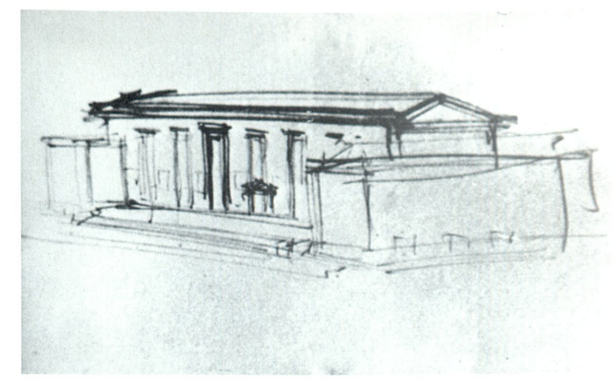
676 Architekturskizze »zur Entwicklung der Münchener Oper« – Juli 1940, Blei/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler; F: BHST Fasz. 49 Blatt 25
Giesler meint der Münchner Oper; wohl der Linzer Oper (vgl. Nrn. 675 u. 698–703)



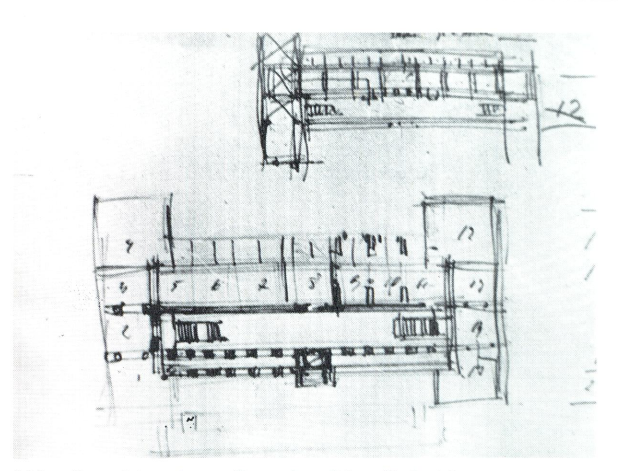
677 Theaterbau, Vorderansicht – Oktober 1938
Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Architekturskizze ohne Bezeichnung und Nr. aus der Sammlung Speer



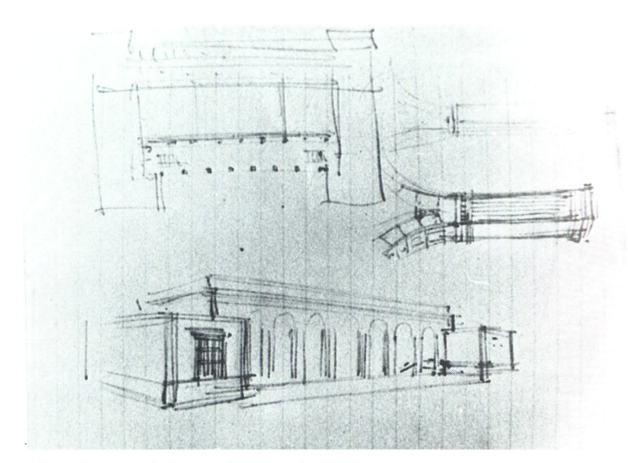
678 Eingang für ein Ausstellungsgebäude oder Theater
1938(?), Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Architekturskizze ohne Bezeichnung und Nr.
aus der Sammlung Speer



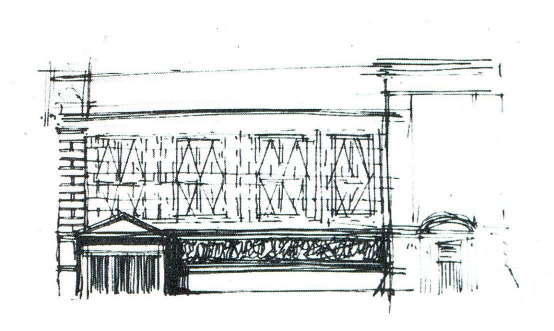
679 Ausstellungsbau Linz
Oktober 1938, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Nr. 78 aus der Sammlung Speer (sehr ähnlich Nr. 70)



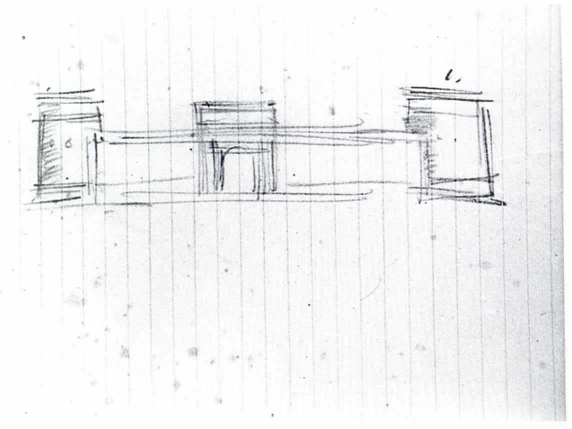
680 Grundrisse Ausstellungsbau Linz (Galerie)
Oktober 1938, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet in Berlin Oktober 1938
Nr. 98 aus der Sammlung Speer



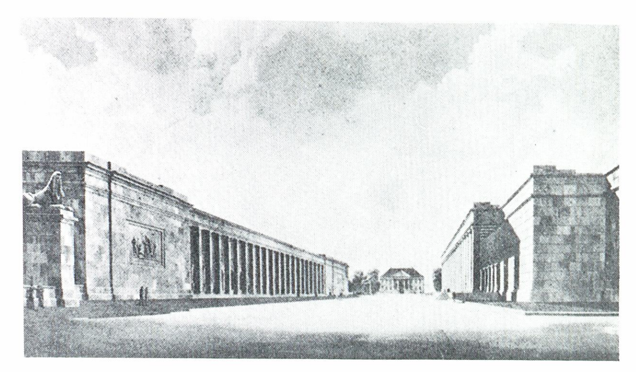
681 Linzer Galerie: Grundriß, Vorderansicht, Pfeiler
Januar 1943, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet im Führerhauptquartier am 4. 1. 1943
Nr. 100 aus der Sammlung Speer



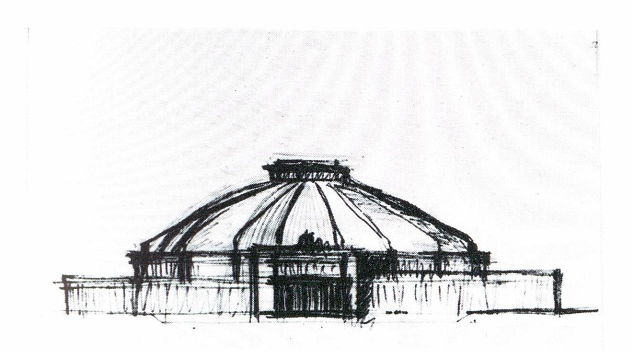
682 Architekturskizze
1938, Feder auf weißem Kärtchen
10 x 13; SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 15; F: BHST



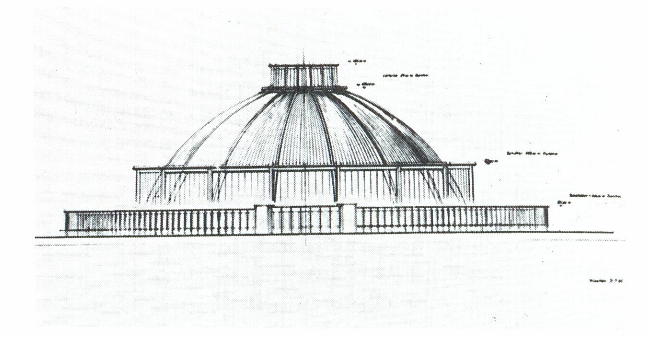
683 Das Haus der Deutschen Architektur – 1938, Blei/Papier
PB: D1; F: B u. P – In Gegenwart von Speer skizziert im Winter 1938 auf dem Obersalzberg. Das Haus der Deutschen Architektur sollte gegenüber dem Haus der Deutschen Kunst gebaut werden. Nr. 80 aus der Sammlung Speer.



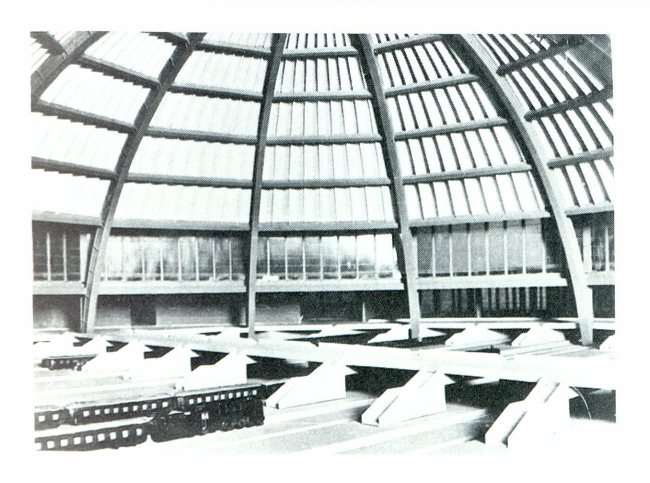
683a Gemälde von Otto A. Hirth nach Modell von Leonhard Gall: Entwurf für das Haus der Architektur gegenüber dem Haus der Deutschen Kunst in München 1939. Hitlers Vorschläge wurden nicht immer beachtet, obwohl sie oft überzeugend waren.



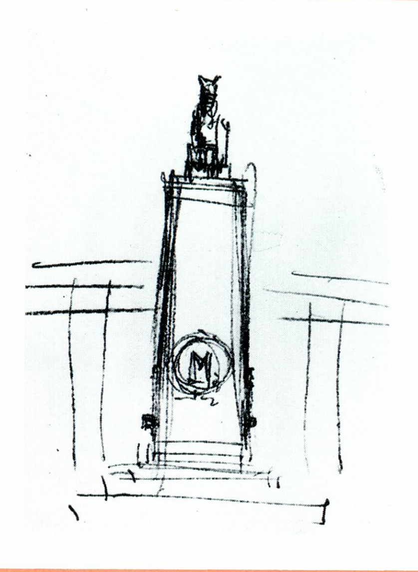
684 Der neue Hauptbahnhof München-Pasing
1938, Röthel/Papier, 26 x 57
SB: BHST Nachlaß Hitler Nr. 64; F: BHST
Gezeichnet Ende 1938. Höhe der Kuppel: 100 m; Durchmesser 270 m. Hitler sagte dazu: »Der neue Hauptbahnhof wird ein Monument der Technik unseres Jahrhunderts sein« (Hermann Giesler, aaO. S. 170f)



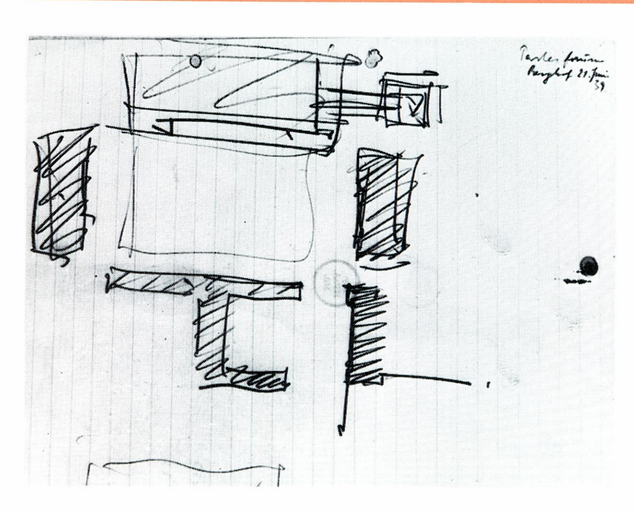
684a Der Entwurf des geplanten neuen Bahnhofs des Architekten Giesler, von dem auch die Idee stammt: Eine Stahlkonstruktion, wobei Aluminium für die Kuppel und Fensterelemente, Glas und Glasmosaik für die Licht- und Wandflächen vorgesehen waren.
Höhe: 128 m;
Spannweite der Kuppel: 245 m.
(Die letzten Pläne: 141 m und 285 m.)



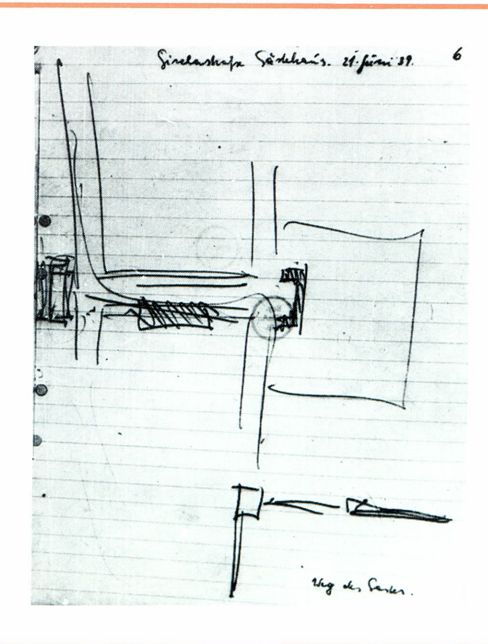
684b Das Innere der Kuppel des neuen Hauptbahnhofs in München
F: BHST Fasz. Nr. 62
Kommentar von Architekt Hermann Giesler: »Der Führer kritisiert die vom Reichsverkehrsministerium gewünschte und geplante Mittelbrücke von Mü HB lt. umstehendem Foto und erklärt, daß seinerzeit, als die schräggestellte Halle projektiert war, er schon die Forderung gestellt habe, daß keine Mittelbrücke, sondern an den Enden des Raumes die Zubringerbrücken für den Reiseverkehr gebaut werden sollen, um den Raum zu erhalten. Er erklärt weiter, in dem Falle (mit Mittelbrücke) bräuchte man die Kuppel erst gar nicht zu bauen. Eine derartige Planung ist vollkommen idiotisch.«
Vgl. Hermann Giesler aaO S. 160–161 und 170–174.



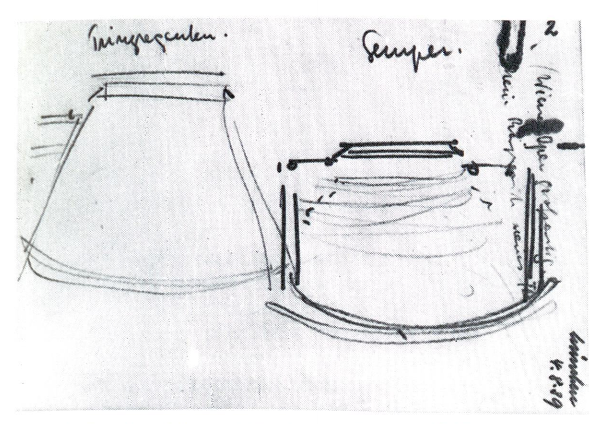
685 Mussolini-Denkmal
1939, Blei/Papier, 30,5 x 22
PB: U; F: P; Au: K 1980
Das Denkmal sollte den zum Mussolini-Platz umgetauften Adolf-Hitler-Platz in Berlin schmücken.
In Gegenwart Speers gezeichnet auf dem Obersalzberg im Frühjahr 1939
Auf diese Weise werde Mussolini geehrt und sein Name für einen schöneren Platz vorbehalten, meinte Hitler



686 »Parteiforum« in München
Juni 1939, Blei/Papier, o. r. dat. »Berghof 21. Juni 39«
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 47 Blatt 23
F: BHST
(vgl. 660)

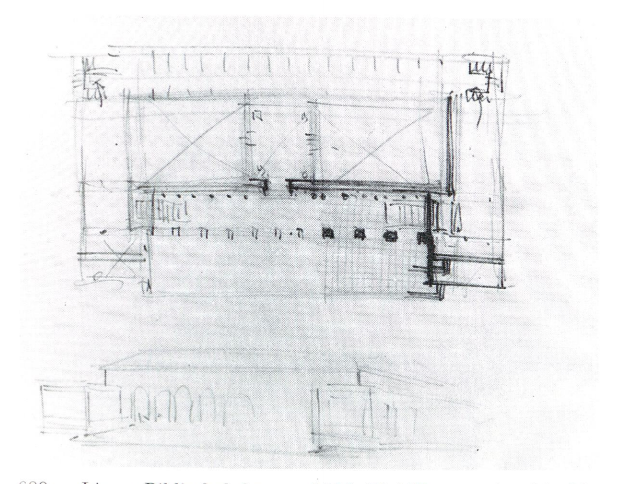


687 Stadtplanungsskizze für München: Giselastraße Gästehaus (links)
Juni 1939, Blei/liniertes Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 31 Blatt 6
mit Kommentar H. Gieslers
F: BHST

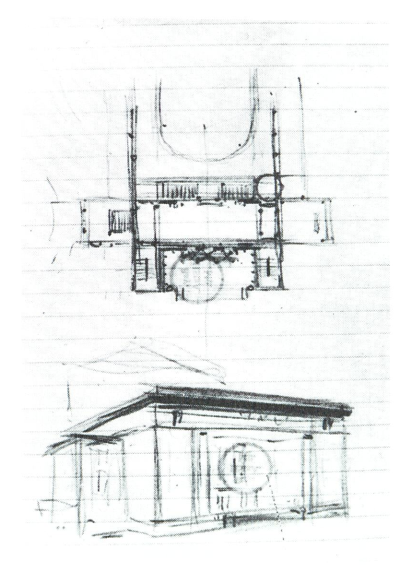


688 Architekturskizzen, München, 4. August 1939, Blei/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Nr. 29 mit Kommentar H. Gieslers
F: BHST

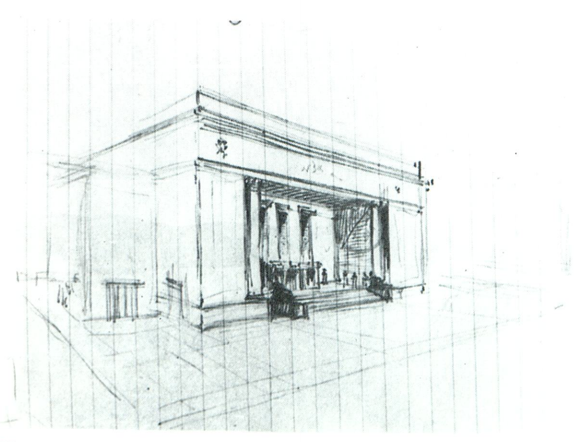
Ein Vergleich der Innenräume des Prinzregenten-Theaters
in München mit dem Bau Sempers in Dresden.
Dazu am rechten Rand: »Wiener Oper großartig«



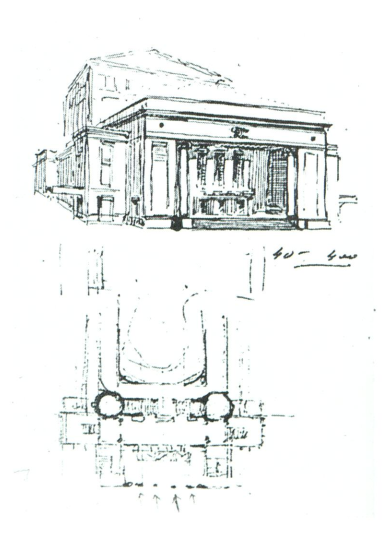
689 »Linzer Bibliotheksbau« – 1939, Blei/Pauspapier, 21 x 23
PB: U; F: K; Au: K 1980
Grundriß und Vorderansicht in Anwesenheit von Speer gezeichnet,
Obersalzberg, Frühjahr 1939. Nr. 9 aus der Sammlung Speer



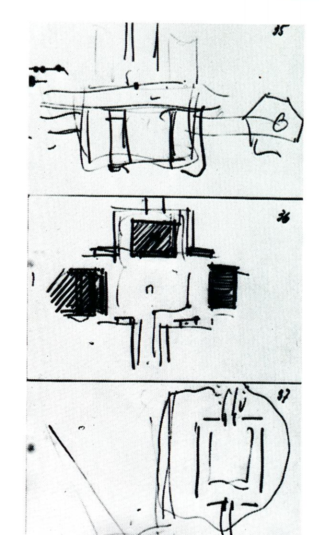
690
2 Architektur-
skizzen vom
Linzer Theater
Juni 1939
Blaustift/Papier
SB: BHST Nachlaß
Hitler Fasz. 59
Blatt 41
F: BHST
Grundriß und
Aufriß ohne
Beschreibung.
Wahrscheinlich
das Theater
in Linz



691 Eingang Theater in Linz – Juli 1939, Blei/liniertes Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 48 Blatt 24; F: BHST
Gebäude mit Eingangshalle, Freitreppe vermutlich
mit Löwen auf beiden Seiten

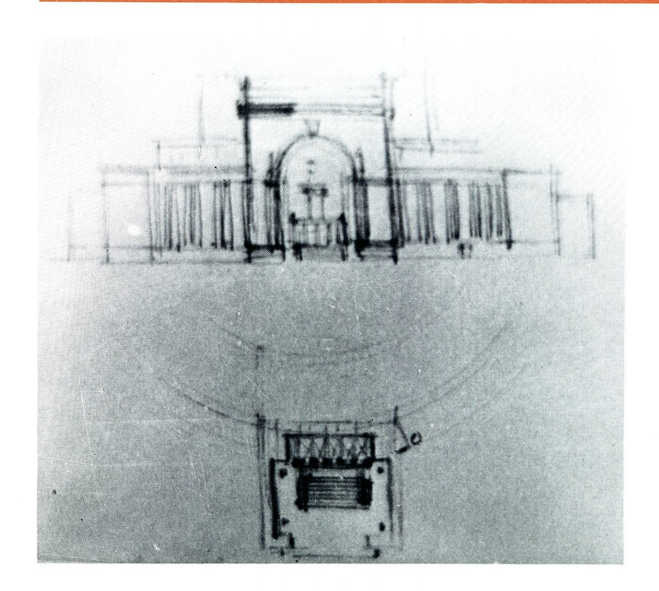


692
Schauspielhaus
in Linz
Juli 1939
Feder/Papier
PB: U; F: P
Eine der vielen
Skizzen zum
Schauspielhaus
an der geplanten
Laubenstraße
in Linz.
»Die Säulen
können wegfallen«,
sagte Hitler.
»Es entsteht dann
eine offene Halle
40 x 10 = 400 qm«
(Hermann Giesler,
aaO. S. 102)



693
3 Architekturskizzen
für Berlin
1936–39, Blei/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler
Fasz. 35–37; F: BHST

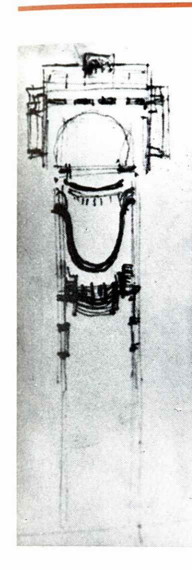
Beschreibung von Hermann Giesler:
»Die ersten Gedanken des Führers
über städtebauliche Neugestaltung Berlins.
Der Führer erklärt mir, wie er vor dem Kriege sich schon mit dem Problem Berlin auseinandergesetzt habe, anläßlich eines Wettbewerbs, der seinerzeit für städtebauliche Ausgestaltung Berlins ausgeschrieben wurde. Es ist im Grund genommen dasselbe, was er jetzt in Berlin durch Prof. Speer zur Durchführung bringt.
Das mittlere Blatt zeigt rechts den Reichstag, links das seinerzeit dort von ihm gedachte Kriegsministerium, geradeaus das Denkmal der Nation. Es handelt sich also um den Platz vor dem Reichstag, an dem in Zukunft die Große Halle anstelle des Denkmals der Nation, und links das Haus des Führers anstelle des Kriegsministeriums, weiter unten etwa die Überkreuzung dieser Achse durch die Leipziger Straße sein wird; rechts außen der Leipziger Platz.«



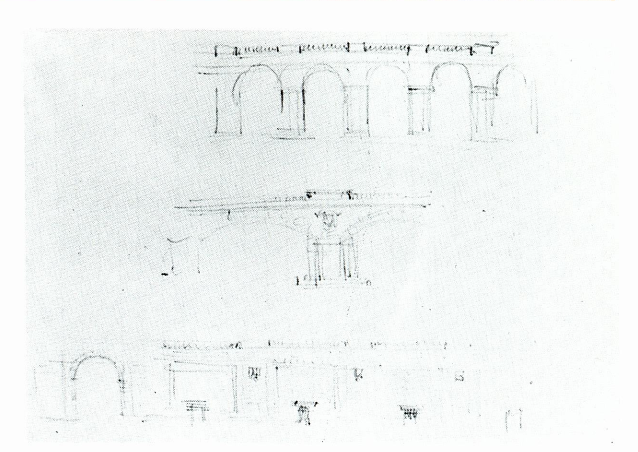
694 Frontansicht und Grundriß eines Theatereingangs
1936–39, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Weit heraustretende Eingangshalle mit Treppe vor Doppelsäulenrund: Wahrscheinlich für die Planung der Oper Berlin. Aus der Sammlung Speer



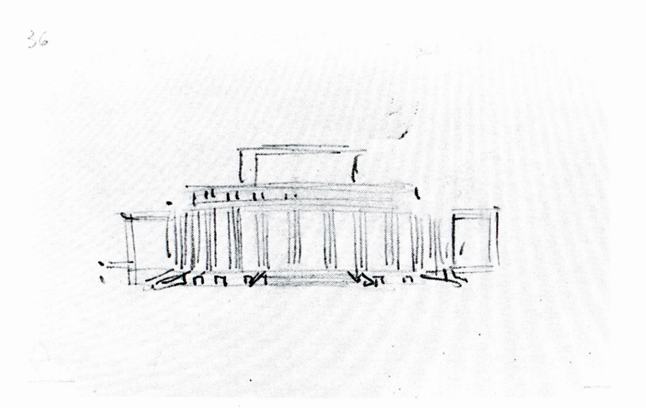
695 Berliner Oper?: Vorderansicht – 1940, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P; Gezeichnet auf dem Obersalzberg 1940
Nr. 101 aus der Sammlung Speer (vgl. Nr. 531, 532)



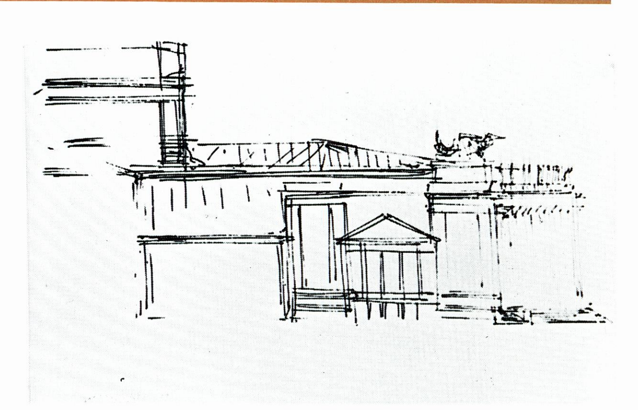
696
Grundrißskizze:
»Führerbau-Theater«
März 1940, Blei/Papier
PB: D2; F: B u. P
Gezeichnet auf dem Obersalzberg
im März 1940.
Siehe Grundriß
des »Führerpalastes«
in Speer, aaO S. 160f.
Nr. 19 aus der Sammlung Speer



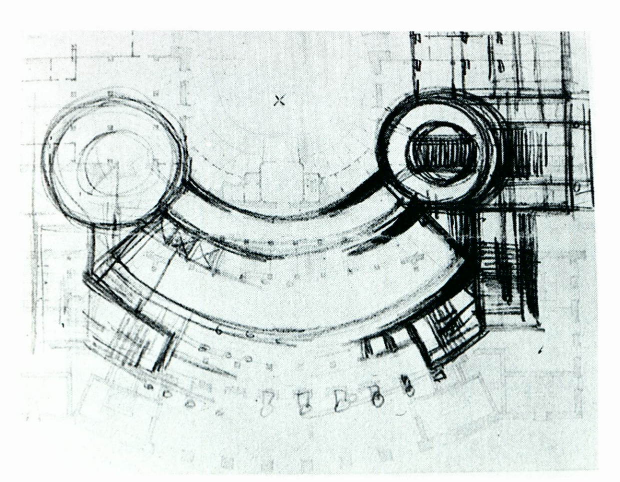
697 Stadtbahnbogen für die neue Berliner Stadtbahn
3 Ansichten – 1940, Blei auf liniertem Papier, 22 x 28
PB: U; F: K; Au: K 1980. In Gegenwart Speers 1940 gezeichnet.
Nr. 105 aus der Sammlung Speer



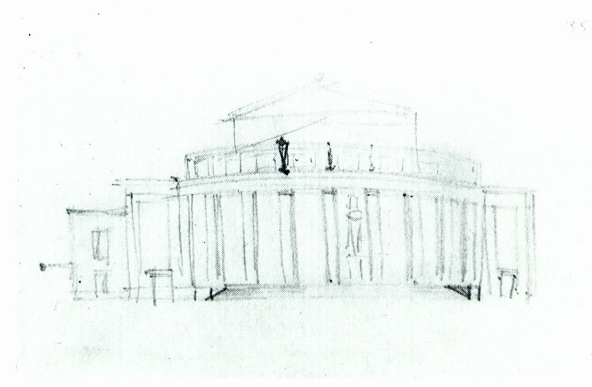
698 Halbrundes Theater (Oper in Linz?)
1940, Blei/Papier; PB: D2; F: P
Nr. 36 aus der Sammlung Speer



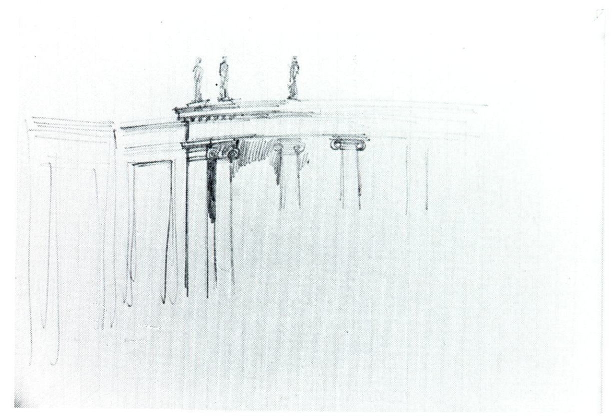
699 Seitenansicht eines großen Operngebäudes, rechts
Vorderansicht: Säulenrundung als Haupteingang – 1937–40,
Blei/Papier; PB: U; F: P – Aus Karl Bracher aaO. S.57



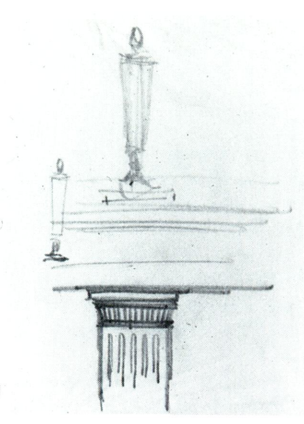
700 Skizze für die Oper in Linz – Nach 1940, Blei/Papier
PB: D2; F: P – Im Bauprogramm für die Umwandlung von Linz
in eine Weltstadt. Abb. in Speer, aaO, S. 192f.
Aus der Sammlung Speer



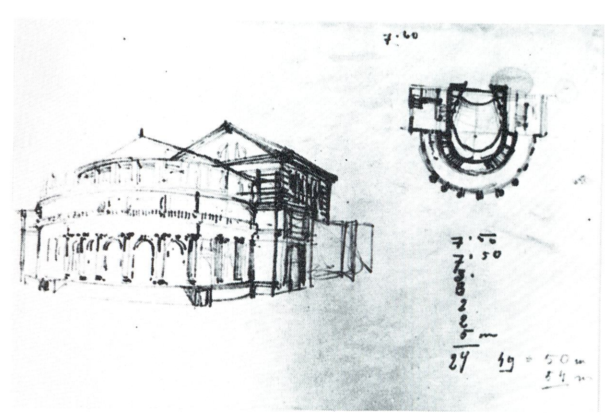
701 Vorderfront der Linzer Oper – Juli 1940
Blei/Papier, 13 x 21,5; PB: U; F: K; Au: K 1980
Gezeichnet in Gegenwart Speers auf dem Obersalzberg
im Juli 1940. Nr. 35 aus der Sammlung Speer



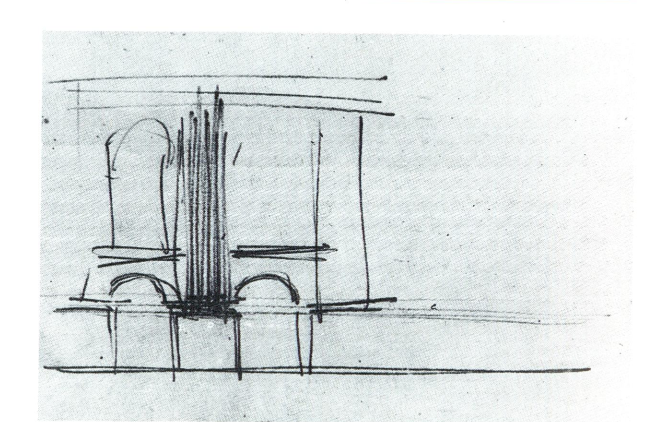
702 Detail zur Säulenhalle der Linzer Oper: Vorderansicht
Juli 1940, Blei/Papier, 21 x 29; PB: U; F: K; Au: K 1980
In Gegenwart von Albert Speer gezeichnet auf dem Obersalzberg im Juli 1940. Nr. 8 aus der Sammlung Speer



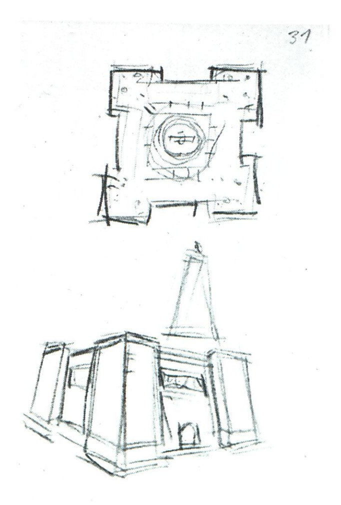
703 Details zur Säulengestaltung der Linzer Oper
Juli 1940, Blei/Papier, 21 x 16; PB: U; F: K; Au: K 1980
Juli 1940 Obersalzberg, in Gegenwart von Speer gezeichnet. Nr. 13 aus der Sammlung Speer



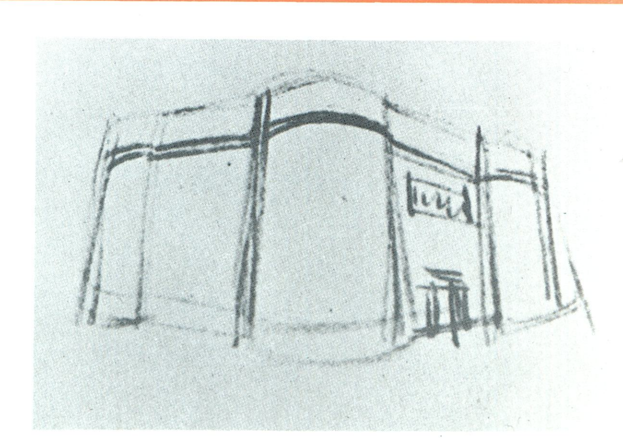
704 Halbrundes Theater: Vorderansicht und Aufriß
1940, Blei/Papier; PB: D2; F: PR
Nr. 41–42(?) aus der Sammlung Speer



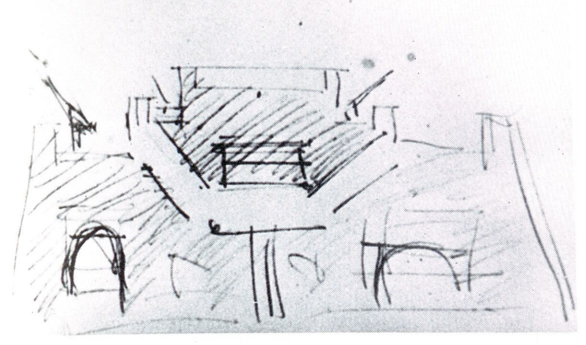
705 Architekturskizze zum Verbindungsbau Oper–Opernhof
9. Juli 1940, Blei/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 50 Nr. 26; F: BHST



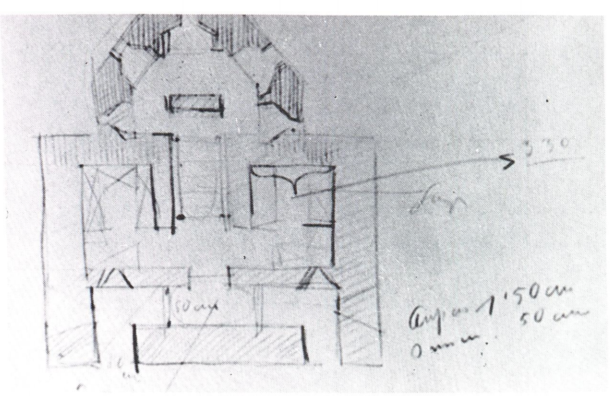
706
Flakturm Berlin:
Grundriß und Aufriß
September 1940
Blei/Papier
PB: U; F: K
Au: K 1980
Nr. 31 aus der
Sammlung Speer



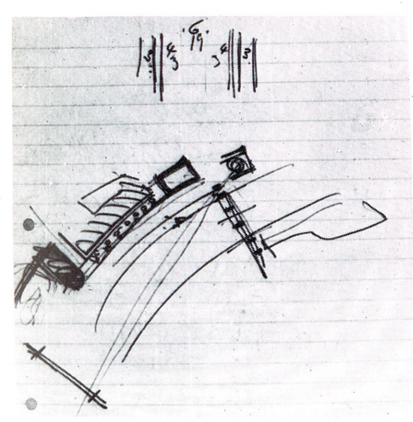
707 Flakturm Berlin
September 1940, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Nr. 30 aus der Sammlung Speer



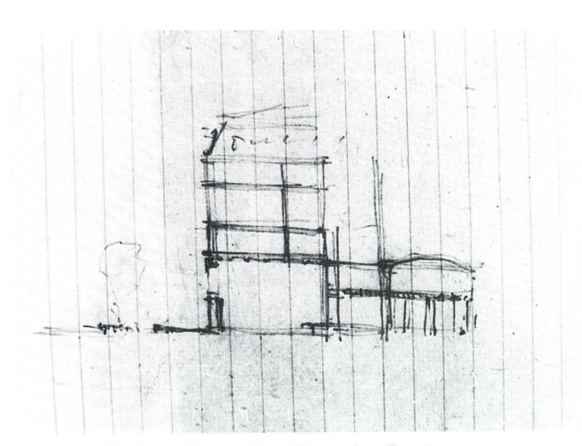
708 Flakturmschnitt Berlin
September 1940, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Nr. 103 aus der Sammlung Speer



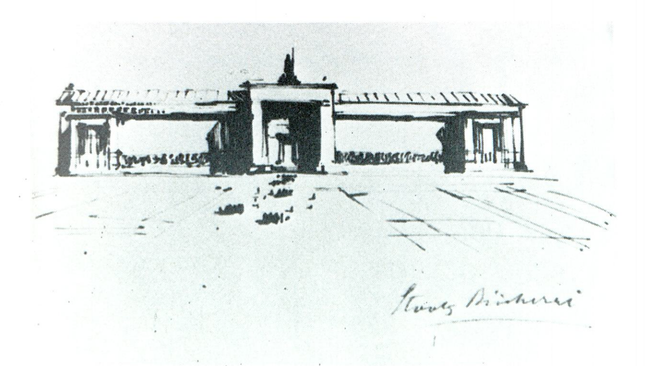
709 Genaue Skizze zum Bunkerbau am Atlantikwall(?)
1940(?), Blei/Papier; PB: D2; F: P
Verzeichnis Sammlung Speer vermerkt nur unter Skizze
Nr. 93: »Bunker« August 1938, Obersalzberg



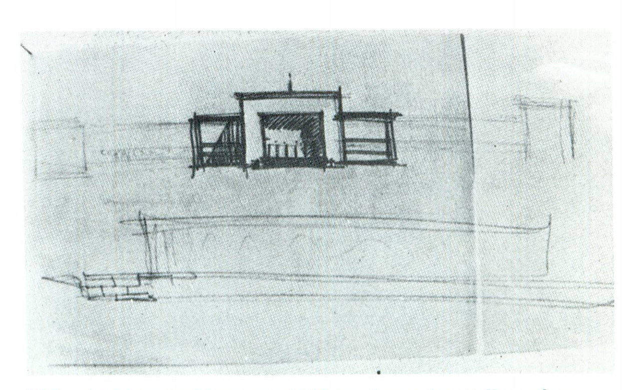
710 Architekturskizze, wohl Linz, Uferbebauung an der
Hindenburgbrücke – 1940(?), Blei/liniertes Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 43 Blatt 18; F: BHST



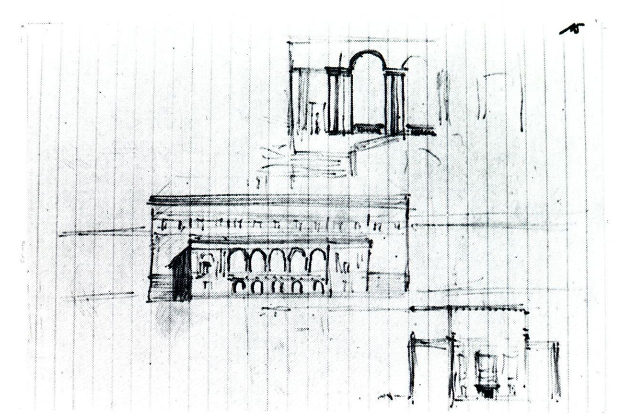
711 Architekturskizze: Linz Unter den Lauben
nach 1940, Blei/liniertes Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 30 Blatt 4; F: BHST



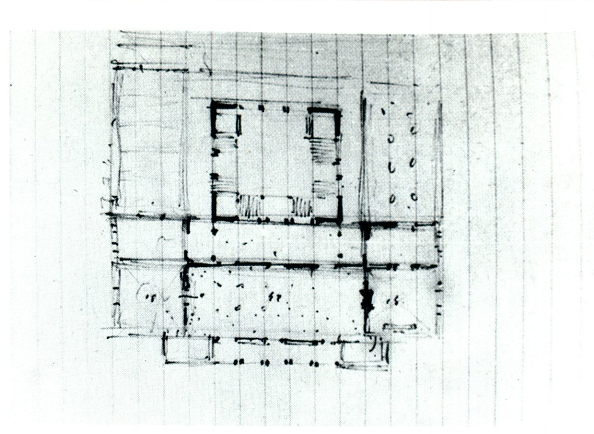
712 Architekturskizze für Berlin
Eigenhändig: »Staats-Bücherei«
1924(?), Blei/Papier; PB: D2; F: P
Nr. 124 aus der Sammlung Speer



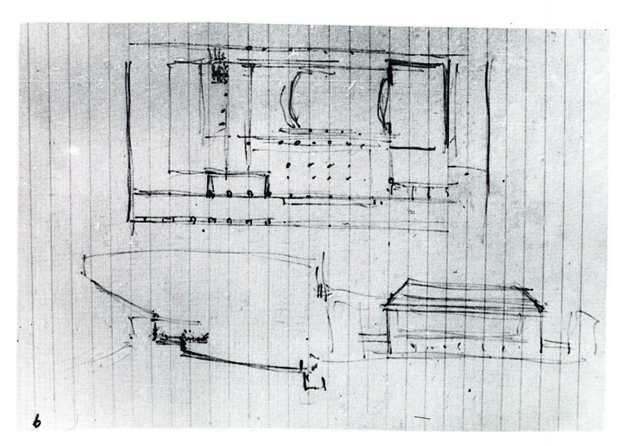
713 Architekturskizze von 1940 zu einem Ausstellungsbau
nach Zeichnung von 1924 (712) »Staats-Bücherei«
1940, Blei/Papier; PB: D2; F: B u. P
Wieder aufgenommen als »Kulturhalle« für das
Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. Nr. 58 aus
der Sammlung Speer (oder Nr. 75)



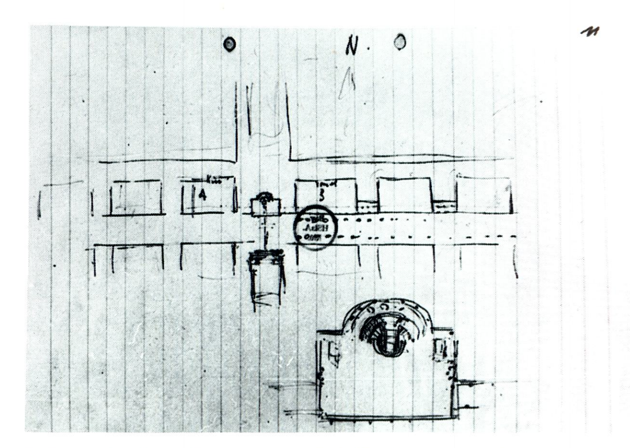
714 Aufriß des Linzer Stadthauses, Uferseite links der Donau – nach 1940, Blei/liniertes Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 40 Blatt 15; F: BHST



715 Grundriß des Linzer Stadthauses mit den neu eingetragenen Raummaßen 18–42–18 m. Rechts unten Gedenkstätte für den Anschluß 1938. Nach 1940, Blei/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 42 Nr. 17; F: BHST
Skizziert im Zuge nach Berlin



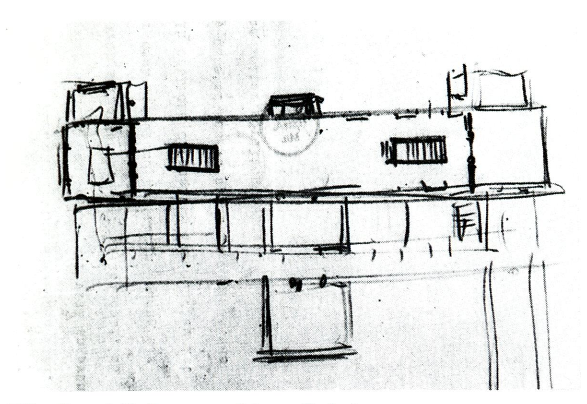
716 Architekturskizze ohne Beschreibung (vermutlich Linz?) – nach 1940, Blei/Papier l. u. Blatt 9 (verkehrt)
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 34, Nr. 9; F: BHST



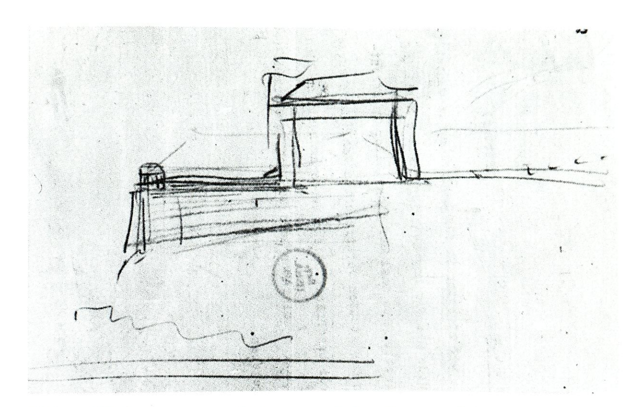
717 Architekturskizzen (vermutlich Prachtstraße mit Gebäudekomplex – Linz?) – nach 1940, Blei/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 36 Nr. 11; F: BHST



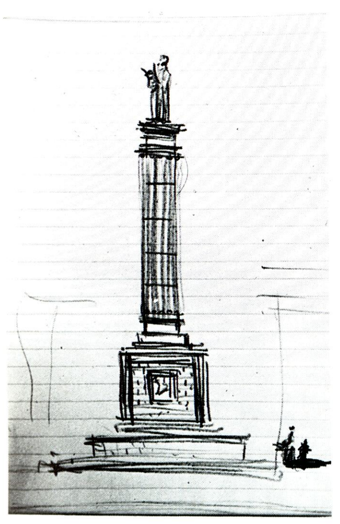
718 Grundriß (oben) mit Vorderansicht des Linzer Befreiungsdenkmals mit anschließendem Stadion, das mehrere tausend Menschen fassen sollte
21. November 1941, Tusche auf liniertem Papier
PB: U; F: K; Au: K 1980
Nr. 29 aus der Sammlung Speer (vgl. Nr. 674)



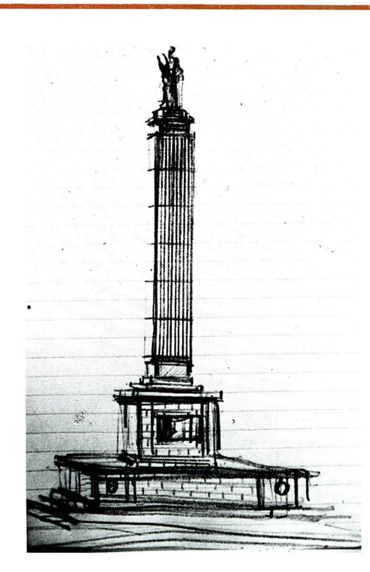
719 Grundriß der neuen Linzer Galerie
Mai 1942, Blaustift/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 38 Nr. 13; F: BHST
In der Nacht von 12.–13. Mai 1942 im Führerhauptquartier Rastenburg gezeichnet



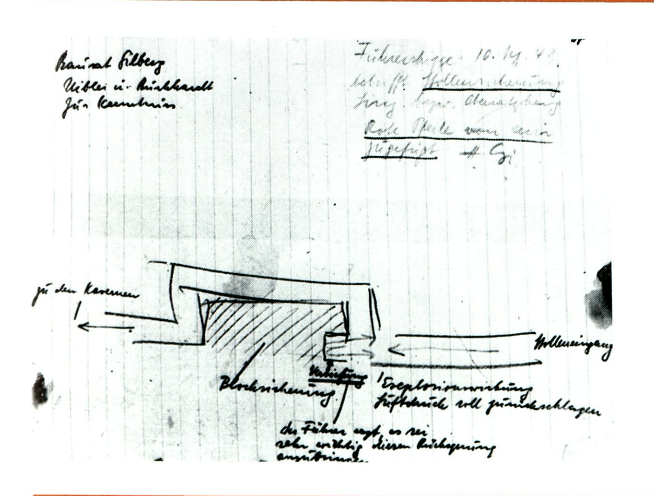
720 »Wohnhaus des Führers auf der Burg in Linz«
Mai 1942, Blei/Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 56 Blatt 33; F: BHST
Giesler's Beschreibung: »Vom eigentlichen Hauskern erstreckt sich eine Halle, die in einem Pavillon endet. Vorhalle und Pavillonterrassen. Stromaufwärts des Haupthauses ein Architekturgarten.« Gezeichnet in der Nacht vom 12.–13. Mai 1942 im Führerhauptquartier bei Rastenburg



721
Brucknerdenkmal für Linz
November 1942,
Blei/liniertes Papier
PB: D1; F: P
Im Sonderzug, in Gegenwart von Speer, gezeichnet in der Nacht von 7. auf 8. November 1942 auf der Fahrt vom Hauptquartier Rastenburg nach München.
Auf der Säule eine allegorische Figur, unten eine Gedenkplatte für Bruckner.



722
Brucknerdenkmal
für Linz
November 1942
Blei/liniertes Papier
PB: U; F: K
Au: K; wie 721
Nr. 111 aus der Sammlung Speer



723 Stollensicherung Linz bzw. Obersalzberg
Dezember 1943, Blei/liniertes Papier
SB: BHST Nachlaß Hitler Fasz. 52 Blatt 27; F: BHST
Rote Pfeile von Hermann Giesler hinzugefügt
Text (Handschrift Giesler):
»Baurat Silberg
Niblei u. Burkhardt zur Kenntnis
zu den Kasernen Vertiefung Stolleneingang
Blocksicherung Explosionswirkung
Luftdruck soll zurückschlagen
Der Führer sagt, es sei sehr wichtig,
diesen Rücksprung anzubringen.«

LITERATUR-VERZEICHNIS

Der Herausgeber dankt für alle persönlichen Aussagen der in der Einleitung genannten Sammler in Europa wie in den Vereinigten Staaten. Einen besonderen Dank verdienen die verschiedenen Augenzeugen, die wertvolle Auskünfte gegeben haben. Wichtige Quellen für diesen Katalog waren die Dokumentationen im Bundesarchiv Koblenz und im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München. Die aufgeführte Literatur ist nicht vollständig, sondern beschränkt sich auf die direkt im Katalog erwähnten Werke.

Auktionskatalog Graf Klenau Nachf.
München, 1976–1981, (Nr. 123–198)
Bracher, Karl Dietrich: *Adolf Hitler,* Bern, 1964
De Launay, Jacques: *Hitler en Flandres,*
Edition Byblos, 1975
De Launay, Jacques: *Adolf Hitler, 1914–1918–1940,*
Brüssel, 1976
Fest, Joachim C.: *Hitler,* Frankfurt, 1973
Fuchs, Heinrich: *Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900,* Bd. I, Wien, 1976
Giesler, Hermann: *Ein anderer Hitler,* Leoni/Starnberg, 1977
Hoffmann, Heinrich: *Hitler Was My Friend,* London, 1955
Hoffmann, Heinrich: *Adolf Hitler Aquarelle,* München 1935
Irving, David: *Hitlers Weg zum Krieg,* München, 1979
Jäckel, Eberhard: Hitler. *Sämtliche Aufzeichnungen*
1905–1924. Stuttgart, 1981
Kallenbach, Hans: *Mit Adolf Hitler auf Festung Landsberg,*
München, 1939
Kubizek, August: *Adolf Hitler, mein Jugendfreund,*
4. Aufl., Stuttgart, 1975
Die Kunst im Dritten (bzw. Deutschen) Reich,
München, 1937–1944
Kunst im Volk, Jahrgang XVI, Heft 1
Maser, Werner: *Adolf Hitler,* 6. Aufl., München, 1974
Hitler's Briefe und Notizen, Düsseldorf 1973
Müllern-Schönhausen, Dr. Johannes von: *Die Lösung des Rätsels Adolf Hitler,* Wien, 1959
Orr, Thomas: *Das war Hitler. Die erste Hitler-Biographie nach 1945.* Revue, Jahrgang 1952,
Hefte 37–52, Jahrgang 1953, Nr. 1–8, München
Petsch, Joachim: *Baukunst und Stadtplanung im Dritten Reich,*
München, 1976
Rasp, Hans-Peter: *Eine Stadt für Tausend Jahre: München. Bauten und Projekte für die Hauptstadt der Bewegung,*
München, 1981
Speer, Albert: *Erinnerungen,* Frankfurt, 1969
Speer, Albert: *Spandauer Tagebücher,* Frankfurt, 1975
Toland, John: *Adolf Hitler,* Bergisch Gladbach, 1977
Zoller, Albert: *Hitler privat, Erlebnisbericht seiner Privatsekretärin,* Düsseldorf, 1949

